



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Volksdichtungen nord- und südeuropäischer Völker

alter und neuer Zeit.

Machträge

zu den

in

Germaniens Völkerstimmen

vertretenen Mundarten

der

gothisch-germanischen Völker.

Von

Johannes Matthias Firmenich-Richarß,

Professor u. s. w.

Berlin, 1867.

Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung.

22759-c

4

Digitized by Google

Vorwort.

Nachdem die „Völkerstimmen Germaniens“ bereits abgeschlossen waren, sind mir aus den skandinavischen Ländern noch so wertvolle und belangreiche Beiträge zugegangen, daß ich es im Interesse der Sprachforschung sowie der Kunde der gothisch-germanischen Volksdichtung als eine Pflicht erkannte, dieselben als Nachträge zu den in Germaniens Völkerstimmen vertretenen Mundarten der gothisch-germanischen Völker der Öffentlichkeit zu übergeben. Zu besonderm Danke fühle ich mich dem Herrn Probste Dr. Johann Ernst Nitz in Ångelholm bei Malmö, dem gelehrten Herausgeber der *scriptorum suecici medii aevi* und dem Verfasser des vortrefflichen *Ordbok öfver svenska altnögs-språket*, für dessen rege Theilnahme und Mitwirkung in Bezug auf die Ergänzung der schwedischen Mundarten verpflichtet: — Als der ganz besondern Beachtung werthehe ich den Brünhilds Gesang in der Mundart der Bewohner der Färöer hervor. Es ist eine der bemerkenswertesten Thatsachen auf dem weiten und umfassenden Gebiete der gothisch-germanischen Volksdichtung, daß sich die alte Nibelungen-Sage durch so viele Geschlechter hindurch auf diesen abgelegenen Inseln im Munde des Volkes bis zur heutigen Stunde in einem aus großfl. Gesängen bestehenden großen Rthe erhalten hat. Nach der Ansicht bedeutender skandinavischer Sprachforscher ist es nicht unwahrscheinlich, daß die in Niede stehenden Gesänge sich dort seit einem Jahrtausend von Geschlecht zu Geschlecht mündlich fortgeerbt haben, und zwar in der Art, daß in Bezug auf die Form wohl Manches im Laufe der Zeiten der Veränderung der Sprache hat weichen müssen, daß Hinsichtlich des Inhalts durch Zusetzungen, Auslassungen oder Aenderungen viele Abweichungen entstanden sind, — daß aber dennoch der wesentliche Kern jener Gesänge sowohl in Unbetacht der Form als des Inhalts sich erhalten hat, wie er eben vor zehn Jahrhunderten schon im Munde der Bewohner dieser Inseln lebte. Eine ähnliche Erscheinung auf dem Gebiete der mündlichen Ueberlieferung hat wohl schwerlich die gesamme europäische Volksliteratur aufzuweisen. — Willkommen wird auch die Müttheilung alter isländischer Lieder in der Sprache Islands, und jene der Urkunde der Union zu Kalmar in der altdänischen Sprache des vierzehnten Jahrhunderts sein. Die altschwedische Sprache im viertgehnnten Jahrhundert ist durch die etwas dunkle und geheimnisvolle Erzählung von den Heitobrüdern in Stockholm vertreten. Unter den übrigen Nachträgen lenkt ich schließlich noch die Aufmerksamkeit auf das überaus schäggbare Volkslied in der altnorwegischen Sprache: *A(s)gårdhæridhin*, der Mitt nach der Behausing der Asen, d. i. der alten nordischen Götter, in welchem Liede die bei allen Völkern gothisch-germanischer Abkunft verbreitete uralte Sage von der wilden Jagd sich in ihrer ursprünglichen Bedeutung darstellt.

Berlin, am 18. September 1867.

J. M. J.-B.

Inhalts-Verzeichniß.

- Mundarten in Halland. Seite 1—5.
Mundart in Westgotland. Seite 5.
Mundart in dem Kirchspiel Stora Mellösa in der Provinz Närke in Schweden. Seite 6—7.
Mundart in dem Kirchspiel Delsbo im nördlichen Helsingland. Seite 8—18.
Skellefte- und Norrjö-Mundart im Västerbotten (Westboden) im nördlichsten Theile Schwedens. Seite 18—14.
Mundart in dem Kirchspiel Nerpes im Degerbotten (Ostboden) im Ryland des Großfürstenthums Finnland. Seite 14—15.
Mundart in dem Kirchspiel Kronoby im Degerbotten (Ostboden) im Ryland des Großfürstenthums Finnland. Seite 15.
Mundart in Gamla Karleby im Degerbotten (Ostboden) im Ryland des Großfürstenthums Finnland. Seite 15—18.
Mundart in dem Kirchspiel Ny-Karleby im Degerbotten (Ostboden) im Ryland des Großfürstenthums Finnland. Seite 18.
Mundart in dem Kirchspiel Pedersöre im Degerbotten (Ostboden) im Ryland des Großfürstenthums Finnland. Seite 19.
Mundart im mittelsten Theile des Kirchspiels Ingå im Ryland des Großfürstenthums Finnland. Seite 19—20.
- Altschwedische Sprache im vierzehnten Jahrhundert. Seite 20—21.
Schwedische Schriftsprache in ihrer Entwicklung bis zur allerneuesten Zeit. Seite 21—28.
Mundart der Gegend westlich von Holbæk auf Seeland. Seite 24—25.
Mundart auf Seeland. Seite 25—26.
Mundart des Fischerdorfes Gesnäs auf Falster. Seite 26—27.
Altälvänische Sprache im vierzehnten Jahrhundert. Seite 28—32.
Alte isländische Lieder. Seite 32—47.
Alte isländische Sprache oder Sprache der Edda. Seite 47—48.
Altnordische Sprache im zehnten Jahrhundert. Seite 48—49.
Mundart der Bewohner der Färöer. Seite 50—75.
Mundart in Stjórdalen im Stifte Trondhjem. Seite 76—77.
Mundart in Derlebalen im Stifte Trondhjem. Seite 77—78.
Mundart auf Nordmør im Stifte Trondhjem. Seite 78—79.
Mundart an dem Trondhjemfjord. Seite 79.
Altnorwegische Sprache. Seite 80—84.
Allgemeine norwegische Sprache. Seite 84.
Alte angelsächsische Sprache. Seite 84—86.

Nachträge zu den schwedischen Mundarten.

Mundarten in Halland.*)

Jättens fyra skägg-strå.¹
(Völksjage.)

Mundart in den Södra Fjäre- und
Viske-Bezirken.

Dä va en gång en krämmare sóm va så räliga riger å hette Pear, å daj kallt'en rige Pear.² Han hadde bara aj däga.³ Tätt inte' hasa hus, hadde en fattiger törpare sin värelse å han äjde ett heleban.⁴ Så kóm der aj lajer spåkäring å spådde, att törparens hele å rige Pears däga skulle kómma te å. så hwarandra.⁵ „Dä ska dä bli lyvv,“ hwiska Pear å så borja'n å groina hore han sku kunna hindra dä däriga.⁶

Så vatt en gång dä törparen va ude å ärbeta å hasa käring va häller inte hemma, så lonka rige Pear te dajsa stoa å nappa tag i banungen, sóm daj hadde tanat å laggt i

1 des Riesen vier Barthäare (eigentl. Barthalme). 2 es war einmal ein Krämer, welcher war so überaus (furchtbar) reich und hieß Peter, und sie nannten ihn den reichen Peter. 3 er hatte nur ein Mädchen. 4 nicht bei seinem Hause hatte ein armer Köthner (Käthner) seinen Aufenthalt (Wohnstelle) und er besaß ein Knäblein (Knabenkind). 5 dann kam da eine hässliche Wadrägerin und weissagte, daß des Köthners Knabe und des reichen Peters Mädchen würden kommen dazu, zu bekommen einander (sich zu heirathen). 6 das soll da bleiben Lüge, flüsterte Peter und dann begann er nachzusinnen, wie er würde können hindern das da.

aj kuba, för daj wore så klöga så daj hadde ingi vagga, å så tog'en ongen å rännde hemmat män å lä'n i aj kista å släpptte kista i stor å, å där flöa helevasen nar forbi malen te han kóm te aj kwän å kóm imellom vass-ränna å fjärkaren, å då kunne inte kwäna gå längre.⁷ „Hwa ä nu tidt,“ mottra molnaren, „dä va kunstt.“⁸ Han gikk å så ätter, men blaj la inte lide gabsen, då han fikk loget å kistebydingen å så den lille helen ligga å wena.⁹ Han hadde så närläppt bå härror å födder, så fären blaj'n; men då han tittat över helen, så tog 'en 'en å födde öpp 'en, å då va ett möd aligt ban.¹⁰ När dä va leet nära år, kóm rige

7 so war es einmal, als der Köthner war aus, um zu arbeiten und seine (dessen) Ehefrau war auch nicht zu Hause, dann (da) schlenderte der reiche Peter zu deren Stube und bemächtigte sich des kleinen Kindes, welches sie hatten eingewickelt und gelegt in einen runden Koch, denn sie waren so arm, so daß sie hatten keine Wiege, und so nahm er das kleine Kind und rannte nach Hause mit ihm und legte es in eine Kiste und schleppete die Kiste in den großen Fluß, und da trieb der kleine Knabe nahe vorbei an dem steinigen Ufer, bis daß er kam zu einer Mühle und kam zwischen die Wasserleitung und das unterschiedliche Wasserrad, und da konnte nicht die Mühle gehen länger. 8 was ist nun vorgefallen, murmelte der Müller, das wäre sonderbar (eigentl. künstlich). 9 er ging und sah nach, aber war (ward) sicherlich nicht wenig verwundert, als er nahm den Deckel von dem Kistlein und sah den kleinen Knaben liegen und weinen. 10 er hatte so nahe verloren sowohl Hände als Füße, so erschreckt ward er; aber als er sich genau ansah den Knaben, so nahm er ihn und erzog ihn, und es war ein sehr gesundes und dickes Kind.

*) Vergl. Germaniens Völkerstimmen, Band III., Anhang, Seite 844—845.

In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß w wie das englische w, und ó wie å ausgesprochen wird. Das l hat vielfach den sogenannten dicken Laut, besonders auch da, wo es für rd steht, z. B. in gäl = gärd, hól = hörde, bol = bord, överföle = överförde u. s. w. Dieser dicke l-Laut wird durch Anslosen der Zungen Spitze gegen den vorderen Theil des Gaumens hervorgebracht.

Pear te molnaren å så talte han óm horden
åboen dräng han hadde födt öpp.¹¹ Pear,
sóm försto att dä va törparens hele, ville
gäna leja'n å dä fikk'en.¹² Så skrajv'en ett
brajv å skikka helen te si kwinna mät, å
ba'a att hu skulle ajla ommen å kasta in
helevasken.¹³ Men på wäjen mölt'en dajsa
sognapräst, sóm ga se i tal män å tökktes
ómen, å dä helen hadde talt óm si over-
färelse för'n, ba prästen sá läsa brajvet å dä
försto'n rige Pears knöttepär.¹⁴ Når han
grunnat aj stunn hore han skulle bärä seg
åd, så rajv'en sönner brajvet å skrajv ett
ant te rige Pears kwinna å baena, att hu
skolle hamma helen räliga väl.¹⁵ Når kräm-
maren kóm hem å fikk saj att helen levde
å märkte att prästen läst hasa brajv, blaj
han möd lajsen å gikk te prästen å löste te
å vära snäller ve helen.¹⁶ Nókk löft'en dä,
men ve se sjelv tänt' en ant.¹⁷

Ätter aj ti va leen, sa rige Pear te helen:
„nu skatte hänta fira här å jättens skägg, å
gö'e inte dä, så ska'g döa'g!¹⁴¹⁸ Dä va ett
svårt ärane för'en, för han skulle igönom
traj kongarige ina han kóm te jätten.¹⁹ Han
tökkte la dä va keligt; men han hörka öpp
se å ga se i väj.²⁰

Når han kóm te första kongagålen vatt
i sola-glaningen, å så ba'en å fü lana hus å

11 als da (es) waren verlitten einige Jahre, kam der reiche Peter zum Müller, und dann sprach er darüber, welchen gesichtlichen Burichen er hätte auferzogen. 12 Peter, welcher verstand, daß es war des Röthners Knabe, wollte gern mietben ihn, um das erlangte er. 13 alsdann schrieb er einen Brief und schickte den Knaben zu seiner Frau damit, und bat sie, daß sie sollte heißen den Backofen und werfern hinein den Jungen (vask ein Volksausdruck für gossos oder pojke). 14 aber auf dem Wege begegnete er ihrem Pfarrer, welcher gab sich in ein Gepräch mit ihm und fand Gefallen an ihm, und da der Knabe hatte gesprochen über seine Heberbringung (Votschaft) ihm (wörtl. für ihn), bat der Pfarrer zu dürfen lesen den Brief und da verstand er des reichen Peters Schelmstreich (Ränkegewebe). 15 als er nachgekommen eine Weile, wie er sollte verhalten sich, so riss er in Stücke den Brief und schrieb einen andern an des reichen Peters Frau und bat sie, daß sie sollte vstellen den Knaben überaus gut. 16 als der Krämer kam nach Hause und bekam zu sehen, daß der Knabe lebte, und merkte, daß der Pfarrer gelesen seinen Brief, ward er sehr traurig (verdrößlich) und ging zum Pfarrer und gelobte zu, zu sein anständiger gegen den Knaben. 17 wohl (genug) gelobte er das, aber bei sich selbst dachte er anders. 18 nachdem eine Zeit war verlitten (verschlossen), sagte der reiche Peter zum Knaben: nun mußt du holen vier Haare von des Kiesen Bart, und tbust du nicht das, so werde ich tödten dich. 19 da war ein schweres Geschäft für ihn, denn er mußte durch drei Königreiche, bevor er kam zum Kiesen. 20 ihm dünkte wohl, daß das wäre beschwerlich (auch: vertrößlich, traurig); aber er raffte auf sich und begab sich auf den Weg.

dä fikk'en.²¹ Dä höl'en att i kongens havve
hadde vort ett trä, sóm allti boret gulläpple;
men bar inga sodda längar, å kongen hadde
lövat möd åd den sóm kunne lavva att dä
bar igen.²²

Mundart in dem Himle-Bezirk.

Tillega óm moen gikk'en derisfrå å kóm
óm kwällen te andre kungsägen å där ba'u
att sá bli över natta å de fikk en lóv te.²³
Där hadde de hatt e källa, sóm bodat alla
syga sóm drukket å'a; men nu hadd'a förlorat
si förmåvå å kungen lövade stor lön
te den sóm kunne ge a si kraft igen.²⁴ I
otta gikk en däjn å kóm te den treje kungs-
ägen nö sola gladdes, å där fikk en mä lana
hus.²⁵ På den gäen hadde de mä mögi sórg
å keleghed, för tjo prinsar vöre boltrövade
å ingen vissle hwar daj blet å, å kungen
hadde lóvat gruelega möget te den sóm
kunne skaffa rätt på 'em, men de vore botte
å blee botte.²⁶ Inna sola gått öpp å enna
ban fält nön mörebede, gikk'en dajn å kóm
te åj å.²⁷ Där là e färja sóm tjo kvinnfolk
översole folk mä å doj tala óm för pågen att
doj vore tjo fortröllade prinsesser å alt doj
inte på not sätt kunne kómma frå färja, å
lövade möget te den sóm kunne befria'm.²⁸

21 als er kam zum ersten Königshofe, war es beim Sonnenuntergang, und so hat er zu dürfen übernachten kostfrei (wörtl. zu dürfen leben Haus), und das erlangte er. 22 da hörte er, daß in des Königs Garten wäre gewesen ein Baum, welcher immer getragen Goldäpfel; aber trüge keine solche länger (mehr), und der König hätte verschworen Viel demjenigen, welcher könnte machen (es dahin bringen), daß derselbe trüge wiederum. 23 zeitig am Morgen ging er von da fort und kam am Abend zu dem andern (zweiten) Königshofe und da hat er zu dürfen bleiben über Nacht, und dazu besam er Erlaubnis. 24 da hatten sie gehabt eine Quelle, welche geholt alle Kranken, die getrunken aus ihr; aber nun hatte sie verloren ihre Kraft (ihre Vermögen) und der König verlor auch großen Lohn demjenigen, welcher könnte geben ihr ihre Kraft wieder. 25 in früher Morgentunde ging er von dannen und kam zu dem dritten Königshofe, als die Sonne ging unter, und da erlangte er auch (eigentlich mit), zu übernachten kostfrei. 26 auf (an) dem Hofe hatten sie ebenfalls große Sorge und Traurigkeit, denn zwei Prinzen waren fortgeraubt und Niemand wußte, wo sie geblieben, und der König hatte versprochen ungeheuer (gräulich) Viel demjenigen, welcher könnte wieder herbeischaffen (wieder auftreffen) sie, aber sie waren fort und blieben fort. 27 bevor die Sonne aufgegangen und bevor er bekommen irgend ein Frühstück, ging er von dannen und kam zu einem Flusse. 28 da lag eine Fähre, mit welcher zwei Frauenzimmer übersetzten die Leute und sie sprachen darüber für den Knaben (d. i. erzählten dem Knaben), daß sie wären zwei verzauberte Prinzessinnen und daß sie nicht auf irgend eine Weise könnten kommen von der Fähre, und versprachen Viel demjenigen, welcher könnte befreien sie.

Nö han va kommen över åa gekk'en te jaltens stoa sóm lå in i skovven; men där va bara e pijs hemma sóm va ett vänligt å hammeligt fruntimmer å hu ba'n berätta óm si råsa å hwa ärane han hadde.²⁹ Dä gjol'en å så lóva hu att hjelpan sá gödt hu kunne; men hu va rädd att dä kunne kómma att spela óm livet fö'en; men pågen va inte angsen för ant, än att sá udrätt sitt ärane.³⁰

Mundart in dem Faurås-Bezirf.

Når sola allt va gladder, saint óm kwällen kóm jätten te si stua, men pågen hadde gömt seg unner sänga.³¹ „Ja lustar kristen blo!“ sa jätten; men tösa svara att ho hadde skåret seg i fingra.³² Jätten la seg nu, å däka ba att ho skulle få lóv å lägga seg breve'en å löskan å dä fikk ho.³³ Han hadde knapt döljt seg förran däka nappa te seg de första skäggshauret.³⁴ „Hwa va dä?“ roba jätten.³⁵ Åh, ja drömde, sa däka, att på en kongsgaur va der en abel, sóm bar daj gillaste gulläbleen; men nu bär dä inte nán frokt mer, å de veda inte hore de ska sau dä te å bärä igen.³⁶ „Åhl där har ett skars kwinsfolk tatt livet av sin glött å gravt ner 'en ve roden; men tas den bott, sá faur ablen frokt igen.“³⁷ Jätten döljde seg igen å dä va däka sträjs teress å rökkte dä ara skäggstrauet ud.³⁸

29 als er war gelommen über den Fluß, ging er zu des Riesen Stube, welche lag drinnen im Walde; aber da war nur ein Mädchen zu Hause, welches war ein freudliches und artiges (auch: schmückes) Frauenzimmer und sie bat ihn, zu berichten über seine Reise und was für ein Geschäft er hätte. 30 das that er und alsdann versprach sie zu helfen ihm, so gut sie könnte; aber sie wäre bang, daß das könnte kommen zu spielen um das Leben für ihn (d. i. zu kosten das Leben ihm); aber der Knabe war nicht ängstlich für anderes, als zu erlangen auszurichten (d. i. zu können ausrichten) sein Geschäft. 31 als die Sonne bereits war untergegangen, spät am Abend, kam der Riese zu seiner Stube, aber der Knabe hatte versteckt sich unter das Bett. 32 ich rieche Christenblut, sagte der Riese; aber das Mädchen antwortete, daß sie hätte geschnitten sich in die Finger. 33 der Riese legte sich nun, und das Mädchen bat, daß sie möchte bekommen Erlaubnis zu legen sich neben ihn und zu laufen ihn, und das erlangte sie. 34 er war kaum eingeschlummert (wörld. er hatte kaum versteckt sich), als das Mädchen haschte (riß) an sich das erste Barthhaar. 35 was war das? rief der Riese. 36 ach, ich träumte, sagte das Mädchen, daß auf einem Königshofe war da ein Apfelbaum, welcher trug die üppigsten Goldäpfel; aber nun trägt der nicht irgend eine Frucht mehr, und sie wissen nicht, wie sie sollen bekommen den zum tragen wiederum. 37 ah, da hat ein nichtswürdiges Weibsbild genommen das Leben ihrem Kinde und vergraben es bei der Wurzel; aber wird genommen das fort, so bekommt der Apfelbaum Frucht wieder. 38 der Riese schlummerte ein wiederum und da war das Mädchen stads bereit und riß das andere (zweite) Barthhaar aus.

„Nå hwa va dä?“ röd jätten.³⁹ — Åh, ja drömde bara.⁴⁰ — „Hwa å dä för ett drömane, hwa drömdes te dau?“⁴¹ — Jo, sa däka, ja drömde att där va en aen kongsgaur, å där va e källa, sóm förr gjore alla syga sóm drokke o'na friska; men nu hadde'na mist si kraft.⁴² „Där ble en knekkt ihjälslaen å kastad i källa å kómmmer han bott, så faur ho si forönnerliga kraft igen.⁴³

Dä jätten hadde sóft e stunn, gjore däkan seg grisker å dro bott de treja skäggshauret.⁴⁴ „Aj! hwa va dä?“ skreg jätten.⁴⁵ Aj ija! ja drömde igen, svarte däka.⁴⁶ „Dä va ett evit drömmene, men hwa drömmes te?“⁴⁷ — Ja tölte att pau ajan treje kongsgaur vore tjau prinsa bottrövade å ingen veste hvart de va bleen å.⁴⁸ „Hadde nåen bara min käpp å så pass fora i seg te å slau me'en traj gänga pau de tjau stajnane, sóm ligga udansför mi stuedör i bislavet, så skulle en nókk få rätt på dem.“⁴⁹ Snart sómna jätten igen å begynte å snarka, men däka tores inte röra'n på ett gódt bede.⁵⁰ Äller e lång parka våva ho seg te å rökkä bott dä fjäre skäggshauret.⁵¹ „Hwa va däl?“ gallskreg jätten å for öpp å sänga.⁵² Åh, ah, mitt stakkars liv, uslade seg däka, va ja inte olökkelig sóm träffa te å drömma igen!⁵³ — „Hwa drömmar du äller? aktar du deg inte å drömma, ska ja hjelpa deg; men hwa drömm-

39 nun, was war das? brüllte der Riese. 40 ach, ich träumte nur. 41 was ist das für ein Träumen, was träumtest du denn? 42 ja, sagte das Mädchen, ich träumte, daß da war ein anderer Königshof, und da war eine Quelle, welche früher machte alle Kranken, die tranken aus ihr, gesund; aber nun hatte sie verloren ihre Kraft. 43 da ward ein Soldat (Kriegsnecht) tortgeschlagen und geworfen in die Quelle, und sommt er fort, so bekommt sie ihre wunderbare (verwunderliche) Kraft wieder. 44 als der Riese hatte geschlagen eine Welle, machte das Mädchen sich dreist und zog fort (aus) das dritte Barthhaar. 45 au, was war das? schrie der Riese. 46 o weh, ich träumte wieder, antwortete das Mädchen. 47 das wäre ein ewiges Träumen, aber was träumtest du. 48 mir schien, daß auf einem dritten Königshofe waren zwei Prinzen fortgeraubt und Niemand wußte, wo sie waren geblieben. 49 hätte Demand nur meinen Stock und so gehörige Geschicklichkeit in sich, um zu schlagen mit ihm dreimal auf die zwei Steine, welche liegen draußen vor meiner Stubenhür in der Vorhalle (im Vorbau), so würde man schon (genug) wieder auffinden sie. 50 bald schlief der Riese wieder und begann zu schnarchen, aber das Mädchen hatte den Muth nicht, zu berühren ihn auf ein gutes Weilchen. 51 nach einer langen Zeit wagte sie sich, zu reißen fort (aus) das vierte Barthhaar. 52 was war das? schrie aus vollem Halse der Riese und fuhr auf aus dem Bett. 53 ach, ach, mein armes (stakkars eine bellagenswerthe Person) Leben, sammerte (that unglücklich) das Mädchen, war ich nicht unglücklich, welche gelangte (geriet) dahin, zu träumen wiederum.

des te, ditt laja!⁵⁴ — Ja drömde att daj tjau kwinfolka ve prammen va tjau prässer, sóm alldri kan kómma derifrå så gärna daj vela^t.⁵⁵ — „Hadde de bara ved i seg te å höppa i lann, å dräja óm prammen, å sia te den sóm de prammat över: nu kanste du sidda där så länge sóm vi suddet här, — så blee de fria å han fikk sidda där.“⁵⁶

Mundart in den Tönnerfjö und Höfs-Bezirken.

Snart va jätten sömnad igen å snärkte så dä rongade ve'et.⁵⁷ Då passade paugen pau, kröb så lälla fram unner sängen, nynde te gräbban, to jättens skäpp å smatt ud.⁵⁸ Udansför stuedören lå tjau stajna; då buskade han jättens or, slo traj slav på den fjärmre å traj på den nämre, å saj! stajnarna blaj te tjau gilla å fina pringsar.⁵⁹ Daj takka hanem så möet förr de han hadde fritt dem frå den ulökkliga vurnaden, å löfte å va goa ve hanem igen.⁶⁰ Men daj blee räliga banga når dören lókktes opp, men dä va bara jättens gräbba, sóm åsse sett sej kans å smitta ud, å hun ba dem figa åsta å sa sej vela gau mä dem.⁶¹

54 nach was (auf was hin) träumst du (d. h. was hast du dir immer mit dem Träumen zu schaffen zu machen)? nimmst du dich nicht in Acht zu träumen, werde ich helfen (ironisch) dir; aber was träumtest du, du Garstige. 55 ich träumte, daß die zwei Weißpersonen bei dem Brahm (staches Schiff zum Uebersegen) waren zwei Prinzessinnen, welche niemals können kommen von da fort, so gern sie wollen es. 56 hätten die nur Witz (Verstand) in sich, um zu hüpfen auf das Land, und zu drehen um den Brahm, und zu sagen zu dem, welchen sie geprahmt hinüber (übergesezt): nun kannst du sitzen da so lange, als wir gesessen hier, — dann würden sie frei und er müßte sitzen da. 57 bald war der Riese eingeschlafen wieder und schnarchte, so daß er krachte dabei. 58 da wachte der Knabe auf, sprach dann sachte hervor von unter dem Bett, gab ein Zeichen dem Mädchen, nahm des Riesen Stock und schlich rasch (norwegisch smälte, smallt, smolte) hinaus. 59 drausen vor der Studentenhüt lagen zwei Steine; da erinnerte er sich des Riesen Worte, schlug drei Schläge auf den entlegeneren (auch: den rechts liegenden) und drei auf den ndheren (auch: den links liegenden), und sieh! die Steine wurden zu (verwandelten sich in) zwei prächtigen (üppigen, schönen) und feinen Bringen. 60 die dankten ihm dann sehr dafür, daß er hatte befreit sie aus der unglücklichen an die Scholle gebundenen Lage (dänisch vornedskab Leib-eigenschaft), und versprachen zu sein gut mit ihm wiederum (d. h. es ihm wieder zu vergelten). 61 aber sie wurden erschrecklich bang, als die Thür sich öffnete, aber es war nur des Riesen Mädchen, welches auch gesieben sich eine gute Gelegenheit, zu schleichen rasch hinaus, und sie bat sie zu eilen hinweg, und sagte, daß sie wollte gehen (und sagte fch zu wollen gehen) mit ihnen.

Å så gäde daj sej åsta dä fortaste daj tydde å kómme te prammen.⁶² Heren sa te daj tjau fruentömmerna, att óm daj kunne pramma dem över i rappa taget, så ville han sia dem hvorless daj sku båra sej ad å blaj pringsesser igen, å J mán tro, daj senka se inte.⁶³ Når daj va kóma över, fortalte paugen hvart eveliga or, sóm jätten hadde sagt, for han va så skärniimmer å visvedanes å se.⁶⁴

Men när jätten va bleen vasen å fornamm att gräbban å skäppen va väkk, märkte han att daj hadde gjort ett skars-stykke ve hanem, å skalade allt hva han vann for å fau fatt i dem.⁶⁵

Når han kóm te prammen, huskade kvinsölkven paugens or, å fast jätten va rapper, vore daj dókk villare te å höppa i lann å jätten fikk sidda där.⁶⁶ Hva han inte va arger förr, dä blaj han nu, to te å farnuttas å törnejira, men daj vånnad'en inte, utan ginge sin väj.⁶⁷ Å dä galnaste å alltihop va, att alla vesades ve å vännas den vanen, sen jätten va bleen pramkar, så han fikk nókk ti å stonga å sakta sej.⁶⁸

Men paugen, daj tjau pringsarne å tösen ginge hjemad dä fortaste daj tydde.⁶⁹ Når daj kómme te kongsgaurarne å paugen gjort sina häjer, blaj der en sån glæ, å heren fekk så möet gull å sölver å granna sager,

62 und alsdann begaben sie sich fort auf das schnellste, sie konnten, und kamen zu dem Brahma. 63 der Knabe sagte zu den zwei Frauenzimmern, daß, wenn sie könnten prahmen sie hinüber (segen sie über) im raschen Zuge (in aller Geschwindigkeit), dann wollte er sagen Ihnen, wie sie mühten verhalten (benehmen) sich, um zu werden Prinzessinnen wieder, und Ihr möget glauben, sie säumten nicht. 64 als sie waren gelommen hinüber, erzählte der Knabe jedes einzelne Wort, welches der Riese hatte gesagt, denn er war so leicht von Begriff und klug (klugwissend) von sich. 65 aber als der Riese war geworden nach und wahnahm, daß das Mädchen und der Stock waren weg, merkte er, daß sie hatten gemacht ein Schelmstück mit ihm, und lief alles, was er konnte, um zu bekommen in die Hände sie. 66 als er kam zum Brahma, erinnerten sich die Weißpersonen des Knaben Worte, und obgleich der Riese war rasch, waren sie doch hurriger (geschickt, isländisch vildr gut), um zu hüpfen an das Land, und der Riese mußte sitzen da. 67 was er nicht war böse früher, das wurde er nun, fing an zu fluchen und zu lärmern, aber die säumerten sich um ihn nicht, sondern gingen ihren Weg. 68 und das Polizierlichste (Eustigste) von allem zusammen war, daß Alle sich fürchteten davor zu fahren diese Station, seit der Riese war geworden Brahmefel (Fährmann), so daß er bekam genug Zeit, um zu beruhigen und zu befriedigen sich. 69 aber der Knabe, die zwei Prinzen und das Mädchen gingen nach Hause auf das schnellste, sie konnten.

ja mer än daj tydde mä.⁷⁰ När daj kómme te rige Pears gaur, flydde han hanem daj fira skäggstrauen å vist'en all sin rigedom å sa: att hókken dä va, sóm tröstades vännas te jätten, han kunne blaj lia så riger.⁷¹ Pear, sóm va rälliga nisker å närliger, grongade på å fara te'en, ga sej snart på väja, färades igönnom daj traj kongerigen å kóm te prammen der jätten sad.⁷² Hva en ann hadde ryat sej för, dä häjtade inte för Pear å han klev i prammen.⁷³ När daj va kómna över, höppade jätten i lann, kisade te prammen å sa: „nu kan du sidda där så lange sóm ja

70 als sie kamen zu den Königshöfen und der Knabe (hatte) gemacht seine Meistersüde, ward da eine solche Freude, und der Knabe erhielt so viel Gold und Silber und schöne Sachen, ja, mehr als sie vermochten mit (d. h. konnten tragen). 71 als sie kamen zu des reichen Peters Hof, übergab er ihm die vier Barthäare (Barthalme) und zelgte ihm allen seinen Reichthum und sagte, daß, wer es auch wäre, welcher wagte (sich erbreitete) zu fahren (reisen) zum Riesen, dann könnte er werden ebenso reich. 72 Peter, welcher war furchtbar geizig und habbüchtig, sann darauf, zu fahren zu ihm, begab sich bald auf den Weg, fuhr (reifte) durch die drei Königreich und kam zum Brahme, wo der Riese saß. 73 wovor ein Anderer hätte gesammert, warum kümmerte sich nicht Peter und er kletterte (stieg) in den Brahme.

suddet här!“⁷⁴ Å där sidder rige Pear å prammar folk över den da i da ä, å dä ä far ad'en å ingen ynkas ve'en.⁷⁵

Men paugen vakste å blaj en skrälls kar, å dä gikk sóm den kloga skäringen hadde sagt, att han blaj gift mä krämmarens tös å fikk båstens gaur, å där bo daj i denna da, å jättegräbban bor hos dem å daj å daj villaste i byn, å ha dä evinnerliga bra; for ja snakka seel mä dem i gaur, å folk leva sóm veda å tala óm'et å sia att dä å sannt.⁷⁶

74 als sie waren gekommen hinüber, hüpfte der Riese auf das Land, stieß an den Brahme und sagte: nun kannst du sich da so lange, wie ich gesessen hier. 75 und da saß der reiche Peter und sprach die Leute hinüber den Tag, welcher heute ist (d. i. noch heutigen Tages), und das ist recht ihm und Niemand hat Mühtel mit ihm. 76 aber der Knabe wuchs und wurde ein tüchtiger Kerl (Krachkerl, Knallferl), und es ging, wie das kluge alte Weib (Wahrsagerin) hatte gesagt, daß er wurde verheirathet mit des Kramers Mädchen und bekam des Schwiegervaters Hof, und da wohnet sie in diesem Tage (noch heute) und des Riesen Mädchenwohn bei ihnen, und sie sind die Vornehmsten (böhmisch vildusiu menn) im Dorf und haben es außerordentlich gut; denn ich plauderte selbst mit ihnen im Hofe, und Leute leben, welche wissen zu sprechen darüber und sagen, daß das ist wahr.

Mundart in Westgotland.*)

Fader vår.¹

Fader vår, summ äst i hemmlumm,² häll-gadt varde tett namn,³ telkkomme tett rike,⁴ skje tinn vellje såsumm i hemmelenn, så ökk på jordenn,⁵ vårt dageliga bröd gev uss

i dag,⁶ och förlöt uss våra skullder, såsumm ökk vi förlöte temm uss skjöldlige äro,⁷ och inled uss ekke i frestelse,⁸ utan, fräls uss ifrån ondo.⁹ Tu riket är tett, och maglen och härligheten i evighet.¹⁰ Amen.

6 unser tägliches Brod gieb uns heute. 7 und vergieb uns unsere Schulden, so wie auch wir vergeben denen, (welche) uns schuldig sind. 8 und führe uns nicht in Versuchung. 9 sondern erlöse uns vom Uebel. 10 denn das Reich ist dein, und die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

1 Vater unser. 2 Vater unser, der du bist im Himmel. 3 gebhüllt werde dein Name. 4 zusammen dein Reich. 5 geschehe dein Wille so wie im Himmel, also auch auf der Erde.

*) Vergl. Germaniens Völkerstimmen, Band III., Anhang, Seite 853—854.

Mundart in dem Kirchspiel Stora Mellösa in der Provinz Värmland in Schweden.*)

Askäpoten.¹

(Völksjage.)

Dä va en gång en bonne, sóm många ä fälle dä, å han hadde tre sönjer.² Di båga storste pojkar va brashenokk folkalika; men den minste ville allri vara höffslig sóm anna folk, för han satt i spisen å grov å pota i askå för jämnan, å honum kallti di för askäpoten.³ Jnte så värshåt åvälse frå bonns gål va ett stort slott, sóm skulla sårart åv barästa gul å silver, å allri i väla ha en skulla sitt så fin å rar e fru, sóm frua va, ho sóm bodde på slottå.⁴ En dag sa bonn han åt di båga storste pojkar — i entomme förståss, för askäpoten skulle inte få höra! — att di skulle ta å fria te frua.⁵ Ja, dä va fäll inte pojkar mot um; å så vart dä sajd att di hyan äller ån skulle fresta si lökka.⁶ Men pojkar va'nte go för å hålla seg; å hur di skroppa å skrävdé um hur lökligai di skulle bli, å hókkendera skulle bli vinnare

åv dóm, så fikk allt askäpoten vär um'ä te slutä, å då ville han mä han og.⁷ Nej, si dä kunne då allri bli te någå, mente di, att en tokken solkapose skulle få frua; men hur askäpoten töla å kilta, så fikk han följa mä ändå å båra matsäkkaposen.⁸ När di hadde gått en bete, så hitta askäpoten e skata.⁹ „Ash!“ sa pojkar, „hva ska du mä den å göra?¹⁰ Kast bört-a!“¹¹ — „Åhå, nämen!“ sa askäpoten, „ho kan allt bli nyttig te någå;“ å så gikk di igen.¹² När dä le um e stunn, så hitta askäpoten ett horn.¹³ „Ash!“ sa pojkar, „hva ska du mä dä å göra?¹⁴ Kast bört-ä!“¹⁵ — „Åhå, nämen!“ sa askäpoten, „dä kan allt bli nyttigt te någå;“ å så gikk di igen.¹⁶ När dä le um e stunn, så hitta askäpoten en hank.¹⁷ „Ash!“ sa pojkar, „hva ska du mä den å göra?¹⁸ Kast bört-en!“¹⁹ — „Åhå, nämen!“ sa askäpoten, „han kan allt bli nyttig te någå;“ å så gikk di igen.²⁰ När

1 der Aschentöpf, d. i. Aschenbrödel. 2 es war einmal ein Bauer, wie viele sind wohl es (da), und er hatte drei Söhne. 3 die beiden größten Knaben (Burschen) waren entzückend (gut genug, ziemlich) menschlich (d. i. umgänglich, gesittet); aber der kleinste wollte niemals sein sauber wie andere Leute, denn er saß im Feuerheiz und grub und wühlte (krachte) in der Asche für immer (beständig), und ihn nannten sie den Aschentöpf (Aschenbrödel). 4 nicht so besonders (am ärgerlich) abgelegen von des Bauers Hofe war ein großes Schloß, welches glänzte (schillerte?) so schön von lautestem Gold und Silber, und niemals in der Welt hat man gemocht gesehen haben (d. h. dürfte man gesehen haben) eine so feine und schöne Frau, wie die Frau war, sie, welche wohnte auf dem Schloße. 5 eines Tages sagte der Bauer, er, zu den beiden größten Knaben (Burschen), — im Geheimen versteht sich, denn der Aschenbrödel sollte nicht bekommen zu hören es, — daß sie sollten sich daran geben und freuen um die Frau. 6 ja, das war wohl nicht den Knaben (Burschen) entgegen (zu wider); und alsdann ward es gesagt, daß sie Einer (Zeven) nach dem Andern sollten versuchen ihr Glück.

7 aber die Knaben (Burschen) waren nicht im Stande zu halten sich (sich zu mäßigen); und wie (va) sie großsprachen und prahlten darüber, wie glücklich sie würden werden, und welcher (von beiden) würde werden Sieger über ihnen, so bekam ganz der Aschenbrödel Wind davon schleißlich, und da wollte er mit (gehen), er auch. 8 nein, sieh, es könnte da niemals werden zu etwas (werken etwas daraus), meinten sie, daß ein solcher Schmuckfack würde bekommen die Frau; aber wie (va) der Aschenbrödel beständig hat und unaufhörlich hettete, so durfet er gehen (folgen) mit dennoch und tragen den Speisesack. 9 als sie waren gegangen ein Weilchen (ein Bischen, Endchen), so fand der Aschenbrödel eine Esler. 10 o, sagten die Burschen, was willst (willst) du mit dieser machen. 11 wirf fort sie. 12 o, nein, sagte der Aschenbrödel, sie kann immer werden nützlich zu etwas; und dann gingen sie wieder. 13 als es (va) ging vorüber eine Welle, so fand der Aschenbrödel ein Horn. 14 o, sagten die Burschen, was willst du mit diesem machen. 15 wirf fort es. 16 o, nein, sagte der Aschenbrödel, es kann immer werden nützlich zu etwas; und dann gingen sie wieder. 17 als es (va) ging vorüber eine Welle, so fand der Aschenbrödel ein (aus Zweigen gedrehtes) Zaunband. 18 o, sagten die Burschen, was willst du mit diesem machen. 19 wirf fort es. 20 o, nein, sagte der Aschenbrödel, es kann immer werden nützlich zu etwas; und dann gingen sie wieder.

* In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß ö wie å ausgesprochen wird und i vielfach den sogenannten dicken Laut hat, welcher durch Anstoßen der Zungenspitze gegen den vorderten Theil des Gaumens hervorgebracht wird.

dä le um e stunn, så hitta askäpoten en kil.²¹ „Ash!“ sa pojkar, „hva ska du mä den å göra?²² Kast bört-en!“²³ — „Åhå, nämen!“ sa askäpoten, „han kan allt bli nyttigr te någå;“ å så gikk di igen.²⁴ Når dä le um e stunn, så hitta askäpoten ett gammalt lok.²⁵ „Ash!“ sa pojkar, „hva ska du mä dä å göra?²⁶ Kast bört-ä!“²⁷ — „Åhå, nämen!“ sa askäpoten, „dä kan allt bli nyttigt te någå;“ å så gikk di igen.²⁸ Når di nu kummo fram, så skulle ärla pojken in försht å fresta si lökka.²⁹ Men når han kóm in å fikk si frua, hur innelitt sager å rar ho va, så vart han just somm huvesvagr, å va'nte go te å säja anna än: „ni har sali varmt nästa er.“³⁰ — „Varmare i min bakugn,“ sa frua.³¹ Å så mätte han gå.³² Nu kóm millapojken han, å når han kóm in va'nte han likkra än bror hanses.³³ „Ni har sali varmt nästa er,“ sa han.³⁴ „Varmare i min bakugn,“ sa frua; å så mätte han gå.³⁵ Nu va pojkar

21 als es (ba) ging vorüber eine Weile, so fand der Aschenbrödel einen Kell. 22 o, sagten die Burschen, was willst du mit diesem machen. 23 wirf fort ihn. 24 o, o, mein, sagte der Aschenbrödel, er kann immer werden nützlich zu etwas; und dann gingen sie wieder. 25 als es (ba) ging vorüber eine Weile, so fand der Aschenbrödel einen alten Deckel. 26 o, sagten die Burschen, was willst du mit diesem machen. 27 wirf fort ihn. 28 o, o, mein, sagte der Aschenbrödel, er kann immer werden nützlich zu etwas; und dann gingen sie wieder. 29 als sie nun kamen an Ort und Stelle (hervor, zum Vorschein), so sollte der älteste Bursche hinein zuerst, um zu versuchen sein Glück. 30 aber als er kam hinein und bekam zu sehen die Frau, wie außerordentlich (inniglich) schön und ausgezeichnet sie war, so ward er gerade wie kostschwach (verwirkt), und war nicht im Stande, um zu sagen anderes als: Ihr habt (es) überaus warm bei Euch. 31 wärmer in meinem Backofen, sagte die Frau. 32 und so (dann) mußte er geben. 33 nun kam der mittelste Bursche, er, und als er kam hinein, war nicht er besser als sein Bruder. 34 Ihr habt (es) überaus warm bei Euch, sagte er. 35 wärmer in meinem Backofen, sagte die Frau; und so (dann) mußte er gehen.

lagum sturska, må tro! å då askäpoten ville fresta si lökka han og, så missunte di honom inte.³⁶ „Du när'le gå, du og,“ sa di; å så gikk askäpoten in te frua.³⁷ När han kóm in, så sa han som pojkar: „ni har sali varmt nästa er.“³⁸ — „Varmare i min bakugn,“ sa frua.³⁹ „Dä va bra,“ sa askäpoten, „dä kan ja få steka mi skata där.“⁴⁰ — „Dä ska gerna vara,“ sa frua; å så satte askäpoten in skatå i ugnen.⁴¹ — „Flötä rinner,“ sa frua.⁴² — „Horn te ta't i,“ sa askäpoten.⁴³ — „Hornä sprikker,“ sa frua.⁴⁴ — „Hank te sätta um'ä,“ sa askäpoten.⁴⁵ — „Hanken är för stor,“ sa frua.⁴⁶ — „Kil te kila'n mä,“ sa askäpoten.⁴⁷ — „Flötä rinner över,“ sa frua.⁴⁸ „Lok te lägga över,“ sa askäpoten.⁴⁹ Å så fikk han frua, å slottä, å goss å penningar i stora högar; men pojkar gav han gul å silver så mykkä di órka te bära.⁵⁰

36 nun waren die Burschen eben recht grob (flörrig), möget ihr glauben, und da der Aschenbrödel wollte versuchen sein Glück, er auch, so mißgönnten sie ihm (es) nicht. 37 du magst (launst) wohl (sicherlich) geben, du auch, sagten sie; und alsdann ging der Aschenbrödel hinein zu der Frau. 38 als er kam hinein, so sagte er wie die Burschen: Ihr habt (es) überaus warm bei Euch. 39 wärmer in meinem Backofen, sagte die Frau. 40 das wäre gut, sagte der Aschenbrödel, dann kann ich bekommen zu braten meine Elster da. 41 das soll gern sein (gefechten), sagte die Frau; und alsdann setzte der Aschenbrödel hinein die Elster in den Ofen. 42 das Bett riant, sagte die Frau. 43 ein Horn, um zu nehmen es hinein, sagte der Aschenbrödel. 44 das Horn bekommt einen Riß, sagte die Frau. 45 ein (aus Zweigen gedrehtes) Baumband, um zu legen es darum, sagte der Aschenbrödel. 46 das Baumband ist zu groß, sagte die Frau. 47 einen Kell, um zu seilen es damit, sagte der Aschenbrödel. 48 das Bett rinnit über, sagte die Frau. 49 einen Deckel, um zu schen ihn darüber, sagte der Aschenbrödel. 50 und dann bekam er die Frau und das Schloß und Habe und Gut und Geld in großen Haufen; aber den Burschen gab er Gold und Silber so viel, als sie vermochten zu tragen.

Mundart in dem Kirchspiel Delsbo im nördlichen Helsingland.*)

Samspråk mella Engjebregd Mårssa i Frunne okk Brente Gerasa i Kvote, öppskrevve ette Kvötl-Brentes egnaberättels.¹

Engjebregd. He är just hegteli te kómma tebaká te sókkna igjan.² He är beldrevveli sà májset fólk andrestans.³ Dám ha int áんな i tuten än käks á ugett.⁴ Träst jò kóm in på stassgåto fördan på móran, sà var boddran full me gvaka á dörga, sóm stog á fnissla á stütte i hvarán.⁵ Á sà tog dám te á löss tala Delboska; men he lät just sóm när groungan härste läriska, he varst int áんな än gvák, käks, brák; för allere hél'e du en fuggel, sóm sång sà ljuvveli sóm läriska, á inga menniska kan

tala sà rennt sóm Delboán.⁶ Dám har int túnga derat, ser du, Brente!⁷ Å sà stakk en fram snoka á jäbba: „here ni farn! har bolannstjivan stöli krägen lågvittreja erra⁸ — „Nej,“ sa jò, „boråttan ha gnagji börst'n.“⁹ Då flennnte dám á bë me in.¹⁰ „Vill int farn kómma in tevvóss,“ sa dám, „å glupa tisse litevetta bänkle-klubbe?“¹¹ Store Gussla skà ni ha, sa jò, tagan hit en klass te smetta igjan gàna me på stasskevana, sóm gvakke på alle dàm sér.¹²

1 Gespräch zwischen Engelbrecht Mårtenson in Frunne und Bryngel Göransson in Kvote, aufgeschrieben nach Dr. Bryngel's eigener Erzählung. 2 Engelbrecht. Es ist eben ein Freudenfest (für mich). — hegteli wörtl. festlich, hochzeitlich, — zu kommen zurück zum Kirchspiel wieder. 3 es ist ein so betrübt (ungemeln, überaus) lassenartiges Volk an andern Orten. 4 sie haben nichts Anderes in der Schnauze als Versrottung und Unsan. 5 sobald ich kam hinein auf die Stadtstraße vorgestern des Morgens, so waren die Ladenhäfen voll von schreienden Kindern und lärmenden Gelbschnäbeln, welche standen und sicherten und stießen sich einander an.

6 und dann sangen sie an und stellten sich zu sprechen Delbosch; aber es lautete gerade als ob die jungen Frösche nachmachten die Kerche, es ward nichts Anderes als gvák, brák; denn niemals hörtest du einen Vogel, welcher sang so lieblich wie die Kerche, und kein Mensch kann sprechen so rein wie die Delbosch. 7 sie haben nicht die Jungs dazu, sieht du, Bryngel. 8 und dann stieß einer hervor die Schnauze (Bauerlandsbleib, Diebe auf dem Lande) geflohen den Krägen von eurem Weißwamms (die welchen Wämmer der Delbosch haben nämlich keinen Krägen). 9 nein, sagte ich, die Ladenkatten haben abgenagt ihn. 10 da lächelten sie und batzen mich herein. 11 will nicht der Vater kommen herein zu uns, sagten sie, und schlucken in sich ein kleinwenig Malz-Drei (ein Drei von Malz und Wasser, welcher ohne Milch gegessen wird). 12 großen Gottessohn (Dank) sollte ihr haben, sagte ich, gebet her eine Klaube (ein Klabbuch), um zu stöpsen wieder den Rachen damit den Stadtmöysen, welche belfern alle an, die sie sehen.

* Bergl. Germaniens Völkerstimmen, Band III., Anhang, Seite 877—878.

In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken:

à bezeichnet ein geschmeidiges langes a und wird heimliche wie das schwedische ä in dem Worte värn ausgesprochen.

å bezeichnet ein geschmeidiges kurzes a und lautet wie das schwedische å in den Wörtern välda, tälja.

é wird wie sa oder eo ausgesprochen, der zweite Hofal wird aber nur wenig gehört.

ö bezeichnet das lange offene o und wird wie das schwedische ö in den Wörtern förman, förmynande ausgesprochen.

o bezeichnet das schwedische ö in dem Worte dörr.

ü hat einen Laut zwischen u und ö oder ö.

Den y-Laut kennt diese Mundart nicht.

l hat vielfach den sogenannten dicken Laut, welcher durch Anstoßen der Zungenspitze gegen den vorderen Theil des Gaumens hervorgebracht wird.

Unter den schwedischen Mundarten ist die Delboschischen wegen ihrer vielen alten Ankänge eine der beachtenswerthesten. Als eine treffliche Schrift in Bezug auf diese Mundart ist zu bezeichnen: Upprännning till en grammatisk för Delsbomålet, utgivnen af Helsinglands forminnessällskap. Söderhamn, 1862.

Brente. Bli inte will påmme, Engjebregd, men du valle de där bra mikke sjölv.¹³ Om du givste me e snere ell i hals-trase at kall-üngan, så kómme dám rabus å pele me lassan å kákse me tannan.¹⁴ Så är he me folkje.¹⁵ Bara dám får egan på våre gamla gvitröje å killerbekse, så blir he tråst e bedrevveli re å keksane.¹⁶ Lägg tav sókken-kläan när du far börst, å var inte sjölv så fnos å sleg i tuten, så säge ingen näpane at de.¹⁷ En tistlåten mün å e gódt samvette hjölpe me uvärla så bra bå kring står å lann.¹⁸

Engjebregd. Hussehunnane, är du vruin, Brente?¹⁹ Tänkje dù, att Frunn-Engjebregd ska spéka ut seg te en Vessjét å kärninga se te i randsmiska eller i dánka.²⁰ J flere tusen år har förfaran levva å dett i senne kósta, å svarst-luvvan derras finns än kwör i kersegåln.²¹ Sku dám inte spólla at öss tur senne grava óm dám sperje, att vi gå sóm e ánná Tattarrhiskje?²² Du säge, att e gódt samvette hjölpe vóss kring alle lann.²³ Ja, tav rekter gódt äls-lär ska samvette våra, så att inge spisflöge kan stikka igennom.²⁴ Bara dám får hera, hvò vi är ifrån, så haggle skötkólva från beger å vinster.²⁵ Å allt di där rår herskape för, sa goffar.²⁶ För i

13 werde nicht böse auf mich, Engelbrecht, aber du verschuldest es da sehr viel selbst. 14 wenn du wedelst mit einer Schau oder einem Halstuch den jungen Kagen zu, so kommen sie fogleich und zuspen mit den Tagen und haftchen häufig danach mit den Jähnen. 15 so ist es mit dem Volke. 16 nur sie bekommen die Augen auf unsere alten (altnordischen) Weihwämmer und Kniehosen (aus Schafbau, killer Schaf), so wie es stracks eine betrübte (ungemeine, ungeheure) Geferei und Jäneferi (Nederei). 17 lege ab die Kirchspiel-Kleider, wenn du fährst (reisest) fort, und sei nicht selbst so höflich und fertig im Mante, dann sagt Niemand irgend etwas zu dir. 18 ein schwergesamner Mund und ein gutes Gewissen helfen mir so ungemein gut sowohl rings durch Städte als Land. 19 was zum Henker (wörtl. heze die Hunde), blist du verrückt (verdreht). 20 denkt du, daß Frunn-Engelbrecht soll nätisch kleiden sich (wörtl. sich auspozzen) zu einem Westgothen und seine Frau zu einem Herrschaftsmädchen oder einem Stadtmeidchen (d. h. zu einer Modedame, welche die Delsbøsche Tracht trägt). 21 in mehreren tausend Jahren haben die Vorfahren (Vorväter) gelebt und sind gestorben in ihren Langwämmern, und deren Schwarzmützen werden gefunden noch übrig in dem Kirchhofe. 22 würden sie nicht spucken auf (nach, gegen) uns aus ihren Gräbern, wenn sie wahrnahmen, daß wir geben wolle ein anderes Zigeunertrödel. 23 du sagst, daß ein gutes Gewissen helfe uns rings durch alle Länder. 24 ja, von richtigem gutem Glennbier-Leder muß das Gewissen sein, so daß keine Schmeißsiegel können stecken hinurh. 25 nur sie bekommen zu hören, woher wir sind, dann hageln Stichleiter (Spottworte, eigentl. Wurstfüße) von rechts und links. 26 und an allem diesem da ist schuld die Herrschaft (auch: Obrigkeit), sagte Großvater.

gamle tie fanns inge andre herra i sókkna än presten, å hónnóm hadde de för senne sinne.²⁷ Å då hull bendran gäto ren, så he fanns hvörsme hore ell tjiva.²⁸ Men sen herskape berja lägga trine i allting å ändra sókkensean, så fikk de regtuga sólkje nöggest nè e hern kwör på dàlkårs-än, men filledasa å jaska sóm inte kegdes te kissa tän på herskape, fikk våra me å gwörlma tisse hersvöln, å då varst he godaga för tjivan.²⁹ För vät du bur stortjiven Bluskjin sae at meg, då jö sóm pojk en gång var i e ären vestapå sókkna, där jö kóm i fäl me gála-pojka å slankra.³⁰ Först stog dám längje å nidde me å skerspa at me för att jö var så misskunnelin å inkjelin, att jö inte nänns sätta en plát på korsta.³¹ „Är jö inkjelin?“ sa jö, å så piska jö en femtariksålders lapp i bole.³² Då bálde skålman på hvärän å gjole mine.³³ Å så knäffle dám lämme den sedeln å så ellave tell.³⁴ Men jö var så fligane vill å härm å ensäng, så jö getta inte högt te gemme, tess jö varst nesaka te rita bomärse under en revers på fire hundra riksåler.³⁵

27 denn in alten Zeiten fanden sich keine anderen Herren im Kirchspiele als der Priester, und ihn hatten sie für ihre Sünden. 28 und da hielten die Bauern die Strafe rein, so daß es (ba) fanden sich weder Huren noch Diebe. 29 aber seitdem die Herrschaft (auch: Obrigkeit) begann zu stecken die Nase in Alles und zu ändern die Kirchspiellitten, so erlangte das richtige (eigentliche) Volk mit Knäppler Notr eine Ecke übrig an dem Hinter-Ende, Zurück-Ende (d. i. auf dem niedrigsten Platz bei dem Gesichtsausmaß), aber Trunkenbolde und Müßiggänger (Faulenzer), welche nicht sich eselten, zu lüffen die Zehen an der Herrschaft, durften sehr dabei und schlukten in sich die feinsten Gerichte (eigentl. bezeichnet das Wort den Thell der Spelen, welcher Ehren halber auf der Schüssel übrig gelassen wird), und da wurden es gute Tage für die Diebe. 30 denn weißt du, wie der Großvater Bluskjin sagte zu mir, als ich als junger Bursche einmal war in einem Geschäft westwärts im Kirchspiele, wo ich kam (traf) zusammen mit Hofbürschen (d. i. Burschen, welche von Meierhof zu Meierhof laufen) und (anderen) Herumtreibern. 31 zuerst standen sie lange und schmähten mich und spotteten über mich, weil ich wäre so erbärmlich und sämmerlich, daß ich nicht wagte zu sehen eine Platte (eine Münze, sechzehn Schillinge wert) auf die Karten. 32 bin ich sämmerlich, sagte ich, und dann schlug (warf, klatschte) ich einen Fünfzehntrechthaler - Schein auf den Tisch. 33 da starren (mit großen, sterren Augen) die Schelme auf einander und machen Witzen. 34 und dann kniffen (zwinkten) sie mir ab (von mir) diesen Schein und so eils noch dazu. 35 aber ich war so höchst (eigentl. slegentl.) wild und ärgerlich und hartnäckig, so daß ich vermochte nicht zu denken daran, zu bergen (wohren d. i. mein Geld), bis daß ich ward genötigt zu zelchnen das Handzeichen (von Leuten, die nicht schreiben können, welches ihnen statt des Siegels dient) unter eine Gegenbeschreibung auf vierhundert Reichsthaler.

Brente. Men du gleme bórst, hvò Bluskjin sa.³⁶

Engjebregd. Ha belunn, Brente.³⁷ När jò gjåkk hém på mórasia, sà kóm Bluskjin gjiane ette å huju at me.³⁸ Hére dù Engjebregd, sa han, jò tikkje bedrevveli sinn óm de att du varst sà dàr ponan.³⁹ Men óm du inte är ärsk, sà ska vi ta igjan dedär tie gånga i móra natt.⁴⁰ Blir he ná fråga ette he, sà gviske vi i iran på málsegran & vittnan å fråge, óm dám vill ha gálan relättå å ria på stor-rén.⁴¹ Å herskape är fähäft å gukklet, dám dugge int ánná te än pùra me gásfjära.⁴² Dám ljuggje vi full alltmen vi vórske, bara vi floka tell saka; å om he breste på, sà ger vi dám i snugga me.⁴³ Då varst jò isk å hóggan ti härna me ena hanna å i brakka me de ándrá för te skivván evver rüggálu, men i de súmma såg jò hur han hamsa ette knisskia, å då dunsa jò ner'n i en sten, sà att han råla sóm e krak.⁴⁴ Men hur månge si-ben small tav, var jò int lóng te si ette; för en hel krél tav skälma var i hakk å bäl ette jussóm lösungan ette skällkon.⁴⁵ Då sekk jò tag ti en vree, å ställde me midt på vägjen å sa: firehundra riksdåler är jò skillug er, vestsókkens-tjiva, å dám står jò int stess te lägg ut, vórs ni kómme i móra ell evvermória, bara ni kómme på

36 aber du vergisstest, was Bluskjin sagte. 37 habe Geduld, Brüngel. 38 als ich ging nach Hause gegen den Morgen, so kam Bluskjin schnell laufend und rief bo! mit zu. 39 hörte du, Engelbrecht, sagte er, mir vünft (es) sehr große (eigentl. betruhte) Sünde in Bezug auf dich, daß du wurdet so da ausgesogen (gesundhen). 40 aber wenn du nicht bisf fürchtstam, so werden wir nehmen wieder das da gehnmal morgen Nacht. 41 wie es irgend eine Frage darnach (d. i. wird es in irgend einer Weise zur Sprache, zur Verhandlung, zum Proces kommen), so flüstern wir in die Ohren den Aldgern und den Zeugen, und fragen, ob sie wollen haben den Hof rothgefärbt und reiteln auf dem rothen Hahn (wörtl. auf dem großen Schillrohr, d. i. auf dem Feuer). 42 und die Herrschaft (Oberkeit) ist einfältig und dummk, sie taugen zu nichts Anderm als Narretel (Kapperei) zu treiben mit Gänsefettern. 43 sie lügen wie voll, so lange wir arbeiten, nur wir verwirren (verwickeln) zu die Sache; und wenn es nötzig wird, so geben wir ihnen ein Rupfen bei den Haaren auch (eigentl. mit). 44 da wurde ich böse und schlug ihn auf den Haarschädel (Haarschok) mit der einen Hand und auf die Hosen mit der andern, um zu wecken ihn über den Zaun, aber in demselben Augenblicke sah ich, wie er griff nach der Messerscheide, und da schmetterte ich nieder ihn auf einem Stein, so daß er brüllte wie ein Vieh (Rindvieh). 45 aber wie viele Klypern platzten ab, war ich nicht ledig (hatte ich nicht Muße, Zeit), nachzusuchen; denn ein ganzer Haufen von Schelmen war auf Hause und Herre hinterdrein, gerade wie die jungen Kühe hinter der Schellenkuh.

Ijusa dan.⁴⁶ Men kómme nán tav er limjanes i mórskre kring Frunnegåln, sà blir hé i àno betålning.⁴⁷ Å he säge jò: òm he stjäls elle bränns näranå för meg ell menne, sà tar jò er alle tvörs å ännå för hugge, å för hvò riksdålers väle ska en tjiv-lem strika.⁴⁸ Hundra riksdålers väle å hundra tjiv-skänka, allt ette sóm tólvemannan sina å janka, för jò lir inga ulåglighete.⁴⁹ Sà mikkje ni väti!⁵⁰ Då varst he e uigeli knisslane å blistrane, men ingen tolas pámmme.⁵¹ Men när Bluskjin lemlna ve, knugga dám bórst me'n; å jò gjåkk hém, tänkjane för me sjölv: tökke mägde var sell de dàr Filisteian sóm fikk smaka Simsas benknoka.⁵²

Brente. Jò säge deg ra väg i sina, Engjebregd, att en slikan snárspan kár, sóm du är te árbeta, å sà rebar te ha gera me i vóndas-lag finns inte i sókkna, å inte nán än stans heller.⁵³ Men he fèle de ett, å he är mikkje mer än du tänkje.⁵⁴

Engjebregd. Du sókkre lesjan, Brente, inna du trör imme dàm.⁵⁵ Hvò mürre du åt?⁵⁶

Brente. Jo, dù bigge allt på deg sjölv å ingen ting på Gu; dessför är du allte sà gvann å ulåmpelin i liale, sà he är iggt å

46 da befam ich zu fassen (bemächtigte ich mich, nahm ich halt, stand in) einen Holzschlag (im Walde, vret bedeutet eigentl. ein kleines, abgesondertes und eingezungtes Feld) und stellte mich mitten auf den Weg und sagte: vierhundert Reichsthaler bin ich schuldig euch, Westfrieschveis-Diebe, und sie siehe ich nicht in Verlegenheit auszulegen, sei es, daß ihr kommt morgen oder übermorgen, nur daß ihr kommt am hellen Tage. 47 aber kommt irgend einer von euch schlechting in der Dunkelheit um den Frunne-hof herum, dann wird es eine andere Bezahlung. 48 und das sage ich: wenn es (da) geflohen oder in Brand gestellt wird irgendwo für mich oder die Meinigen, so nehme ich euch Alle kurz und gut (geradezu) beim Kopfe, und für eines jeden Reichsthaler Werth soll ein Diebes-Glied streichen (abgehen, verloren geben). 49 hundred Reichsthaler Werth und hundred Diebes-Ghinkel, alles je nachdem die zwölf befeidigten Bauern (als Beifüher des Bezirkgerichtes) überlegen und ausgleichen, denn ich leide keine Ungeleykeiten. 50 so viel ihr wisset. 51 da ward es ein wölderliches Richern und Ghischen, aber Keiner wagte sich an mich heran. 52 aber als Bluskjin sich wieder erholt, gingen sie langsam fort mit ihm; und ich ging nach Hause, denkend bei mir selber: solches Pack waren sicherlich die da Philister, welche befamen zu schmekken Simson's Knochengelenk. 53 ich sage dir gerade heraus in's Gesicht, Engelbrecht, daß ein solcher krautiger Kerl, wie du bist zum arbeiten, und so tollbar (stadelos, gedieglen), um zu haben zu thun (zu schaffen) mit (ihm), im gewöhllichen Leben (in der Alltags-Gesellschaft) gefunden wird nicht im Kirchspiele, und nicht irgendwo anders auch. 54 aber es fehlt dir eines, und das ist viel mehr als du denfst. 55 du verzuckst die Arzneimittel (Belebungsmittel), Brüngel, bevor du glaubst sie in mir. 56 vorüber murest du.

kummt te hera pådde.⁵⁷ Om i grannsinnta
menniska råka ut för de, när du lägge te å
frunne, så toge du valen låvva.⁵⁸ Så längje
du har kwör dilt uruddeliga homér, så kan
du ållere ippna mün uta att bå Gu å menni-
ske skå gå för gäre.⁵⁹ Vät du hvò omvändels
är, Engjebregd?⁶⁰

Engjebregd. Jo, he är bara prest-jall,
Brente.⁶¹ Fast jö inte tror på nära gäls-
gevd, sóm gammelkäringán jäse óm, så ser
jö me egor éga, att inga värels, vörsmé fólk
elle krak blir nä anna, än dám är gjol tell.⁶²
Långkusen blir en långkuse å varglon en
varglö, óm du kukkan allere så.⁶³ Å en tjiv
blir en tjiv, óm du predikke allere så.⁶⁴ Så
längje e liss-finger är kwör låven, så pele
he å vill stjälja.⁶⁵ Å defför sku he våra
súmmá lag på tjivan sóm på vargloan å
bérnan.⁶⁶ He sku våra sokkenprotokóll på
huán, å fuggden sku lägg ut skölpennninga,
allt ettesóm tolvmännan sina å janka, för jö
har allere lei näre ulåglighete.⁶⁷ Vi ska inte
glema borst Bluskjen.⁶⁸ Han gjole int anna
än stal i alle senne daga, å leg herskape
full, (å he kóste inte mikkje), å varfst rik å
kjófste seg en bonnlöt.⁶⁹ Men anna tete var

he i senjan hóns, å defför sekk han dám
ållere messe te stjälja.⁷⁰ Men he var inte te
lags i, å defför för han meddam sóm
gvölpa.⁷¹ Men då brérana vaks tell, gjäkk
dám alle fire sin väg å varst hävvlige kárра,
förr he var tökke tete iddam; men Bluskjen
varst en striker jussóm vargen en varg, förr
han hadde de arsta isse, då han varst tell.⁷²
Hvò säge du óm he, Kvötl-Brente?⁷³

Brente Jo, jö säge, att du tåle sóm
en bér.⁷⁴ Rältvisan råme ur hjarsta pådde.⁷⁵
Men sá är he rältvisa derette.⁷⁶ He är inte
Guds rältvisa, utan en bér eller e lejens.⁷⁷
Guds rältvisa är blillin å snärsp på súmma
gång, å knostre int sunt sindran med tókken
bone, sóm undersåtrans knugga å vrea, utan
tukte dem me evverhetas svärrd.⁷⁸ Å sá är
jö inte mikkje óm tókke fólk, sóm är rake-
långt å trör ner evverheta i gerja; dam skæ
seg mest sjölv å vöss.⁷⁹ Sóm frekore är,
så blir skela.⁸⁰ He är kåswule te blådra
óm gamle tie, då du knapest vet, óm nära
menniska funnis tell i vela före goffar, hell-
sóm mer.⁸¹ Eltesóm he är ingen skellne
mella menniske å krak, så är he fell å ube-
tideligen skellne mella fólk å sóppa, är-sa.⁸²
Å då kan ju goffar å hans kamrata ha skuli
öpp sóm sóppan i sirskista.⁸³ He tole ha

57 ja, du bauest alles auf dich selbst und nichts auf
Gott; deshalb bist du immer so schlimm und unschönlich
im Sprechen, so daß es ist widerlich und häßlich (ängstlich),
anzuhören dich, 58 wenn ein feinfühlender (von Gemüths-
art empfindlicher) Mensch zusammenträfe mit dir, wann
du beginnst zu brummen, so näbmetest du den Verstand von
ihm (deuchtet dir den Verstand ihm fort). 59 so lange
du hast übrig (nicht fahren läßt) deine unhandige Faune
(Stimmung), so kannst du niemals öffnen den Mund, ohne
daß sowohl Gott als Menschen müssen gehen vor das Garn
(d. i. werden getabert). 60 weißt du, was Beklebung ist,
Engelkrecht. 61 ja, das ist nur Wecker-Geschwätz, Brügel-
gel. 62 obwohl ich nicht glaube an irgend welche Hoff-
Geschichte (d. h. an die den Meierhöfen von Hause aus be-
stimmten Schicksale), wovon die alten Weiber schwagen,
so sehe ich mit eigenen Augen, daß keine Geschöpfe, seien
es Menschen oder Vieh, werden etwas Anderes, als wozu
sie sind gemacht (geschaffen). 63 der Vater wird ein Vater
und der Euchs ein Euchs, wenn du auch zauberst niemals
so viel (noch so sehr). 64 und ein Dieb wird ein Dieb,
wenn du auch predigst niemals so viel. 65 so lange als
ein kleiner Finger ist übrig von ihm, so rübst er (der
Finger) sich und will stehlen. 66 und deshalb sollte es
sein dasselbe Gesetz auf die Diebe als auf die Euchse und
die Väter. 67 es sollte sein Kirchspiel-Protokoll auf die
Köpfe, und der Vogt sollte bezahlen das Schuhgeld (für
jeden Kopf), alles je nachdem die zwölf bestdigten Bauern
(als Beisitzer des Bezirkgerichtes) überlegen und aus-
gleichen, denn ich habe niemals gesritten (geduldet) irgend
welche Ungerechtigkeiten (Unrechtsmäßigkeiten). 68 wir
werden nicht vergessen Bluskjen. 69 er hat nichts Anderes
als stahl in allen seinen Tagen, und belog die Herrschaft
(Obrigkeit) voll, und das kostet nicht viel (Mühe), und
ward reich und kaufte sich ein Bauergut.

70 aber eine andere Gemüthsart war es (da) in dessen
Söhnen, und deshalb bekam er sie niemals mit sich, um
zu fechten. 71 aber das war nicht recht (ihm), nicht zu
Gefallen (ihm), und deswegen verfuhr er mit ihnen wie
mit jungen Hunden. 72 aber als die Brüder wuchsen
heran, gingen sie alle vier ihren Weg und wurden tüchtige
Kerle, denn es war solche Gemüthsart in ihnen; aber
Bluskjen ward ein Herumtreicher gerade so, wie der Wolf
ein Wolf, weil er hatte diese Art in sich, als er geboren
wurde (wurd zu, auf die Welt kam). 73 was sagt du
darüber, Kvötl-Brügel. 74 ja, ich sage, daß du redest wie
ein Vater. 75 die Gerechtigkeit brüllt aus dem Herzen bei
dir (eigentl. an dir). 76 aber dann ist das eine Gerechtig-
keit danach. 77 das ist nicht Gottes Gerechtigkeit, sondern
eines Värens oder eines Löwens. 78 Gottes Gerechtigkeit ist
mild und scharf zu gleicher Zeit, und zermalmt nicht in
Stücke die Sünder mit solchen Werkzeugen, wie der Unter-
lassen Knöchel (geballte Faust) und Holzschläge (im Walde,
vrest bedeutet eigentlich ein kleines, abgesondertes und
eingezäuntes Feld), sondern züchtigt sie mit der Obrigkeit
Schwert. 79 und so gefallen mir nicht solche Leute, welche
sind unbedachtsam im Sprechen und treten nieder die Obrigkeit
in den Schlamm; sie schaden sich mestens selbst und
uns. 80 wie das Samenkorn ist, so wird die Ernte. 81
es ist natürlich zu klappern über alte Zeiten, da du mit
genauester Noth weißt, ob irgend welche Menschen ge-
funden wurden auf der Welt vor (seinem) Großvater, viel
weniger mehr. 82 demgemäß daß es (da) ist kein Unter-
schied zwischen Menschen und Vieh, so ist es (da) wohl
auch unbedeutender Unterschied zwischen Menschen und
Erdschwämme, weil du es so haben willst (ist so). 83
und damals können ja Großvater und dessen Kameraden
aufgeschossen sein wie die Erdschwämme im Spätsommer.

vursti knöp nog för de gamle bérana te levva
me hvaran, óm inte fugdan å länsmännan
ställt ever flabba påddam me senne ikse å
knelpåka.⁸⁴ Å då int anna hjölsté, så kóm
kungan med store kneklhopa å holte te bila
bål på Dellen, där han var djupest, å mila
ner dam i glaippna allesumma, óm dám hull
fast ve senne hedniske sea.⁸⁵ Slike gamle
grästena, sóm du, råge inte lämpelin te halla
rea ibland vóss, för då he gälle, står ni sóm
delske hunna eller kripe i hvör sin rá för
te gvakka på evverheta.⁸⁶ J de ärene är ni
dóvlii så ävvensäl.⁸⁷ Jussom lärö å katteglia
hate dagsljuse, så hate ni óppisning å
kristlige sea.⁸⁸ Förstår du nu, hvò jö mene,
Engjebregd?⁸⁹

Engjebregd. Jö förstår, att jö är in i
sütti, å inte på trettitåle.⁹⁰ He hërs, hvò
herskape har tólka tidde.⁹¹ Men he full meg
ti hóggjin i lita visa sóm sistra me allte sång,
när vi var bár.⁹²

Å fräga nán, hvò krasta bor,⁹³
Han goffars svar sekk hèra:⁹⁴
Tåv fólk jö Delbon snárpést tror⁹⁵
Blann andre vårels béra.⁹⁶
Å fräga nán, hvò vette bor,⁹⁷
Var goffar rapp te kváa:⁹⁸
Tåv fólk jö Delbon djupest tror⁹⁹

84 es dürfte sein gewesen Mühe genug für die alten
Vären, zu leben mit einander, wenn nicht die Böge und
die Eintreiber der Steuern und Gefälle gestanden über der
Schauze ihnen mit ihren Arxten und Knorenknüppeln.
85 und als nichts Anderes half, so kamen die Könige mit
großen Soldatenhaufen, und drohten, zu bauen Löcher auf
dem See Dellen (das Kirchspiel Delsbo hat den Namen
von diesem großen See), wo er wäre am lieftest, und zu
werfen hinab sie in das offne Wässer (d. i. in die Deffnung
im Eise) alle zusammen, wenn sie hielten fest an ihren
beidnischen Sitten. 86 solche alte Graustein (graue Fels-
steine), wie du, vermögen nicht füglicherweise zu halten
Stand (Rede und Antwort zu stehen) unter uns, denn
wann es gilt, siehet ihr wie tüdliche Hunde oder kriechet
jeder in seinen Winkel, um zu helfern auf die Obrigkeit.
87 in diesem Geschte feild ihr so überaus (elgentl. düster,
öde, schauervoll) betriebsam. 88 gerade wie die Giebelmaus
und die Gule hassen das Tagesslicht, so hasset ihr Auf-
klärung und Christliche Sitten. 89 versteht du nun, was
ich meine, Engelbrecht. 90 ich verthele, daß ich bin innen
in der Siebzig-Zahl (d. i. ein starke Siebziger), und nicht
auf der Dreißig-Zahl (d. i. ein Dreißiger). 91 man hört
(es wird gehört), was die Herrschaft (Obrigkeit) hat ge-
volmetseth binde in dich. 92 aber es sei mit in's Ged-
ächtnis ein kleines lied, welches meine Schwester immer
sang, als wir waren Kinder. 93 und frag Iemand, wo
die Kraft wohnt. 94 er des Großvaters Antwort bekam
zu hören. 95 von Menschen ich dem Delsboer die sterkte
(schäfste, handfesteste) glaube. 96 unter andern Geschöpfen
zu gehöören. 97 und frag Iemand, wo der Verstand wohnt.
98 war Großvater rasch (stink), um zu singen. 99 von
Menschen ich den Delsboer am lieftest glaube.

Sóm Dellen iblann sea.¹⁰⁰
Men fräga nán, hvò fägning bor,¹⁰¹
Såg gommor öpp at sola;¹⁰²
Deddär i skin jö fägrest tror,¹⁰³
Delboska här å jola.¹⁰⁴
Å fräga nán, hvò digda bor,¹⁰⁵
Varst gommor kri å flinnte;¹⁰⁶
J skin jö lärska kvikkest tror,¹⁰⁷
På jola Delsbo stinnte.¹⁰⁸

Brente. Ja deddär är just deg likt,
Engjebregd.¹⁰⁹ När fölkje blir stårske sóm
bérana, längre sóm var gloan, fule sóm rävvan,
kvikke sóm lärskán å siege i tuten sóm
stenskvättan, så tikkje du, he är e åbajeli
Guds beläte.¹¹⁰ Å då sanninga inte rekke
tell, så jalle dù å uhäve deg, jussom du
gjäkk i bårdème.¹¹¹ Men he finns i åno
kraft å i åno digd än dám sóm sitte i nävan;
å dám bar du inte nå förslag óm, Engje-
bregd.¹¹² Jö blir så illtega, när jö tänkje,
att slike kárra skå sitta fastinaggia i en så
stimmmane mórsk hedendom, att jö må enske
me borstkasta for menne kettslige brërs
skull jussom Sant Pavel (Rom. 9: 3).¹¹³ Men
ettesom de visa är agug, Engjebregd, så vill
jö vannara rät, innan vi skils at, å då lie ho
så här:¹¹⁴

Jö fräga farn, hvò stirksa var,¹¹⁵
Å slapp på svare bia.¹¹⁶

100 wie Dellen (Name eines großen Sees im Kirch-
spiel Delsbo) unter den Seen. 101 aber frag Iemand,
wo Schönheit wohnt. 102 sag Großmutter auf zur Sonne.
103 das da am Himmel ich am schönsten glaube. 104
Delsbosch (d. i. die Delsbosche Sprache) hier auf der
Erde. 105 und frag Iemand, wo die Tugend wohnt. 106
ward Großmutter rasch und that den Mund weit auf.
107 am Himmel ich die Kerche am lebendigsten (fröhlichsten)
glaube. 108 auf der Erde Delsbo-Mädchen. 109 ja, das
da ist gerade dir ähnlich, Engelbrecht. 110 wenn die
Menschen werden stark wie die Vären, gewandt wie die
Luchse, klug wie die Flüsse, lebendig wie die Kerchen und
mundfertig wie die Bachstelen, so hältst du dafür, daß es
ist ein außerordentliches Gottes Ebenbild. 111 und da die
Wahrheit nicht reicht heran, so schwächst kindlich du und
brähest dich, gleich als ob du gingeßt in der Kindheit. 112
aber es giebt (wird gefunden) eine andere Kraft und eine
andere Tugend, als diejenigen, welche sich in den Säulen;
und von diesen hast du nicht legend einen Begriff, Engel-
brecht. 113 ich werde so angstlich (traurig, beunruhigt
durch böse Ahnungen), wenn ich denke, daß solche Kerle
sollen sich festgenagelt in einem so dicht (sich zusammen-
drängend) finstern Heldenhum, daß ich mag wünschen mich
fortgeschleudert, meiner leiblichen Brüder wegen, gerade
wie Sanct Paulus. 114 aber du dein Kled ist verfehlt,
Engelbrecht, so will ich wenden es recht, bevor wir scheiden
von einander, und dann lautet es so hier (wie hier folgt).
115 ich frag den Vater, wo die Stadt sei. 116 und
brauchte nicht auf die Antwort zu warten.

Den är int stårsk sóm rama har,¹¹⁷
Men sóm kan lä å lia,¹¹⁸
Jò fräga, ókken vette bar,¹¹⁹
På hugge gubben knikkte:¹²⁰
Jnt ban, sóm vette lisse bar,¹²¹
Men den, sóm vette nikkte,¹²²
Jò fräga, ókken fägrest var,¹²³

117 der ist nicht stark, welcher Lügen hat. 118 sondern welcher kann lachen und leiden. 119 ich fragt, wer den Verstand hat. 120 mit dem Kopfe der Greis rückte (schüttelte). 121 nicht er, welcher den Verstand in sich trug. 122 sondern der, welcher den Verstand gebrauchte. 123 ich fragt, welche am schönsten sei.

Å slegt han svare gvässle:¹²⁴
Jnt ho, sóm glösug ita har,¹²⁵
Men ho med gull i breste,¹²⁶
Jò fräga, ókken digdug är,¹²⁷
Å slapp på svare bia:¹²⁸
Jnt ho, sóm jamli erse hår,¹²⁹
Men älske sóm Maria.¹³⁰

124 und fragt (schlau) er die Antwort schäfste (wagte). 125 nicht sie, welche eine glänzende Haube hat. 126 sondern sie mit Gold in der Brust. 127 ich fragt, welche tugendhaft sei. 128 und brauchte nicht auf die Antwort zu warten. 129 nicht sie, welche beständig sich bestrebt (wetteifert) hier. 130 sondern liebt wie Maria.

Skellefte- und Norsjö-Mundart im Vesterbotten (Westboden) im nördlichsten Theile Schwedens.*)

Aus dem Leben.

Nar einom bon i Um-sonkna tjeent nagar
är seda ein piig, sóm heitá Babba Greta.¹
Ho var 'n fager stiint, å hä tykt a själv åg,
sä a no gjernom villt val firå å ong-kära.²
Annars var a no dillilik flink å arbäitsför 'n
fliikk.³ Nämäst-grann dill husbon hennars
var n ong enkling, sóm att ä gódt hemman,
å sto ság väl.⁴ Han tykt väl óm stinta å fria
dill a.⁵ Hon tykt hellär int ill óm han, sä
dåm kóm sams, å förlövå ság sins emela.⁶
Men då han villt gå å taga ut lysninga, sä
vägrå na, å sa att hä var int så brått vä
dy.⁷ Å då han derält unnerlii fleer gång
örkä på dässamma, å dill å vä stånnom gro-

1 bei einem Bauer im Ume-Kirchspiel diente vor einigen Jahren (einige Jahre später) ein Mädchen, welches hieß Babba Greta. 2 sie war eine schöne Maid und das dünnste ihr selbst auch, so daß sie sehr (genug) gern wollte werden gefeiert von den jungen Burschen. 3 sonst war sie wohl zugleich ein flinkes und arbeitsfähiges Mädchen. 4 der nächste Nachbar ihres Hausherrn war ein junger Wittwer, welcher besaß ein gutes Hofgut und stand sich gut. 5 ihm gefiel gut das Mädchen und er freute um sie. 6 ihr gefiel auch nicht übel er, so daß sie kamen überein, und verlobten sich unter einander. 7 aber als er wollte gehen und bewerkstelligen (veranlassen) die öffentliche Bekündigung (von der Kanzel), so weigerte sie sich, und sagte, daß es wäre nicht so eilig damit.

täsä vä na, å sa att'n eljäs skull gift säg vä
nagen ann, sä gjol a ság likkul sä säker óm
'n, att a sa: „ja, fritt an, jär ä sä du sä
vill!“⁸ Å hörä hon lerka vä' óm, sä var'n
int så gjera ság löus frå a.⁹ Men seda han
hejlä längå tiin derätt på samma vis tidt å
óftär hadd mana på na att dem skull gjift
ság, åg allti fått samma shvarå, sä vahdt
änteli tulumodå hans allt, sä'n gjikk dill a
nalta föri Mikkemässn å sa reint ut: „jär
ä sä hä nansin ska val alvar vä dy, sä val
du nu annähodt gjiva samtyk dill lysninga,
hellär å går ji dill prostom å lät lyys för
mäg å ein annar fliikk.¹⁰ Ji ljett hava nagar

8 und als er darnach mitunter mehrere Male bestand auf demselben (drang auf dasselbe), und sogar bisweilen drohte ihr, und sagte, daß er sonst würde verheirathen sich mit irgend einer Andern, so machte (fühlte) sie sich gleichwohl so sicher in Betreff seiner, daß sie sagte: ja, frei an (wohlan), ist es denn, daß du so willst. 9 und wie sie langsam schmeichelnd verfuhr mit ihm, so war er nicht im Stande, zu machen sich los von ihr. 10 aber nachdem er die ganze lange Zeit darauf auf dieselbe Weise häufig und öfters hatte gemahnt sie, daß sie sollten verheirathen sich, und immer erhalten dieselbe Antwort, so wurde endlich seine Geduld alle (zu Ende), so daß er ging zu ihr etwas (etwas wenigstens, ein klein wenig) vor der Michaelsmesse und sagte rein heraus: ist es so, daß es jemals soll werden Ernst damit, so mußt du nun entweder geben Einwilligung

* o wird wie å ausgesprochen und i hat vielfach den sogenannten dicken Laut, welcher durch Anstoßen der Zungen spitze gegen den vorderen Theil des Gaumens hervorgebracht wird.

sóm kan stå för hushälla mält, å si óm båna.¹¹ — „Ja, gjer man hä, óm du jär sā,“ meint a.¹² Sagt å gjohdt! Hä gjikk int längt óm, förn a fikk höjr lysninga frå prä-dikstolom mela honom å 'n piig, sóm hadd tjent när óm förenä árä; å si, hä hadd nu a Babba, för dy a var sā stor på ság.¹³ Likkul sönläs å just int bekómma na sā hahdt dill å böri vä; för arom ság a na liik frank ut sóm förr, men då a, i lag vä ongdomom frå bynom sto utaför fenstrå, å ság oppå brura å vigsla, sā sájg a ne där a sto, å schwimmä å, sā dem gät båra na häin, å frå den stänna

zur öffentlichen Verkündigung (von der Kanzel), oder auch gebe ich zum Propstei und lasse verkündigen für mich und ein anderes Mädchen.

11 ich muß haben irgend Eine, welche kann vorstehen meiner Haushaltung und sehen auf die Kinder. 12 ja, thou nur das, wenn du (willst, daß es) ist so, meinte sie. 13 gefragt und gethan! es ging nicht lange um (es dauerte nicht lange), als sie belam zu hören die öffentliche Verkündigung von dem Predigtstuhle zwischen ihm und einem Mädchen, welches hatte gedient bei ihm das vorige Jahr; und sie, das hatte nur die Babba, weil sie war so stolz auf sich.

vahdt a sinnesschvag, å tala allär olä vä nagom; å int väla na kle ság, ell' stuss ság, sóm förr, utan a villt båra gjera å vä ság, än ti gålsbrunnä, än ti älva, sā dem gät håll vakta om a, dilläs 'n söslär frå Vännäs sonkna kóm å to na dill ság.¹⁴ Där börjä na kóma ság dill nalta ättär hanna, å si, nagär är därärt vahdt a frisk å gjiftä ság där.¹⁵

14 gleichwohl schien es gerade nicht zu bekommen ihr so hart, um zu beginnen damit (d. h. um mit diesem Gedanken zu beginnen zu leben); vor Andern sah sie heinabe gleich frank (munter) aus wie früher, aber als sie in Gesellschaft mit der Jugend aus dem Dorfe stand draußen vor dem Fenster und sah auf die Braut und die Trauung, so sank sie nieder da, wo sie stand, und fiel in Ohnmacht, so daß sie mühten tragen sie nach Hause, und von der Stunde an ward sie finneschwach und sprach niemals ein Wort mit irgend Einem; und nicht summerte es sie, zu kleiden sich, oder zu schmücken sich wie früher, sondern sie wollte nur sich das Leben nehmen (machen ab mit sich), bald in dem Brunnen des Hofes, bald in dem Flusse, so daß sie mühten halten Wacht über sie, bis daß eine Schwester aus dem Vändje-Kirchspiele kam und nahm sie zu sich. 15 da begann sie besser zu werden (zu sich zu kommen, zu genesen) etwas allmälig, und sie, einige Jahre darnach ward sie frisch (gesund) und verkehrte sich da.

Mundart in dem Kirchspiel Nerpes im Västerbotten (Westboden) im Nyland des Großfürstenthums Finnland.*

Näthsel.

1. Eit ting i in bondgäl, som all heenger hanskan óp; giss kwa he je?¹ — Dör-grepante.²
2. Nå, veit 'et kwa he je: laang-staka-stjärt flyger in i e berg åsta värp?³ — Böks-spänin.⁴
3. Fyre som e nystan, baket som en säkk å all sist som en käpp?⁵ — Katton.⁶

1 ein Ding in einem Bauernhofe, auf welches Alle hängen die Handschuhe; rathe, was es ist. 2 der Thürgriff. 3 nun, weißt du es, was das ist: Lanzenstecher-Stierflegt hinein in einen Berg fort, um Eier zu legen. 4 die Backhäufel. 5 vorn wie ein Enduel, hinten wie ein Sack und zu allerleit wie ein Stock. 6 die Käthe.

4. Veit 'et kwa he je, som far yvi sjö å laand å talar å svarar å har ingan aand? — Bräive.⁸
5. Kwa je he, som e så lite, så e kan sta i en kall-fäl, men ruumas int i e ko-bås?⁹ — Hombel-staandjin.¹⁰
6. Kwa jer e, som gar i halmin å int frasar?¹¹ — Mån-stjene.¹²

7 weißt du es, was das ist, welches fährt (reift) über See und Land, und rebet und antwortet, und hat keinen Geist (keine Seele). 8 der Brief. 9 was ist das, welches ist so klein, so daß es kann stehen in einer Raubensyr, aber Raum hat nicht in einem Kubusstand (im Viehhalle). 10 die Hofsentrage. 11 was ist das, welches geht im Stroh und nicht rasselt. 12 der Mondchein.

*) ö wird wie å ausgesprochen.

7. Ändå he ha vuri sedan verlden vardt skapa, men ä int val meir än tri vikor gamalt? ¹³ — Mänin.¹⁴

¹³ obgleich es ist gewesen, seit die Welt ward erschaffen, aber ist nicht geworden mehr als drei Wochen alt.

8. Kwa jer e, som ropar höger än tränon? ¹⁵ — Thorin.¹⁶
9. Kwa jer e, som e ljusan än svanon? ¹⁷ — Dain.¹⁸

¹⁵ was ist das, welches ruft höher (lauter) als der Kranich. ¹⁶ der Donner. ¹⁷ was ist das, welches ist lichter (heller) als der Schwan. ¹⁸ der Tag.

Mundart in dem Kirchspiel Kronoby im Österbotten (Östboden) im Nyland des Großfürstenthums Finnland.*)

Räthsel.

1. Ein hundreårs gammel gubb å in nattgambel myssö? ¹ — Stubb me nattgambel sno.²
2. Hva ä hä, som sjunger utan tungo? ³ — Viole.⁴

¹ ein hundert Jahre alter Greis und eine nachalte Mühe. ² ein Baumstumpf (Baumstübben) mit nachalem Schnee. ³ was ist das, welches singt ohne Zunge. ⁴ die Geige.

3. Gaar ti skogji sóm i löppa, kómer tibaka sóm i nystan.⁵ — Rovon.⁶
4. Hva ä hä, sóm tar hvarin man i hann?⁷ — Döraknäpane.⁸
5. Undi jol å undi sol å allt midt upp i en gränskata.⁹ — Fågelboe.¹⁰

⁵ geht zum Walde wie ein Flieh, kommt zurück wie ein Andel. ⁶ die Rübe. ⁷ was ist das, welches nimmt ein jeder Mann in die Hand. ⁸ der Thürgeiß. ⁹ unter der Erde und unter der Sonne und ganz mitten oben in einem Kannezwipfel. ¹⁰ das Vogelnest.

*) ö wird wie å ausgesprochen.

Mundart in Gamla Karleby im Österbotten (Östboden) im Nyland des Großfürstenthums Finnland.*)

Räthsel.

1. Ein lislan himmil, só rägnar så tät! — Sile.²
2. Hva fatas ein välgjordtan stövväl?³ — Makane.⁴
3. Hur mang sööm gar ti ein foliskooddan bäsent?⁵ — Jnt naa.⁶
4. Hva ä lik ein hästsko, men int hästsko äntä?⁷ — Ein märasko.⁸

¹ ein kleiner Himmel, welcher regnet so dicht. ² das Sieb. ³ was fehlt einem gutgemachten Stiefel. ⁴ seines Gleichen. ⁵ wie viele Hufnagel geben zu einem vollbeschuheten (gutbeschlagenem) Pferde. ⁶ nicht irgend einer (gar keiner). ⁷ was ist gleich einem Pferdehufseisen, aber nicht Pferdehufseisen dennoch. ⁸ ein Mährenhufseisen.

5. Hva ä hä, só vi sir hvarin da, konungji sällan, Gud allder nannlin?⁹ — Sin likji (litji).¹⁰
6. Hva ä hä, só fluuver fortar än fuule?¹¹ — Tanka.¹²

Volfsjäge.

Hä var eingang ein lörpar-gäl i skogji,

⁹ was ist das, was wir sehen jeden Tag, der König selten, Gott gar nicht jemals. ¹⁰ seines Gleichen. ¹¹ was ist das, welches fliegt schneller als der Vogel. ¹² der Gedanke.

*) ö wird wie å ausgesprochen.

só ha ein lislan åkerplätt.¹³ Å far ha dööd
å tri sóón ba lemna.¹⁴ Å hvarin thorsdas-
mörn var åkre deirs alldeilis nerträda.¹⁵ Å
tå saa fadre i sönne ål älst sóne: gaa å vaat
ti åkre näst thorsdas-natt.¹⁶ Tå nästa thors-
dasnatte kóm, så djikk an älst pótji å sku
vaat.¹⁷ Men så byrja hä snii å slask så jul-
masti.¹⁸ Tå byrja an fruus, å så djikk an ti
kroe åsta sup; å tär söup an heila natte.¹⁹
Om mörne var åkre åter tråda, å allder visst
an naa, hvem só ha tråda hä.²⁰ Å anna
thorsdasnatte sku millerst pótji gaa åsta
vaat.²¹ Men så byrja hä åter snii å slask, å
så byrja an fruus.²² Tå for an ti kroe åsta
sup å söup tär heila natte.²³ Om mörne var
åkre åter samaleis tråda.²⁴ Å allder visst
han hvem só ha tråda hä.²⁵ Tå tänt an
yngst: nu ska ja gaa freist nästa thorsdas-
nattie.²⁶ Å så thorsdasnatte kóm, så så djikk
an.²⁷ Tå an kóm ti, så byrja hä snii å slask
så obart, men han var int naa rädd å int
byrja an fruus, ana han krak undi ein diks-
bro.²⁸ Tå an ha liga thär ein stånd, så kóm
tri trullkäring fluvand, å så klääd di vingona
åv se på hä broe, thärundi an läå.²⁹ Pótji
var så tyxt, han knyst int ole.³⁰ Tå byrja ti

trullkäringa dans; pótji lå å bitraata thöm.³¹
Ein åv thöm ha alnslang näsa, hä anna ha
balvalns lang, hä tridi var så olt grann.³²
Tå byrja pótji tykk óm hä grann.³³ Tå
kräktt han unda broe, så väld an di grannast
vingona å kröup undi broe me döm.³⁴ Å så
trullkäringa fikk tälssa ner åkre, så sku di
klä vingona ópå se.³⁵ Men så var thär int
ana två par.³⁶ Tå vaalt hä tridi stjyni ill ut,
så int hä hitta vingona siin.³⁷ Tå byrja hä
rop: óm hjär å na föllti, så sku di kóma å
hjelp me.³⁸ Tå steig pótji fram å saa: ja
har vingona din, men ja djer int bört döm,
óm tu int lóvarr ti vaal kärngje min.³⁹ Tå
lóvva on, så gaa on ein så tjókkan gullring
åt pótji å saa: nästa thorsdasnatte ska vi
halld djässbå, nu når ja int.⁴⁰ Ja hor bakom
två siöhölm på hä tridi; på di två först bor
systrona min.⁴¹ Å ti min hólme slipper int
naan utan ti vaal halshuddji.⁴² Tå flóuv on
bört å pótji djikk heim.⁴³ Men så malta an
int vänt ti nästa thorsda, ana så byrja an
gaa.⁴⁴ Tå kóm an ti ein lislan stugå, så så
djikk an in.⁴⁵ Tå fråga an: hva ä hilt för
ein gål?⁴⁶ Tå saa di: hä jär ein rövargål.⁴⁷
Tå saa pótji: ja ä å ein rövar-sonné; fär ja
gaa i källare er å skåda buru myiji ni ha

13 es war einmal ein Köttnar-Hof im Walde, welcher hatte ein kleines Ackerstück (plätt eigentl. Blatte, Blätte). 14 und der Vater war gestorben und drei Söhne hatte (er) zurückgelassen. 15 und jeden Donnerstags-Morgen war der Acker ganzlich niedergetreten. 16 und da sagte der Vater im Schlafe (im Traume) zum ältesten Sohne: geh und bewache den Acker die nächste Donnerstags-Nacht. 17 als die nächste Donnerstags-Nacht kam, da ging der älteste Bursche (Junge) und sollte (wollte) bewachen. 18 aber da begann es zu schneien und nasses Wetter zu sein so furchtbar (Julmasti ist ein finnisches Wort). 19 da begann er zu frieren, und da ging er zur Schenke fort, um zu kaufen; und da saß er die ganze Nacht. 20 am Morgen war der Acker wiederum zertreten, und gar nicht wußte er etwas, wer hätte zertreten den. 21 und die andere Donnerstags-Nacht sollte (wollte) der mittlste Bursche gehen fort, um zu bewachen. 22 aber da begann es wiederum zu schneien und nasses Wetter zu sein, und da begann er zu frieren. 23 da fuhr (zog) er zur Schenke fort, um zu kaufen und saß da die ganze Nacht. 24 am Morgen war der Acker wiederum auf dieselbe Weise zertreten. 25 und gar nicht wußte er, wer hätte zertreten den. 26 da dachte der Jüngste: nun werde ich geben versuchen die nächste Donnerstags-Nacht. 27 und als die Donnerstags-Nacht kam, so dann ging er. 28 als er kam dorthin, so begann es zu schneien und nasses Wetter zu sein so ungewöhnlich, aber er war nicht etwas furchtsam und nicht begann er zu frieren, sondern er kroch unter eine Deichbrücke (Grabenbrücke). 29 als er hatte gelegen da eine Weile, so fanden drei Zauberweiber (Hexen) liegend, und alsdann legten sie die Flügel vor sich auf die Brücke, worunter er lag. 30 der Bursche war so still, er gab von sich (mußte, murmelte) kein Wort.

31 da begannen die Zauberweiber zu tanzen; der Bursche lag und betrachtete sie. 32 Eine von ihnen hatte eine ellenlange Nase, die Andere (Zweite) hatte eine halbe Elle lange (Nase), die Dritte war so überaus (eigentl. ungleich) schön. 33 da begann der Bursche Gefallen zu finden an der Schönen. 34 da kroch er von unter der Brücke weg, alsdann wählte er die schönsten Flügel und kroch unter die Brücke mit ihnen. 35 und als die Zauberweiber befanden zu treten nieber (erlangten zu treten nieber, es kahin brachten zu treten nieber, hatten niedergetreten) den Acker, so sollten (wollten) sie anlegen die Flügel sich. 36 aber da war da nicht (nichts) außer zwei Paaren. 37 da ward (war) die Dritte ziemlich übel daran, als nicht sie fand ihre Flügel. 38 da begann sie zu rufen: wenn hier sind irgendwelche Leute, so sollen (mögen) sie kommen und helfen mir. 39 da stieg (trat) der Bursche hervor und sagte: ich habe deine Flügel, aber ich gebe nicht fort sie, wenn du nicht gelobst, zu werden meine Frau. 40 da gelobte sie, alsdann gab sie einen so dicken Goldring dem Burschen und sagte: die nächste Donnerstags-Nacht werden wir halten Hochzeit (eigentl. Gastschafot, Festschmaus), nun vermag ich nicht. 41 ich wohne hinter zweien Seeholmen (Seewertern) auf dem dritten; auf den zwei ersten wohnen meine Schwestern. 42 und zu meinem Holm entwächst nicht irgend Einer ohne zu werden entbaut. 43 da stieg sie fort und der Bursche ging nach Hause. 44 aber da vermochte er nicht zu warten bis zum nächsten Donnerstag, sondern da begann er zu gehen. 45 da kam er zu einer kleinen Stube, und da ging er hinein. 46 dann fragt er: was ist dieses für ein Hof. 47 da sagten sie: das ist ein Räuberhof.

fäji röva?⁴⁸ Tå yppna di källarlukå å pöitji steig ner.⁴⁹ Tå såå an förmörkelsens halt, lå let an hä på höpvå sin, lå vaalt an osynli; lå djikk an bört.⁵⁰ Tå kóm an li ein annan lislan stugå å fråga: hva ä hitt för ein gäl?⁵¹ Tå saa di, att hä jär ein rövargål.⁵² Tå saa pöitji: ja ä å ein rövarsönn; slipper ja i källare er å skåda?⁵³ Tå såå an sjumilstövla.⁵⁴ Tå let an thöm på fötre sin, å lå steig an ein fjätt, å lå kóm an sju mil fram.⁵⁵ Söjs djikk an ein stånd å så såå an ein gubb.⁵⁶ Hä gubbe too ein käpp ur ein tuvå å slo på ein trä å saa: lå ja slår me hitt käppe, så skaträ yppnas.⁵⁷ Tå yppnastträ jussó ein skåp å taan too an ein knyt.⁵⁸ Å lå yppna an knyte å byrja ita.⁵⁹ Å tär var römm å brännvin övrast, å alder minnkast hä, fast an åt å drakk, hur mytti só hälst.⁶⁰ Tå an ha iti, så knöt han knyte sin ihop å let hä i skåpe.⁶¹ Tå slo an med käppe på döre å saa: lå ja slår me hitt käppe på döre, så ska döre gaa idjen.⁶² Å lå stakk an käppe i tuvå å djikk bört.⁶³ Tå täntkt pöitji, visst ska ja gaa freist óm int ja fär häte knyte.⁶⁴ Så djikk an å too häte käppe ur tuvå å slo på trä.⁶⁵ Tå yppnast döre å lå too an knyte taan å byrja ita.⁶⁶ Å

48 da sagte der Bursche: ich bin auch ein Räubersohn; darf ich geben in euern Keller und schauen, wie viel ihr habet gefonnt rauben. 49 da öffneten sie die Kellertür (Kellerklappe, Kellerfalltür) und der Bursche flegt hinunter. 50 da sab er der Verdunklung Gut (Nebellappte), dann seyte er ibn auf sein Haupt, da ward er unsichtbar; alsdann ging er fort. 51 da kam er zu einer andern kleinen Stube und frug: was ist dies für ein Hof. 52 da sagten sie, daß es sei ein Räuberhof. 53 da sagte der Bursche: ich bin auch ein Räubersohn; entschlüfse ich in euern Keller um zu schauen (d. h. darf ich in euren Keller geben und schauen). 54 da sab er Siebenmellen-Sitzen. 55 da legte er sie an seine Füße und dann fleg (trat, that) er einen Schritt, und da kam er sieben Mellen vorwärts. 56 her nach ging er eine Weile und dann sab er einen Kreis. 57 der Kreis nahm einen Stock aus einem Hügel und schlug auf einen Baum und sagte: da ich schlage mit diesem Stocke, so soll der Baum sich öffnen. 58 da öffnete sich der Baum gerade wie ein Schrank und von da (von daher, daraus) nahm er ein Bündel. 59 und dann öffnete er das Bündel und begann zu essen. 60 und da war Rum und Brannwein zu überst (obenan), und gar nicht verminderte sich es, obwohl er als und trank, wie viel auch immer (wörtl. am liebsten). 61 als er hatte gegessen, so knüpfte (band) er sein Bündel zusammen und legte es in den Schrank. 62 dann schlug er mit dem Stock auf die Thür und sagte: da ich schlage mit diesem Stock auf die Thür, so soll die Thür gehen zurück (sich schließen, zugehen). 63 und dann stiecke er den Stock in den Hügel und ging fort. 64 da dachte der Bursche, gewiß werde ich gehen, um zu versuchen, ob nicht ich bekomme dieses Bündel. 65 alsdann ging er und nahm diesen Stock aus dem Hügel und schlug auf den Baum. 66 da öffnete sich die Thür und sobann nahm er das Bündel von da (daraus) und begann zu essen.

tär var så go mate.⁶⁷ Å lå an ha iti, så let an knyte på ryddji å byrja gaa.⁶⁸ Tå kóm an ti siölide, å lå såå an hä trullkäringji, só ha alnslang näsa.⁶⁹ Hä sto på hólme sin å skåda.⁷⁰ Tå byrja pöitji rop, att hon sku kóma å fool honó yvi.⁷¹ Tå saa on: bara ja fär hugg höger hande åv de.⁷² Tå saa an: jou, bara du kómber hii.⁷³ Tå foor kärnggji å lå hon kóm li, yppna pöitji knyte sin å bjöoud käruggji, åsta ita.⁷⁴ Å hon byrja suup tärtill hon vaalt pirum.⁷⁵ Å lå minnst on int ti hugg hande åv onó, å lå foola on onó yvi ti hólme sin.⁷⁶ Tå sto hä anna trullkärnggji på hólme sin å skåda på honó.⁷⁷ Tå baa an att hon sku kóma å fool honó yvi.⁷⁸ Tå vaalt on så arg å saa: int, óm int ja fär hugg båå arma åv de.⁷⁹ Tå saa an: jou, bara du kómber hii.⁸⁰ Å lå kóm on.⁸¹ Tå yppna an åter knyte sin å lå bjöoud an hennar ti suup.⁸² Men hon vaalt så arg, så hon int hógsa ti suup, men lå pöitji narra hennar ein stånd, så byrja hon suup; å lå vaalt on drultjin.⁸³ Å hon föla honó så fäigjin yvi, utan ti hugg arma åv honó.⁸⁴ Å lå såå an hä grann kvinnjhjone me pi sin gaaasin sta på tridi hólme, å lå baa an att di sku hjelphonó yvi.⁸⁵ Tå vaalt ti så arg å saa, att int slipper an ti óm int ti fär hugg hövå åv honó.⁸⁶ Tå saa

67 und da war so gutes Effen. 68 und als er hatte gegessen, dann legte er das Bündel auf den Rücken und begann zu geben. 69 alsdann kam er zur Eekküste und da sab er das Zauberweib, welches hatte eine ellenlange Nase. 70 sie stand auf ihrem Holm (Werder) und schaute. 71 da begann der Bursche zu rufen, daß sie sollte (möchte) kommen und führen (bringen) ihn hinüber. 72 da sagte sie: nur (wenn) ich darf bauen die rechte Hand dir ab (von dir). 73 da sagte er: ja, nur du kommst (mögest kommen) hierher. 74 da fuhr das Weib, und als sie kam dabin, öffnete der Bursche sein Bündel und lud ein das Weib hinweg, zu essen. 75 und sie begann zu saufen, bis daß sie ward halb herauscht. 76 und da erinnerte sich sie nicht daran, zu bauen die Hand ihm ab (von ihm), und alsdann führte (brachte) sie ihn hinüber zu ihrem Holm. 77 da stand das andre (zweite) Zauberweib (Hexe) auf ihrem Holm und schaute auf ihn. 78 da bat er, daß sie sollte (möchte) kommen und führen (bringen) ihn hinüber. 79 da wurde sie so böse und sagte: nicht, wenn nicht ich darf bauen beide Arme dir ab. 80 da sagte er: ja, nur du kommst (mögest kommen) hierher. 81 und da kam sie. 82 da öffnete er wieder sein Bündel und dann lud er sie zu saufen (trinken). 83 aber sie wurde so böse, so daß sie nicht daran dachte zu saufen, aber als der Bursche narrete sie eine Weile, so begann sie zu saufen; und da wurde sie betrunken. 84 und sie führte (brachte) ihn dann fröhlich hinüber, ohne zu bauen die Arme ihm ab. 85 und da sab er die schöne Welbversion mit ihrem Mädchen (Dienstmädchen) gehen an ihrer Stelle (an ihrer Wohnhütte? oder: ihrerseits?) auf dem dritten Holm (Werder), und dann bat er, daß sie sollten helfen ihm hinüber. 86 da wurden sie so böse und sagten, daß nicht entschlüpfte er dahin, wenn nicht sie dürfen bauen das Haupt ihm ab.

an: jou, bara ni kómber hii.⁸⁷ Tå kóm häte pigå; då sku an bjud mate åt hennar, men hon åt int, anna vaalt så arg åt pótijin, så hon iist int bugg hövå åv honó.⁸⁸ Anna då föla on honó yvi.⁸⁹ Tå an kóm ópå strande, let an förmörkelsens hatt på hövå sin, å då djikk an åsta i färrstu-nurkkå.⁹⁰ Tå sku pigå gaa ett drikka åt häte grann kärngge; då let an

87 da sagte er: ja, nur ihr kommt (möget kommen) hierher. 88 da kam dieses Mädchen (Dienstmädchen); da sollte (wollte) er anbieten Essen ihr, aber sie åt nicht, sondern wurde so böse auf den Burschen, so daß sie Mühe gab sich nicht, zu hauen das Haupt ihm ab. 89 sondern alsdann führte (brachte) sie ihn hinüber. 90 als er kam auf den Strand, setzte er der Verdunkelung Hut (die Nebellappe, welche unsichtbar macht) auf seinen Kopf, und dann ging er fort in die Ecke des Vorhauses (der Hausschl.).

gullringe i drikkskjulå.⁹¹ Tå pigå kóm in, så såå häte grann kvinnhjone ringje sin, å då minnsta on pótiji, å då byrja on rop, att óm du å hjär å int visar de, så siunker hólme.⁹² Å då too an förmörkelsens hatt åv hövå, å då djikk an in ti häte kvinnhjone, å då huld di djässbå, å tär lever di så lykkli i denna da.⁹³

91 dann sollte das Mädchen geben nach (holen geben) Trinken für dieses schöne Weib; da legte er den Goldring in das Trinkgefäß. 92 als das Mädchen kam herein, so sah diese schöne Weibsperson ihren Ring, und da erinnerte sich sie des Burschen, und dann begann sie zu rufen, daß, wenn du bist hier und nicht zeigst dich, so verflucht der Holm. 93 und alsdann nahm er der Verdunkelung Hut (die Nebellappe) vom Kopfe, und da ging er hinein zu dieser Weibsperson, und sodann hielten sie Hochzeit, und da leben sie dann glücklich bis zum heutigen Tage.

Mundart in dem Kirchspiel Ny-Karleby im Nesterbotten (Östboden) im Nyland des Großfürstenthums Finnland.*

Räthsel.

1. Hur mang finar har simpon?¹ — Sa mang Gud ha skapa.²
2. J ett hus va två kärngar å di hadd hvar sitt bån å di utgjord tri personer.³ — Mor, dotter, dotter-bån.⁴

1 wie viele Flossen hat der Kropffisch (Gründling). 2 so viele als Gott hat erschaffen. 3 in einem Hause waren zwei Frauen und die hatten jede ihr Kind und sie machten aus drei Personen. 4 Mutter, Tochter, Tochterkind.

8. Hva å hä för'an sorters fisk sóm å mest åv i sjön?⁵ — Färsk-fiskjin.⁶
4. Hvann å fiskjin sóm tjókkast i sjön?⁷ — Millan stjertlin å huvo.⁸
5. Huru (d)just ä bå tär hä ä som (d)jupast i havi?⁹ — Jnt (d)jupar än ett steinkast.¹⁰

5 was ist das für eine Sorte Fisch, von welcher ist am meisten in der See. 6 der Frisch-Fisch. 7 wo ist der Fisch am dicksten in der See. 8 zwischen dem Schwanz und dem Kopfe. 9 wie tief ist es da, (wo) es ist am tiefsten im Mere. 10 nicht tiefer als ein Steinwurf.

*) 6 wird wie å ausgesprochen.

Mundart in dem Kirchspiel Pedersöre im Österbotten (Östboden) im Nyland des Großfürstenthums Finnland.*

Gäthjel.

1. Svart sóm ein prest å travar sóm ein häst, semton mann kann int lägg betsel i monn på na.¹ — Lóppo.²
2. Skuter syri å smällder ett.³ — Tå di väver.⁴
3. Hva å hä för ein mann, sóm gaar längre än vägi räkker?⁵ — Humbelreivi, sóm gaar längre än stangji.

4. Hva å hä, sóm grinar åt allt folk?⁷ — Vägg-springon.⁸
5. Hva å hä, sóm gaar på höiji å allder tasar, å gaar på vattne å allder väter se?⁹ — Sole.¹⁰
6. Hva å hä, sóm förs över vatten å land, å talar å svarar, å har int na liv?¹¹ — Breivi.¹²
7. Hva å hä, sóm gapar åt vattne å allder drikker?¹³ — Kodd-skällo.¹⁴

4 schwarz wie ein Priester und tracht wie ein Pferd, fünszehn Männer können nicht anlegen das Gebis (den Baum) im Munde ihm. 2 der Stoff. 3 es schiebt vorher und knallt hernach. 4 wenn sie weben (man webt). 5 was ist das für ein Mann, welcher geht weiter als der Weg reicht. 6 die Hoffeurende, welche geht weiter als die Stange.

7 was ist das, welches grinst allen Leuten zu. 8 die Wandteige. 9 was ist das, welches geht auf dem Heu und gar nicht (niemals) rastet, und geht auf dem Wasser und gar nicht naß macht sich. 10 die Sonne. 11 was ist das, welches fährt (reift) über Wasser und Land, und redet und antwortet, und hat nicht irgend etwas Leben. 12 der Brief. 13 was ist das, welches den Mund aufreißt gegen das Wasser und niemals trinkt. 14 die Kuhschelle (Kuhglocke).

*) ö mit wie & ausgesprochen.

Mundart im mittelsten Theile des Kirchspiels Ingå im Nyland des Großfürstenthums Finnland.

Björnana ä full arga dóm.

Björnana ä full arga dóm, men dóm förliks sinsimillan lika; bara menskjona, dóm kómmer i't överens mä hwartanna.¹ He ä ett beständit krii dóm imillan.² Han ejna syns hel å hållin bistå av bara falskhejt, bidrägeri & lögno; han går så långt i vildhejt, att då man förebrår an hans laster, så fast dóm å mytji tydliga, nekkar'n äntå li dóm på itt så oförskämdt manéér, att'n inga ändrar hvertjin färg eller öppsyn.³ Han andra

ä än nejdregari; hans tungo å tal tykks vara hónung å sóker, tå hjerta lika visst ä fullt mä galla å ätika: han talar anna å tänker anna.⁴ He ha mång gängor händt me å ska allti händ dóm sóm ä för mytji lätt-trogn, att mä sin skada erfara hur mytji ondt ejn tvätalo menskja int sällan ä kar för;⁵ ty lätt-troginhejt'n ä mejr ejn villfarilse än itt

seine Lasten, dann, obgleich sie sind sehr offenbar, läugnet er dennoch ab sie auf eine so unverschämte Weise, daß er nicht verdrückt werden darf noch Miene.

4 der Andere ist noch niedriger (niederrüchtiger); seine Zunge und Rede scheinen zu sein Honig und Zucker, indem das Herz gleichwohl sicherlich ist voll von Galle und Eßig: er spricht anders und denkt anders. 5 es ist vielmals geschehen (begegnet) mir und wird immer geschehen denen, welche sind zu sehr leichtgläubig, daß (sie) mit ihrem Schaben erfahren, zu wie vielem Bösen ein zweijünger Mensch nicht selten ist mächtig (wörtl. ist Keel, Mann).

1 die Vänen sind wohl (sicherlich) böse, sie, aber sie vertragen sich unter sich gleichwohl; nur die Menschen, sie kommen nicht überein mit einander. 2 es ist ein beständiger Krieg zwischen ihnen. 3 der Eine scheint ganz und gar zu bestehen aus lauter Falschheit, Betrug und Lüge; er geht so weit in Wildheit, daß, wenn man vorwirft ihm

sel, å insmyger sei ganska lät i han bästa
menskjans sinne:⁶ men äntå ålöper ejn sak
mång gängor hejlt anderlejs än ejn bidragare

6 denn die Leichtgläubigkeit ist mehr eine Verleitung
als ein Fehler, und schleicht sich ein ganz leicht in des
besten Menschen Gemüth.

ha gjort se räkkning på;⁷ ty hur ósta ha vi
i't erfari, enn ban illmaroga ha snärja se
ginom sin ejgin list?⁸

7 aber dennoch läuft ab eine Sache vielmals ganz
anders, als ein Vertrüger hat gemacht sich Rechnung darauf.
8 denn wie oft haben wir nicht erfahren, daß der Arglistige
hat verstrickt sich durch seine eigene List.

Altschwedische Sprache im vierzehnten Jahrhundert.

Hetlobrödher.*)

Allom them som thessa script höra ælla
se skal thet witherlikt vara, som thet wilia
wita, buru the Svensco i Stocholme wordho
forrädhne oc brende, ey medh lagh æller
räst, vm helgha licama nat.¹

Buru thæ forrædhilsin tilkomo, ther aff
ær lankt at sæghia, thogh nakot for æpterkommando sculd, som ther aff wilia nokot
wita.² Thet skedhe swa, at the Thydzco
væringo med the forrædhilsin wel i tolff
aar tilförene, oc hafdbo hæmelica samman-
serifvat af them bedzsto i stadhenum waro
LXX godha men som brænnas sculdo, oc
thæ bado konung Albrecht, at han sculde
sin wilia ther til lata, oc konungen wilde

thet ey stædhia, at ther af hafdbe wordbit
osæmia ibland ridderscapit.³

Oc tha konungen wardh fangen, oc en
för, tha böriado thæ i Stokholme et selscap,
oc thet kalladhis Hetlobrödher, oc the waro
i förstonne CLXX, oc æhwarz the gingo um
nata tima tha hafdhio thæ thærra plator wppa,
oc æhwarz the möttö Swenskom, tha taladho
thæ them smelika til, oc spordo at hwar
the forrædharenne sato, oc thet giordho the
opta.⁴ Tha wmsidhe tako the Svensko vndra,
hwat ther med mentes, oc gingo saman til
radz, hwat ther ware görande wmm.⁵ Tha
funno the that wndir sik, at thet sculde sta
til thes at radhit oc almoghin saman kome,
swa bleff thet standande til thes at alder
almoghin saman kom i sancta Gertruds
gildistufuu.⁶ Oc ibland margh ordh, wardh

* Von der unter diesem Namen im Jahre 1389 in Stockholm bestehenden geheimen Geellschaft erzählt eine gleichzeitige Handschrift auf der Bibliothek zu Uppsala das oben ausführlich Mitgetheilte. Hetlobrödher bedeutet: Mönchenbrüder, Kapuzenbrüder. Zum besseren Verständniß ist zu bemerken, daß nach Einführung des Königs Magnus nebst seinen beiden Söhnen der Schwestersohn desselben, Albrecht von Mecklenburg, von dem Adel auf den Thron berufen wurde, welchen er auch im Jahre 1365 einnahm. Die schwache und kraftlose Regierung Albrechts erzeugte viele innere Kämpfe und Zwistigkeiten, bis zuletzt das schwedische Volk Hülfe gegen die Gewaltthärtigkeiten der Parteien bei den Dänen suchte, und Albrecht im Jahre 1389 in einem Trefen gegen die Letzteren unterlag, worauf dann später im Jahre 1397 die Königin Margaretha von Dänemark und Norwegen mit diesen beiden Reichen auch Schonen durch die Union zu Kalmar vereinigte.

1 Allen denen, welche diese Schrift hören oder sehen,
 soll das kund und zu wissen sein, die es wollen wissen, wie
 die Schweden in Stockholm wurden verrathen und ver-
 brannit, nicht mit Gesetz oder Recht, in der Groblichkeit-
 nam-Nacht. 2 wie sie zu dem Verrathe kamen, davon ist
 lang (zweifelhaft) zu sagen, jedoch etwas um der Nach-
 kommen willen, welche davon wollen etwas wissen.

3 das geschah so, daß die Deutschen (in Stockholm)
umglingen mit dem Verrathe wohl zwölf Jahre früher,
und hatten heimlich zusammen geschieben (vorstriket) die
Besten von denen in der Stadt, es waren siebzig gute
Männer, welche verbrannt werden sollten, und sie baten
den König Albrecht, daß er sollte seinen Willen dazu lassen
(seine Einwilligung dazu geben), und der König wollte das
nicht gestatten, daß (well) daraus wäre geworden Uneinig-
keit unter der Ritterschaft. 4 und als der König ward ge-
fangen, und noch früher, da singen sie an in Stockholm
die Geellschaft, und diele ward genannt Kapuzenbrüder,
und sie waren Anfangs hundert und siebzig, und wo sie
gingen um Nachtszeit, da hatten sie ihre Banzer auf (auf
dem Leibe), und wo sie begegneten Schweden, da redeten
sie sie schmeichelsticke an, und erkundigten sich danach
(forschten aus), wo die Verräther (d. i. Solche, welche mit
den Dänen in Verbindung standen) lägen, und das thaten
sie oft. 5 dann endlich nahmen die Schweden Wunder
(nahm es die Schweden Wunder), was damit gemeint
ward, und (sie) gingen zusammen zu Rath, was darum zu
thun sei. 6 da fanben sie das unter sich, das es sollte
sieben (anziehen), bis dahin das der Rath und das Volk
zusammenfâme, so blieb das anziehen, bis dahin das das
ganze Volk zusammenlam in Sankt Gertruds Gildestraße.

ther lyst ouer alt, at engin sculde illa tala
wppa berra oc första, frur oc jomfrur, rid-
dara ælla swena, oc godha städher, wtan
swa mykit han wilde bekender wara, ther
medh sculde at twædrakr dödh wara, oc
hwar swor andhrom winscap oc brodberscap,
at Thyske oc Swenske skuldo saman bliva i
nödh oc lost, æ hwat them helzt ouer ginge.⁷
Ther eplir gik hwar heem til sün, oc loto
sük wel her at nöghja.⁸

Nw ther æpter hende thet swa, at rike-
sins radh sculdo halda en dagh med thöm
af Stokholme, oc the sculdo saman koma i
Telghiom, oc rikesins radh sende thöm
leydho breff, oc Sigga Brun oc Symon diaekn
a Trögdh til förara.⁹ Oc at the aff Stokholm
skuldh thes felugharen fram oc ater fara,
tha gingo radhit oc almogbin saman oc
nempdo them wt sam fara sculdo.¹⁰ Först

7 und unter manchem Wort ward da verkündet überall,
dass Niemand sollte übel sprechen auf Herren und Fürsten,
Frauen und Jungfrauen, Ritter oder Edelknappen, und
gute Städte, ausgenommen so viel als er wollte befandt
sein (d. h. dasf er einstecken); damit sollte die Zwietracht
trotz sein, und Jeder schwor dem Andern Freundschaft und
Brüderlichkeit, dass Deutsch und Schweden sollten zusam-
menbleiben in Noth und Lust, was über sie auch immer
berginge. 8 darnach ging Jeder nach Hause zu sich, und
(sie) ließen sich wohl hier genügen. 9 nun darnach begab
es sich so, dass der Reichsrath sollte halten einen Tag mit
denen von Stockholm, und sie sollten zusammenkommen in
Telge (Telje), und der Reichsrath sandte ihnen Gesell-
briefe, und Sigga Brun und Symon Diaconus zu Trögdh
zu führen. 10 und dass die von Stockholm sollten desto
sicherer vor Ueberfall hin und zurück fahren, da gingen der
Rath (zu Stockholm) und das Volk zusammen und er-
nannten (bestimmten) diejenigen, welche fahren sollten.

Lambright Westwal, Peter Alenninge, Alff
Grenerot, oc Hanns Grönolve, oc giordho
them gandzt mæktugha, at dagthinga aldra
thera bedzta oc foro genast aff stadh til
Telghio.¹¹

Oc tha the komo thijt, ther wende Alff
Grenerot, Lambright Westwal oc Hans Grö-
nolve ater, oc wilde ey til orda koma med
them Swensko berremen.¹² Oc Pæter Alen-
ninge hördhe at the waro heem röchte, tha
lagdhe han aff stadh med sinom karfua, oc
wilde hafua heem farit, ther wardh han
forradbin af sinom æghnom kompanum, at
the hioldho fore honum, oc fangadho han,
oc giordo han saran.¹³ En hans swen wardh
slaghin, oc en scutin ginom hofuodbit, oc i
sama nattone wardh Albrecht Karlsson fangin
oc i Stokholms thorn lagdher.¹⁴

11 zuerst Lambrecht Westwal, Peter Alenninge, Alff Grenerot und Hans Grönolve, und machten sie ganz mächtig (gaben ihnen volle Macht), zu verhandeln (unterhandeln) auf der Versammlung über aller ihrer Bestes, und (sie) fuhren sogleich fort (hinaus, wörl. von der Stelle) nach Telge (Telje). 12 und als sie kamen dahin, da wandten sich Alff Grenerot, Lambrecht Westwal und Hans Grönolve wieder, und wollten nicht zu Worten kommen mit den Schwedischen Herren (Herremännern). 13 und Peter Alenninge hörte, dass sie waren nach Hause gerückt (gezogen), da legte er fort (fuhr er ab) mit seiner Lust-Nacht und wurde seine nach Hause gefahren, da ward er verraten von seinen eigenen Gefährten, dass (weil) sie hielten zuvor ihn und nahmen ihn gefangen, und machen ihn verwundet. 14 aber sein Edelknappe ward erschlagen und noch geschossen durch das Haupt, und in derselben Nacht wurde Albrecht Karlsson gefangen und in Stockholms Thurm gelegt (gefetzt).

Schwedische Schriftsprache.*)

Gedichte des Königs Karl IV. von Schweden.

Till Sverige.⁴

Du hafbeskölda, höga Nord,²
Du fria, kära fosterjord,³

1 an Schweden. 2 du meerbespäter, hoher Norden.
3 du freies, heures Vaterland (Geburtsland, Geburtserde).

Så lugnt du kring dig blickar!⁴
En gammal, prövad kämpe lik,⁵
Du hotet stolt tillbakaskickar,⁶
På minnen och på bragder rik.⁷

4 so ruhig du um dich blickest. 5 einem alten, erprobten Kämpfen gleich. 6 du die Drohung folg zurückfießest (zurückweifst). 7 an Erinnerungen und an Helden-
thaten reich.

*) in ihrer Entwicklung bis zur allerneuesten Zeit. Vergl. Germaniens Völkerstimmen, Band III., Anhang,
Seite 897—902.

Af oväns hop du kringhvärfd var,⁸
 Men, nära branten, stod du qvar,⁹
 Stark som de gråa fjellen;¹⁰
 Ur grönan skog och klippstängd dal;¹¹
 Med låga, halmbetäckta tjellen;¹²
 Du väckte bjälter utan tal.¹³

Än lefver mången okänd dygd¹⁴
 I dina gömda dalars skygd,¹⁵
 Än dina floder sjunga¹⁶
 Sin gamla, glada frihetssång;¹⁷
 På hafven svenska kölar gunga¹⁸
 Ännu vid stormens berserksgång.¹⁹

Men sjelf du sitter uti frid²⁰
 Och mins blott hafst ännu den tid,²¹
 Som förr gick över Norden;²²
 På afstånd stridens åskvagn kör.²³
 Skall den ej nä till fosterjorden²⁴
 Den storm bland folken nu du hör?²⁵

Ditt segernamn kring verlden går²⁶
 Och lagern glänser i ditt hår.²⁷
 Vill du den mer ej bärä?²⁸
 Tror du att re'n du kämpat ut?²⁹
 För rätt och frihet, tro och ära,³⁰
 Och att ditt sköna värfs är slut?³¹

O, Sveal Slumra dina barn³²
 I sjelfviskhetens falska garn,³³
 Som tidens klokskap spinner.³⁴

8 von des Feindes (Unfreundes) Haufen (Menge) du umringt warst. 9 aber, nahe dem jähren Abgrunde, bliebest du stehen (wörtl. standest du übrig). 10 stark wie die grauen Felsen. 11 aus dem grünen Walde und dem durch Klippen gesperrten Thale. 12 mit niedrigen, strohbedeckten Zelten (Hütten). 13 du wecktest Helden ohne Zahl. 14 noch lebt manche unbeflannte Tugend. 15 in deiner verborgenen Thäler Schatten. 16 noch deine Flüsse singen. 17 ihren alten, frohen Freiheitsgesang. 18 auf den Meeren schwedische Aile (Schiffstiele) schwäfeln. 19 noch bei des Sturmes Berserker-Gang (d. i. Berserker-Wuth, isländisch bersorkr ein rasender, wütender Römer), das Wort bedeutet eigentlich: ohne Panzer im bloßen Hemde, indusio tantum, non lorica indutus). 20 aber selbst du schiest in Frieden. 21 und erinnerst dich nur halb noch der Zeit. 22 welche früher ging über den Norden. 23 auf Abkand (in der Entfernung) des Streites (Rampfe) Donnerwagen fährt. 24 wird dieser nicht gelangen zum Vaterlande. 25 der Sturm, welchen unter den Völkern nun du hörst. 26 dein Siegename rings um die Welt geht. 27 und der Lorbeer glänzt in deinem Haare. 28 willst du diesen nicht mehr tragen. 29 glaubest du, daß bereits du gesämpt ist. 30 für Recht und Freiheit, Glauben und Ehre. 31 und daß dein schönes Werk (Amt, Geschäft) ist zu Ende. 32 o Schweden! schlummern deine Kinder. 33 in der Selbstsucht falschem Garne. 34 welches der Zeit Klug-thum spinnt.

Det smärtans rop från bröder går,³⁵
 Männ det ditt örä icke hinner,³⁶
 Männ det ditt hjerta mer ej når?³⁷

O ja, helt visst! Guds starkhets hand³⁸
 Beskyddat, vårdat Svitiods land³⁹
 I tider förr af fara;⁴⁰
 När lugnt du går din pligt emot,⁴¹
 Du vet Han än med dig skall vara⁴²
 Och råda för all verldens hot.⁴³

Förfäras ej du lilla hop!⁴⁴
 Höj, liksom förr, ditt segerrop,⁴⁵
 Som folken re'n förbida:⁴⁶
 Då falla bojor, brista band,⁴⁷
 Då skall ditt bästa slag du strida⁴⁸
 För ljusets frid i Nordanland!⁴⁹

Qvinnan.⁵⁰

Hvad är väl qvinnans kyska själ?⁵¹
 Ett tålamodets helga tempel,⁵²
 Ett renadt guld med trohets stämpel,⁵³
 Som hon förstår bevara väl.⁵⁴
 Den hvilar uti ögats grund⁵⁵
 Och blommar uppå hennes mund.⁵⁶

Hvad är väl qvinnans kärleksbrand?⁵⁷
 En sommarsol förutan töcken,⁵⁸
 Hon mannen, ifrån lifvets öcken,⁵⁹
 Tillbaka för till Edens land,⁶⁰
 Der de på nytt se Herren Gud⁶¹
 Och lyssna till hans helga bud.⁶²

35 der Schmerzensruf von Brüdern geht. 36 ob dieser beiin Ohr nicht erreicht. 37 ob dieser zu deinem Herzen nicht mehr gelangt. 38 o ja, ganz gewiß! Gottes Starke Hand. 39 (hat) beschikt, bemacht des Schwedenvolkes (auch: Schwedentreiches, isländisch thjöld Volk) Land. 40 in früheren Zeiten der Gefahr. 41 wenn ruhig du gehst deiner Pflicht entgegen. 42 du weißt, Er noch mit dir wird sein. 43 uns ratthen (walten) für aller Welt Drohung. 44 erschrick nicht, du kleiner Haufen. 45 erhebe, gleichwie früher, deinen Siegedruf. 46 welchen die Völker bereits erwartet. 47 dann fallen Ketten, brechen Bande (Fesseln). 48 dann wirdst deine beste Schlacht du kämpfen. 49 für des Richters Frieden im Nordanlande. 50 das Weib. 51 was ist wohl des Weibes lebende Seele. 52 ein heiliger Tempel der Geduld. 53 ein geläuteretes Gold mit der Treue Stempel. 54 welche sie veracht zu bewahren wohl (gut). 55 diese wohnt in des Auges Grunde. 56 und blüht auf ihrem Munde. 57 was ist wohl des Weibes Liebesbrand (Liebesbrunst, Liebesglut). 58 eine Sommeronne ohne Nebel. 59 si den Mann aus des Lebens Wüste (auch: öken). 60 zurück führt zu Edens Land. 61 da (wo) sie von Neuem sehen Gott den Herrn. 62 und berthen auf seine heiligen Gebote.

Trosbekännelse.⁶⁸

Jag tror uppå en Gud, som nådigt på oss
tänker,⁶⁴
Som allestads till oss sitt fadersöga sänker,⁶⁵
En Gud, som varit har, som är, som blifva
skall⁶⁶.
När tiden runnit ut och dödens makt är
all.⁶⁷
Den sol i azurn ler, bekrönt med gyllne
strålar,⁶⁸
Och nattlig månes milda silfverbrand,⁶⁹
Och blomman, som på ängens matta prälar,⁷⁰
Allt är en skänk utaf hans hand.⁷¹

Jag på en kärlek tror, som ifrån himlens
salar⁷²
I lifvets morgonstund steg ned till jordens
dalar:⁷³
Som myrten fläta lärt uti det ljusa hår⁷⁴
Och gjuter ömhets tröst i smärtans bittra
tår.⁷⁵
Hvarhelst ett hjerta slår, hon sina fester
firar:⁷⁶
Vid polens snö, i öcknens heta brand;⁷⁷
Och segrande hon sina kransar virar⁷⁸
Ännu vid sjelfva grafvens rand.⁷⁹

68 Glaubensbekänniss. 64 ich glaube an einen Gott, welcher gnädig an uns denkt. 65 welcher allenthalben auf und sein Waterunge fallen läßt (sentt). 66 (au) einen Gott, welcher gewesen ist, welcher ist, welcher bleiben wird. 67 wenn die Zeit abgelaufen (verronnen) und des Todes Macht ist zu Ende. 68 die Sonne, welche im Azur (des Himmels) lacht, bekrönt mit goldenen Strahlen. 69 und des nächtlichen Mondes milden Silberbrand (Silberglat). 70 und die Blume, welche auf der Weie Matte prangt. 71 Alles ist ein Geschenk aus seiner Hand. 72 ich an eine Liebe glaube, welche aus des Himmels Salen, 73 in des Lebens Morgenstunde stieg hernieder zu der Erde Thälern. 74 welche die Myrte siechten lehrt in das lichte (helle, blonde) Haar. 75 und gleicht der Zärtlichkeit Trost in des Schmerzes bittra Thräne. 76 wo auch immer ein Herz schlägt, sie (die Liebe) ihre Feste feiert. 77 bei des Poles Schnee, in der Wüste heilsem Brände. 78 und liegend sie ihre Kränze windet. 79 noch bei selbst des Grabes Rand.

Jag på en skönhet tror, som städs sig
uppenbarar⁸⁰
Och lifvets hvarje form i harmoni förklrar.⁸¹
Kring sky och haf och jord, i himmel —
öfverallt⁸²
Hon strålar stilla fram i evigt ung gestalt.⁸³
Och när till skalden huldt hon träder i hans
drömmar,⁸⁴
Hon tager tankens drägt och känslans röst,⁸⁵
Och i den sång, som snart från lyran
strömmar,⁸⁶
Hon smyger sig i hvarje bröst.⁸⁷

Jag tror att dödens makt ej själens lif kan
släcka,⁸⁸
Att grafvens mörker ej i evighet kan räcka;⁸⁹
Ur stoftets tysta natt vi väcktes opp till
ljus.⁹⁰
Så gå ur döden vi till Fadrens helga hus.⁹¹
När jordens sol gått ned, dess sorg och
strider hvila,⁹²
Då gryr för oss en högre, himmelsk dag,⁹³
Och i Guds eget anlets sken vi ila⁹⁴
Till frärlsta andars syskonlag.⁹⁵

80 ich an eine Schönheit glaube, welche stets sich offenbart. 81 und jede Form des Lebens in Harmonie verklärt. 82 um lichte Wolke, und Meer und Erde, am Himmel, überall. 83 sie strahlt still (sanft) hervor in ewig junger Gestalt. 84 und wenn zum Skalden (Dichter) hold sie tritt in dessen Gedanken. 85 sie nimmt des Gebundenen Kleidung und der Empfindung Stimme. 86 und in dem Gesange, welcher rasch von der Lieder strömt. 87 sie schleicht sich ein in jede Brust. 88 ich glaube, daß des Todes Macht nicht der Seele Leben kann auslöschen. 89 daß des Grabs Dunkel nicht in die Ewigkeit kann sich erstrecken. 90 aus des Staubes stillen Nacht wir wurden aufgeweckt zum Lichte. 91 so geben aus dem Tode wie zu des Vaters heiligem Hause. 92 wenn der Erde Sonne untergegangen, deren (der Erde) Sorge und Kampfe ruhen. 93 dann graut für uns ein höherer, himmlischer Tag. 94 und in Gottes eigenen Antlitzes Schein (Glanz) wie eilen. 95 zu der erlösten Geister Geschwister-Gesellschaft.

Nachträge zu den dänischen Mundarten.

Mundart der Gegend westlich von Holbæk auf Seeland.*

Vorbemerkungen über die Aussprache.

In verschiedenen Wörtern ist der Laut auf dieselbe Weise bezeichnet, wie in der allgemeinen dänischen Schriftsprache, wenn nämlich die Aussprache dieselbe ist, wie sie von allen gebildeten Dänen, selbst beim feierlichsten Vortrage, zur Anwendung kommt. So wird fik, pilde, silke mit kurzem e-Laut; op, skov, jomfru mit kurzem å-Laut; men, sowie jedes tonlose en und er, mit kurzem ä-Laut; hun mit kurzem o-Laut ausgesprochen. In den Wörtern vand, mand, ild ist das d stumm, ebenso in vilde (wollte), welches in der folgenden Probe überall ville geschrieben ist. Anderseits ist aber där geschrieben, obgleich die Aussprache derselben jener des der in der Schriftsprache gleich ist. Das d hinter einem Vokal, jedoch nur am Ende einer Silbe, wird im Dänischen allgemein mit einem Hauchlauten (wie dh) ausgesprochen. Diesen Hauchlaut hat das d in folgenden Wörtern der hier mitgetheilten Probe: ud, nödder, nöd, udden, brød, smedden, helvede, brödded (alle drei dwiedh), korned, vanded (das legte d wie dh), död (das legte d wie dh), nödden, imellertid, 'ed. Ferner muß bemerkt werden, daß mehrere der vorkommenden Formen in Wirklichkeit mit der allgemeinen Aussprache der Gebildeten in der täglichen Umgangssprache übereinstimmen, so z. B. a für at (aft), å für og und für at (zu) beim Infinitiv, å für for (venn, weil), te für til (zu) als Vortwort, ga für gav (gab), löv für lüb (ließ), korned (d mit dem Hauchlauten) für kornet (das Korn). Mehrere Schattirungen im Laute sind in der folgenden Probe nicht bezeichnet, so z. B. nicht die eigenthümliche Betonung des Wortes nöd (Nuß), ebenso wenig das gelehnte ö in för (bevor), noch das verbunkerte ö in öjse (Axt). In hane und bare hat das lange a einen dunkeln Laut, fast wie å, in stea das lange e einen dunklen Laut, fast wie i, und in gleicher Weise in nör (nieder) das lange ö einen dunklen Laut, fast wie y. In sko, lomand und korn lautet das lange o breit, heinähe als hätte es einen schwachen w-Hauchlaut hinter sich, skow, lowmand, kown. An andern Orten auf Seeland würde es nicht gang, ud, nör, blåv, sondern gång, yd, nier (altdänisch nedher, nidhr, nieder), blöv heißen. Ebenso nicht hanen (der Hahn), smedden (der Schmied), skovven (der Wald) u. s. w., sondern hanin, smeddin, skovvin u. s. w. Es ist schließlich noch anzuführen, daß in allen seeländischen Mundarten, wie auch in vielen andern dänischen Mundarten, die drei Geschlechter durch den Artikel unterschieden werden, während bekanntlich in der dänischen Schriftsprache das männliche, weibliche und gemeinschaftliche Geschlecht durch einen und denselben Artikel bezeichnet werden.

* Aufgezeichnet und mitgetheilt von dem auf dem Gebiete der nordischen Sprachforschung rühmlich bekannten dänischen Gelehrten S. Ovelund.

Dä vå in gang in hane å en höne.

Dä vå in gang in hane å en höne, di sku ud å plække nödder.¹ Hanen rystede nör å hönen pilde op.² Så fik hun en nöd i halsen.³ Hanen löv te dammen: „dam, ge mä vand te men höne, som sidder i skovven å gykler i en nöd!“⁴ Men dam ville itte ge ham vand, för han ga en silke.⁵ Så löv han te jomfruen: „jomfru, ge mä silke te dam, dam ska ge mä vand te men höne, som sidder i skovven å gykler i en nöd!“⁶ Men jomfruen ville itte ge ham silke, för han ga hinne sko.⁷ Så löv han te skomaveren; men skomaveren ville itte ge ham sko, för han ga ham böster.⁸ Så löv han te galten; men galten ville itte ge ham böster, udden han ga ham korn.⁹ Så löv han te lomanden; men lomanden ville itte ge ham korn, udden han ga ham bröd.¹⁰ Så löv han te baveren; men baveren ville itte ge ham bröd, udden

han ga ham rave.¹¹ Så löv han te tömmemanden; men tömmemanden ville itte ge ham rave, udden han ga ham öjse.¹² Så löv han te smedden; men smedden ville itte ge ham öjse, udden han ga ham ild.¹³ Så löv han te helvede å fik ild; så löv han mä ilden te smedden å fik öjse; så löv han mä öjsen te tömmemanden å fik rave; så löv han mä raven te baveren å fik bröd; så löv han mä brödded te lomanden å fik korn; så löv han mä kornet te galten å fik böster; så löv han mä bösterne te skomaveren å fik sko; så löv han mä skoene te jomfruen å fik silke; så löv han mä silken te dammen å fik vand, å så löv han mä vanded te skovven: där lå hönen å vå död, så hun vå kvalt i nödden imellertid.¹⁴ Så bläv hanen så gal, så han sprank i bare flintensten, å dära kommer 'ed, a dä å så mange flintenstene te.¹⁵

1 es war einmal ein Hahn und ein Huhn, welche sollten (wollten) hinaus, um zu pflücken Nüsse. 2 der Hahn schüttete herab und das Huhn raffte (lag) auf. 3 so (dann) bekam sie eine Nuß in den Hals. 4 der Hahn lief zum Teich: Teich, gib mir Wasser für mein Huhn, welches sitzt im Walde und würgt (Nachahmung des Lautes beim Würgen) an einer Nuß. 5 aber Teich wollte nicht geben ihm Wasser, bevor er gäbe ihm Seide. 6 so (dann) lief er zur Jungfrau: Jungfrau, gib mir Seide für den Teich, Teich wird geben mir Wasser für mein Huhn, welches sitzt im Walde und würgt an einer Nuß. 7 aber die Jungfrau wollte nicht geben ihm Seide, bevor er gäbe ihr Schuhe. 8 so lief er zum Schuhmacher; aber der Schuhmacher wollte nicht geben ihm Schuhe, bevor er gäbe ihm Vorsten. 9 so lief er zum verschlissenen Eber; aber der verschlissene Eber wollte nicht geben ihm Vorsten, außer er gäbe ihm Korn. 10 so lief er zum Tennenmann (Scheunenmann, lo Tenne, Scheune)? oder: zum Oberrichter (lavmand, laugmand, Vorsther eines Laugting, d. i. Obergerichtes)?; aber der Tennenmann? (Oberrichter?) wollte nicht geben ihm Korn, außer er gäbe ihm Brod.

11 so lief er zum Bäcker; aber der Bäcker wollte nicht geben ihm Brod, außer er gäbe ihm Osentücke (Feuergabel). 12 so lief er zum Zimmermann; aber der Zimmermann wollte nicht geben ihm Osentücke (Feuergabel), außer er gäbe ihm Art. 13 so lief er zum Schmied; aber der Schmied wollte nicht geben ihm Art, außer er gäbe ihm Feuer. 14 dann lief er zur Höhle und bekam Feuer; dann lief er mit dem Feuer zum Schmied und bekam Art; dann lief er mit der Art zum Zimmermann und bekam Osentücke (Feuergabel); dann lief er mit dem Osentücke zum Bäcker und bekam Brod; dann lief er mit dem Brod zum Tennenmann (Oberrichter?) und bekam Korn; dann lief er mit dem Korn zum verschlissenen Eber und bekam Vorsten; dann lief er mit den Vorsten zum Schuhmacher und bekam Schuhe; dann lief er mit den Schuhen zur Jungfrau und bekam Seide; dann lief er mit der Seide zum Teich und bekam Wasser, und dann lief er mit dem Wasser zum Walde: da lag das Huhn und war tot, denn es war erstickt an der Nuß unterdessen. 15 alsdann ward der Hahn so böse (wild, toll), so daß er zerbrang in lauter Kieselsteine, und davon kommt es, daß es giebt so viele Kieselsteine.

Mundart auf Seeland.

Aus einem seeländischen Bauernliede.

(In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß aa wie å lautet.)

Dæn förste, som jei mödte vaar in Ængælsk Husaar,¹

1 der Erste, welchem ich begegnete, war ein englischer Husar.

han sköd meen eñe Træskouv i Stökker.²
Ded förste, som jei sa'e, see! ded vaar da:
„Gyds-Fred!³

2 er schoß meinen einen Holzschuh in Stücke. 3 das Erste, was ich sagte, sehet! das war dann: Gottes Frieden (soviel als: Grüße dich Gott)!

Aa kære Hære Ængelsmaan, aa! gjör mei ey
Faartræd!⁴
Jeg tjæner hoos Mads Haansæn i Kruven
Svinnevad,⁵
ban gav mei denna Flaske aa dette Stökke
Mad,⁶
aa jei haar hværken krigsed för til Laands
eller Vaands,⁷
aa nöuv er jei færi at gaae fraa Sind aa
Sands.⁸
Aa han tov meen Flaske, saa blev jei mare!
glad;⁹
han drak saa möyed, som han kunde taale;¹⁰
mæn saa gjore han it Gefæses, som han vild
spliddt mei ad.¹¹

4 ach, lieber Herr Engländer, ach! mache mir nicht Verdruss. 5 ich diene bei Matthias Hansen in der Schenke Schwinepfütze. 6 er gab mir diese Blasche und dieses Stück Savelse (Gessen, Rost). 7 und ich habe weder gefreigt (Krieg geführt) zuvor zu Lante noch zu Wasser. 8 und nun bin ich nahe daran (eigentl. fertig), zu kommen (gehen) von Sinn und Verstand. 9 und er nahm meine Blasche, alsdann ward ich, Jesu Maria' froh. 10 er trank so viel, als er konnte vertragen. 11 aber dann machte er eine Bewegung, als ob er wollte spalten mich von einander.

aa jeg stod, Draalen splide mei! paa Naale.¹²
Mæn saa sa'e han it Oerd, aa jei beholdt
mit Liv.¹³
for sandt at si'e, vaar jei ret hæslig i Be-
kniv:¹⁴
„Geht döuv zu Döyfel, döuv færfluvter alter
Naar!“¹⁵
Jei siier saa maange Tak, meen kære Hære
Husaar!¹⁶
aa saa löv jei astæd paa meen ene stovre
Taa,¹⁷
aa saa kom jei hærtil, som I allesammens
saae.¹⁸

12 und ich stand, der Troll (ein nordischer Dämon, Bergmännchen, Geist, auch: Teufel) spalte mich! auf Nadeln. 13 aber alsdann sagte er ein Wort, und ich behält mein Leben. 14 für wahr (als gewiß) zu sagen, war ich recht häßlich in Verlegenheit (in der Klemme, Patsche). 15 gehe du zum Teufel, du verfluchter alter Narr (es soll dieses nach der Meinung des Bauers Englich sein). 16 ich sage so vielen Dank, mein lieber Herr Husar. 17 und alsdann ließ ich fort auf meiner einen großen Zeh. 18 und so kam ich hierher, wie Ihr alle zusammen habet.

Mundart des Fischerdorfs Hesnäs auf Falster.*

Vorbemerkungen über die Aussprache.

Bei Niederschreibung der folgenden Volkszählung sind dieselben Grundsätze, wie bei der vorhergehenden Mundart, befolgt worden, indem hauptsächlich davon ausgegangen wurde, die Verschiedenheiten von der dänischen Schriftsprache darzuthun. Daraus folgt, daß e in einer kurzen Syllbe (jedoch nicht in einer tonlosen Endsyllbe), ebenso in den langbetonten Wörtern her und der wie å ausgesprochen wird; desgleichen, daß o in einer kurzen Syllbe (und zwar in der hier mitgetheilten Volkszählung überall), so wie in dem langbetonten Worte bortle wie å lautet; ferner, daß ld wie ll ausgesprochen wird, und daß d in dem Worte tä'sidstt stumm ist. Dahingegen hat e in velde, und o in skolde (sprich: velle, skolle) wirklich den e-Laut und o-Laut, während die dänische Schriftsprache in diesen Wörtern den i-Laut und u-Laut (vilde, skulde) hat. In hv ist h stumm. Das Zeichen ' deutet an, daß ein Mittlauter (zuweilen mehrere) ausgefallen ist. Wo ein Selbstlauter gegen die Aussprache in der Sprache der Gebildeten lang ausgesprochen werden muß, ist derselbe verdoppelt worden, z. B. Aangelko'erne (Ankelkoderne), Taanger (Tanker), täänger (tänker). Der starke Nasenlaut, welcher bei n, wenn es einem ursprünglichen nn entspricht, bei nd, wenn es nicht für nt, und bei ng, wenn es nicht für nk steht, vorkommt, findet sich in folgenden Wörtern der hier mitgetheilten mundartlichen Probe: jin, gang, in, hände, händes, Tabbin, Tönden, Dreng, ind, Mandin (in beiden Syllben), han, se'endes, An're, Frierin, sin. Dieser Nasenlaut wirkt zum Theil auch auf den vorhergehenden Selbstlauter ein. Verwandte Laute hat namentlich auch die französische und polnische Sprache. Zwischenlaute sind nicht angedeutet: ein dunkles a ist in sa'e (sagte, ta'e (genommen) und a' (ab, aus, von); ein dunkles å in å (på), så, fär, gå, Dåter; ein dunkles e (bei-

* Aufgezeichnet und mitgetheilt von F. Dylund. Wir betrauen es sehr, daß es uns nicht vergönnt war, mit diesem dänischen Gelehrten früher in wissenschaftliche Verbindung zu treten.

nahe wie ie) in ner (nieder), mer, se (sehen), tre. Diese Mundart kennt den eigenthümlichen Stoßton nicht, welcher in den Seeländischen, Fünnischen und Jütlischen Mundarten, sowie auch in der gebildeten Sprache, allgemein ist.

Den kloge Pige.¹

De' vā' jin gang tāw Folk; di ha'e kān jān Dāter; sā kom de' da in Frier tā hände, o' sā sa'e händes Måwer, hān skolde gā ner i Kamme'se' a' tabbe nāwe' Öl.² Da hān nā ha'e ta'e Tabbin a' Töden, kom hān i Taanger om: „Nā' jā' nā fär ham, — som jā' fär ham da nok, — o' vi sā fär in lelle hve'håwe' Dreng, hva' ska' vi sā fā å' svöve ham ind i?³ O' hān tabbe' o' de' löw, o' hān sa' i Öl i tā' Aangelko'erne.⁴

Sā kom händes Måwer da de'ner o' sa'e: „Hva' se'er Du do' her fo?⁵ Å, jā' se'er o' täänger å: nā' jā' nā fär ham, — som jā' fär ham da nok, — o' vi sā fär in lelle hve'håwe' Dreng, hva' ska' vi sā svöve ham i?⁶ — „Å ja, hva' ska' vi fā å' svöve ham i?⁷ O' di tabbe', o' de' löw, o' di sa' i Öl i tā' Knäene.⁸

1 das kluge (trouïsche) Mädchen. 2 es waren einmal zwei Leute; sie hatten nur eine Tochter; so kam da dann ein Freier zu ihr, und dann sagte ihre Mutter, sie sollte gehen hinunter in die Kammer, um zu zapfen etwas Bier. 3 als sie nun hatte genommen den Zapfen vor der Sonne, kam sie in Gedanken darüber: Wenn ich nun bekomme ihn, — wie ich bekomme ihn denn wohl (sicher, eigentlich genug), — und wie dann bekommen einen kleinen weissköpfigen Jungen, was werden wir dann bekommen, um einzuwickeln ihn daziein. 4 und sie zapfte, und es lief, und sie saß im Biere drin bis an die Fußknöchel. 5 so kam ihre Mutter dann da hinunter und sagte: Warum sithest du doch hier. 6 ach, ich sithe und denke daran (darauf): wenn ich nun bekomme ihn, — wie ich bekomme ihn denn wohl (sicher, eigentlich genug), — und wie dann bekommen einen kleinen weissköpfigen Jungen, in was werden wir dann bekommen, um einzuwickeln ihn daziein. 7 ach ja, was werden wir bekommen, um einzuwickeln ihn daziein. 8 und sie zapften, und es lief, und sie saßen im Biere drin bis an die Kniee.

Så jik da Mandin ner o' velde se, hur di ble' a?⁹ „Hva' se'er I do' her fo?¹⁰“ sa'e han.¹⁰ Så sa'e Kånnen: „Å vi se'er her o' täänger å: nā' hān nā fär ham, — som hān fär ham da nok, — o' di fär in lelle hve'håwe' Dreng, hva' ska' vi sā fā å' svöve ham i?¹¹ — „Ja, hva' ska' di sā fā å' svöve ham i?¹² — Så ble' han se'endes der me' di An're, o' di tabbe' o' de' löw, o' di sa' i Öl i tā' Hofterne.¹³

Da di nā ble' borte ale tre, jik Frierin tā'sidst de'ner me', o' da han kom der, sa'e han: „Men hva' se'er I do' her fo?¹⁴“ Å, vi se'er her o' täänger å: „nā' hān nā fär Dāj, — som hān fär Dāj da nok, — o' I sā fär in lelle hve'håwe' Dreng, hva' ska' I sā fā å' svöve ham i?¹⁵ — Men da Frierin hörde de', löw han sin Vej o' kom der al'ri' mer.¹⁶

9 so ging dann der Mann hinunter und wollte sehen, wo sie blieben zurück (aus, ab). 10 warum sithet ihr doch hier? sagte er. 11 dann sagte die Frau: Ach, wie sitzen hier und denken daran: wenn sie nun bekommt ihn, — wie sie bekommt ihn denn wohl (sicher), — und sie bekommen einen kleinen weissköpfigen Jungen, was werden wir dann bekommen, um einzuwickeln ihn daziein. 12 ja, was werden sie dann bekommen, um einzuwickeln ihn daziein. 13 sobald blieb er sitzend da mit den Andern, und sie zapften, und es lief, und sie saßen im Biere drin bis an die Hüften. 14 als sie nun blieben fort alle drei, ging der Freier zuletzt da hinunter auch (eigentl. mit), und als er kam da, sagte er: Aber warum sithet ihr doch hier. 15 ach, wie sitzen hier und denken daran: wenn sie nun bekommt dich, — wie sie bekommt dich denn wohl (sicher), — und ihr dann bekommet einen kleinen weissköpfigen Jungen, was werbet ihr alsdann bekommen, um einzuwickeln ihn daziein. 16 aber als der Freier hörte das, lief er seinen Weg und kam da niemals mehr.

Aldänsische Sprache im vierzehnten Jahrhundert.

Urkunde der Union zu Kalmar.*)

Alle the thette breff höre eller see eller höre suo wel thöm ther nu ære som her eftter komme scule scal thet witerlicht ware at eftter thet at alle thisse thry righe Danmark Sverighe oc norghe meth en ræt endrecht oc sæmyæ oc kerlich oc gothuilghe huars Rikesens vñ sich oc meth radh oc fulbordh oc samthycke höghborne förstynne war nadighe fra Drotning Margretæ oc meth alle thryggiaæ Rikesens gothwilghe oc fulkomlighe samthykt Biscope oc clærke Riddere oc suene oc gantze oc mene Rikesens almughe j huort righet om sich war höchboren oc werdich förste wor nadighe Herre koning Eric til en ræt Herre oc koning taken walder oc wnsfongen ouer alle thisse thry righe Sidhen vppa sancte trinitatis söndach nv uar j naffn fadher oc söns oc then helghe andz hær j kalmarne eftter alle rikesens gothe mænne samthykt oc radh bothe klerkæ oc leeghmen krunedher oc j koningxlich stool setter ouer thisse thry koningxrike meth then werdicheit som bothe j andelich oc j værillzlich stycce en ræt kruneth koning til bör at besidæ oc være ouer thisse thry koningxrike Danmarc Sverighe oc Norghe,¹ tha war her j forde tymmæ

*) Die Schreibart in dieser denkwürdigen Urkunde vom 18. Juli 1487 haben wir natürlich streng beibehalten. Durch Mittheilung dieser geschichtlich bedeutsamen Urkunde in der Urfchrift glauben wir nicht allein den Sprachforschern, sondern auch den Geschichtsschreibern, denen der ursprüngliche Wortlaut noch nicht bekannt ist, einen Dienst zu leisten.

1 Allen, die diese Urkunde hören, oder sehen oder hören, so wohl denen, welche nun sind, als (denen, welche) hier nach kommen werden, soll das kund und zu wissen sein, daß nach diesem, daß alle diese drei Reiche, Danmark, Schweden und Norwegen, mit einer rechten Eintracht und Einigkeit und Liebe und gutem Willen eines jeden Reiches für sich (in Bezug auf sich), und mit Rath und Vollfahrung (Hülfe) und Genehmigung der hochgeborenen Fürstin, unserer gnädigen Frau Königin Margaretha, und mit aller der drei Reiche gutem Willen, und vollkommen beigebrüchter die Bischöfe und Geistlichen, Ritter und Edelfrappen (Edelleute) und des ganzen und allgemeinen Reiches Volks, in jedem Reihe für sich (in Bezug auf sich), unsern hochgeborenen und würdigen Fürsten, unsern gnädigen Herrn König Eric, zu einem rechten Herren und König genommen, gewählt und empfangen über alle diese drei Reiche, — alsdann auf der heiligen Dreifaltigkeit

stadhelich oc ubrydelich sæmyæ fridh oc forbindning halneth deythinget oc ænd meth radh oc samthycke then forde uor Herre koning Eriks oc then forde wor fra Drotning margretes oc meth en ræt endrecht oc samthycke alle rikesens radhgeure oc mæn aff alle thry koningxriken fulbordhet j thenne made som her eftter folgher, först at nu scule thisse thry righe haue thenne koning som är koning Erik j hans liffdaghe oc sidhen ewynnelicæ scule thisse thry righe en koning haue oc ey flere ouer alle tbry righen, suo at riken aldry at scilias meer um gudh wil.² Sidhan eftter thenne koningxens liffdaghe scal en koning ouer all thry riken wæliæs oc takes oc ey flere oc scal engte eet Riket en koning taghe eller uelghe her eftter uten meth fulborlich samthycke oc endrecht alle thrygge rikene,³ giftuer oc gudh thenne koning sön eller thom eftter hanom komme en sön eller flere, tha scal en til koning wæliæs oc takes ouer all thry riken oc ey flere, the andre brötre worthe meth annet herscap belente oc bethenkte i riken, oc dotter um ban thom faar, tha göre ther um eftter thy som lagben utwiser, oc jo en aff koningx söner um gudh wil at tha noken

Sonntag nun (et) ward im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes hier in Kalmar, nach aller Reiche guten Männer Beisichtung und Rath sowohl der Geistlichen als Laien, gekrönt und in den königlichen Stuhl (Thron) gesetzt über diese drei Königreiche, mit dem (zu gleicher Zeit) gewidigt als, sowohl in geschichtlicher als in weltlicher Hinsicht, ein rechter gekrönter König nach Gebühr zu bestehen und zu sein über diese drei Königreiche Danmark, Schweden und Norwegen.

2 dann ward hier in der vorbenannten Zeit eine ketige und unverbrüchliche Einigkeit, Freude und Verbindung, Schutzgenossenschaft verhandelt (unterhandelt) und noch mit Rath und Genehmigung des Vorbenannten, unseres Herren Königs Eric, und des Vorbenannten, unserer Frau Königin Margaretha, und mit einer rechten Eintracht und Beisichtung aller Reiche Rathgeber und Männer, von allen drei Königreichen vollzogen in der Art und Weise, wie hier nach folgt: Erstens, daß nun sollen diese drei Reiche haben diesen König, welcher ist der König Eric, in dessen Lebtagen, und alsdann ewiglich sollen diese drei Reiche einen König haben und nicht mehrere über alle drei Reiche, so daß die Reiche niemals (sind) von einander zu trennen mehr, wenn Gott will. 3 alsdann nach diesen Königs Lebtagen soll ein König über alle drei Reiche gewählt und genommen werden und nicht mehrere, und soll nicht ein Reich einen König nehmen oder wählen hier nach, außer mit vollkommenem (vollgültiger) Beisichtung und Eintracht aller der drei Reiche.

till ær at thesse thry Riken hanom uælie oc han blive koning oc ey flere som fore er sagdt kan ok koningen barnlöss frasalle thet gudh forbiudhe at tha rikesens radh-geuere oc mæn en annen ueljæ ok takæ then thöm gudh gyuer til nadhe ther the effter theres beste samuit oc the uitæ for gudh rætist oc schiellixt oc riken nyttest uære meth en ræt sambrecht alle thrygge rikene oc at engin sik her amot setter eller annet j dragher utan som forscreuit staar,⁵ oc scule alle thry koningxriken j en sambrett oc kerlich blive oc uære suo at engle eet skal sik fran thet annet draghe meth noken tuedret eller syndran utan buat thet ene vppa gar entich medh orlogh eller meth andre utlensche manne afæktan thet skal thöm uppa gaa alle thry oc huort there annet behielplicht uære meth all troscap oc all macht, thok suo at huart riket bliuer uith sin lagh oc ræt oc koningen effter thy hanom bør at,⁶ framdeles skal koningen styre oc radhe meth sit righe j Danmerk um hus oc feste lagh oc dom effter thy som ther ær lagh oc ræt oc koning ægher oc bør at göra svo oc j suerike oc j noreghe effter theres lagh oc Ræt oc koning ther ægher oc bør at göra oc draghes engen lagh eller ræt utaff eet riket pc uti annet the ther øy för

4 giebt auch Gott diesem Könige einen Sohn, oder denen, welche nach ihm kommen, einen Sohn oder mehrere, dann soll Einer zum Könige erwählt und genommen werden über alle die drei Reiche und nicht Mehrere, die andern Brüder werden mit einer andern Herrschaft belehnt und bekraft in den Reichen, und die Töchter, wenn er sie bekommt, dann mache man darum (in Bezug auf sie, die Töchter) gemäß dem, wie das Gesetz (es) ausweist, und ja (muß es sein) Einer von des Königs Söhnen, wenn Gott will, daß dann irgend Einer da ist, daß diese drei Reiche ih wählen und er werde König und nicht Mehrere, wie vorher ist gesagt. 5 es kann auch der König kinderlos bin-stierlos, was Gott verbietet (verbüte), — daß dann des Reiches Rathgeber und Männer einen Andern wählen und nehmen Densjenigen, welchen ihnen Gott giebt zur (aus) Gnade, welchen sie nach ihrem besten Gewissen und (weisem) sie wissen vor Gott, der Rechteke (Richtigke) und Gezeimende und den Reichen Müglische zu sein, mit einer rechten Ein-tracht aller der drei Reiche, und daß Niemand sich bren-gegen seit oder Anderes hinkingleht, außer was vorgeschrieben steht. 6 auch sollen alle drei Königreiche in einer Ein-tracht und Liebe bleibun und sein so, daß nicht Eines soll sich von dem Andern ziehen mit irgend einer Zwietracht oder Absonderung (Spaltung), sondern was dem Einen widerfahrt entweder durch Krieg oder durch anderer aus-ländischer Männer (Truppen) Ansechtung, das soll ihnen widerfahren allen Dreien und Jedes derselben dem Andern beßflisch sein mit aller Treue und aller Macht, jeresch so, daß jedes Reich bleibt bei seinem Gesetz und Recht, und der König gemäß dem, was ihm gebührt.

haue uærit lagh eller ræt, utan koningen oc huort rike blive uith sin lagh oc ræt som fore är sagdt oc huort bør at blive,⁷ kan thet oc suo worthe at a noket et aff thisse righe orlogh eller hærscyold uppa styrter builket eet thorre thet helzst kan worthe tha scule the andre tu riken nar koningen eller hans æmbitzmen vppa hans ueyne thöm tilsigther meth macht oc al troscap thet riket til hielp oc wergh komme huart thöm worther til sagdt entich til land eller uatn oc skal huort et riket thet annet til hielpe komme oc uare som ther til bør uten alt argt,⁸ thoc suo at huor et Riket eller bathe tu thet ene tilhiep komme tha skal man j thet righet thom meth spisen oc kost oc fother aff righesens ambitzmen therre nö-thorst foresee oc bæring oc scipe at landit oc almughen eyforderuet worther, en om thorre thienistæ lön scadhe oc fenxel eller annet thet suo tilrörir ther stande koningen thöm fore oc ey rikesens æmbitzmen eller almughe ther um queliæ eller a talæ⁹ then tiidh oc ther Riken al eller noket therre orlogh a styrter aff utlensc hær tha skal sich ther engin meth hielperæthe take eller wergh at han engin thiænist plictich är uten til sit eghit landemære thet hauom ui alle ouergyuett

7 ferner soll der König regieren und walten mit seinem Reiche in Dänemark nach dem Haus- und festgesetzten Ge-sege und Urtheilsprüche gemäß dem, was da ist Gesetz und Recht und (was) der König hat (muß) und ihm ge-bührt (geglemt) zu thun; so auch in Schweden und in Nor-wegen nach ihrem Gesetz und Recht und (gemäß dem, was) der König da hat (muß) und ihm gebührt (geglemt) zu thun, und (soll) gezogen werden sein Gesetz oder Recht aus einem Reiche und in ein Anderes, welche da nicht früher sind gewesen Gesetz oder Recht, sondern der König und jedes Reich (soll) bleiben bei seinem Gesetz und Recht, wie vorher ist gesagt und (wie) jetem gebührt zu bleiben. 8 kann es auch so werden, daß auf irgend eines von diesen Reichen Krieg oder Heeres-Schilderhebung (Fehde) hinauf flürzt, Welch eines verschelten (kaiser Reiche) es auch immer kann werden, dann sollen die andern zwei Reiche, wenn der König oder dessen Beamte in seinem Auftrage (es) ihnen anzeigt (befiehlt), mit Macht und aller Treue diesem Reiche zu Hülfe kommen, welches von beiden ihnen wird angezeigt (befohlen), entweder zu Lande oder zu Wasser, und soll ein jedes Reich dem andern zu Hülfe kommen und sein, wie da es sich gebührt, ohne alles Arg. 9 jedoch so, daß, wo ein Reich oder beide zwei dem Einen zu Hülfe kommen, dann soll man in diesem Reiche ihnen mit Eyselle und Kost und Mahnung durch des Reiches Beamte deren Nothurst vorsehen und (beren) Unterhalt, und (es so) anordnen, daß das Land und das Volk nicht zu Grunde gerichtet wird, aber in Bezug auf deren Dienstlohn (Gold), Schaten und Gefangenschaft oder Anderes, was so heranführt, da siehe der König ihnen dafür ein, und nicht die Beamten des Reiches oder das Volk darum quide (man) oder spreche an.

oc samthykt at en wore skal then annen hielpe oc følge j huikit rike thet nöth görs for then skyld at all thry riken ære nu oc worthe scule vnder en koning oc herre oc bliue ens som et rike,¹⁰ her meth scule alle feydhe oc tuedrecht som mellom Riken her til aff longe forlidhne tymæ uarit haue nether legis oc aldre meer vppas eller updraghes oc aldre meer et rike orloghe vpa thet annet oc engle thet vpdraghe thet orlogh eller vsemyæ ma aff kommæ uten bliue alle som eet rike vnder en koning som fore ær sagdt¹¹ oc scal huor man hogher oc lagher with ræt oc lagh bliue oc sik näye lade j lagh oc ræt oc meth engin döthfeydhe eller annen vræt eller höghmod noken then annen forthrykke eller vforrælte then ther myndræ formaa uten alle scule rethes gudh oc wor herre koningen oc alle stande hans budh effter thy som tilbör oc hans æmbitzmen the han tilsetter vppa sinæ uegne oc ræte ouer thom som her amot bryde,¹² worther oc noghen j noket rike fridhöss eller biltogether eller forlictogher j annet rike for sin rætte brut, tha skal han suo wel j thet ene rike uare fridhöss som j thet andre, oc skal hanom engin heyne eller forsware utan huor han worther ataladher oc a kerther ther scal man ouer hanom rætte effter thy som han brut hauer oc rætten tilsigher,¹³

10 die Zeit auch, da (wenn) die Kelche alle oder irgenb Eines derselben ein Krieg überkürzt durch ein ausländisches Heer, dann soll sich da Niemand mit Hülfbrechten (d. i. zur Ausflucht mit hervorgesuchten Rechten und Privilegien) beaffen oder wehren, daß er seines Dienstes vñstichtig sei außer für den Umfang seines eigenen Landes; das haben wir Alle übergeben (hingegeben) und genehmigt, daß der Eine von uns soll dem Andern helfen und folgen, in welchem Reich es Noth thut, aus dem Grunde, weil alle drei Reiche sind nun und werden sollen unter einem König und Herrn und bleiben eins als ein Reich. 11 hiermit sollen alle Feuden und Zwietracht, welche zwischen den Reichen bisher von langer, verstoßener Zeit ab gewesen sind, niedergelegt und niemals mehr eröffnet oder herausgezogen werden, und niemals mehr ein Reich führe Krieg gegen das Andere, und nicht das Heraufziehen (von Feindseligkeiten), das Kriegsführen oder Uneinigkeit darf zu Ende kommen, ohne zu bleiben alle als ein Reich unter einem König, wie vorher ist gesagt. 12 auch soll jeder Mann, hoch und niedrig, bei Recht und Gesetz verbleiben und sich genügen lassen im Gesetz und Recht, und mit seiner Lobsche oder anderm Zorn oder Hochmuth irgend Einer den Andern unterdrücken oder Unrecht ihun Dienstigen, welcher weniger vermag, sondern Alle sollen fürchten Gott und unsern Herrn König, und Alle seien (geboren) dessen Geboten, gemäß dem, wie es sich gehabt, und den Beamten desselben, welche er hinstellt in seinem Namen (Auftrage) und (seinen) Rechten über Dienstigen, welche hiergegen sich vergehen. 13 wird auch irgend Einer in legend einem Reihe vogelfrei (friedelos), oder in die Acht erklärt

Item vm nokre deythingen eller ærende worthe vppæthe eller vm talt medh fræmethe eller stædher eller therre budh til wor herre koningen j huikit rike han tha ær stedder tha baue han oc hans radh the tha nær ære stedde jo nokre aff huort riket thes macht huat han oc the ther vm göre oc ende vppa thisse thry rikes weyne huat gudhelixt oc skielixt oc nytelixt ær til wor herre koningens oc thisse dry righes gagn.¹⁴ Item scal man alle thisse forscreune stycke oc article suo göre oc holde som forscreuit staar oc thom suo wt thyde oc menæ at thet worther gudh til hedher oc wor herre koningen oc Riken til gagn oc gothe fridh oc at hvor lade sik näye j lagh oc ræt oc uare thet suo at noken ware som her amot uilde göre at alle the aff thisse rike hielpe wor herre koningen oc hans æmbitzmen som han ther til sætter meth goth tro oc all macht thet at styre oc ther ouer at rætte effter thy som ræt ær oc ther uither bør,¹⁵ framdeles scal wor fru drotning Margretæ styre oc besidiæ radbe oc beholde j henne lisdaghe vhindret meth all koningxlich ræte engte vndantaket effter henne uilge alt thet som henne fadher oc henne sön henne vntæ oc gaffue j thorre lisuende lif oc j thorre testament.¹⁶ Oc suo j Sverighe henne

oder landesflichtig (der Sühne entzogen) in einem andern Reiche, wegen seines Rechtesbruches, dann soll er sowohl in dem einen Reihe sein vogelfrei wie in dem andern, und soll ihn Niemand schützen oder vertheidigen, sondern, wo er wird belangt und angeklagt, da soll man über ihn richen gemäß dem, was er verbrochen hat und das Recht angagt (bestehlt).

14 ebenso wenn irgend einige Unterhandlungen oder Geschäfte werden eröffnet oder darüber geschworen mit Fremden oder Städten oder deren Sendboten an unsern Herrn König, in welchem Reihe er dann ist beständig, dann haben er und seine Räthe, welche dann nahe sind beständig, ja einige von jedem Reihe (steien anwesend), dazu die Macht, was er und sie in dieser Beziehung thun, auch zu Ende zu führen (zu beschließen) im Namen (Auftrage) dieser drei Reiche, was das Gottesfürstliche und Geistliche und Nächste ist zu unseres Herrn Königs und dieser drei Reiche Frommen (Wortbeit, Wohl). 15 gleichfalls soll man alle diese vorgeschriebenen Stücke und Artikel so thun und halten, wie vorgeschrieben steht, und sie so auslegen (deuten) und meinen (verstehen), daß es wird Gott zur Ehre und unserem Herrn König und den Reichen zum Nutzen und zum guten Frieden, und daß Jeder lasse sich genügen im Gesetz und Recht, und sei es so (falls es sei), daß irgend Einer sei, welcher hiergegen wollte handeln, daß (hann) alle sie von diesen Reichen helfen unserm Herrn Könige und dessen Beamten, welche er da hinstellte, mit guter Treue und alter Macht, das zu lenken (dem zu steuern) und darüber zu richten gemäß dem, was Recht ist und da weiter sich gehabt. 16 ferner soll unsere Frau Königin Margaretha leiten und bestehen, walten und be-

morghengaue oc annet that Rikesens mæn j Swerighe baue meth henne ouer ene dræghet oc samthykt at hun beholde scal¹⁷ Swo oc henne morghengaue j Norghe oc that henne herre koning Hakon oc henne sön koning olaff henne ther vnt oc gyvet haue, bothe j therre lissuende liff oc j thorre testamente, oc et mugelicht testamente at göre effter sich oc that at holde thok suo at landen ok slottin kome jgen fry oc vbeworen til koningen nar hun dör utan suo mange peninge oc gotz som hun mugelica bort gyuer j sit testamente som fore är sagt aff¹⁸ thette forscrene som henne er bothe gyuet oc vnt at that stadicht oc fast blifssuer oc holdes, oc huat hun hauer alle redhe tilforsen fran sik antworther eller gyuet eller burt guldet eller lent j thisse thry koningxrike j gudhs heder oc henne uene oc thiener at that oc bliuer stadicht oc fast effter thy som that är giort,¹⁹ oc at koningen oc rikesens mæn j thisse thry koningxrike hielpe henne thette forscrene at besidiæ oc beholde oc beskirmæ oc uerghe oc at heynæ j goth tro j henne lissdaghe uten argl vñ that nödh görs²⁰ Wele oc nogre henne j thisse forscrene stycce vforrætter eller henne her j amot at göre arge eller hindræ j nokre made, tha wele j j goth tro meth all macht

wære henne ther j bebielplighe at scipe henne ræt ouer thom som that göre,²¹ Ok vnne ui henne at hun ma taghe gudh til hielp oc thom henne hielpe uillghe at staa ther amot oc uerghe sik wforuit,²² Til mere beuaringe alle thisse forscrene stycke at the scule stadiche faste oc vbrydeliche blifue ewynneliche meth gudhs hielp oc j alle made oc meth alle article som forscreuit staar oc at breff scule gyues vppa perkman screffne tu aff huert righe Swosom är Danmerk Swerighe oc Norghe ludende j alle made oc meth alle article som her forscreuit staar,²³ Ok scule Inciges meth wor Herre koningens oc wor fru drotningens oc rikesens radhs ok mæns ok köpstæthes Incige aff hwort aff thisse thry righe danmarc Swerighe oc norghe, Ok alle thisse stucke ære suo talethe oc ende oc at the j alle made suo fuldraghes oc fukouimes oc blyue scule som forscreuit staar²⁴ tha hauom ui Jæacob oc Hinric aff gudhs nathe Erchebiscope j lund oc j vpsale Pæther oc knut meth samme nadh j Roschilde' oc j lincöping Biscop, karll aff toftæ Jönes andersön Sten beyntsson jönes rut Thure beyntsson solmar Jacobsson Erengisl pæther nielsson aff agardh oc Algut magnussön Riddere Arent prouest j oslo Amund bolt Alff Harilsson oc

halten in ihren Lebtagen unbehindert mit allen königlichen Rechten, nichts ausgenommen, nach ihrem Willen alles das, was ihr Vater und ihr Sohn ihr gönnen und geben in deren lebendem Leben und in deren Testamenten.

17 auch so in Schweden ihre Morgengabe und Anteres, worüber des Reiches Männer in Schweden sind mit ihr überein gekommen und haben beige pflichtet, daß sie behalten soll. 18 so auch ihre Morgengabe in Norwegen und was ihr der Herr König Hakon und ihr Sohn, der König Olaf, ihr da gegönnt und gegeben haben, sowohl in deren lebendem Leben als in deren Testamenten; auch ein mögliches (angemessenes, anwendbares) Testament zu machen nach sich und es zu halten, jedoch so, daß die Zänderen und die Schleffer kommen wieder frei und unverwehrt an den König, wenn sie stirbt ohne so viel Geld und Haben und Gut, als sie möglicherweise fortgeht in ihrem Testamente, wovon vorher ist gesagt, 19 dieses Vorgeschriften (Gesetzgebte), welches ihr sowohl gegeben als gegönnt, daß dies beständig und fest bleibt und gehalten wird, und was sie hat bereits zuvor von sich überantwortet (übergeben) oder gegeben (geschenkt) oder fort bezahlt oder gelehren in diesen drei Königreichen zu Gottes Ehre und ihren Freunden und Dienern, daß dieses auch bleibt beständig und fest gemäß dem, wie es ist gemacht. 20 auch daß der König und des Reiches Männer in diesen drei Königreichen helfen ihr dieses Vorgeschriften (Gesetzgebte) zu bestehen und erhalten und beschützen und vertheidigen und zu schützen in guter Treue in ihrem (der Königin) Lebtagen ohne Arg, wenn es Noth thut.

21 finnen auch Einige darauf, ihr in diesen vorgeschriftenen Stücken Unrecht zu thun oder ihr hierin entgegen zu thun Arges, oder (sie) zu hindern in irgend einer Weise, dann finnet ihr darauf in guter Treue, mit aller Macht zu sein ihr darin behülflich, anzuordnen (zu handhaben) ihr Recht über Dienigen, welche das thun. 22 auch gönnen wir ihr, daß sie möge nehmen Gott zu Hülfe und Dienigen, welche ihr helfen wollen, zu stehen dagegen und zu wehren sich unerschrocken (eigentl. unvertrieben, nicht in die Flucht geschlagen, nicht in Verwirrung gebracht). 23 zu mehrerer Wahrung aller dieser vorgeschriftenen Stücke, daß sie sollen beständig, fest und unverbrüchlich bleiben ewiglich mit Gottes Hülfe und in aller Weise und mit allen Artikeln, wie vorgeschriften steht, und daß Urkunden gegeben werden, auf Pergament geschrieben, zwei von jedem Reiche, als da sind: Dänemark, Schweden und Norwegen, lautend in aller Weise und mit allen Artikeln, wie hier vorgeschriften steht. 24 auch sollen sie bestiegelt werden mit unseres Herrn Königs und unserer Frau Königin und des Reichsraths und (des Reiches) Männer und der Kaufstädte Insiegeln von jedem dieser drei Reiche, Dänemark, Schweden und Norwegen, und alle diese Stücke sind so gesprochen (verabredet) und beendet (geschlossen) auch, daß sie in aller Weise so vollzogen und vollbracht werden und bleiben sollen, wie vorgeschriften steht.

goute erecssön Riddere ladit wore jncigle
meth gothwilghe hengis fore thette bref

25 alsdann haben wir Jacob und Heinrich von Gottes
Gnade Erzbischöfe in Lund und in Uppsala, Peter und Knut
mit dervielben Gnate in Roskilde und in Linköping Bis-
chöfe, Karl von Tostia, Jónes (Jonas und auch: Jóhan-
nes) Andersson, Stein Bennetsson, Jónes Rut, Thure
Beyntsson, Holmar Jakobsson Grengisl (Grebenbürgen),

Scriptum Calmarum Anno domini m^o ccc^o xc
septimo die beate margarete virginis.²⁵

Peter Nielsönn von Agardh und Algot Magnusson, Ritter,
Arent, Probst in Oslo, Amund Bolt, Alf Hallissönn und
Goute Eriksson, Ritter, gelassen unsre Insiegel mit gutem
Willen gehängt werden vor diese Urkunde, geschrieben zu
Kalmar im Jahre des Herrn 1397 am Tage der seligen
Jungfrau Margaretha.

Alte isländische Lieder.*)

Kaupmannna kvædi.¹

1. Lágu their i höfnunum²
— thad er kaupmanna prydī³ —
sjöruli dagana;⁴
— their vinda segl vid rá;⁵ —
lágu their svo lengi,⁶
sulturinn gekk ad drengjum.⁷
— sigla their sjó, thó sjórinn yfir thá
drífi⁸
2. átu reip en brenndu rá,⁹
allt thad laust i skipinu lá;¹⁰
átu their sína glófa,¹¹
marga gripina góda.¹²
3. Sjö voru their systra synir,¹³
allir voru af einu kyni:¹⁴
„nú skulum vær þann hlutinn taka,¹⁵
hvær vær eignum til matar ad hafa.“¹⁶

1 Kaufmanns-Lied. 2 lagen sie (mit dem Schiffe) im Hafen (andere Lesart: i halflau, im Meere). 3 das ist des Kaufmanns Schmuck (Zierde). 4 vierzig Tage. 5 sie winden die Segel an die Raen (Segelstangen). 6 lagen sie so lange. 7 der Hunger ging zu den (kam über die) Burischen (Märtrosen). 8 segeln sie über die See, wenn auch die See über sie treibe (doch über sie schlage). 9 (sie) aßen Seile und brannten Segelstangen. 10 alles, was los im Schiffe lag. 11 aßen sie ihre Handschuhe. 12 manche gute Kleider (gripi eigentlich: Werthsäcke). 13 sieben waren sie Schwestern-Söhne. 14 alle waren von einem Geschlechte. 15 nun sollen (werden, müssen, wollen) wir das Boot nehmen (werfen). 16 wen wir als Eigentum besitzen, um (ihn) zur Ehefe zu haben.

4. Thar kom fram einn styrimann,¹⁷
• engvan frændann átti hann:¹⁸
„thurfí thér ei thánn hlut ad taka,¹⁹
thér skulud mig til matar hafa.²⁰
5. Taki thér mína skyrtu (smá),²¹
sveipid um míni augun blá.²²
Tóku their i hans gula lokk,²³
hjuggu hann vid einn eikarstokk.²⁴
6. Tóku their lisur og lúngu,²⁵
their báru fyrir kónginn únga.²⁶
„Eg má ekki neyta hans,²⁷
hann hefir verid minn styrimann.“²⁸
7. Hann leit upp fyrir sig:²⁹
„gud á himnum signi mig!³⁰
eg så einn fuglinn flúga,³¹
thad er ein fögur dýfa.³²

17 da kam herbei ein Steuermann 18 seine Verwandten bezah er. 19 bedürftet ihr nicht das Boot zu nehmen (werfen). 20 ihr sollet mich zur Ehefe haben. 21 nehmet ihr mein Hemd, das kleine. 22 wölkt (es) um meine Augen, die blauen. 23 nahmen sie (ihn) bei seiner gelben Hose. 24 schlägen ihn tot an (über) einem Eichenstock (Eichenblock). 25 nahmen sie Leber und Lunge. 26 sie trugen (sie) vor den jungen König. 27 ich mag nicht geniesen seiner. 28 er ist gewesen mein Steuermann. 29 er blickte auf vor sich. 30 Gott im Himmel, segne mich. 31 ich sah einen Vogel fliegen 32 das ist eine schöne Taube.

*) Vergl. Germaniens Völkerstimmen, Band III., Anhang, S. 828–830.

In Betreff der Aussprache ist zu bemerken, daß á wie à lautet und daß d namentlich hinter einem Vocal, jedoch meistens nur am Ende einer Silbe, mit einem Hauchlaute (wie dh) ausgesprochen wird, z. B. In kvædi, thad, prydī, vid, ad, góða, skulud, sveipid, verid, gud, góði, víða, heidna, rida, raud, klæðin, naud, bod, med, skrida, blóður, bróður, miðjur, géd, ól, slódum u. s. w. u. s. w. Der zweite, vierte und siebente Vers in der ersten Strophe des ersten Liedes sind Rebsreime und wiederholen sich in jeder Strophe

8. **Ljá mér ör og bogatré,**³⁸
 — thad er kaupmanna pryd,³⁹ —
 eg skal fánga fuglinn mér.⁴⁰
 — their vinda segl vid rá.⁴¹ —
 „Gódi riddarinn! fáng ei mig,⁴²
 fagran byrinn gef eg thér.“⁴³
 — sigla their sjó, tho sjórinn yfir thá
 drif.⁴⁴

Hildibrands kvædi.⁴⁵

1. **Hildibrand á sér systur í borg,**⁴⁶
 — í landinu svo víða.⁴⁷ —
 hún var gefin á heidna torg.⁴⁸
 — vel má herinn af Danmörk út ríða.⁴⁹
2. **Hún var gefin og bún var seld:**⁵⁰
 einum heidnum greifa á vald.⁵¹
3. **Fyrsta styrdi hún löndum,**⁵²
 annann sat hún í böndum.⁵³
4. **Hrafninn sezt á glugga,**⁵⁴
 hyggst hann vífid ad hugga.⁵⁵
5. „**Eg skal gefa thér klædin raud,**⁵⁶
 ef krummi linar þú minni naud.“⁵⁷
6. „**Eg birdi ei um thín klædin raud,**⁵⁸
 og ekki lina eg thinni naud.“⁵⁹
7. „**Eg skal gefa thér klædin blá,**⁶⁰
 ef Hildibrand segir þú mína thrá.“⁶¹
8. „**Eg birdi ei um thín klædin blá,**⁶²
 og ekki segi eg Hildibrand thína thrá.“⁶³
9. „**Eg skal gefa thér klædin græn,**⁶⁴
 ef krummi gjörir þú mína bæn.“⁶⁵

38 leibet (besorget) mir Pfell und Bogen (wörtl. Wogenholz). 39 das ist des Kaufmanns Schmuck (Zierde). 40 ich werde fangen den Vogel mir. 41 sie winden die Segel an die Räne (Segelfästung). 42 guter Ritter, fange nicht mich. 43 schönen Fahrtwind gebe ich dir. 44 segeln sie über die See, wenn auch die See über sie treibt (doch über sie schläge). 45 Hildebrands Ver. 41 Hildebrand hat (besingt) sich eine Schwester in einer Burg. 42 im Lande so weit. 43 sie war gegeben (von Seeräubern) auf einen heidnischen Markt. 44 wohl mag das Heer von Dänemark ausbreiten. 45 sie war gegeben und sie war verkauft. 46 einem heidnlichen Grafen in die Gewalt. 47 den ersten Tag steuerte sie an's Land. 48 den andern Tag sass sie in Banden. 49 der Rabe setzt sich an das Gütsloch (im Kerkerthürme). 50 denkt sich er, das Weib zu trösten. 51 ich werde geben dir das Kleid, das rothe. 52 wenn, Rabe, lindere du meine Noth. 53 ich kümmere mich nicht um dein Kleid, das rothe. 54 und nicht lindere ich deine Noth. 55 ich werde geben dir das Kleid, das blaue. 56 wenn dem Hildebrand sagest du meine Traurigkeit (mein Leid). 57 ich kümmere mich nicht um dein Kleid, das blaue. 58 und nicht sage ich dem Hildebrand deine Traurigkeit (dein Leid). 59 ich werde geben dir das Kleid, das grüne. 60 wenn, Rabe, lindet du meine Bitte.

10. „**Eg hirdi ei um thín klædin græn,**⁶¹
 og ekki gjöri eg thína bæn.“⁶²
11. „**Eg skal gefa thér klædin brún,**⁶³
 ef þú ber míni bod í tún.“⁶⁴
12. „**Eg birdi ei um thín klædin brún,**⁶⁵
 og ekki ber eg thín bod í tún.“⁶⁶
13. „**Gefdu mér lisur og lúngu,**⁶⁷
 ad fæda med mína únga.“⁶⁸
14. „**Gjarnan, gjarnan skaltu fá,**⁶⁹
 ef Hildibrand segir þú mína thrá.“⁷⁰
15. **Hrafninn flaug svo víða,**⁷¹
 thar sem skipin skríða.⁷²
16. **Hrafninn sezt á glugga,**⁷³
 hyggst hann vífid ad hugga.⁷⁴
17. „**Heill og sæll, Hildibrand, hörpu slær;**⁷⁵
 í böndum sat thín systir í gær.⁷⁶
18. **Svo var hún blá og blodug,**⁷⁷
 sem hún eigi engau bródur.⁷⁸
19. **Hildibrand hrindir bordum fram,**⁷⁹
 brúni mjödur um gólfid rann.⁸⁰
20. **Hildibrand gengur í hestahús,**⁸¹
 sinn brúna gángvara leiddi hann út.⁸²
21. **Hildibrand talar hestinn vid:**⁸³
 „viltu yoga ad bera mig?“⁸⁴
22. „**Eg skal gjarnan bera thig,**⁸⁵
 tala þú aldrei ord vid mi.“⁸⁶

61 ich kümmere mich nicht um dein Kleid, das grüne. 62 und nicht thue ich deine Bitte. 63 ich werde geben dir das Kleid, das braune (eigentl. das dunkelbraune). 64 wenn du trägst meine Botschaft in die Heimstut (auch: Gehöfte, Wohnung, Umzirkung). 65 ich kümmere mich nicht um dein Kleid, das braune. 66 und nicht trage ich deine Botschaft in die Heimstut (Gehöfte, Wohnung, Umzirkung). 67 gibst du mir Leber und Lunge. 68 um zu füttern damit meine Jungen. 69 gern, gern sollst du (das) bekommen. 70 wenn dem Hildebrand sagest du meine Traurigkeit (mein Leid). 71 der Rabe flog so weit. 72 dahin, wo die Schiffe gleiten. 73 der Rabe setzt sich an das Gütsloch. 74 denkt sich er, das Weib zu trösten (bleibt und vorhergehende Worts haben an dieser Stelle keinen rechten Sinn, man müste sie denn so verstehen, daß der Rabe sich an das Fenster Hildebrands — gluggr oder gluggi bedeutet auch: Fenster — setzt und durch das Überbringen der Botschaft an Hildebrand das Weib zu retten und zu trösten denkt). 75 gefund und glücklich. Hildebrand, die Hafte du schlägst. 76 in Banden sass deine Schwester gestern. 77 so war sie blau und blutig. 78 als ob sie besiegte keinen Bruder. 79 Hildebrand rennt (fährt, läuft) vom Tische fort. 80 der braune Weib auf den Fußboden rann. 81 Hildebrand geht in's Pferdehaus. 82 seinem braunen Zelter führte er hinaus. 83 Hildebrand spricht zu dem Pferde. 84 willst du wagen zu tragen mich. 85 ich werde gern tragen dich. 86 sprich du niemals ein Wort zu mir (mit mir).

23. Hildibrand talar hestinn vid:⁸⁷
„séð hef eg aldrei líkann thinn.“⁸⁸
24. Hesturinn ód med slódum,⁸⁹
kóngurinn flaut í flódi.⁹⁰
25. Hesturinn kom á thíngid fram:⁹¹
thess galt margur velborinn mann.⁹²
26. Hesturinn bardi og hesturinn sló,⁹³
hundrad manns fyrir fótum dó.⁹⁴
27. Thjódbjörg talar hestinn vid:⁹⁵
„viltu voga ad bera mig?“⁹⁶
28. „Eg skal gjarnan bera thig,⁹⁷
tala þú aldrei ord vid mig.“⁹⁸
29. Hún mynnist vid hans fagra munn:⁹⁹
— í landinu svo víða¹⁰⁰ —
svo er hann sannur konungsson.¹⁰¹
— vel má herinn af Danmörk út ríða.¹⁰²

Gunnhildar kvædi.¹

1. Thad var einn svo blídan dag,²
hún Gunnhildur öllum gjáfr gaf:³
Sumum gaf búni malid gull,⁴
sumum gaf hún kerin full.⁵
— Vel vilda eg vid veroldina skilja.⁶
2. Malid gull,⁷
sumum gaf búni kerin full.⁸
Rögvaldi gaf hún raudan skjöld,⁹
hann var ofinn med gull margföld.¹⁰

87 Hildebrand spricht zu dem Pferde. 88 gesehen habe ich niemals deines Gleichen. 89 das Pferd ging bei (neben) den Fußstiegen (am Wasser). 90 der König trieb (eigentl. floß) in der Flut. 91 das Pferd kam auf dem Versammlungsplatz (Gerichtsplatz, Forum) einher. 92 dafür bezahlte (entgalt, büste) mancher wohlgeborene (von guter Herkunft) Mann. 93 das Pferd traf (wörtl. klopfte, schlug, prügelte) und das Pferd schlug. 94 hundert Männer vor den Füßen starben. 95 Thjódbjörg (Name der Schwester Hildebrands) spricht zu dem Pferd. 96 willst du wagen zu tragen mich. 97 ich werde gern tragen dich. 98 sprich du niemals ein Wort zu mir (mit mir). 99 sie läste (das Pferd) auf selber (dessen) schönen Mund. 100 im Lande so weit. 101 so ist es (wird das Pferd) ein wahrer (wirklicher) Königshöhn. 102 wohl mag das Heer von Dänemark austreiten.

1 Gunnhilda lob. 2 das war ein so milder Tag. 3 die (eigentl. sie) Gunnhilda Allen Gaben (Geschenke) gab. 4 Einigen gab sie geprägtes (wörtl. gemählenes, geföhnes) Gold. 5 Einigen gab sie Gefäße (eigentl. die Gefäße) voll. 6 wohl wollte ich von der Welt scheiden. 7 geprägtes Gold. 8 Einigen gab sie Gefäße voll. 9 dem Rögvald gab sie einen rothen Schild. 10 er (der Schild) war gewebt (besetzt, eingehüllt) mit Gold manigfach.

3. Raudan skjöld,¹¹
hann var ofinn med gull margföld.¹²
„Heyrdu thad, Gunnhildur væna,¹³
thú skalt vera míni kvæna!¹⁴
4. Væna,¹⁵
thú skalt vera míni kvæna:¹⁶
Eina nött eda allar tvær,¹⁷
thó ekki vilir thú lengur en thær.¹⁸
5. Allar tvær,¹⁹
thó ekki vilir thú lengur en thær.²⁰
„Hversu má thad verda²¹
af oss bér á jördu?²²
6. Verda²³
af oss hér á jördu:²⁴
Ad eg sé thín frillan fríð,²⁵
Thidriks kóngsins eigid vífi.²⁶
7. Frillan fríð,²⁷
Thidriks kóngsins eigid vífi!²⁸
„Svo skal eg á thig ljúga,²⁹
ad hver mann skal thví trúá.³⁰
8. Ljúga,³¹
ad hver mann skal thví trúá.³²
„Birði eg eī thólt thú ljúgir,³³
svo thín augun ljúgi.³⁴
9. Ljúgir,³⁵
svo thín augun ljúgi.³⁶
Rögvaldur stóð á sandi,³⁷
thar Thidrik sigldi ad landi.³⁸
10. Sandi,³⁹
thar Thidrik sigldi ad landi.⁴⁰
„Heyrdu thad, Rögvaldur, bródir minn,⁴¹
hversu má fólk i ríkjum míni?⁴²

11 einen rothen Schild. 12 er war besetzt mit Gold manigfach. 13 höre du es, Gunnhild, schöne. 14 du sollst sein meine Geliebte (eigentl. Frau). 15 schöne. 16 du sollst sein meine Geliebte. 17 eine Nacht oder ganze zwei. 18 wenn auch nicht willst du länger als die (d. i. diese beiden Nächte). 19 ganze zwei. 20 wenn auch nicht willst du länger als die. 21 auf welche Weise mag (kann) das werden (geschehen, gemacht werden). 22 von uns hier auf Erden. 23 werden (gemacht werden). 24 von uns hier auf Erden. 25 daß ich sei deine Bühle schön. 26 Thidrik, des Königs, eigenes Weib. 27 Bühle schön. 28 Thidrik, des Königs, eigenes Weib. 29 so werde ich auf dich lägen (d. i. durch Lügen dich ausschwärzen). 30 daß jedermann soll das glauben. 31 lügen. 32 daß jedermann soll das glauben. 33 ich lämmere mich nicht darum, wenn auch du lägest. 34 so daß deine Augen aussiegen. 35 lägest. 36 so daß deine Augen aussiegen. 37 Rögvaldur (Rögalvd) stand auf dem Sande (Strande). 38 wo Thidrik segelte an's Land. 39 Sande (Strande). 40 wo Thidrik segelte an's Land. 41 höre du es, Rögvaldur, Bruder mein. 42 wie geht es dem Volke in den Reichen mein.

11. Bródir minn,⁴⁸
hversu má fólk í ríkjum mía?⁴⁴
„Vel má fólk í Spíru,⁴⁵
illa má Gunnhildur dyra.⁴⁶
12. Spíru,⁴⁷
illa má Gunnbildur dyra:⁴⁸
Hún hefir látid lokka sig,⁴⁹
halldid illa trú vid thig.⁵⁰
13. Lokka sig,⁵¹
halldid illa trú vid thig:⁵²
Eg med mínum augum sá,⁵³
erkibiskup hjá henni lá.⁵⁴
14. Augum sá,⁵⁵
erkibiskup hjá henni lá:⁵⁶
Thad sá eg í annad sinn,⁵⁷
hjá henni láu riddarar fimm.⁵⁸
15. í annad sinn,⁵⁹
hjá henni láu riddarar fimm.⁶⁰
Thidrik sté á hvítan hest,⁶¹
allra manna reid hann mest.⁶²
16. á hvítan hest,⁶³
allra manna reid hann mest:⁶⁴
Hann kom thá til Spíru,⁶⁵
thar Gunnhildur lá í hvílu.⁶⁶
17. Spíru,⁶⁷
thar Gunnhildur lá í hvílu:⁶⁸
Hann tók í hennar gula lokk,⁶⁹
dró hana fram á sengurstokk.⁷⁰
18. Gula lokk,⁷¹
dró hana fram á sengurstokk:⁷²
Hann bardi hana daginn, hann bardi
hana two,⁷³
thridja fram til middags svo.⁷⁴
19. Bardi hana two,⁷⁵
thridja fram til middags svo.⁷⁶
Enginn thordi ad spryja⁷⁷
Thidrik kónginn dyra.⁷⁸
20. Spyra⁷⁹
Thidrik kónginn dyra:⁸⁰
Utan hans yngstu börnin tvö,⁸¹
Thidrik födur sinn spurdu thau.⁸²
21. Börnin tvö,⁸³
Thidrik födur sinn spurdu thau:⁸⁴
„Heyrdu thad, Thidrik, fadir minn,⁸⁵
hvad hefir hún Gunnhildur gjört til thín?⁸⁶
22. Fadir minn,⁸⁷
hvad hefir hún Gunnhildur gjört til
thín?⁸⁸
„Hún hefir látid lokka sig,⁸⁹
halldid illa trú vid mig.⁹⁰
23. Lokka sig,⁹¹
halldid illa trú vid mig.⁹²
„Láttu hana bera járn!⁹³
láttu hana troda stál!⁹⁴
24. Bera járn,⁹⁵
láttu bana troda stál!⁹⁶
Níu sinnum bar hún járn,⁹⁷
tíu sinnum trad hún stál.⁹⁸
25. Bar hún járn,⁹⁹
tíu sinnum trad hún stál:¹⁰⁰
Tbegar hún kom á önnur lönd,¹⁰¹
af henni stukku öll járbönd.¹⁰²
26. Önnur lönd,¹⁰³
af henni stukku öll járbönd.¹⁰⁴
Rögvaldur vard ad hundi,¹⁰⁵
Gunnhildur vard ad sprundi.¹⁰⁶

48 Bruder mein. 46 wie geht es dem Volke in den Reichen mein. 45 wohl geht es dem Volle in Spira. 46 46 schlimm geht es der Gunnhild, der theuren. 47 Spira. 48 schlimm geht es der Gunnhild, der theuren. 49 sie hat gelassen verloren sich. 50 gehalten schlechte Treue dtr. 51 verloren sich. 52 gehalten schlechte Treue dtr. 53 ich mit meinen Augen sah. 54 der Erzbischof bei ihr lag. 55 Augen sah. 56 der Erzbischof bei ihr lag. 57 das sah ich ein anderes Mal. 58 bei ihr lagen der Ritter fünf. 59 ein anderes Mal (wörtl. in einem andern Zeitpunkte). 60 bei ihr lagen der Ritter fünf. 61 Thidrik stieg auf das weiße Ros. 62 von allen Männern ritt er am besten. 63 auf das weiße Ros. 64 von allen Männern ritt er am besten. 65 er kam dann nach Spira. 66 wo Gunnhild lag im Bett. 67 Spira. 68 wo Gunnhild lag im Bett. 69 er fasste (sie) an ihrer gelben Socke. 70 zog sie hervor auf der (über die) Bettstelle. 71 gelben Socke. 72 zog sie hervor auf der (über die) Bettstelle. 73 er schlug sie den Tag, er schlug sie zwei (Tage). 74 am dritten weiter bis Mittags so.

75 schlug sie zwei (Tage). 76 am dritten weiter bis Mittags so. 77 niemand wagte zu fragen. 78 Thidrik, den König, den theuren. 79 fragen. 80 Thidrik, den König, den theuren. 81 ausgenommen seine jüngsten Kinder zwei. 82 Thidrik, ihren Vater, fragen sie. 83 Kinder zwei. 84 Thidrik, ihren Vater, fragen sie. 85 höre du es, Thidrik, Vater mein. 86 was hat die (eigentl. sie) Gunnhild gethan dtr. 87 Vater mein. 88 was hat die Gunnhild gethan dtr. 89 sie hat gelassen verloren sich. 90 gehalten schlechte Treue mir. 91 verloren sich. 92 gehalten schlechte Treue mir. 93 las du sie tragen (glühendes) Eisen. 94 las du sie treten (gehen auf) Stahl. 95 tragen Eisen. 96 las du sie treten Stahl. 97 neunmal trug sie das (glühende) Eisen. 98 zehnmal trat sie den (glühenden) Stahl. 99 trug sie das Eisen. 100 gebnmal trat sie den (ging sie auf dem) Stahl. 101 sobald als sie kam auf andere Lande. 102 von ihr sprangen alle Eisenbände. 103 andere Lande. 104 von ihr sprangen alle Eisenbände. 105 Rögvald ward zum Hunde. 106 Gunnhild ward zum (verkläerten) Weibe.

27. Hund, 107
Gunnhildur ward ad sprundi; 108
Rögvaldur ofan til vits sè, 109
en Gunnhildur upp til himna stè. 110
28. Til vits sè, 111
en Gunnhildur upp til himna stè. 112
Vendi eg mínu kvædi í kross, 113
sjálfur gud hann veri med oss! 114
— Vel vilda eg vid veroldina skilja. 115

Ribbalds kvædi.1

Austan blakar laufid á thann linda,²
allt er óhægra ad leysa en ad binda.³

1. „Heyrdu thad, Gullbrún frida!⁴
— laufid á thann linda⁵ —
villtu nokkud ríða?⁶
— allt er óhægra ad leysa en ad binda.⁷
2. Hann setti bana á hvítan hest,⁸
allra kvenna reid hún bezt.⁹
3. Thegar thou komu skammt á leid,¹⁰
sáu thou hvor einn vallarino reid.¹¹
4. „Velkominn, ríki Ribbald, nú¹²
med thína stolna jómfrú!¹³
5. „Thad er ekki unnusta thín,¹⁴
heldur er thad Margrét, systir míni.“¹⁵
6. „Ekki tharstu ad dylja mig:¹⁶
gjörla kenni eg, Gullbrún, thig.“¹⁷
7. „Eg skal gefa thér kápu blá,¹⁸
ef þú segir ei mínum födur frá.“¹⁹
8. „Eg vil ei thína kápu blá:²⁰
eg segi thínum födur frá.“²¹

107 Hund. 108 Gunnhild ward zum (verklärten) Weibe. 109 Rögvald von oben herab zur Strafe versandt. 110 aber Gunnhild hinauf zum Himmel stieg. 111 zur Strafe versandt. 112 aber Gunnhild hinauf zum Himmel stieg. 113 wende ich mit meinem Leibe in Kreuz (Leib). d. h. höre ich auf mit meinem traurigen Leide. 114 selbst Gott er möchte (möge) sein mit uns. 115 wohl wollte ich von der Welt scheitern.

1 Ribbalds Lied. 2 von Osten (v. i. vom Ostwinde) wird bewegt das Laub auf der Linde. 3 alles ist schwerer zu lösen als zu binden. 4 höre du es, schöne Gullbrún (Goldbraune, Goldbraue, Gold-Augenbraune). 5 das Laub auf der Linde. 6 willst du etwas reiten. 7 alles ist schwerer zu lösen als zu binden. 8 er setzte sie auf das weiße Ross. 9 von allen Frauen ritt sie am besten. 10 lobald als sie kamen eine kurze Zeit (Strecke) auf den Weg. 11 haben sie, wo ein Pilger ritt. 12 willkommen, reicher Ribbald, nun. 13 mit deiner geschnittenen Jungfrau. 14 das ist nicht die Siekest dein. 15 vielmehr (sonder) ist es Margaretha, die Schwester mein. 16 nicht brauchst du zu verbübeln mir. 17 vollständig (ganz und gar) lenne ich, Gullbrún, dich. 18 ich werde geben dir den Mantel blau. 19 wenn du sagst nicht meinem Vater davon. 20 ich will nicht deinen Mantel blau. 21 ich sage deinem Vater davon.

9. „Hér situr þú, kóngur, og drekkur vín!²²
burt er hún ríka dóttir thín.“²³
10. Kóngurinn skipar sveinum sín:²⁴
„þér skulud fá mér hörpu míni!“²⁵
11. Kóngurinn kastar hörpu á gólf,²⁶
stukku úr henni strengir tólf.²⁷
12. Kastar hann henni í annad sinn,²⁸
stukku úr henni strengir fimm.²⁹
13. Kóngurinn skipar sveinum sín:³⁰
„þér skulud söðla besta míni!“³¹
14. Hún leit undir hlíða³²
sinn kæra födurinn ríða.³³
15. Hún leit thá í annann flokk³⁴
ellesu brædur med gulun lokk.³⁵
16. Hún leit thá í thridja skara:³⁶
hún så hvar síni sjö mágar fara.³⁷
17. „Heyrdu thad, Ribbald, hvers eg bid:³⁸
gefdu mínum yngsta bródur líf.³⁹
18. Gef mínum yngsta bródur líf,⁴⁰
svo hann megi sinni módur tíldindin
bera.“⁴¹
19. „Eg bind minn hest vid tauma,⁴²
taktu upp thína sauma!“⁴³
20. Heyrdu thad, Gullbrún, hvers eg bid:⁴⁴
nesndu ekki í vígum mig!⁴⁵
21. Thó þú sjáir mér bleða,⁴⁶
nesndu mig ei til dauda.⁴⁷
22. Thó þú sjáir mig hniga,⁴⁸
nesndu mig ei til víga.“⁴⁹

22 hier sitzt du, König, und trinkst Wein. 23 fort ist sie, die reiche Tochter dein. 24 der König beschläft seine Burschen (Dienern). 25 ihr solltet herbeischaffen mit meine Harfe. 26 der König wirft die Harfe auf den Fußboden. 27 (es) sprangen aus ihr zwölf Salten. 28 wirft er sie ein anderes Mal. 29 sprangen aus ihr fünf Salten. 30 der König befiehlt seinen Burschen (Dienern). 31 ihr solltet satteln die Pferde mein. 32 sie saß unter dem Bergabbang. 33 ihren theuren Vater reiten. 34 sie saß dann in einer andern Schaar. 35 ells Brüder mit gelber Locke. 36 sie saß dann in der dritten Schaar. 37 sie saß, wo ihre sieben Schwäger dabinzichien. 38 höre du es, Ribbald, um was ich bitte. 39 schenke du meinem jüngsten Bruder das Leben. 40 schenke meinem jüngsten Bruder das Leben. 41 so daß er möge seiner Mutter die Nachrichten bringen. 42 ich binde mein Ross an den Jürgeln. 43 nimm du auf deine Nahrarbeiten (Kräut. Säume) 44 höre du es, Gullbrún, um was ich bitte. 45 nenne du nicht in den Kampfen mich. 46 wenn auch du siebst mich bluten (eigentl. mir es bluten). 47 nenne du mich nicht zum Tode (d. h. daß es mir zum Tode gereicht). 48 wenn auch du siebst mich fallen. 49 nenne du mich nicht zum Todesfeinde (zu den Todesfeinden, Todesbrunden).

23. Hann sló hennar födur í hel,⁵⁰
Thad gjördi hann illa, en ekki vel.⁵¹
24. Hann sló thá í annann flokk⁵²
ellefu brædur med gulan lokk.⁵³
25. Thád ángrar hana svo sáran;⁵⁴
hann felldi hennar sjö mága.⁵⁵
26. „Ribbald, Ribbald, stilltu thinn brand!⁵⁶
geymi thig gud og hinn heilagi and!“⁵⁷
27. á thví sama máli⁵⁸
fèkk hann sextigi sárin.⁵⁹
28. á theirri sömu stundu⁶⁰
fèkk hann sár med undu.⁶¹
29. Ribbald thurkar blódgutg sverd:⁶²
„slikks værir þú, Gullbrún, verd!“⁶³
30. ástin gefur thér hifsdar serk:⁶⁴
kemur ei vid thína hvítu kverk.⁶⁵
31. Hann setti bana á hvítan hest,⁶⁶
allra kvenna reid bún mest.⁶⁷
32. Ribbald keyrir hest med spors,⁶⁸
svo reid hann til bródur dyra.⁶⁹
33. „Heyrdu thad, Rígard, bródir minn!⁷⁰
konar esnid gef eg thér.“⁷¹
34. „Thad skal aldreí á medan eg lisi:⁷²
ad eg sè tveimur brædrum gefin.“⁷³
35. Thegar lidin var lítil stund:⁷⁴
Ribbald gaf upp sína önd.⁷⁵
36. Thar var meiri grátur en gaman:⁷⁶
þrjú fóru lík í steinþró saman.⁷⁷

50 er schlug ihren Vater tott (zu Tode). 51 das (da- ran) that er schlecht, aber nicht wohl. 52 er erschlug als- dann in der andern Schaar. 53 die elf Brüder mit gelber Rose. 54 das grämte sie so schmerzlich. 55 er fälschte (er- legte) ihre sieben Schwäger. 56 Ribbald, Ribbald, stille (mäßige) du dein Schwert. 57 bewahre dich Gott und der heilige Geist. 58 bei denselben Worte (mit welchem sie seinen Namen nannte). 59 erhielt er sechzig Wunden. 60 an derselben Zeit. 61 erhielt er Wunden auf Wunden. 62 Ribbald trocknet (wischte ab) das blutige Schwert. 63 folgesch wärest du, Gullbrún, werth. 64 die Liebe glebt (verleicht) dir der Beschirmung Hemd (d. i. einen Schumantel). 65 es (das Schwert) kommt nicht an denen weißen Hals (auch: Kehle). 66 er setzte sie auf das weiße Ros. 67 von allen Frauen ritt sie am besten. 68 Ribbald treibt an das Ros mit den Sporen. 69 so tilt er zum Bruder, dem theuren. 70 höre du es, Rígard, Bruder mein. 71 das (mit) bestimmte, angelobte Weib (wörtl. des Weibes Gegenstand, kongs esui z. B. herentet: der, welcher König werden soll) gebe ich dir. 72 das soll niemals (geschehen), auf so lange als ich lebe. 73 daß ich sei zweien Brütern gegeben. 74 nachdem verlitten war eine kleine Welle. 75 Ribbald gab auf seinen Lebensatatem (seine Seele). 76 da war mehr Weinen als Freude (Kurzwelle, Lust). 77 drei suheen (wurden gebracht) der Leichen in einen Steinart zusammen.

37. Fyrst var hann Ribbald, og annad hans frú,⁷⁸
thridja hans módir, af sorgum dó.⁷⁹
38. Vendi eg mínu kvædi í kross:⁸⁰
— laufid á tbann línda⁸¹ —
sjálfur gud hann veri med oss!⁸²
— alt er óhægra ad léysa en ad binda.⁸³

Harma bótar kvædit.

1. Einum unna eg mannum²
— á medan thad var³ —
heimá á födur míns gardinum.⁴
— og thad fór thar;⁵
tbó blyt eg minn harm ad bera í leyndum stadt.⁶
2. Enginn madr thad vissi,⁷
nema míni yngsta systir.⁸
3. Systir sagdi módir frá;⁹
svo vissu thad allar thrjár.¹⁰
4. Módir taladi nokkur ord:¹¹
svo kom thad syrir bródur míns bord.¹²
5. Bródir gjördi bod til míni¹³
og bad mig gánga í höll til sína.¹⁴
6. Hægra fæti í höllina sté;¹⁵
„síltu heill, bródir! og hvad viltu mér?“¹⁶
7. „Er thad salt, sem mér er sagt,¹⁷
ad þú hafir ást vid riddarann lagt?“¹⁸
8. „Ei er thad salt, sem thér er sagt,¹⁹
ad eg hafi ást vid riddarann lagt.“²⁰

78 die erste war der (er) Ribbald, und die zweite (an- dere) seine Frau. 79 die dritte seine Mutter, von Sorgen stark (sie). 80 wende ich mit meinem Liebe in Kreuz (Leid), d. h. höre ich auf mit meinem traurigen Liebe. 81 das Laub auf der Linde. 82 selbst Gott er möchte (möge) sein mit uns. 83 alles ist schwerer zu lösen als zu binden.

1 Gram-Linderungs-Lied, d. i. Lied von der Linderung des Grams. 2 einen Mann liebte ich. 3 so lange als das war. 4 daheim auf meines Vaters Gehöste. 5 und das ging seinen Weg (hatte seinen Fortgang, eigentl. fuhr) da. 6 obwohl ich genöbligt bin, meinen Harm zu tragen an verborginem Ort. 7 kein Mensch das wußte. 8 ausgenommen meine jüngste Schwester. 9 die Schwester sagte der Mutter davon. 10 so wußten es alle drei. 11 die Mutter redete einige Worte. 12 so kam es vor meines Bruders Tisch. 13 der Bruder that Botchaft zu mir. 14 und bat mich zu geben (kommen) in die Halle zu ihm (sich). 15 mit leichtem Fuße in die Halle ich trug. 16 füge du wohl und gesunk, Bruder! und was willst du von mir. 17 ist das wahr, was mir ist gesagt worden. 18 daß du habest Liebe mit dem Ritter gelegt, d. h. auf Liebe mit dem Ritter eingegangen seiest. 19 nicht ist das wahr, was dir ist gesagt worden. 20 daß ich habe Liebe mit dem Ritter gelegt (geschlossen).

9. Bródir var mér ekki trúr:²¹
hann seldi mig burtu landi úr.²²
10. Seldi hann mig á annad land,²³
einum ríkum greifa í hand.²⁴
11. Greifinn var mér nokkud trúr:²⁵
seldi hann mig landi úr.²⁶
12. Seldi hann mig á annad land,²⁷
mínúm bezta vin í hand.²⁸
13. Daginn trad eg mún og lorg,²⁹
en nóttna svaf eg med engri sorg.³⁰
14. Daginn drakk eg mjöd og vín,³¹
um nóttna svaf eg hjá unnusta mínu.³²
15. Vendi eg mínu kvædi í kross:³³
— á medan thad var³⁴ —
gud og María sé med oss;³⁵
— og thad fór þar;³⁶
þá thursti eg ekki harm ad bera í leyn-
dum stad.³⁷

Kvædi af berra Birni og Ingigerdi.¹

Framan eptir firdinum²
sigla fagrar fleyr;³
sá er enginn gladur,⁴
eptir annan threyr.⁵

1. Herra Björn og Ingigerdur⁶
töludu þau sér gaman:⁷
en í hæga loptinu⁸
lágu þau bædi saman.⁹ —

Sá er enginn gladur, eptir annan threyr.¹⁰

21 der Bruder war mir nicht treu (war falsch gegen mich). 22 er verkaufte mich fort aus dem Lande. 23 er verkaufte mich in ein anderes Land. 24 'einem reichen Grafen in die Hand. 25 der Graf war mir etwas treu. 26 er verkaufte mich aus dem Lande. 27 er verkaufte mich in ein anderes Land. 28 meinem besten Freunde in die Hand. 29 den Tag betrat ich die Mauer und den Markt, d. h. wandelte ich auf dem Malle und dem Markte (mold troda heft z. B. auf der Erde wandeln). 30 aber die Nacht schließt ich mit keinem Kummer. 31 den Tag trank ich Wein und Wein. 32 in der Nacht schlief ich bei dem Liebsten mein. 33 wende ich mit meinem Liebe in Kreuz (Seid), d. h. höre ich auf mit meinem traurigen Liebe. 34 so lange als das war, 35 Gott und Maria sei mit uns, 36 und das ging seinen Weg (hatte seinen Fortgang) da, 37 dann brauchte ich nicht den Harm zu tragen an verborgenem Ort.

1 Nied von dem Herrn Björn und der Ingigerd (dessen Gebswelt, weshalb das lied auch Elsa kvædi genannt wird). 2 vorwärts nach der Bucht (dem Fjord). 3 segeln schöne Fahrzeuge. 4 der ist kein Froher. 5 (welcher) nach dem Andern schmachtet (diese vier Verse sind Rehrreime). 6 Herr Björn und Ingigerd. 7 sie redeten sich Kurzweile. 8 und (eigentl. aber) im hohen Saale (eigentl. Stockwerk). 9 lagen sie beide zusammen. 10 der ist kein Froher, (welcher) nach dem Andern schmachtet.

2. „Evernig skaltu, Ingigerdur!¹¹
una vid thitt líf,¹²
ef eg fer í önnur lönd,¹³
ad fastna mér víſ?¹⁴
3. „Annadbvort mun eg¹⁵
lifa eda dey,¹⁶
thó thu farir í önnur lönd¹⁷
og fastnir thér mey.“¹⁸
4. Ad thví spurið hún Ingigerdur¹⁹
herra Björn thá:²⁰
„hver er nú sú voldugleg,²¹
ad thinn stár hugrinn á?“²²
5. „Engilborg heitir sú,²³
kóngsins barn:²⁴
hana vilda eg vefsja²⁵
á mínum arm.“²⁶
6. Ad thví spurið hún Ingigerdur²⁷
herra Björn sinn:²⁸
„nær á eg ad bera²⁹
mín gulli búin skinn?“³⁰
7. „á morgun skaltu bera³¹
thín gulli búin skinn:³²
gángra so gladlega³³
fyrir brúdirnar inn.³⁴
8. Gángra so gladlega³⁵
fyrir brúdirnar inn:³⁶
nefnast frúin Margrét,³⁷
systir mína.“³⁸
9. Trodid var þar organ³⁹
og slegid symfón,⁴⁰
thá hún ríka Engilborg⁴¹
rídur sig í tún.⁴²

11 wie wirst du, Ingigerdur. 12 zufrieden sein mit deinem Leben. 13 wenn ich reise (fahre) in andere Lande. 14 um anzuerkennen mir ein Weib. 15 eines von beiden (entweder) werde ich. 16 leben oder sterben. 17 wenn auch du reisest in andere Lande. 18 und anerkennt die eine Jungfrau. 19 darauf (nach diesem) fragt die Ingigerdur. 20 den Herrn Björn dann. 21 wer (welche) ist nun die Weibermögliche (Gewaltige). 22 daß dein Sinn steht auf dieselbe. 23 Engilborg heißt die. 24 des König's Kind. 25 sie wollte (möchte) ich umschlingen. 26 mit (in) meinem Arm. 27 darauf (nach diesem) fragt die Ingigerdur. 28 ihren Herrn Björn. 29 wann habe ich zu tragen. 30 meinen mit Gold geschmückten (ausgerüsteten, ausgestatteten) Weiz. 31 morgen sollst du tragen. 32 deinen mit Gold geschmückten Weiz. 33 gehe also froh (munter). 34 vor die Braut mit ihren Jungfrauen hinein. 35 gehe also froh (munter). 36 vor die Braut mit ihren Jungfrauen hinein. 37 du wirst genannt die Frau Margaretha. 38 die Schwestern mein. 39 getreten ward da das Orgelwerk. 40 und geschlagen das Glockenspiel in der Orgel, die Kombel. (?) 41 als die reiche Engilborg. 42 reitet sich in das Gehöft (Umzäunung).

10. Silkid og pellid⁴³
var á bekkinn breidt,⁴⁴
thá hún ríka Engilborg⁴⁵
var til sætis leidd.⁴⁶
11. Ad thví spurdí hún Engilborg⁴⁷
herra Björn sinn:⁴⁸
„hver skenkir mjödinn⁴⁹
og thad skíra vín?“⁵⁰
12. „Thad er hún frúin Margrét,⁵¹
systir mía:⁵²
hún skenkir mjödinn⁵³
og thad skíra vín.“⁵⁴
13. „Sé hún thad frúin Margrét,⁵⁵
systir thín:⁵⁶
thví falla henni so⁵⁷
tárin á kinn?“⁵⁸
14. „Thví falla henni⁵⁹
tárin á kinn:⁶⁰
bún threyr eptir⁶¹
festarmanninn sinn.“⁶²
15. „Threyi hún eptir⁶³
festarmanninn sinn:⁶⁴
giptu hana Hnúti kóngi,⁶⁵
kæra bródur míni!“⁶⁶
16. „Eg get ekki sannara⁶⁷
sagt thér í frá:⁶⁸
Hnút bródur thinn⁶⁹
vill hún ekki sjá.“⁷⁰
17. Sídan aptnar,⁷¹
rökkur sellur á:⁷²
herra Björn vill sig⁷³
til sængrinnar gó.⁷⁴
18. Hún dró af theim⁷⁵
gulli búinn skó:⁷⁶
óx henni harmur⁷⁷
um hjartad nóg.⁷⁸
19. Hún breiddi yfir thau⁷⁹
thad hvíta lín:⁸⁰
„sófild thid med yndi,⁸¹
hreppid aldrei þrl!“⁸²
20. Seinast breiddi hún⁸³
pellid á:⁸⁴
„sófild thid med yndi,⁸⁵
hreppid aldrei þrl!“⁸⁶
21. Ad thví spurdí hún Engilborg⁸⁷
herra Björn thá:⁸⁸
„hver er nú sú voldugleg,⁸⁹
ad pellid breidir á?“⁹⁰
22. „Thad er hún frúin Margrét,⁹¹
systir mía:⁹²
hún breidir pellid⁹³
og thad hvíta lín.“⁹⁴
23. „Sé hún thad frúin Margrét,⁹⁵
systir thín:⁹⁶
thví falla henni⁹⁷
tárin á kinn?⁹⁸
24. So falla henni⁹⁹
tárin á kinn:¹⁰⁰
sem hún hafi eitthvert sinn¹⁰¹
verid unnstan thín.“¹⁰²
25. „Eg get ekki dulid thig¹⁰³
fyrir vísdómnunum thín:¹⁰⁴
thad er hún frúin Ingigerdur,¹⁰⁵
festarmærin mía.“¹⁰⁶

43 Seide (eigentl. die Seide) und seine Leinwand (eigentl. die feine Leinwand). 44 ward auf die Bant gebrület. 45 als die reiche Engilborg. 46 ward zum Sitz geleitet. 47 darauf (nach diesem) fragt die Engilborg. 48 ihren Herrn Björn. 49 wer (welche) schenkt den Meth. 50 und den Flaren (Schieren) Wein. 51 das ist sie, die Frau Margaretha. 52 die Schwester mein. 53 sie schenkt den Meth. 54 und den Flaren Wein. 55 sei sie es (mag sie es sein), die Frau Margaretha. 56 die Schwester dein. 57 warum fallen ihr so. 58 die Thränen auf die Wange. 59 weshalb ihr fallen. 60 die Thränen auf die Wange. 61 sie schmachtet nach. 62 ihrem Bräutigam. 63 schmachte sie (mag sie schmachten) nach. 64 ihrem Bräutigam. 65 verheirathet du sie mit dem König Knut (Knut). 66 dem theuren Bruder mein. 67 ich vermöge nichts Wahreres. 68 zu sagen (eg get sagt heißt eigentlich: ich erlange gesagt, d. h. ich vermöge zu sagen) die davon (darüber). 69 deinen Bruder Knut (Knut). 70 will sie nicht leben. 71 alsbann (darnach) wird es Abend. 72 die Dämmerung fällt an (heran, hernieder). 73 der Herr Björn will sich. 74 zu dem Bett geheen.

75 sie zog von ihm (ihm ab). 76 den mit Gold geschmückten Schuh. 77 (es) wuchs ihr der Harm (Kummer). 78 um das Herz genug. 79 sie breitete über sie. 80 das weiße Leintuch. 81 schlafet ihr beide mit behaglicher (füßer) Ruhe. 82 erlanget (treffe euch) niemals Pein. 83 zuletzt (am sydesten) breitete sie. 84 die feine Leinwand darauf (darüber). 85 schlafet ihr beide mit behaglicher (füßer) Ruhe. 86 erlanget (treffe euch) niemals Trauer (Reib). 87 darauf (nach diesem) fragt die Engilborg. 88 den Herrn Björn dann. 89 wer (welche) ist nun die Weilervermögende. 90 welche die feine Leinwand breitet auf (über). 91 das ist sie, die Frau Margaretha. 92 die Schwester mein. 93 sie breitet die feine Leinwand. 94 und das weiße Leintuch. 95 sei sie es (mag sie es sein), die Frau Margaretha. 96 die Schwester dein. 97 warum fallen ihr. 98 die Thränen auf die Wange. 99 so fallen ihr. 100 die Thränen auf die Wange. 101 wie wenn sie sel irgend ein Mal. 102 gewesen die Liebste dein. 103 ich vermöge nicht zu verhechten dir. 104 vor der Weisheit dein. 105 es ist sie, die Frau Ingigerdur. 106 die Verlobte (Braut) mein.

26. Hún gekk sig til svefnstofu,¹⁰⁷
heyrði ad hún kvad.¹⁰⁸
„hvort gjörir ríka frúin,¹⁰⁹
sefur eda vakir?“¹¹⁰
27. Svaradi sú¹¹¹
hin ríka frú:¹¹²
„sofðit hef eg til thessa,¹¹³
en vaki eg nú.“¹¹⁴
28. Upp stóð bún Engilborg¹¹⁵
af herra Bjarnar armi:¹¹⁶
„leggstu nidur, Ingigerdur,¹¹⁷
linadu thínnum harmi!“¹¹⁸
29. Allt thad raudagull,¹¹⁹
sem eg flutta med mér,¹²⁰
thad skal eg, frúin Ingigerdur!¹²¹
látá gefa thér.¹²²
30. Thad skal eg, Ingigerdur!¹²³
látá gefa thér:¹²⁴
og yndid hans¹²⁵
herra Bjarnar med.¹²⁶
31. En so var hún Engilborg¹²⁷
af höllinni út:¹²⁸
ekki nádi hann herra Björn¹²⁹
í hennar skikkjuskaut.¹³⁰
32. Thetta talar hún Engilborg,¹³¹
hún reid sig undan tjaldi:¹³²
„hvært barn lisi hér¹³³
í vors herra valdji!“¹³⁴
33. Thetta talar hún Engilborg,¹³⁵
hún reid sig úr hlidi:¹³⁶
„hvært barn lisi hér¹³⁷
í vors herra fridi!“¹³⁸ —
- Sá er enginn gladur, eptir annan threyr.¹³⁹

107 sie (Ingigerdur) ging sich zur Schlaftube. 108 hörte, was sie (Engilborg) sprach. 109 welches von beiden thut die reiche Frau. 110 schläft oder wacht. 111 antwortete die. 112 jene reiche Frau. 113 geschlafen habe ich bis jetzt (bis zu diesem). 114 aber wache ich nun. 115 auf stand die Engilborg. 116 aus Herrn Björns Arm. 117 lege du dich nieder, Ingigerdur. 118 hindere deinen Harm. 119 alles das Rothgold. 120 welches ich überbrachte (führte) mit mir. 121 das werde ich, Frau Ingigerdur. 122 lassen geben dir. 123 das werde ich, Ingigerdur. 124 lassen geben dir. 125 und die Wonne (Lust) des. 126 Herrn Björn mit (auch). 127 und (eigenl. aber) so war die Engilborg. 128 aus der Halle hinaus. 129 nicht gelangte der Herr Björn. 130 in ihren Mantelsoos (b. h. sie blieb Jungfrau). 131 dieses spricht die Engilborg. 132 sie ritt sich hinweg vom Zelte. 133 jedes Kind lebe hier. 134 in Unseres Herrn (Gottes) Gewalt. 135 dieses spricht die Engilborg. 136 sie ritt sich aus dem Thore. 137 jedes Kind lebe hier. 138 in Unseres Herrn (Gottes) Freuden. 139 der ist kein Froher, (welcher) nach dem Andern schmachtet.

Olafs vísur.¹

1. Olafr kóngur, Haralds son,²
hann gefi oss sigr og tíma!³
so ad eg bafi djörfing til⁴
um adferð hans ad ríma.⁵
2. Olafr kóngur, Haralds son,⁶
hann reid um thykkvan skóg:⁷
hann sá lítid spor í leir,⁸
sílk eru minnin stór.⁹
3. Svaradi hann Finnur A(á)rnason,¹⁰
var honum á thví thokki:¹¹
„fallegr mundi sá líull fótur,¹²
væri hann í skarlats sokki.“¹³
4. „Heyrdu thad, Finnur A(á)rnason,¹⁴
hvad eg segi thér:¹⁵
ádr en sól til vidar rennur,¹⁶
meyna fádu mér!“¹⁷
5. Their sáu fram á fögrum skógi¹⁸
eina mey so frída:¹⁹
their budu benni á stofn ad stíga²⁰
og so med sér rída.²¹
6. En so svaradi kóngurinn,²²
hann dvaldist þar um stund:²³
„hvært er heiti thitt, sagra fljód,²⁴
sem komid er á minn fund?“²⁵
7. „A(á)lfdeir heiti eg, göfugr herra!²⁶
sízt mun virding thrjóta:²⁷

1 Olafs Lieder (das hier mitgetheilte Lied bezieht sich auf die Bezeugung und Geburt des Königs Magnus, des Gute genannten, des Sohnes Olafs des Heiligen, des vielbesungenen Königs von Norwegen, welch Letzterer vom Jahre 1019–1030 regierte). 2 Olaf, der König, Haralds Sohn. 3 er gebe uns Sieg und Glück (gute Zeit). 4 so daß ich habe die Rühmheit dazu. 5 über sein Verfahren zu reimen (richten). 6 Olaf, der König, Haralds Sohn. 7 erritt durch einen dichten (unklein) Wald. 8 er sah eine kleine Spur (einen kleinen Fußstapfen) im Lehme (Lehm Boden). 9 solche sind die großen Erinnerungen (d. h. Folgendes, was ich erzähle, sind die großen Überlieferungen). 10 antwortete der Finnur (der Finne) A(á)rnason. 11 ward ihm auf dieses (nach diesem, dieserhalb) Kunst (Geld). 12 schön würde sein der kleine Fuß. 13 wäre er in Scharlach-Strümpfe. 14 höre du es, Finnur A(á)rnason. 15 was ich sage dir. 16 bevor (früher als) die Sonne zum Walde (hinter den Wald; vorne vñdr heißt Meer, d. i. Schuhwald der Sonne) läuft. 17 die Jungfrau bekomme (rechte) du mir. 18 sie sahen fern im schönen Walde. 19 eine Jungfrau so wohlgestaltet. 20 sie boten ihr an, auf einen Baumstumpf zu steigen. 21 und so mit ihnen (eigenl. sie) zu reiten. 22 aber so antwortete der König. 23 er hielt inne (hielt sich auf) da eine Welle hindurch. 24 was ich der Name deins, schönes Mädchen. 25 welches gekommen ist zu meinem Zusammentreffen. 26 A(á)lfdeir heißt ich, vernehmer Herr. 27 durchaus nicht (am wenigsten) wird die Würdigung (Werthaltung, Ehrenwertschaft) nachlassen.

- nú er eg komin á ydar fund,²⁸
og thar mun eg giptu af hljóta.“²⁹
8. „Fardu heim til drottningar,³⁰
og thjóna thú henni med sóma!³¹
thá muntu í mínu ríki³²
njóta sigurs og blóma.“³³
9. „Heyrdu thad nú, dyra drottning!³⁴
trúa máttu mér:³⁵
Olafr kóngur, Haralds son,³⁶
hann skipadi mér bjá thér.“³⁷
10. Drottning brauzt frá göfugum herra,³⁸
vard henni ad thví mein:³⁹
thví hún vard um vinrar nátt⁴⁰
ad byggja sängina ein.⁴¹
11. Thad var einn so snemma myrgin,⁴²
sólín skein í tíma;⁴³
drottning sendi A(á)lfeidi⁴⁴
ad leita saxa sinna.⁴⁵
12. A(á)lfeidr sig til svefnkemmu gekk,⁴⁶
thessi brúdrin svinna:⁴⁷
kóngrinn spundi thad einka fljód:⁴⁸
„hvad vildir thú finna?“⁴⁹
13. En thví svaradi Olafr kóngur,⁵⁰
hann fréttir vifid teita;⁵¹
hún lét sér thad ord af munni verda:⁵²
hún kvadst sér sonar leita.⁵³
14. En so svaradi kóngurinn,⁵⁴
ad thví gefr hann gætur:⁵⁵
„stígdu upp í säng til míni,⁵⁶
og thvodu vel thína fætur!“⁵⁷
15. Thad var rétt med fullu túngli⁵⁸
og midju sjáfar flódi:⁵⁹
byrjadri var á drottins dag⁶⁰
Magnús kóngrinn góði.⁶¹
16. Med fullu túngli og flódi ad sjá,⁶²
tel eg af góðs manns ædi,⁶³
tiggi byrjadi tiginn son⁶⁴
fyrir utan ángr og mædi.⁶⁵
17. En so svörudu kóngsins menn,⁶⁶
so er á bókum ort:⁶⁷
fyrri hafdi hann bætt thá synd,⁶⁸
en hann hafdi hana gjört.⁶⁹
18. A(á)lfeidi dreymdi fyrra draum,⁷⁰
og var sá lengst f loti:⁷¹
ad henni thótti á sinni æfi⁷²
Noreg öll á floti.⁷³
19. A(á)lfeidi dreymdi annan draum:⁷⁴
sté hún á kirkju-gólf:⁷⁵
ad henni thótti á sinni hendi⁷⁶
kveikast ljósin tólf.⁷⁷
20. A(á)lfeidi dreymdi thridja draum,⁷⁸
get eg, hún giptu fángi:⁷⁹
ad henni thótti hinn fagri geisli⁸⁰
fljúga sér úr fángi.⁸¹
21. A(á)lfeidr hugsar um sinn hag⁸²
af alls öngum tbjósti:⁸³
finnr hún thad med sjálfri sér,⁸⁴
ad hún hafi barn fyrir brjósti.⁸⁵

28 nun bin ich gesommen zu eurem Zusammentreffen.
29 und du werde ich (gesommen sein) durch des Schicksals (Glücks) Los.
30 fahre (reise, ziehe) du nach Hause zur Königin.
31 und diene du ihr mit Ehre (Gesetzmäßigkeit).
32 dann wirst du in meinem Reiche.
33 genießen Sieg und Blüthe.
34 höre du es nun, threnne Königin.
35 glauben (trauen) mußt du mir.
36 Olaf, der König, Haralds Sohn.
37 er segte mich ein (wies mir einen Platz an) bei dir.
38 die Königin riss sich los von dem vornehmen Herren.
39 ward ihr darauf (nach diesem) Unheil (Machtteil, Schade).
40 darum sie mußte die Winter-Nacht hindurch.
41 bewohnen das Bett allein.
42 es war ein so früher Morgen.
43 die Sonne schien zu rechter Zeit.
44 die Königin sendete A(á)lfeid.
45 zu suchen ihre Messer (Ihre Schere) im Dänischen und Schwedischen heißt sax (nämlich Schere).
46 A(á)lfeide sich zur Schlafammer ging.
47 diese flinte (gewandte, fluge) Jungfrau (eigentl. Braut).
48 der König fragt das einzige (eigenhümliche, vorzügliche) Mädchen.
49 was wollte du finden.
50 aber das (thví ist eigentl. der Dativ von thad) antwortete Olaf, der König.
51 er fragt das Weib (Frauenzimmer), das muntere.
52 sie ließ sich das Wort vom Munde werden (fallen).
53 sie sagte, sich einen Sohn zu suchen.
54 aber so antwortete der König.
55 darauf (auf dieses) giebt er Acht.
56 steige du heraus in's Bett zu mir.
57 und wasche du wohl deine Füße.

58 daß war gerabe (recht, just) mit dem vollen Monde.
59 und mitten in der Geestut (zur Zeit der hohen Geestut).
60 angefangen (d. i. gezeugt) ward an des Herrn Tag (am Sonntage).
61 der König Magnus, der Gute.
62 mit vollem Monde und der Flut zur See (der hohen Geestut).
63 sage ich, (und) von eines guten Mannes Ader.
64 der König begann (d. i. zeugte) den edeln (von hoher Geburt) Sohn.
65 sonder (eigentl. außerhalb, draußen) Kummer und Beschwörung.
66 aber so antworteten des Königs Männer.
67 so ist in Büchern gedichtet.
68 vorher (früher) hatte er gebüßt (gefühlt) diese Sünde.
69 als er hatte sie begangen (gethan).
70 A(á)lfeidr träumte den ersten Traum.
71 und war der (dieser Traum) längst im Boose (d. h. ihr längst beschieden).
72 daß ihr däuchte, in ihrem Leben (während ihrer Lebenszeit).
73 ganz Norwegen auf dem Flehen (d. h. fahren in Schiffen auf dem Meere).
74 A(á)lfeidr träumte den zweiten (anderen) Traum.
75 stieg (trat) sie auf dem Kirchen-Fußboden.
76 daß ihr däuchte, auf (an) ihrer Hand.
77 angezündet zu werden (sich anzuzünden) zwölf Fackeln.
78 A(á)lfeidr träumte den dritten Traum.
79 erwähne ich, (dass) sie Glück empfange.
80 daß ihr däuchte, jener schöne Strahl.
81 zu fliegen ihr (sich) aus dem Wufen (Schoos).
82 A(á)lfeidr denkt an ihren Zustand.
83 mit (aus) gar seinem Unmuth (Zorn).
84 findet sie es bei sich selber.
85 daß sie habe ein Kind vor der Brust (unter dem Herzen).

22. Drottning baud vid hennar drauma⁸⁸
tólf sín [beztu] bú:⁸⁷
gipta hana lendum manni,⁸⁸
neitadi hún thví thó.⁸⁹
23. En thví svaradi kóngurinn:⁹⁰
„vant er um ad velja;⁹¹
thú skalt aldri thína drauma⁹²
rétt med verdi selja.“⁹³
24. En thví svaradi kóngurinn,⁹⁴
ádr hann reid til hófa:⁹⁵
„eigdu sjálf og untu vel⁹⁶
og njóttu draumsins góða!“⁹⁷
25. A(á)lfeindr fángar thunga sótti,⁹⁸
sú gekk helzt af magni:⁹⁹
konurnar sögdu körlum til,¹⁰⁰
ad lítid væri ad barni.¹⁰¹
26. En so svaradi hann Sigvatr skáld,¹⁰²
so er á bókum ritad:¹⁰³
„hvort vilid heldur skíra barn¹⁰⁴
eda fyrir svörum sitja?“¹⁰⁵
27. En so svörudu kóngsins menn,¹⁰⁶
þryddir vel til dáda:¹⁰⁷
„thennan bjóðum vér kostinn thér,¹⁰⁸
vær látum thig sjálfan ráða.“¹⁰⁹
28. Sigvatr gekk þar inn í höll,¹¹⁰
sem kóngrinn sat yfir bordum:¹¹¹
„skylt væri mér inna til¹¹²
eitt [...] tal med ordum.“¹¹³
29. En so svaradi kóngurinn,¹¹⁴
legg eg vid so ríkt;¹¹⁵

88 die Königin bot für ihre Träume. 87 zwölf ihrer (besten) Landgüter. 88 zu verbreiteten sie mit einem Lehnsmann. 89 sagte Mein sie (Aälfeindr) dazu dennoch. 90 aber das antwortete der König. 91 schwierig ist, darin (darüber, in Bezug auf dieses) zu wählen. 92 du wirst niemals deine Träume. 93 recht mit Werth verkaufen. 94 aber das antwortete der König. 95 bevor er ritt zum großen Gastmahl (zu den Festlichkeiten). 96 habe (besiege) du selbst und sei zufrieden du wobl. 97 und genieße du den guten Traum (des guten Traumes). 98 Aälfeindr bekommt eine schwere Krankheit. 99 sie ging am meisten (in hohem Grade, wie nur immer) von Kraft. 100 die Frauen sagten den Männern zu. 101 daß wenig (eine kurze Lebenszeit) wäre dem Kinde. 102 aber so antwortete der Sigvatr, der Dichter. 103 so ist in Büchern geschrieben. 104 welches von beiden wollen Sie lieber, taufen das Kind. 105 oder vor der Verantwortung (den Antworten) sitzen. 106 aber so antwortete des Königs Männer. 107 geschmückt (ausgefaktet) wohl zu Heldenrathen. 108 zwischen diesen beiden sei die Wahl dir. 109 wie lassen dich selbst walten (rathen). 110 Sigvatr ging da hinunter in die Halle. 111 wo der König saß über Tafel. 112 vorsichtigemäss wäre mir (es würde mir ziemten), her zu erscheinen. 113 eine Anzahl von Nachrichten. 114 aber so antwortete der König. 115 füge ich bei, so streng.

- „hver gaf thér, Sigvatr! ordlof til¹¹⁶
ad skíra barnid mitt?“¹¹⁷
30. „Thví lét eg hann Magnús heita,¹¹⁸
gjóra skal á thví grein:¹¹⁹
eg vissa ekki ædra naðn¹²⁰
veraldar kónigs í heim.“¹²¹
31. En so svaradi kóngurinn,¹²²
hann hélt á borda ljóma:¹²³
„thú skalt alla thína æfi¹²⁴
[bonum] Magnúsl thjóna.“¹²⁵
32. Jesús Kristus Marius son¹²⁶
leysti oss frá naudum;¹²⁷
þar næst bjálpí hann allri thjód¹²⁸
bædi lífs og daudum!¹²⁹

Soffiu kvædi.1

1. Kóngrinn og Burtleifr, systrúngar tveir,²
— Thann blíða³ —
í leidángr áttu ad sigla bádir their.⁴
— vær skulum til hófa ríða.⁵
2. Lögdu their blutinn á sinn sala:⁶
hver theirra átti í leidángr ad fara.⁷
3. Burtleifr átti í leidángr ad fara,⁸
en kóngrinn átti heima ad vera.⁹
4. Burtleifr fángadi dapra sótt:¹⁰
hann svaf hvorki dag né nótt.¹¹
5. Kóngrinn spurdi systrúng sinn:¹²
„batnar thér ekki sóttar enn?“¹³

146 wer gab dir, Sigvatr, Glaubnis dazu. 117 zu taufen das Kind mein. 118 warum ich ließ ihn Magnus heißen. 119 machen (geben) werde ich von diesem Reichenstaat. 120 ich wußte keinen höheren Namen. 121 für den Welt König hier auf Erden. 122 aber so antwortete der König. 123 er hielt auf dem kostbaren Teppiche Glanz (Pracht). 124 du sollst dein ganzes Leben. 125 ihm, dem Magnus, dienen. 126 Jesùs Christus, Maria's Sohn. 127 erleste uns von den Nöthen. 128 darndholt helfe er allem Volke. 129 sowohl des Lebens (d. i. den Lebendigen) als den Todten.

1 Sophia's Lied. 2 der König (Baldemar) und Burtleif, Geschwisterkinder zwei. 3 den milden (freundlichen), d. i. an dem milden Tage. Dieser Vers und der vierte sind Rehrreime, welche sich bei jeder Strophe wiederholen. 4 in den Kriegszug (Seezug) hatten zu segeln beide zwei. 5 wir sollen (müssen, wollen) zum großen Gastmahl (zu den Festlichkeiten) reiten. 6 legten (warfen) sie das Boot in ihrer Halle. 7 wer von ihnen hätte in den Kriegszug (Seezug) zu fahren. 8 Burtleif hatte in den Kriegszug zu fahren. 9 und (eigentl. aber) der König hatte zu Hause zu sein. 10 Burtleif bekam eine traurige Krankheit. 11 er schlief weder Tag noch Nacht. 12 der König feug das Geschwisterkind sein. 13 wird es besser dir nicht in Betreff der Krankheit noch.

6. „Mér er samt og mér var senn:¹⁴
haltu í leidángr, systrúngar minn!“¹⁵
7. Kóngrinn hélt í leidángr skjótt:¹⁶
en Burtleif batnadi sóttar skjótl.¹⁷
8. Hann var ei blár, hann var ei bleikr:¹⁸
hann kom thar fram, sem meyjar voru
á leik.¹⁹
9. Kristín rétti hönd frá sér:²⁰
„Burtleifr frændi, dansadu med mér!“²¹
10. Dönsudu thau so daginn um kríng:²²
en nöttina sváfu í einum bíng.²³
11. Thegar var sól á fjöllum raud,²⁴
Kristín tholdi thunga naud.²⁵
12. Thegar ad sól á fjöllum skein,²⁶
hún Kristín fæddi mey og svein.²⁷
13. Soffia sitr á sandi,²⁸
en kóngrinn sigldi ad landi.²⁹
14. „Velkominn, Valdemar kóngur, hér!³⁰
nóg eru tífindi ad segja thér.“³¹
15. „Heil vertu, Soffia, drottning míni!³²
hverníg má sólk í ríkjum míni?“³³
16. „Vel má sólk í ríkjum thín,³⁴
nema hún Kristín, systir thín.³⁵
17. Eina nött med öngvan harm³⁶
Burtleif svaf á Kristínar arm.“³⁷
18. „Hættu thig, Soffia, taladu ei so!³⁸
systkinabörnin eru thau tvö.“³⁹
19. Kóngrinn kallar á smásvein sín:⁴⁰
„kalladu á Kristínu, hún komi til míni!“⁴¹
20. Sveinninn reid og renndi:⁴²
fagran folann sprengdi.⁴³
21. Sveinninn lagdist blidglugg á:⁴⁴
thar brann ljós í hverri krá.⁴⁵
22. Thar brann ljós í hverri krá:⁴⁶
einkanlega thar Kristín lá.⁴⁷
23. Fagr var sá sveinninn, í vöggunni lá,⁴⁸
og sú síldin, honum lá hjá.⁴⁹
24. Klappar á dyr med lófa sín:⁵⁰
„ljúktu upp, Kristín, lá mig inn!“⁵¹
25. „Bíddu míni um litla tlf:⁵²
medan eg vek upp thernur míni!“⁵³
26. Fattar hefir hann flingr og smá:⁵⁴
med listum plokkadi hann lokur í frá.⁵⁵
27. Kristín kastadi kodda blá:⁵⁶
„úngi riddari, sittu thar á!“⁵⁷
28. „Kóngrinn sendi bod med mér:⁵⁸
hann bad thig ad koma og vera hjá sér.⁵⁹
29. Hann bad thig skyndilega ad fara,⁶⁰
ef þú vildir vid sig lifandi tala.⁶¹
30. Hann hefir fengid eitt hættlegt sár:⁶²
hann hefir barizt vid Vintr-kóng í ár.⁶³
31. Kristín setti sér kistil í hnè:⁶⁴
hún bytti sínum skemmumeyjum gull
og sér.⁶⁵

14 mir ist dasselbe und mir war zugleich, d. h. mir ist noch ebenso, wie es mir gewesen ist. 15 halte (fahre) du in den Kriegszug (Zeezug), Geschwisterkind mein. 16 der König hielt (fuhr) in den Kriegszug zugleich. 17 und (eigentl. aber) dem Burtleif ward es besser in Betreff der Krankheit zugleich. 18 er war nicht blau, er war nicht bleich. 19 er kam da herbei, wo die Jungfrauen waren im Spiele. 20 Kristíne streckte aus die Hand von sich. 21 Burtleif, Verwandter, tanze du mit mir. 22 tanzten sie so den Tag hindurch herum. 23 und (eigentl. aber) die Nacht schließen sie in einer Bettlade. 24 als war die Sonne auf den Bergen roth (des Abends). 25 Kristíne litt (zuließ) schwere Not. 26 sobald als die Sonne auf den Bergen schien. 27 die Kristíne gebaß ein Mädchen und einen Knaben. 28 Sophia saß auf dem Strand (auf dem Sande). 29 und (eigentl. aber) der König segelte an das Land. 30 willkommen, König Valdemar, hier. 31 genug sind Nachrichten zu sagen dir. 32 gesund und wohl sei du, Sophia, Königin mein. 33 wie befindet sich das Volk in den Reichen mein. 34 wohl befindet sich das Volk in den Reichen dein. 35 ausgenommen die Kristíne, die Schwester dein. 36 eine Nacht mit seinem Harm. 37 Burtleif schließt in Kristíne's Arm. 38 lasse du ab, Sophia, rede du nicht so. 39 Geschwisterkinder sind sie zwei (sie beide).

40 der König ruft seinen Kleinburschen (Knappen). 41 rufe du die Kristíne, sie komme zu mir. 42 der Bursche ritt und spornte an (ließ laufen). 43 das schöne junge Pferd sprangte er auseinander (stobt). 44 der Bursche legte sich an das Guckloch der Thüre. 45 da brannte Licht in jedem Winkel. 46 da brannte Licht in jedem Winkel. 47 vorzüglich (besonders) wo Kristíne lag. 48 schön war der Knabe, (welcher) in der Wiege lag. 49 und das Mägdlein (wörtl. der Häring) ihm (bem Knäblein) lag bei. 50 (der Bursche) klopft an die Thür mit seiner flachen Hand. 51 schlichst du auf, Kristíne, las mich herein. 52 wartete du meiner eine kleine Zeit hindurch. 53 während ich weise auf die Dienstmädchen (Dirnen, Böfen) mein. 54 geschmeidig (wörtl. was leicht zurückgebogen werden kann) hat er die Finger und Hände. 55 mit Kunstfertigkeit zusätzl. (flauchte) er die Riegel (Thürlcken) fort (aus). 56 Kristíne warf ein Klissen blau. 57 junger Ritter, sieh du darauf. 58 der König sandte Botschaft mit mir. 59 er hat dich, zu kommen und sein bei ihm (sich). 60 er hat dich, eilig zu fahren (reisen). 61 wenn du wolltest mit ihm lebend (dem Leben) sprechen. 62 er hat erhalten eine gefährliche Wunde. 63 er ist geschlagen worden von dem Wendens-König in diesem Jahre. 64 Kristíne setzte sich ein Klischen auf das Knie. 65 sie hellte aus ihren Kammermädchen (skemmum Frauengemach) Gold und Gut (Habe).

32. „Gjörid thid vel vid börnin mínn!⁶⁶
thau sjá aldrei módur sín.⁶⁷

33. Einkanlega vid hana Katrínu mey!⁶⁸
hvort eg bennar módir lifi edr dey.“⁶⁹

34. Kristín settist á hvítan best:⁷⁰
allra kvenna reid hún mest.⁷¹

35. Kristín axlar sín skallats skinn:⁷²
so gekk hún fyrir kónginn inn.⁷³

36. Hægra fæti í höllina sté:⁷⁴
„sittu heill, kóngr! og hvad villtu mér?“⁷⁵

37. „Heyrdu thad, Kristín, systir mínn:⁷⁶
byttu beltum vid bródur thín!“⁷⁷

38. „Eg er ei so beltisprúd:⁷⁸
en thitt er vafid í silkissnúd.“⁷⁹

39. „Heyrdu thad, Kristín, systir mínn:⁸⁰
blandadu med mér bjór og vín!“⁸¹

40. „Eg er so úng, og eg thad ei kann:⁸²
ad blanda vín fyrir marganmann.“⁸³

41. „Heyr thad, Kristín, systir mínn:⁸⁴
thví fer mjólk úr brjóstum thín?“⁸⁵

42. „Thad er ei mjólk, og thad er ei vín:⁸⁶
heldur treginn frá hjarta mínn.“⁸⁷

43. „Thví er thad tregjan frá brjósti thín?“⁸⁸
— „ad eg skildi so skjótt vid skemmumey-
jar mínn.“⁸⁹

44. Hann fór um hana med höndum eptir
sinni vild:⁹⁰
hún var so mjó sem önnur síld.⁹¹

45. „Hættu thig, Soffla! thví thú skalt dey:⁹²
thví thú hefir logid á svein og mey.“⁹³

46. „Heyrdu thad, Valdemar, kóngur miinn:⁹⁴
reyndu betr Kristínu, systur thín!“⁹⁵

47. Hann tók hana undir sín skinn:⁹⁶
dansadi hann med hana út og inn.⁹⁷

48. Dönsudu thau so dagana thrjá:⁹⁸
öngva mædi á henni sá.⁹⁹

49. Dönsudu thau so dagana fimm:¹⁰⁰
thá rann blód um safala-skinn.¹⁰¹

50. Thad vard kónginum mest ad harm:¹⁰²
daud lá hún Kristín á hans arm.¹⁰³

51. „Thad skal eg, Soffla! launa thér:¹⁰⁴
thú skalt aldrei í sænginni sofa ljá
mér.“¹⁰⁵

52. Vendi eg mínu kvædi í kross:¹⁰⁶
— Thann blíða¹⁰⁷ —
gud á himnum veri med oss!¹⁰⁸
— vær skulum til hófa ríða.¹⁰⁹

Kvædi af Tófu og Suffaralín.¹

 1. Valdemann í lundinum lætur gullid slá:²
— Hann plagar sig út ad ríða³ —
sextigi nagla í söölboga thrjá,⁴
— sprettr eitt laufid í lundinum so víða.⁵
 2. So var hún Tófa litla til ferdanna fús:⁶
alla nátt klæddi hún sig vid kerta ljós.⁷

92 laffe du ab, Sophia! darum du sollst sterben. 93
diewell du hast gelogen auf den Burschen (d. i. Birtlef) und die Jungfrau (d. i. Kristine). 94 höre du es, Valdemar,

66 macht ihr beide (es) gut mit den Kindern mein.
67 sie sehen niemals ihre Mutter (wieder). 68 beson-
ders (macht es gut), mit der Katharina, dem Magdlein.
69 ob ich, ihre Mutter, lebe oder sterbe. 70 Kristine setzte
sich auf das weiße Roß. 71 von allen Frauen ritt sie am
besten. 72 Kristine wirft auf die Schultern ihren Schar-
lach-Kelz. 73 so ging sie vor den König hinein. 74 mit
leichtem Huße (sie) in die Halle stieg. 75 stieß du gefund
und wohl, König! und was willst du von mir. 76 höre du
es, Kristine, Schwester mein. 77 tausche du die Gürtel mit
dem Bruder dein. 78 ich bin nicht so mit einem prächtigen
Gürtel geschmückt. 79 aber der Deinige ist eingehüllt (ge-
weht) in Seidenchnur. 80 höre du es, Kristine, Schwester
mein. 81 mische du mit mir Wein und Wein. 82 ich bin
so jung, und ich das nicht kann. 83 zu mischen Wein für
manchen Mann. 84 höre es, Kristine, Schwester mein.
85 warum läufst (fährst) Milch aus den Brüsten dein. 86
das ist nicht Milch, und das ist nicht Wein. 87 sondern
(vielleicht) der Kummer von (aus) dem Herzen mein. 88
warum ist das der Kummer aus der Brust dein. 89 daß
(weil) ich schlech so rasch von den Kammermädchen mein.
90 er fuhr um sie mit den Händen nach seinem Willen (Ge-
fallen). 91 sie war so schmal (schlank) wie ein anderes
Mädchen (wörtl. ein anderer Haring).

92 lasse du ab, Sovhla! darum du sollst sterben. 93
diewell du hast gelogen auf den Burschen (d. i. Bürleß)
und die Jungfrau (d. i. Kristine). 94 höre du es, Waldemar,
König mein. 95 prüfe du besser Kristine, die Schwester
dein. 96 er nahm (fahste) sie unter ihrem Pelz. 97 tanzte
er mit ihr aus und ein. 98 tanzten sie so der Tage drei
(eigentl. die drei Tage). 99 keine Mühe (Weichwerde) an
ihr (man) sah. 100 tanzten sie so der Tage fünf. 101 da
rann Blut über den Sobelpelz 102 das ward dem Könige
überaus zum Harm. 103 tot lag die Kristine auf (in)
seinem Arm. 104 das werde ich, Sovhla, lobnen dir. 105
du sollst niemals im Bette schlafen bei mir. 106 wenn ich
mit meinem Liege in Kreuz (Sielb), d. h. höre ich auf mit
meinem traurigen Liede. 107 den milden (freudlichen),
d. i. an dem milden Tage. 108 Gott im Himmel sei mit
uns. 109 wie sollen (müssen, wollen) zum großen Gräf-
samhale (zu den Festlichkeiten) reiten. Zu bemerken ist noch,
dass König Waldemar wegen dieser Härte gegen seine
Schwester nach dem Volksglauben mit der wilden Jagd
umherreiten muss, sich Germaniens Völkerstimmen, Baud III.
Seite 798.

1 Kleid von der Tosa und der Sussaralrin. 2 Valdemann (Valdemar) im Haine lässt das Gold (ein mit Gold geschmücktes Feld für die Heiter seiner Hochzeit) ausschlagen. 3 er fliegt sich aus zu reiten. 4 drei und sechzig (goldene) Läger (lässt er schlagen) in den Sattelbogen (für die Braut). 5 (es) spricht ein (nichts als) Raub in dem Haine so weit. 6 so verzehrt hat die kleine Tosa zu der Melie (Fabel) willig. 7 die ganze Nacht kleidete sie sich bei Kerzen-Licht.

3. Tófa litla klæddi sig í stakkinn blá:⁸
gull med hverjum sauminum lá.⁹
4. Hún fór í thá skyrtu smá:¹⁰
sjö álfkonur á sumri saumudu thá.¹¹
5. Tófa litla sté á hvítan best:¹²
allra kvenna reid hún mest.¹³
6. Tófa litla kom í borgar hlid:¹⁴
thar var hann Valdemann med sitt lid.¹⁵
7. Tófa litla talar vid Gunnar prest:¹⁶
„hvort hefir hann Valdemann meyna
fest?“¹⁷
8. „Veit thad sá hinn ríki, fastnæd hefir
hann mey:¹⁸
Suffaralín í Odinsey.“¹⁹
9. Valdemann talar vid sveina sín:²⁰
„kallid á hana Tófu litlu, hún komi til
mín!“²¹
10. Axlar hún yfir sig safala-skinn,²²
so gengr hún syrir kónginn inn.²³
11. Hægra fæti í höllina sté:²⁴
„sittu heill, kóngur! hvad villtu mér?“²⁵
12. Kóngrinn klappar í sæti hjá sér:²⁶
„Tófa litla, sit hjá mér!“²⁷
13. Heyrdu thad nú, Tófa mín:²⁸
hversu vel annstu henni Suffaralín?“²⁹
14. „So vel ann eg henni Suffaralín:³⁰
sem honum Kristofórus, syni míni.³¹
15. Gef eg henni gángverann grá,³²
drottningar nafn síð ofan á.“³³
16. Valdemann talar vid sveina sín:³⁴
„kallid á hana Suffaralín, hún komi til
mín!“³⁵
17. Axlar hún yfir sig safala-skinn,³⁶
so gengr hún í höllina inn.³⁷
18. Hægra fæti í höllina sté:³⁸
„sittu heill, kóngur! hvad villtu mér?“³⁹
19. Kóngrinn klappar í sæti hjá sér:⁴⁰
„Suffaralín, þú sit hjá mér!“⁴¹
20. Heyrdu thad nú, Suffaralín:⁴²
hversu vel annstu henni Tófu míni?⁴³
21. „So vel ann eg henni Tófu thín:⁴⁴
sem theim glepsandi vargi, á skóginum
hrín.⁴⁵
22. Gef eg henni búgarda þírjá:⁴⁶
brenni hún kvík syrir gjörvöll thau!“⁴⁷
23. Gef eg henni singurgull sjö:⁴⁸
brenni hún kvík syrir gjörvöll thau!“⁴⁹
24. „Hvort villtu heldur vid Valdemann
skrafa,⁵⁰
ellegar med mér í badstofu ad fara?“⁵¹
25. „Fyr vil eg vid Valdemann skrafa,⁵²
heldr en med thér í badstofu ad fara.“⁵³
26. So var hún Suffaralín í höndunum stinn:⁵⁴
dregid gat hún Tófu litlu í badstofu inn.⁵⁵
27. „Kristofórus, sonur minn! hjálpadu mér!⁵⁶
hún Suffaralín ætlar ad kæfa mig hér.“⁵⁷
28. „Hvad mun eg, módir míni! hjálpa thér!⁵⁸
tólf brynjadir menn halda mér.“⁵⁹

8 die kleine Tófa kleidete sich in den blauen Mantel.
9 Gold auf jedem Saume lag. 10 sie fuhr in das kleine
Hemd. 11 sieben Elfenfrauen im Sommer schlumten
(nähten) es. 12 die kleine Tófa stieg auf das weiße Ross.
13 von allen Frauen ritt sie am besten. 14 die kleine Tófa
laut in das Burghor. 15 da war der Valdemann mit
seinem Gefolge. 16 die kleine Tófa spricht mit (zu) Gunnar,
dem Priester. 17 ob hat der Valdemann die Jungfrau
sich anverlobt. 18 weiß das er, der Mächtige (Gott der
Allmächtige), sich anverlobt hat er die Jungfrau. 19 Suffaralín
in Odinsö. 20 Valdemann spricht mit (zu) den
Burischen (Dienern) sein. 21 ruft sie, die kleine Tófa, sie
komme zu mir. 22 wirst sie sich über die Schultern den
Zobelpelz. 23 so geht sie vor den König hinein. 24 mit
leichtem Fuße in die Halle (sie) stieg. 25 siehe du gesund und
wohl, König! was willst du (von) mir. 26 der König
sloßt auf den Sitz bei sich. 27 Kleine Tófa, siehe bei mir.
28 höre zu es nun, Tófa mein. 29 wie wohl (gut) siehst
du sie, die Suffaralín. 30 so wohl liebe ich sie, die Suffaralín.
31 wie ihn, den Christoph, den Sohn mein. 32
gebe ich ihr den grauen Zelter. 33 den Namen einer Königin
(d. h. ich will sie Königin nennen) oben drauf (noch
dazu).

34 Valdemann spricht mit (zu) den Burischen (Dienern)
sein. 35 ruft sie, die Suffaralín, sie komme zu mir. 36
wirst sie sich über die Schultern den Zobelpelz. 37 so geht
sie in die Halle hinein. 38 mit leichtem Fuß in die Halle
(sie) stieg. 39 siehe du gesund und wohl, König! was willst
du (von) mir. 40 der König floß auf den Sitz bei sich.
41 Suffaralín, du sieh bei mir. 42 höre du es nun, Suffaralín.
43 wie wohl (gut) siehst du sie, die Tófa mein. 44
so wohl liebe ich sie, die Tófa mein. 45 wie der raub-
haschenden Wolf, (welcher) im Walde heult. 46 gebe ich
ihr drei Höfe (Landgüter). 47 verbrenne sie lebendig für
alle diese. 48 gebe ich ihr sieben Goldringe. 49 verbrenne
sie lebendig für ganz und gar alle diese. 50 welches von
beiden willst du lieber, mit Valdemann plaudern. 51 oder
mit mir in die Badestube fahren (gehen, ziehen). 52 eher
will ich mit Valdemann plaudern. 53 lieber als mit dir
in die Badestube fahren (gehen, ziehen). 54 so (hergestalt)
war die Suffaralín in den Händen stark (stramm, straff).
55 zu ziehen vermochte sie (kriegte sie fertig, erlangte sie)
die kleine Tófa in die Badestube hinein. 56 Christoph, mein
Sohn! hilf du mir. 57 die Suffaralín bat vor, zu er-
sticken mich hier. 58 was werde ich, Mutter mein, helfen
dir. 59 zwölf gepanzerte Männer halten mich.

29. En so svaradi hún Suffaralín, í hlidfjöllum
brast:⁶⁰
„hver er sá herjans son, ad hníkar so
fast?“⁶¹
30. Thetta talar hann Valdemann í manna
thröng:⁶²
„thví kemr hún ekki Tófa míni ad nætur-
söng?“⁶³
31. En so svaradi hún Suffaralín af lym-
skunni rjód:⁶⁴
„hún Tófa thín er ordin badstofu-mód.“⁶⁵
32. „Betri var hún Tófa míni í náttserki síni,⁶⁶
en þú, Suffaralín! í Sviarskjum thín.⁶⁷
33. Betri var hún Tófa míni med eina kú,⁶⁸
en þú, Suffaralín! med fímtán bú.⁶⁹
34. Værir þú so karlmadr, sem þú ert
sprund:⁷⁰
látá skyldir þú lífid í samri stund.⁷¹
35. Værir þú so karlmadr, sem þú ert vílf?⁷²
í badstofunni skyldir þú láta thitt líf.⁷³
36. Thad skal eg, Suffaralín! skapráuna
þér:⁷⁴
þú skalt aldrei koma í sæng hjá mér.⁷⁵
37. Hann tók í hennar hvílu hönd:⁷⁶
snaradi henni út yfir ljóra bönd.⁷⁷
38. Adra festi hann frána sér:⁷⁸
— Og plagar sig út ad ríða!⁷⁹ —
Kristín var hún nefnd fyrir mér.⁸⁰
— sprettr eitt laufid í lundinum so víða.⁸¹

60 unb (eigentl. aber) so antwortete die Suffaralin, in den Thürbrettern krachte (vorst) es. 61 wer ist der Kriegerssohn (Herjan ist auch ein Name Odins), welcher steht (an die Thür) so fest (stark, heftig). 62 dieses spricht der Valdemann in der Männer Gedränge. 63 warum kommt sie nicht, die Tófa mein, zum Nachgesang (Abendgesang). 64 aber so antwortete die Suffaralin, wegen der Heimtücke rotb von Gesicht. 65 die Tófa dein ist geworden Babestube-engläufig, d. i. durch die Höhe in der Babestube schwer atmend. 66 besser war die Tófa mein in ihrem Nachthemde. 67 als du, Suffaralin, in (mit) den Schwebenreichen deln. 68 besser war die Tófa mein mit einer Kuh. 69 als du, Suffaralin, mit fünfzehn Landgütern. 70 wärest du so Mann, wie du bist Frauenglimmer. 71 lassen solltest du das Leben in selbiger Stunde. 72 wärest du so Mann, wie du bist Weib. 73 in der Babestube solltest du lassen dein Leben. 74 das werde ich, Suffaralin, in bitterer Weise vergelten dir. 75 du sollst niemals kommen in das Bett zu (eigentl. bei) mir. 76 er nahm (sie) an ihrer weißen Hand. 77 schleuberte sie hinaus über die Fenster-Einfassung (wörtl. über die Fenster-Bänder). 78 eine andere Frau verlobte er sich. 79 und pflegt sich aus zu reiten. 80 Kristíne ward sie genannt vor mir. 81 (es) spricht ein (nichts als) Laub in dem Haine so weit.

Draumkvædi eda Stjúpmóður minning.¹

- Fagurt syngur svanrinn²
um sumarlánga tíð:³
thá mun lyst ad leika sér,⁴
mín liljan fríð!⁵
fagurt syngur svanrinn.⁶
1. „Stjúpmódir, rádtu drauminn minn!⁷
— Um sumarlánga tíð!⁸ —
eg skal gefa thér gullskrifn.⁹
— mín liljan fríð!¹⁰
fagurt syngur svanrinn.¹¹
2. Ad mér thótti hann máni¹²
skína yfir alla Skáney.¹³
3. Ad mér thótti rótar-tré¹⁴
hánga hátt yfir höfdi mér.¹⁵
4. Ad mér thótti fagur fugl¹⁶
renna á mitt skemmu-gull.¹⁷
5. Ad mér thótti stjörnur tveær¹⁸
á mínum brjóstum sátu thær.¹⁹
6. Ad mér thótti sjáfar-flóð²⁰
renna á mitt skemmu-gólf.²¹
7. Nú hef eg sagt thér drauminn minn:²²
rádtu hann eptir vilja thín!²³
8. „Ad thér thótti hann máni:²⁴
thín bidr kóngr af Skáney.²⁵
9. Ad thér thótti rótar-tré:²⁶
allur lydr mun lúta thér.²⁷

1 Traumlied oder der Stiefmutter Erinnerung (Ueberlieferung). 2 schön singt der Schwan. 3 die ganze sommerlange Zeit hindurch. 4 dann wird Lust zu spielen sich. 5 meine schöne Elfe. 6 schön singt der Schwan. 7 Stiefmutter, deute (errate) du meinen Traum. 8 die ganze sommerlange Zeit hindurch. 9 Ich werde geben dir einen Goldschrein. 10 meine schöne Elfe. 11 schön singt der Schwan. 12 daß mir däuchte, er, der Mond. 13 zu schreinen über ganz Schonen. 14 daß mir däuchte, ein Wurzelbaum (ein lebensfrischer, kräftiger, mächtiger Baum). 15 zu hängen hoch über dem Haupte mir. 16 daß mir däuchte, ein schöner Vogel. 17 zu rennen (sich eilig niederglassen) auf meines Frauengemachtes Gold. 18 daß mir däuchte, zwei Sterne. 19 auf meiner Brust lägen sie. 20 daß mir däuchte, die Meeresschlut. 21 zu laufen auf meines Frauengemachtes Fußboden. 22 nun habe ich gesagt dir meinen Traum. 23 deute du ihn nach deinem Willen. 24 daß dir däuchte, er, der Mond. 25 dich bittet (wünscht) zur Frau der Königin von Schonen. 26 daß dir däuchte, der Wurzelbaum. 27 alles Volk (das ganze Volk) wird sich häden dir.

10. Ad thér thótti fagri fugl:²⁸
thinn son verdur fág sem gull.²⁹
11. Ad thér thótti sjörnur tvær:³⁰
kóniga-dætur eru thær.³¹
12. Ad thér thótti sjáfar-flód:³²
thad verdur thín æfin góð.³³

28 daß dir däuchte, der schöne Vogel. 29 dein Sohn wird schön wie Gold. 30 daß dir däuchte, zwei Sterne. 31 König-Töchter sind sie. 32 daß dir däuchte, die Meerestut. 33 es wird deine Lebenszeit (dein Leben) gut (glücklich).

13. Nú hef eg ráidid drauminn thinn:³⁴
— Um sumarlánga tíd³⁵ —
eigdu sjálf thitt gullskrín!³⁶
— míð liljan fríð!³⁷
fagurt syngur svaninn.³⁸

34 nun habe ich geäußert deinen Traum. 35 die ganze sommerlange Zeit hindurch. 36 habe (besiege, behalte) du selbst deinen Goldschrein. 37 meine schöne Else. 38 schön singt der Schwan.

Alte isländische Sprache oder Sprache der Edda.

Aus den Heldenliedern der Edda.

Sigrdrífu-mál,¹ auch: Brynhildar-quidha Budhla-dóttur.²

Sigurdhr reidh upp á Hindarfjall ok stefndi sudhr til Frakklands; á fiallinu sá hann liós mikit, svá sem eldr brynnui, ok liómádhafi til himins; en er hann kom at, thá stódhí thar skialdborg ok upp or merki.³ Sigurdhr gékk í skialdborgina, ok sá at thar lá madbr ok svaf medh öllum hervápnunum.⁴ Hann tók fyrst hjálminn af höfdhi hánum, thá sá hann at that var kona.⁵ Brynjan var föst, sem hon væri holdgróin; thá reist hann medh Gram frá höfudhsmátt brynjuna í gögnum nidhr ok svá út í gögnum bádhar ermar.⁶ Thá tók hann brynju af henni, en hon vaknadhí, ok settiz hon upp ok sá Sigurdh ok mælti:⁷

„Hvat heit brynju,⁸
bví brá ek svefní,⁹
hverr feldi af mer¹⁰
fölvar naudhir?¹¹

Hann svarar:¹²

„Sigmundar burr,¹³
sleit fyr skömmu¹⁴
brafns hrälundir¹⁵
hiörr Sigurdhar.“¹⁶

Hon quadh:¹⁷

„Lengi ek svaf,¹⁸
lengi ek sofnudh var,¹⁹
lóng eru lydha lä,²⁰
Odhina thví veldr,²¹
er ek eigi málta²²
bregðha blundstöfum.“²³

1 Sigrdrifa's Rede, Brynhild nennt sich Sigrdrifa. 2 Brynhild's Ehe, Budl's Tochter. 3 Sigurb ritt hinauf zum Hindarberg und zog (lenkte seinen Weg) gegen Süden nach Frankenland; auf dem Berge sah er einen Glanz, einen großen, so als ob ein Feuer brennte und leuchtete auf (eigentl. ab) zum Himmel; aber als er kam hinzu, da stand da eine Schilfburg und oben heraus ein Banner (ein Merksymbol). 4 Sigurd ging in die Schilfburg und sah, daß da lag ein Mann und schlief mit allen Hervassen. 5 er nahm zuerst den Helm vom Haupte ihm, da sah er, daß es war ein Weib (nämlich Brynhild). 6 der Panzer war fest, wie wenn er wäre an das Fleisch gewachsen; da schlugte er mit dem Gram (Name des Schwertes Sigurd's) von der Kopftöpfung an (von der Öffnung des Panzers an, durch welche man den Kopf steckt) den Panzer durch (eigentl.) abwärts und so (auf solche Weise) aus (bis an's Ende) durch beide Arme. 7 dann nahm er den Panzer von ihr, und sie erwachte, und sie setzte (richtete) sich auf und sah Sigurd und sprach.

8 was zerschnitten (eigentl. bis) den Panzer. 9 wie gelangte ich aus dem Schlaf. 10 wer besetzte (fäßte, brachte zu Falle, zum Aufhören) mir, d. i. wer nahm von mir. 11 die blaßgelben (faßlem) Nöthe, d. i. des Todes Nöthe, (naudhir bedeutet aber auch: Fesseln, Bande). 12 er antwortet. 13 Sigmund's Sohn. 14 es zerschnitten so eben (vor Kurzem). 15 des Raben Leichenbaum, d. i. den Panzer (weil der Rabe auf der Rüstung eines erschlagenen Kriegers wie auf einem Baume herumhäupt). 16 das Schwert Sigurd's. 17 sie sang. 18 lange ich schlief. 19 lange ich im Schlaf gelegen habe (eigentl. eingeschlafen war). 20 lang sind der Menschen (Seute) Uebel. 21 Odlin es verursacht (waltet). 22 daß ich nicht vermochte. 23 mich zu entzwingen dem Schlafzuber (eigentl. den Schlaf-Runkenstab).

Sigurdhr settiz nidhr ok spurdhi hana
nasns; hon tók thá horn fult miadhar ok gaf
hánum minnisveig:²⁴

„Heill dagr,²⁵
heilir dags synir,²⁶
heil nólt ok nipt!²⁷
óreidbum augum²⁸
lítidh okr thinig²⁹
ok gefit sitjöndum sigr!³⁰

Heilir ásir,³¹
heilar ásynjur,³²
heil siá in fiólnyla fold!³³
mál ok mannvit³⁴
gefit okr mörum tveim³⁵
ok läknishendr medhan lisuro!“³⁶

Hon nefndiz Sigdrifa ok var valkyra.³⁷

24 Sigurd setzte sich nieder und frug sie nach dem Namen; sie nahm dann ein Horn (Trinkhorn) voll Wein und gab ihm den Erinnerungstrank (zur Stärkung des Gedächtnisses). 25 Heil (dir), Tag. 26 Heil (euch), des Tages Söhne (nämlich die Aten, Götter, wegen ihres Aufenthaltes über der Erde, im Lichte des Tages). 27 Heil (dir), Nacht und Tochter (die Tochter der Nacht ist Jör, die Erde). 28 mit ungörigen (mit nicht erzürnten, mit milden, gnädigen) Augen. 29 schauet auf uns hierher. 30 und gebet den Siegenden Sieg. 31 Heil (euch), Aten (Götter). 32 Heil (euch), Aestnen (Göttinnen). 33 Hell sei dem vielzuhenden (segenspendenden, fruchtreichen) Erdboden. 34 Rebe und Menschenverstand (Weisheit, Klugheit). 35 gebet uns berühmten Zweien. 36 und hellende Hände, so lange wir leben. 37 sie nannte sich Sigdrifa und war eine Valkyrie (welche diesen auswählte, die fallen sollen).

Hon sagðbi at tveir konungar bördhuz: hét annarr Hiálmunnar, hann var thá gamall ok inn mésti bermadhr, ok hafðhi Odhinn hánum sigri heitidh, en annarr hét Agnarr Höðhu bróðhir, er vær engi vildi thiggja.³⁸ Sigdrifa feldi Hiálmunnar í orrostunni, en Odhinn stakk hana svefnthorni í hefnd thess, ok quadh hana aldri síðan skyldu sigr vega í orrostu, ok quadh hana giptaz skyldu.³⁹ „En ek sagðhak hánum, at ek strengdhak heit thar í móti, at giptaz öngum theim manni er hrádhaz kynni.“⁴⁰ Hann svarar ok bidhr hana kenna ser speki, ef hon vissi lídhindi or öllum heimum.⁴¹ — — —

38 sie sagte, daß zwei Könige sich schlugen: es hieß der Eine Hiálmunnar, er war dann (zu der Zeit) alt und der größte (vorzüglichste) Heermann, und hatte Odin ihm Sieg verheißen, und der Andere hieß Agnar, der Sohn Bruder, welcher gar Niemand wollte annehmen. 39 Sigdrifa fällte den Hiálmunnar im Kampfe, aber Odin ließ sie mit einem Schlaftorn zur Rache dessen, und sagte, (daß) sie niemals seitdem (binfort) sollte Sieg erfechten im Kampfe, und sagte, (daß) sie sich vermählen sollte. 40 aber ich sagte ihm, daß ich fest sah (that) das Gelübde dagegen, zu vermählen mich keinem (wörtl. seinem dem) Manne, welcher sich fürchten könnte. 41 er (Sigurd) antwortet und bittet sie, zu lehren ihn (ihm) Weisheit (Lebensklugheit), wenn sie wußte Nachrichten (auch: Erzählungen, Begebenheiten) aus allen Welten.

Altnordische Sprache im zehnten Jahrhundert.

Stegreif-Verse des Königs Sven Gabelbart von Dänemark.

Der König Sven Gabelbart liebte und übte die Dichtkunst und ließ sich sogar in einen Wettkampf mit den Skalden ein. In einer alten isländischen Kunde (sieh Flateyjarbók) wird in dem Abschnitt über Thorleif Jarlsskáld (Tháttir af Thorleifi jarlaskáld) erzählt, daß dieser Skalde in den Jahren von 989—996 zweimal einen Besuch bei Hakon Jarl in Norwegen und beim König Sven Gabelbart in Dänemark gemacht habe. Die besagte isländische Kunde bestätigt, daß Hakon Jarl den Skalden Thorleif seines Schiffes beraubt habe, und es heißt dann weiter:

„Estir thenna atburd kom Thorleifr ser i skip med kaupmonnum ok siglu sudr til Danmerkr ok for hann a fund Suëins konungs ok var med honum um utrinn.¹ En er hann hafdi thar æigi læsingi veril var that sinn dag at Thorleifr gek firir konung ok bæidide hann hlyda kuæde thui er hann hafde ort um bann.²

¹ nach dieser Gelegenheit kam Thorleif sich in Schiff mit Kaufleuten und sie segelten südwärts nach Dänemark und fuhr er zur Zusammenkunft mit dem König Sven und war mit (bei) ihm den Winter hindurch. ² aber als er war da nicht lange gewesen, war es ein Tag (eines Tages), daß Thorleif ging vor den König und bat ihn, anzuhören das Lied, welches er hätte gedichtet auf ihn.

Konungr spurde huort hann væri skalld.³
Thorleifr suarar.⁴ That er eftir thui sem
ther uilit dæmt hasua berra er ther heyrir.⁵
Konungr bad hann tha fram flytia.⁶ Thor-
leifr kuat tha fertuga drapu ok er thetta
stef i.⁷

Oft med ærnri giftu⁸
ödlings himins rödla⁹
Jotra (Jóta) gramr hinn itri¹⁰
Ænglande rodit brannda.¹¹

Konungr lofade miog kuædit ok allir their
er heyrdu ok sogdu bæde uel kuædit ok
sköruliga framflut.¹² Konungr gaf Thorleifi
at kuædislaunum bring thann er stod mörk
ok that suerd er til kom half mörk gullz ok
bad hann læinge med ser vera.¹³

Später fuhr Thorleif zum zweiten Male nach Norwegen zum Halon Jarl, um ihm für die von seiner Seite widerfahrene Behandlung durch ein Spottgedicht zu danken. Die alte Kunde erzählt dann, daß Thorleif sich wiederum zum König Sven Gabelbart begeben habe.

„That er af Thorleifi at segia at hann
snyzst til ferdar sudr til Danmerkr¹⁴ — lett
hann æigi sinne ferd fyrr en hann kom a
fund Sueins konungs.¹⁵ Ok tok hang vit ho-
num fegin hende ok spurde hann at ferdum

3 der König fragt, ob er wäre ein Skalde. 4 Thorleif antwortet. 5 das ist gemäß dem, was Ihr werdet gerührt haben, Herr, (über das) was Ihr höret. 6 der König bat ihn dann, (es) vorzutragen. 7 Thorleif sang dann vierzig Strophen und ist dieser Kehreim darin. 8 oft mit reichlichem Glück. 9 der Himmels-König (männlich ist), der Sonne. 10 der Riesen König, der herrliche. 11 England geröthet (das geröthete) in Brand stiecke. 12 der König lobte sehr das Lied, und alle die (lobten es), welche hörten und verfolgten sowohl das Lied als den männlichen Vortrag. 13 der König gab dem Thorleif als Liedeslohn den Ring, welcher wert war eine Mark, und das Schwert, welches kostete eine halbe Mark Goldes, und bat ihn, lange mit ihm (sich) zu sein, d. i. lange bei ihm zu bleiben. 14 das ist von Thorleif zu sagen, daß er schnell sich wandte zur Reise südwärts nach Dänemark. 15 er stand nicht ab von seiner Reise, bevor er kam zur Zusammenskunft mit dem König Sven.

sinum.¹⁶ En Thorleif sagde ailt sem farit
hafde.¹⁷ Konungr suarar.¹⁸ Nu mun ek lænia-
gia nafnn thitt ok kalla thiik Thorleif jalla-
skalld.¹⁹ Tha quad konungr visu.²⁰

Grænde Thorleifr Íhrænda²¹
theingils brod fra dræsinglum²²
hasua olitil ytar²³
jallz nid borit vida.²⁴

Niordr red uestan virdum²⁵
uellstære brag færa²⁶
brot landz galit gæti²⁷
graliga leons baru.²⁸ —

Thorleifr sagde konungi at hann fystizst
vt til Islandz ok bæddi konung orlofs at fa-
ra thegar at vori.²⁹ En konungr sagde sua
vera skyldu.³⁰ Uil ek gefua ther skip i
nafnifesti med monnum ok ræida ok thui-
likre ahöfn sem ther tharfazst.³¹ Nu er
Thorleifr thar um uetrinn i godu yfir-
læti.³² — — —

16 und nahm er (der König) auf (entgegen) ihn mit
eines freien Hand und fragt ihn über seine Gabten. 17
und (eigentl. aber) Thorleif sagte alles, was (ihm) wider-
fahren war (auch: alles, was sich ereignet hatte). 18 der König antwortet. 19 nun werde ich verlängern deinen Na-
men und nennen dich Thorleif Jarlkialf (Thorleif, der Jarlkialf). 20 alsdann sang der König das Lied. 21
Nur auseinanderstehend Thorleif drängte (trieb in die Enge,
nämlich durch sein Spottgedicht auf Halon Jarl). 22 des
Herrschers (Halos Jarls) Ruhm aus (aus der Mitte der)
der Helden. 23 es haben nicht wenig die Menschen. 24
Jarl's Gewaltthätigkeit (gegen Thorleif) getragen weit. 25
Mördr (der Gott des Meeres und des Windes, besonders
aber der Gott des fischreichen, fahrbaren Küstenmeeres, von
wo Schiffahrt, Handel und Wohlstand ausgeht) begab sich
von Westen (von Island, dem Sitz der altnordischen Dicht-
kunst), um den Männern (Menschen). 26 den an reinem,
lautem Gold größeren, d. h. reicher (voll reines, lauteres
Gold) Gesang zu bringen. 27 der Bruch des Landes (d. h.
das Gefilde, wo das Land gleichsam durch das Meer ge-
brochen, unterbrochen wird, kann aber auch heißen: das fel-
sige Gefilde, wo die Meeresswogen brausen, sich brechen)
wiederzuhallen vermag. 28 die heftige (eigentl. heißhun-
grige) Löwen-Woge (gewaltige Woge, wie ein Löwe brüllende
Woge). Der Sinn der beiden letzten Verse ist nach
unserer Auffassung: Wie das Feiengesinde von den ge-
waltigen und brausenden Wogen des Meeres erböhnt, so
halt auch der reine und lautere Gesang des Gottes durch
den Skalden Thorleif hier mächtig wieder.

29 Thorleif sagte dem Könige, daß er hätte Lust hinaus
nach Island, und bat den König um Erlaubnis, zu fahren
(reisen), sobald als es Frühling werde. 30 und (eigentl.
aber) der König sagte, daß es so sein sollte. 31 will ich
geben dir ein Schiff, als Geschenk bei der Namengebung,
mit Männern und Takelwerk und dergleichen (solchen)
Schiffssachen, welche dir nötig sind. 32 nun ist Thorleif
da den Winter hindurch in guter Bebandlung.

Mundart der Bewohner der Färöer.*

Frå Ferun Lajvs og Konu hansara.¹

Tej kjå Lajvi fāra nú ödl sāman astā, og eru sjej Mans å Skútuni, tej komu til Estriar, og höddu ruskut um Däjin, so negv kōm in, og Lajvir og hínir Menninir vowru idla klappajir igjögnun, men Towra vár tur.² Tej genga nú nian til Gars uj Götu, og Tröndur tekur avlái väl mowli tajmun, og lætur kjinda Elda firi Lajvi og tajmun, men Towra vár filgd innar uj Stovuna, og Drongurin Sigmundur, Sonur bennara, vár hár kjå henni; ban vár lá nujdu Ára gámal, og avlái kvíkliur at sujdgja til.³ Mowir hansara spurdí, kvæti Tröndur heji lart han, og han seji se häva lart adla Sáksökjingar at sökja, og Rattarfér báji firi se og ärar, og tā lá alt grajt firi honun.⁴ Tā spir hón, kvæti Fosturfáfir hansara heji lart han af helliun Lestri.⁵

1 von der Reise (Fahrt) Leifs (Desfúrsons) und seiner (Herrin) Frau. 2 die bei Leif (die Begleiter Leifs) fahren aus alle zusammen fort, und sind sieben Männer (Menschen) in der Schute, sie kamen nach Festerö, und batten es regnicht (feucht, naß) und stürmisch den Tag hindurch, so daß viel (Wasser) kam hinnein (in das Schiff), d. h. so daß die See schlug über das Schiff; im Isländischen heißt es: ok höstu innanvölt und hatten Janenach, Innenwasser; und Leif und jene Männer (Menschen) waren (wurden) Abel durchgeschopft (von den Wellen), d. h. wurden durch und durch naß; aber Thora war trocken. 3 Sie gehen nun von unten her aufwärts zu dem Hofe in Göte, und Thrand (Thorbjörnson) nimmt überaus (eigentl. tüchtig, kräftig, stark) gut auf (entgegen) sie, und läßt anzünden Feuer für Leif und sie (die andern Männer), aber Thora war geleitet hinzu in die Stube, und der Knabe Sigmund, ihr Sohn, war hier bei ihr; er war dann neun Jahre alt, und überaus lebendig (lebhaft, aufgeweckt) anzuschauen. 4 seine Mutter fragt, was Thrand hätte gelehrt ihm, und er sagte, ich haben gelernt alle Streitsachen (Klagen) zu beretthen, und (leben) Rechtsgang (Weg Rechtes) sowohl für sich als Andere, und das lag Alles bereit (leicht) vor ihm, d. h. das ging ihm Alles frisch von der Hand. 5 dann fragt sie, was sein Pflegevater hätte gelehrt ihm von der heiligen Lehre (wörtl. Lesung, Lektüre).

Sigmundur seji se häva lart Pater-noster og Kreduna; hón sejist vilja hojra, og so gjördi han, og henni tokti han singja Pater-noster náka lujklia, men Kreda Trönda er ettir hessari Lund:⁶

Gengji e aj ajna út,⁷
fujra mär filgia,⁸
sim Guds Ajnglar,⁹
beri e Bón firi mär,¹⁰
Bón firi Krist,¹¹
singji e Sálma sjej,¹²
sjáji Gud til Luta mujn!^{13 *}

6 Sigmund sagte, sich haben gelernt das Paternoster und das Credo; sie sagte sich, zu wollen hören, und so that er, und ihr dachte er zu singen das Paternoster einzugsmaßen annehmbar (dem wirklichen ähnlich), aber das Credo Thrand ist (d. i. lautet) nach dieser Art (auf diese Weise). 7 gehe ich nicht allein aus. 8 vier mit folgen. 9 fünf Gottes Engel. 10 trage ich ein Gebet vor mir (sage ich ein Gebet bei mir). 11 ein Gebet für Christus. 12 singe ich die sieben Psalmen (Buhsalmen Davids). 13 sieh Gott auf meine Looe (Schicksal).

* Dieses Lied lebt noch bis auf den heutigen Tag in dem Munde der Bewohner der Färöer und lautet nach einer Aufzeichnung des Pfarrers Schröder folgendermaßen:

Gjivnir eru Ajnglar gowir (af Gudi),
Aj gengji e sjna udi,
Ferun mujnun filgia
Sim Guda Ajnglar;
Bige e firi mär Bón,
Bera tsjá firi Kriste,
Singje e Sálmana sjej,
Sär Gud til Sáluna mujna.

Gegeben sind die Engel, die guten, (von Gott),
Nicht gehe ich allein aus,
Meinen Wegen (Fahrt) folgen
Fünf Gottes Engel;
Bete ich vor mir ein Gebet,
Tragen sie es vor Christus,
Singe ich die Psalmen sieben (d. i. die sieben Buhsalmen Davids),
Sieht Gott auf meine Seele.

* Eich Færøyinga Saga eller Færøboernes Historie, udgiven af Carl Christian Rafn, Kjöbenhavn, 1832. In der Färöischen Mundart heißt es: Förlinga Saga. Die Færøyinga Saga ist ursprünglich in der isländischen Sprache geschrieben und ist in die Färöische Mundart vortrefflich übersetzt. In den hier in ebengenannter Mundart mitgeteilten Auszügen aus der Sage, welche die Geschichte der Färöer von ihrer ersten Bebauung an behandelt, wird erzählt, wie Leif (Leif, färöisch Lajvir im Nominalis) Desfúrson genommen hatte, sich der Alleinherrschaft auf den Färöern bemächtigt.

In Betreff der Mundart auf den Färöern vergl. Germaniens Völkerstimmen, Band III. Seite 830-831.

Og uj tuj säma kjemur Tröndur uj Stovuna, og spir, kvät tej snakka.¹⁴ Towra svärar og slir, at Sigmundur Sonur hennara heji lisi up firi henni tan Lestur, sum han heji lart han, „og mär tikkir,“ slir hön, „ongii Lujkjindi å Kredo.“¹⁵ „Tä er so vi tuj, sum tú sjálv vajst,“ slir Tröndur, „at Kristus heji tolvi Disciplar ella flajri, og kvör tajrra kundi sujna Kredu; nú hävi e mujna Kredu, men tú tä, tú hevir lart, og mengar Kredur eru, og er slujkt,“ slir han, „ikkji rat å ajna Lund;“ tej halda nú up vi hesun Snakkji; tä Kvöldi, alt er tajmun väl tilbajna, og avläji dúlja vår drukkji, og Tröndur vår bin kåtasti; Tröndur slir, at tä fowr at bygvast um tej här uj Stovuni, og gjerast Levubowl út ettir Gölvinun.¹⁶ Lajvur slir at so måtti väl vera.¹⁷ Towra slir at hön vildi, at Sigmundur heji singji sagt henni frå Ferun sujnum, og lii säman vi henni um Nottina.¹⁸ „Tä kan ikkji bera til,“ slir Tröndur, tuj so kjemur ikkji Blundur å mujni Ejun uj Not.“¹⁹ „Hetta fertu tow at gjera mär til Vilja, Tröndur muju,“ slir hön, og so vard äf, at Drongurin lá kjå tajm bávun.²⁰ Men Tröndur atti aji lufti Sangjakämari firi se, og här sväv han altuj og Drongurin kjå bonun, og nökur fa Fölk vi tajmun; nú fowr Tröndur til Sangjakämari sujt, og lá vær väl lii út å Nottina.²¹ Lajvur attlar at sova, og leggur se

44 und in demselben Augenblicke kommt Thrand in die Stube, und fragt, was sie plaudern. 15 Thora antwortet und sagt, daß Sigmund, ihr Sohn, hätte hergesagt vor ihr die Lehre, welche er hätte gelehrt ihn, und mit dünkt, sagt sie, keine Ähnlichkeit mit dem Greco. 16 das ist so mit dem (diesem), wie du selbst weißt, sagt Thrand, daß Christus hatte gröfl Dünger over mehrere, und ein Jeder derselben konnte (verstand, wußte) sein Greco; nun habe ich mein Greco, aber du das, (welches) du hast gelernt, und viele Greco sind, und ist Solches, sagt er, nicht richtig auf eine Weise (d. h. nicht nur auf eine Weise richtig); sie hören nun auf mit diesem Gespräch; des Abends alles ist ihnen gut und gästfrei zubereitet (sie werden überaus gut und gästfrei bewirthet), und gar tüchtig wurde getrunken, und Thrand war der Fröhlichste; Thrand sagt, daß es ginge (wörtl. führe) eingerichtet zu werden für sie hier in der Stube, und gemacht zu werden ein Flachlager der Länge des Fußboden nach. 17 Leif sagt, daß (es) so könnte (möchte) gut sein. 18 Thora sagt, daß sie wollte (möchte), daß Sigmund hätte gekonnt sagen ihr von seinen Gabten, und liege zusammen bei ihr die Nacht hindurch. 19 das kann nicht geschehen (sich zutragen), sage Thrand, weil so kommt nicht der Schlummer auf meine Augen in der Nacht. 20 dieses geht (wirkt) du doch zu thun mit zu Willen (nach Wunsch), meint Thrand, sagt sie, und so ward es damit (es blieb dabei), daß der Knabe lag bei ihnen beiden. 21 aber Thrand hatte eine kleine Schlaftammer (Bettkammer) für sich, und hier schlief er immer und der Knabe bei ihm, und einige wenige Leute mit ihnen; nun begab sich (wörtl. fuhr) Thrand zu seiner Schlaftammer,

nur, og vendur sär frå Konu sujni, hön stumper undir han attantil vi bávun Hondun og bā han ikkji sova; „standi up,“ slir hön, „og färi rundt um Estroj uj Not, og majdsli kvört Fär, so at ikkji er sjowfört;“ og so gjera tajr; Lajvur var bär kunnur uj kvörji Vijk; so idla fowru tajr vi kvörjun flowlandi Färi, at ikkji ait vær sjowfört.²² Tajr sova ikkji um Nottina, og standa tuylja up um Morgunin; Towra vi Soni og hinun Monnunum fära nú oman til Skjipi, men Lajvur gengur oman til Sangjakämari, og blir Trönda liva väl og häva Tök firi gowan Fagna, og seji, at Towra vil nú häva Sigmund vi sär.²³ Tröndur heji lufti sovi um Nottina, og seji, at tä fowr ikkji so at vera, at Sigmundur fowr burtur häani.²⁴ Lajvur gengur nú skundilia til Skjips, men Tröndur toktist nú sujdjga alt Rå tajrra og Lajvs, og blir Huskadla sujna täka Skútuna sum han åtti, og lejpa uj häna negvir Men, tajr gjera so, og kolblåvur Sjegvur fedlur lá in uj häna, so tajr vowru segnir at tajr komu attir å Land, og ikkji ait Skjip er färandi vi uj Ojdni; og Tröndur var nú nojddur at vera bajma, attin honun tikkir tä väl ella idla.²⁵ Lajvur fer

und da war (es) gut verstrichen (weit vorgerückt, sehr spät) in der Nacht.

22 Leif gebent sich zu schlafen, und legt sich nieder, und wendet sich von seiner Frau, sie steht unter (gegen) ihn nach dem Rücken zu mit beiden Händen und hat ihn, nicht zu schlafen; steht auf, sagt sie, und fahret rund um Deckerd in der Nacht, und beschädiger jedes Fahrzeug, so daß keines ist feuchtig, — und so thun sie; Leif war hier kundig in jeder Bucht; so übel verfuhr sie mit jedem schwimmenden Fahrzeuge, daß nicht Eines war feuchtig. (Zum beseren Verständniß ist zu bemerken, daß die Fahrzeuge zu Thrand den Zweck hatte, Sigmund zurückzuholen, weil Leif und Thora für das Leben ihres Sohnes im Hause Thrands fürchteten, falls zwischen Leif und Sigurd Thorlatsson etwas vorfiel.) 23 sie schlafen nicht in der Nacht und stehen zeitig auf am Morgen; Thora mit dem Sohne und jenen Männern begeben sich nun von oben her hinab zum Schiffe, aber Leif geht hernieder zur Schlaftammer, und wünscht dem Thrand zu leben wohl und zu haben Dank für den guten Empfang, und sagte, daß Thora wolle nun haben Sigmund mit (bei) sich. 24 Thrand hatte wenig geschlafen in der Nacht (die Nacht hindurch), und sagte, daß das ginge nicht, so zu sein, daß Sigurd führe fort von hier hinweg. 25 Leif geht nun eilig zum Schiffe, aber Thrand dünkte sich nur zu seben (zu erkennen) den ganzen Plan derselben und Leifs, und befiehlt seinen Hausbüdiern (Haushältern), zu nehmen die Schüte, welche er hatte (beisß), und zu laufen (springen) in dieselbe einige Männer, sie thun so, und die koblenblaue (schwarzblaue) See fällt (stürmt) da herein in dieselbe, so daß sie waren bergenstroh, daß sie kamen wiederum auf das Land, und nicht ein Schiff ist fahrend mit (im fahrbaaren Zustande) auf der Insel, und Thrand war nun genötigt zu sein (bleiben) zu Hause, ob ihm dünkt das gut oder schlecht.

lujka hajmattir, og senkar tā Fölk til sujn; og hetta er Däjin firi sum Sjúrur og tej skuldi finnast Däjin ettir.²⁶

Lajvur dräp Sjúra og Skjildmen hansara.²⁷

Nú er at sia frá Sjúra Todlakssoní og tajmun, at tajr bygvast hajmanfrá sáma Däjin, og eggjar han tajmun at skunda sár²⁸ Towrur siir, at bonun er lujti um at fára, „og e atli tú man vera fajur,“ siir han, „tuj tú skundar so egvulia undir hetta.“²⁹ „Gjér te ikkji so bujltan,“ siir Sjúrur, „og vér ikkji so raddir, nú onki er at rääast firi, og vid mowun tilvissa ikkji söma tā Stevnu, sum vær hövun samlikt midlun okkun.“³⁰ „Tú fert at råa,“ siir Towrur, „men ikkji kjemur tā óvert å me, um vid koma ikkji adlir bajfir hajmattir uj Kvöld.“³¹ Tajr fowru nú tolv tilsváman å ajnun Skjipi og adlir væl vopnajir; tajr höddu strængt uj Vindi um Däjin og battilian Strejm, men towku väl undan, og sluppu til Skújar.³² Tá seji Towrur, at nú fowr han ikkji longri,³³ Sjúrur seji han skoldi fára nian äd Húsun, um han so fowr ajnsumadlur; Towrur seji han helt han mundi vera fajur.³⁴ Sjúrur gengur up å Ojdna, han vær uj rejun Kjirtli,

og heji bláan Kappa vi Tiglabandi uj um Héranar, han var gjirdur vi Svöri, og heji Kjálm á Höddi, og gengur so up å Ojdna, og tāi han kjemur væl nian mowti Húsunun, tā sár han at adlar Hurar vowru attir.³⁵ Kjirkjan, sum Sigmundur heji läti gjera, stow uj Túninun bajnt mowti Durunun, og tāi Sjúrur kom nian midlun Séthúsini og Kjirkjuna, tā sár han at Kjirkjan er opin, og ait Konufolk gengur úr Kjirkjuni uj rejun Stakkji og bláari Kápu um Héranar.³⁶ Sjúrur kjendi at tā vær Turid Húsmowurin og vujkjur äd benni; hón hajlsar bonun blujdilia, og gengur äd ajnun Träji, sum lá uj Túninun, här seta tej se å Träji, og vil hón förka se mowti Kjirkjuni, men han vildi förka se mowti Séthúsdurunun og frá Kjirkjuni, men hón räddi og tej förkavu se báji mowti Kjirkjuni.³⁷ Sjúrur spurdí, kvā Fölk här vær komi; hón seji här vær lujti Fölk komi.³⁸ Han spurdí um Lajvur vær här, hón seji han ikkji vera bär.³⁹ „Eru Sinir tujnir hajma?“ siir han.⁴⁰ „Tá man siast,“ slir hón.⁴¹ „Kvát häva tajr sagt til sujani um Sák okkara?“ siir Sjúrur.⁴² „Tá häva vid so tāla um,“

26 Leif fährt geradesweges nach Hause zurück, und versammelt dann das Volk zu sich; und dieses ist den Tag (an dem Tage) vorher, als Sigurd und sie (d. i. dessen Begleiter) sollten sich einfinden den Tag nächter. 27 Leif erschlug Sigurd und dessen Schildmänner (Verwandte). 28 nun ist zu sagen vom Sigurd Thorlaksson und von denen (d. i. seinen Genossen), daß sie sich rüsten von Hause fort denselben Tag, und treibt er sie an, zu beelten sich. 29 Thord (Sigurds Bruder) sagt, daß (es) ihm ist wenig darum, zu reisen (d. h. daß er wenig Gefallen an der Reise habe); „und ich glaube (halte dafür), du wirst sein dem Tode geweiht.“ sagt er, „weil du ehst so eifrig (schneidig, scharf) unter dieses.“ 30 mache dich nicht so wunderlich (auch: schneidend, bitter, unangenehm), sagt Sigurd, und sei nicht so bang, nun nichts ist, um sich zu fürchten davör, und wir (beide) müssen (rüsten) gewiß nicht verläumen die anberaumte Zusammenkunft, welche wir haben vereabredet unter uns. 31 Du gehst zu schalten und zu wälten (du wirst die Entscheidung haben), sagt Thord, „aber nicht kommt es unerwartet (unvermuht) für mich, wenn wir (beide) kommen nicht alle hell (gesund und unverletzt) wieder nach Hause am Abend. 32 Sie fuhren nun zwölf zusammen auf einem Schiffe und alle wohl bewaffnet; sie hatten streng (Strenge) im Winde (d. i. Sturmwetter) den Tag hindurch und gefährliche Strömung, aber sie kamen gut davon, und entschlüpften nach Skuß. 33 alðann sagte Thord, daß nun ginge er nicht weiter. 34 Sigurd sagte, er würde geben von unten her wärtis zu den Häusern, wenn er auch so ginge ganz allein; Thord sagte, er bleite (bleibe dabei), er (Sigurd) würde sein dem Tode geweiht.

35 Sigurd geht hinauf auf die Insel, er war in rother Unterkleidung (Wammes), und hatte einen blauen Mantel mit Schnurbändern daran über die Schultern, er war umgürtet mit einem Schwerte, und hatte einen Helm auf dem Kopfe, und geht so hinauf auf die Insel, und als er kommt wohl (viel, sehr) von unten her aufwärts gegen die Häuser (d. h. als er den Häusern sehr nahe von unten her aufwärts kommt), da sieht er, daß alle Thüren waren zugeschlossen (eigentl. zurück, zurück im Schlosse). 36 die Kirche, welche Sigmund (Bresleron) hatte lassen bauen (machen), stand in der Heimstur (in der umgauften Bluse nahe beim Gebäude) gerade gegenüber der Thür (eigentl. den Thüren), und als Sigurd kam von unten her aufwärts zwischen die Wohnhäuser (Sighäuser) und die Kirche, da sieht er, daß die Kirche ist offen, und ein Websbild (Webswoll) geht aus der Kirche in rotem Kleide und blauem Frauenmantel über die Schultern. 37 Sigurd erkannte, daß es war Threibude (die Mutter Thora's und Leifs Schwiegermutter, Thorests Tochter und Sigmund Bresleron's Frau, früher eine reiche und mächtige Witwe), die Hausmutter (Hausfrau) und wendet sich zu ihr; sie grüßt ihn freundlich (mild, sanft), und geht zu einem Baumstamm (Baumstumpf), welcher lag in der Heimstur (eigentl. Umgäuung), hier seien sie sich auf den Baumstumpf, und will sie drehen sich (schauen) gegen die Kirche, aber er wollte drehen sich (schauen) gegen die Wohnhaushüt und von der Kirche ab, aber sie sagab die Entscheidung (schaltete und waltete) und sie drehen sich (schauten) beide gegen die Kirche. 38 Sigurd fragt, was für Volk (Leute) hier wäre gekommen; sie sagte, hier wäre wenig Volk gekommen. 39 er fragt, ob Leif wäre hier, sie sagt, daß er nicht wäre hier (wörtl. sie sagte ihm nicht zu sein hier). 40 sind deine Söhne zu Hause? sagt er. 41 das muß gesagt werden (d. i. das muß ich besagen), sagt sie. 42 was haben sie gesagt dazu seldem in Bereff unserer Sache? sagt Sigurd.

slir hòn, „at ödlun osun Konusfolkun lujkst best à te, og lujti mundi tå sajoka å mujna Suju, um tú heji veri owklessavur.“ „Stowrt Ejdnuskár hevir tå veri mär firi.“ slir Sjúrur, „og tå mā ajsini skjöt so skjiftast umattir, at e veri lejsur Mävur.“⁴³ „Tå er nú sum vera kan,“ slir hòn, og uj tuj säma vildi han svajpa häna in äd sär, og towk Hendirnar um häna, men hòn tuaji Tiglakappan alträd sär, og uj tuj vår Hurin lätin up, og ajn Mävur lejp út vi blottavun Svöri, og tå vår Heri Sigmundasðn; og tåi Sjúrur sär tå, tå smoijgir han se niur úr Kappanun, og vår so lejsur, men Turid helt ettir å Kappanun.⁴⁴ Nú koma flajri Men út, og Sjúrur lejpur oman ettir Bönun.⁴⁵ Heri trujvur ettir ajnun Spjowti, og lejpur oman Böjin ettir honun, og han verur skjowtari; han skjuptur Spjowti ettir Sjúra, og Sjúrur sär, at Spjowti stevnir midlun Héranar à sär, tuj kastar han se niur à Vödin, og Spjowti flujur fram ivir han, og kom standandi uj Jörina.⁴⁶ Sjúrur räjsur se skjöt up attir, og trujvur Spjowti, og sendir tå attir, og kjemur tå um Miuna å Hera, og heji han so skjöt Bäna.⁴⁷ Sjúrur lejpur tå oman uj Stuvgjin, men Lajvur kjemur här äd, sum Heri liggur, og snujur skjöt häani,

og rennur oman å Hamarin og lejpur lujka útfäf, här sum han kom äd, og sia Fölk at här er flótan Favha högt niur uj Fjöruna.⁴⁸ Lajvur kóm standandi niur, han lejpur til Skjip tajrra, og tå er Sjúrur komin äd Skjipinun, og attaji at lejpa út å Skjipi, men Lajvur leji tå Svöri um Sujuna å honun, men ban snärajist undan, og Svöri gék in igjögnun å Höl, ettirsum Lajvi sujntist.⁴⁹ Sjúrur lejp tå út å Skjipi, og löddu frå Landi, og so skjildust tajr äd.⁵⁰ Lajvur gengur nú up å Ojdna til sujna Men, og blir tajr skjöt fära til Skjips: „og skulu vår halda ettir tajm.“⁵¹ Tajr spirja, kvört han hevir spurt Deja Héra ella hitta Sjúra; han seji se ikkji häva mengt at sia frå å besun Sinni.⁵² Tajr lejpa å tvej Skjip, og Lajvur heji åttali Mans vi sär, og vår tå ikkji aldaglis ljutil Owjavni å Förü tajrra.⁵³ Sjúra Men komu äd Landi uj Streimoj, og Sjúrur heji stujrt Skjipinun, og vår fäoravur vi tajr.⁵⁴ Men tåi han lejp up úr Skjipinun, spurdí Towrur, kvört han mundi häva singji stowran skää.⁵⁵ Han seji se ikkji kunna vita tå gjödla.⁵⁶ Sjúrur gengur nian äd Nestaveggjinun, sum vår här stat up frå Sjownun, og leggur Hendir sujnars å ban, men tajr bera up úr Skjipinun, og genga sujan nian til Nesti, og

⁴³ darüber haben wir so gesprochen, sagt sie, daß uns Frauen allen du bestent gefällst (wörtl. daß allen uns Frauen (alles) gefällt bestens in Bezug auf dich), und wenig würde es Verzug gehabt haben auf meiner Seite, wenn du vordest gemessen ungebunden (frei). Große Glücks-Beeinträchtigung (Glücks-Scharte, Glück-Einlichkeit) ist dann gewesen (geworden) für mich, sagt Sigurd, und das kann (mag) auch bald (raich) so geändert werden wiederum, daß ich sei freier Mann. ⁴⁴ das ist nun, wie (es) sei kann, sagt sie, und in demselben (Augenblicke) wollte er umwinden (umbüsten) sie an sich (d. i. sie umarmen, umschlingen), und nahm (schlug) die Hände um sie, aber sie zog den (seinen) Schnurmantel (welcher durch Schnur zusammengezogen werden kann) zurück an sich, und in dem (Augenblicke) ward die Thür aufgeschlossen (aufgelassen, aufgemacht), und ein Mann lief heraus mit entblößtem Schwerte, und das war Hjere Sigmundson; und als Sigurd sieht das, da schleicht er sich hinunter aus dem Mantel (kriecht er unten aus dem Mantel), und war so los, aber Thuride hielt zurück an dem Mantel (behält zurück den Mantel). ⁴⁵ nur kommen mehrere Männer heraus, und Sigurd läuft von oben hinab nach dem Felde. ⁴⁶ Hjere greift nach einem Speiß (Speer), und läuft von oben hinunter das Feld hinter ihm, und er wird schneller (ist schneller als Sigurd); er schleht (wirkt) den Speiß (Speer) nach Sigurd, und Sigurd sieht, daß der Speiß die Richtung nimmt zwischen die Schultern ihm (an ihm), darum wirft er sich nieder auf das Feld (auf die Erde), und der Speiß fliegt fort (vorwärts) über ihn und kam zu stehen (steht) in die Erde. ⁴⁷ Sigurd erhebt sich rasch auf wieder, und greift den Speiß (Speer), und sendet ihn zurück, und kommt dieser in die Wölle (des Körpers) dem Hjere (an dem Hjere), und hatte er so rasch den Tod.

⁴⁸ Sigurd läuft dann von oben hinab auf dem schmalen Fußsteig, aber Leif kommt herzu, wo Hjere liegt, und wendet sich rasch von hier hinweg (von dinnen), und rennt von oben hinab auf der steilen Klippe (d. i. auf der steilen, schönen Insel) und springt geradezu nach außen hinab, hier wo er kam hinzu, und sagen die Leute, daß (es) hier ist fünfeinhundert Schäfter hoch hinunter zum Meerestrade. ⁴⁹ Leif kam stehend nieder, er läuft zum Schiffe herüber, und als dann ist Sigurd gekommen zum Schiffe, aber Leif hatte vor, zu entspringen auf das Schiff, aber Leif legte (zielte, stach) dann das Schwert nach der Seite ihm (an ihm), aber er drehte sich fort (von ihm, von Leif), und das Schwert ging hinein durch die Leibhöhle, gemäß (nach) dem wie es dem Leif vüdche (vorfam, erschien). ⁵⁰ Sigurd entsprang als dann auf das Schiff, und sie ließen (schiffsten, fuhren) vom Lande, und so trennten sie sich (schieden sie) von einander. ⁵¹ Leif geht nun hinauf auf die Insel zu seinen Männern, und kehrt, daß sie rasch geben zu Schiffen: und müssen wir halten ihnen nach (d. h. sie verfolgen). ⁵² Sie fragen, ob er hat erfahren den Tod, des Hjere oder gefunden Sigurd; er sagte, sich nich zu haben viel zu sagen davon in diesem Augenblicke (Zeitpunkt). ⁵³ Sie laufen (sprinten) auf zwei Schiffe, und Leif hatte achtzig Mann bei sich, und war es nicht ein ganz und gar geringes Ungemach (Missgeschick, eigentl. Unebenheit, Raubheit) auf der Fahrt derselben. ⁵⁴ Sigurds Männer (d. i. Sigurd mit seinen Leuten) kamen an das Land auf Ströme, und Sigurd hatte gesiekt das Schiff, und war ein wenigsprechender mit (zu) ihnen. ⁵⁵ aber als er sprang hinauf (auf das Land) aus dem Schiffe, fragt Thor, ob er würde haben (ob er etwas habe) erhalten eine große schwere Verletzung (Beschädigung, Wunde). ⁵⁶ er saate, sich nicht zu können wissen (daß er nicht könne wissen) das völlig (genau).

suþgja tå at Sjúrur stendur hár, og vár tå stirdnavur og dejur; tajr bowru Lujk hansara hajm, men sögdu ongun hesi Tujindi; tajr fára tå at fáa sár Náttura, og sum tajr sita vi Mátin, tå koma Lajvs Men til Gars og gjera hár Anfadl, og bera Eld ád; tajr verja se väl, og eru edlivu Mans firi-innan, men trujati vowru komnir utanäd.⁵⁷ Og tåi Eldurin festi uj Húsini, tå lejpur Gutti bin reji út, og tolir ikkjí longur inni.⁵⁸ Stajngrimur Sigmundasón sökti ád bonun, og tvajr ärir Men, men han vardi se väl.⁵⁹ Gutti höggur Stajngrim uj Knáji og Knáskjelina áf, og tåi vár ayt ringt Sár, so han gék altuj haltandi sujan, annan áf tajmun sum vowru vi, dráp ban ajsini.⁶⁰ Tå kjemur Lajvur Össarson til og tajr fára kvór mowli örur, og so vár Endin, at Lajvur dráp Gutta.⁶¹ Tå lejpur Towrur láji út og mowti honun Brandur Sigmundasón og tvajr ärir Men og sudlu in å Towra, men so gjek áf kjá tajmun, at Towrur drepur Brand, og báar Men hansara.⁶² Tå kom Lajvur Össarson ád, og stingur tå sáma Svöri igjögnum Towra, sum han firi tå heji stungji Sjúra Browur hansara vi, og lät Towrur skjöt Luþ sujt.⁶³

57 Sigurd geht von unten her hinauf zu der Wand des Strand-Schuppens (für die Schiffe im Winter), welcher war hier kurz hinauf bei der See, und legt seine Hände auf (an) sie (um sich zu stützen), aber sie (d. i. seine Begleiter) tragen hinauf (die Gerätschaften) aus dem Schiffe, und gehen alsdann (nachher) von unten hinauf zu dem Strand-Schuppen, und sehen dann, daß Sigurd steht hier, und war dann steif geworden und tot; sie trugen seine Leiche nach Hause, aber sagten Kelnem diese Begebenheit; sie gehen alsdann zu bekommen sich Abendessen, und wie sie führen bei dem Eßen, da kommen Leif Wänner zum Hofe (Gehöfte) und machen hier Anfall, und tragen Feuer zu; sie wehren sich gut, und sind elf Mann drinnen, aber dreißig waren geskommen von außen hinzu (zum Angriff). 58 und als das Feuer griff um sich (fest zugriff) im Hause, da läuft Gaut der Nothe (Sohn der Schwester Thrandis) hinaus, und hält es aus nicht länger drinnen. 59 Steingrim Sigmundson griff ihn an (wörtl. suchte nach ihm), und zwei andere Männer, aber er wehrte sich gut. 60 Gaut hau Steingrim in das Knie und die Kniescheibe ab, und das war eine schlimme Wunde, so daß er ging immer hinkend seitdem, den Andern (den Einen von beiden) von denen, welche waren bei (ihm), erschlug er auch. 61 alsdann kommt Leif Destrusion hinzu und sie gehen Jeder gegen den Andern, und so war das Ende, daß Leif erschlug den Gaut. 62 alsdann läuft Thord der Kleine (von niedrigem Wuchs) hinaus, und gegen ihn Brand Sigmundson und zwei andete Männer, und stürzten (fielen) ein auf Thord, aber so ging es aus (ab) bei denen, daß Thord erschlägt den Brand, und beide Männer desselben. 63 da kam Leif Destrusion hinzu, und sticht das selbige Schwert durch Thord, wie er vorhin hatte damit gestochen Sigurd, dessen Bruder, und läßt (verlert) Thord rasch sein Leben.

Lajvur rævur nú ajna.⁶⁴ Deji Trönda.⁶⁵

Ettir besi Tujindi fér Lajvur hajm, og veruru gjitin áf besun Verkun.⁶⁶ Men tåi Tröndur spurdi hesi Tujindi, tå towk han sár tej so när, at han doji áf Helstruji (sirgdi se ihéld).⁶⁷ Lajvur rævur nú ajna firi ödlun Förfjun, og tåi vár meni Magnus Kongur bin gowi, Sonur Owlav Konga, vár á Dövun.⁶⁸ Lajvur fowr til Norra at finna Magnus Konga, og tekur áf honun Lén ivir Förfjun; kjemur so hajmatir til Förfjar, og bujr hár til Edil.⁶⁹ Sigmundur Sonur hansara búi uj Suroj ettir Lajv Fájir sujn, og vár hildin firi mätan Man.⁷⁰ Turid Húsfrúa og Lajvur andavust á Dövun Magnus Konga, men Towra vár kjá Sigmundi Soni sujnun, og vár adla sujna Tuj aju mikji áshildin Kona.⁷¹ Sonur Sigmunds át Hafgrimur, og áf honun eru komnir Ajnar og Skéggji Sinir hansara, sum firi kortun hava veri Sujslumen uj Förfjun.⁷² Stajngrimur hali Sigmundasón búi uj Skúoj og toklist ajan gowur Böndi, og er hér ikkji gjiti, at annar Endi hevir veri á Sigmundi Brestasoni ella Afskomi hansara.⁷³

64 Leif herrscht nun allein. 65 Tod Thrandis. 66 nach diesen Begebenheiten fährt Leif nach Hause, und wird weit berühmt (wörtl. erwähnt, beschrieben) wegen dieser Thaten. 67 aber als Thrand erfährt diese Begebenheiten, da nahm er sich diese so nahe (so sehr zu Herzen), daß er stark vor Kummer über die getöteten Angehörigen (grämte sich zu Tode). 68 Leif herrscht nun allein für (über) alle Färöer, und das war, als (mährend) der König Magnus, der Gute, Sohn des Königs Olaf, war in Tagen (in seinen Lebenstagen, am Leben). 69 Leif fuhr nach Norwegen, um zu finden (zusammen zu kommen) den König Magnus, und nimmt (empfängt) von ihm Lehn über die Färöer; kommt so nach Hause wieder zu den Färöern, und wohnt hier bis zum Alter. 70 Sigmund, dessen Sohn, wohnte auf Eydörd nach Leif, seinem Vater, und wurde gehalten für einen ausgezeichneten Mann. 71 Thordbe, die Hausfrau, und Leif starben sans (hauchten ihren Geist sanft aus) in den Tagen des Königs Magnus, aber Thora war bei Sigmund, ihrem Sohne, und war alle ihre Zeit eine sehr beliebte und geehrte Frau. 72 der Sohn Sigmunds hieß Hafgrim, und von ihm sind geskommen Einar und Elegge, die Söhne desselben, welche für kurze Zeit sind gewesen Begründer (Vögte) auf den Färöern. 73 Steingrim, der Labme, Sigmunds Sohn, wohnte auf Skúof und wurde gehalten (erschien als) für einen guten Bauer (Ackerwirt); aus dem Stande der freien Bauern stammen in den standinischen Reichen hohe Standesherren), und ist hier nicht erwähnt, daß ein anderes Enke ist gewesen in Bezug auf Sigmund Bresterson oder dessen Nachkommenschaft (Ablömminge).

Einführung des Christenthums auf den Fjärðern.*)

**Sigmundur Brestirsón towk vi
Trúni.†**

Owlavur Kongur fowr noran úr Trönd-hajmi, tāi laj út à Summari, og tāi han kóm à Sunmör, og towk bár Vajtslur kjá ajnun rujkun Bónda, tā kóm häär utan frá Förjun Sigmundur Brestasón og Towrur Frændi hansara ettir Kongjins Or og Bo, sum han heji sendt til tajrra.‡ Tāi Sigmundur fan Kongjin, tā towk Kongurin avläji blujdlia mowlti honun, og tajr komu snart tiltals sáman.§ Kongurin mælti tā: „Väl hevir tú gjört, Sigmundur! at tú leji ikkji hesa För niur; e bez tār mest tuj at koma til mujns, at mär er mikji fortalt um Frävulajka tujn og Kvíklahajd tujna; og e vil nú gjarma vera tujn Vinur fudlkomilia, dessum tú vil luja me át um tajr Lutir, sum mär likjir mest umvärá.¶ Summir häva ajsini havyt tā à Ori, at tā kóm väl at bera til, at vid bildu ait, frii tes Skjild, at vid eru bájr komnir uj Or frii at vera ikkji owrestilir, og häva fram-manundan langji tola Vás og Vanlukku, árin vid flingu tan Hajir vid áttu at fää og okkun sámdri, tujat okkun häva summir Lutir ikkji owlujkt adborist báji uj U(ú)llagna og Traldowmi: tú vart ait Badn og så upá, at Fájir tujn vær dripin säklejsur, og e vær uj Mow-urslujvi, tāi Fájir mujn vær svikalia dripin utan näkra Sák, bára áf llsku og Ágruhtinhajd

*) Dieser Theil der Sage gehört einer früheren Zeit an.

1 Sigmund Brekerson nahm an den Glauben. 2 der König Olaf (nach seinem Tode der Schuhheilige Norwegend) fuhr von Norden her aus Trondhjem, als es zu Ende sich neigte in Bezug auf den Sommer, und als er kam auf Gondmör und nahm hier Gasmahle (Gestimdu) bei einem reichen Bauer, da kam hierher von draußen von den Fjärðern Sigmund Brekerson und Thorer (Beinerson), dessen Verwandter, nach (gemäß, zufolge) des Königs Wort und Botschaft, welche er hatte gesandt zu ihnen. 3 als Sigmund fand den König, da empfing der König überaus freundlich ihn, und sie kamen bald zum Gespräche zusammen. 4 der König sprach dann: Woh hast du gehabt, Sigmund, daß du legtest nicht diese Fahrt (Reise) nieder; ich lud dich meisteß (hauvdsächlich) deshalb ein, zu kommen zu mir, weil mir ist viel erzählt (worren) von deiner Tapferkeit und deiner Ratschheit (Gewandtheit); und ich will nun gern sein dein vollkommenster Freund, wosfern du willst folgen (hören, gehorchen) mir in den Dingen (Stücken, Thesen), welche (es) mir dünkt am meisten zu beachten.

Skjilmen sujna.¶ So èr mär ajsini sagt, at tār vowru so mikji minni bodnar Fájirbötir, at Skjildmen tujnir bowu ikkji minna drepa te in Fájir tuja; og sujani vart tú seldur til Träl, og ajsini gjivi Silfur atträd, frii tā at tú skjildi vera tvongslavor og hildin uj Traldowmi, og vi tuj Hætti vartú flajmdur og fluttur frá tujnun Ognun og Owalsjärun, og heji ikkji uj lenga Tuj näka anna tilbjálpar uj ajnun ókunnun Landi, utan tā uj vanda-lejsir Men vajtlu tār áf Miskun, ettir hansara Tilskikkjils, sum rävar ödlun; og besun ikkji owlujkt, sum e nú bávi fortalt um te, er tā uj mär hevir möt, at tāi e vær föddur, vær sendt Fölk astā, báji til at lajta og at sökja ettir mär, og sláji mär ettir Lujuvunun áf mujnun egnu Landsmonnum, so at Mowur mujn mælti fátskslia rujma vi mär frá Pápa sujnun og Skjildfolkun og adlari Ogn sujni; so liu fram truj År áf mujnari Ávi; tuj nast vowru vid báji tikjin áf Sjowróvarun, og tā skjildist e vi Mowur mujna, so at e sá bána aldri sujani; e vær trujgja Ferir seldur til Träl, og vær e tā à Estlandi bára kjá ókunnun Fölkji, til at e vær nujgu Ára gámal; tā kóm häär ajo Skjildmávur mujn, sum kómst vi At mujna, han lojsti me áf Traldowminun, og fördi me vi sár estur uj Gárarujki, og hár vær e onnur nujgu Ár ennú uj U(ú)llagna, towat e vær tā báldin sum Frujmávur; tā towk e näkran Vökstir uj og kóm tilmauns, og häani frá fek e majri Hajir og Viring áf Valdimar Kongji, in tā mundi tikjast luikligt at unna ajnun U(ú)llendingji, rat sum tan Viring uj tú sekst áf Hákun Jadli.¶ Nu er so

5 Einige haben auch gehabt das im Worte (d. i. das gesagt), daß es fâme wohl (nicht unpassend sei), sie zuge-tragen, daß wir (Weide) halten zusammen (schließen Freundschaft, eigentl. halten eins), aus dem Grunde, weil wir sind Weide gekommen in Rœf (Wort) dafür, zu sein nicht un-tadler, und zu haben vorher lange fort gebuldet Elend und Mißgeschick, bevor wir erlangten die Ehre, welche wir hatten zu erlangen (welche uns gehöherte), und unser Ansehen; denn uns haben einige Dinge nicht ungleich betroffen so-wohl in Verbannung als Knechtshaft: du warst ein Knecht und sahest darauf, daß dein Vater wurde erschlagen schuld-los, und ich war im Rüterklebe, als mein Vater wurde auf hinterlistige Weise erschlagen ohne irgend eine Ursache, nur aus Bosheit uns Sterbgleit (Habsucht) seiner Verwandten (Schildmänner). 6 so ist mir auch gesagt, daß dir wurden so viel weniger angeboten Strafgelder wegen des Mordes deines Vaters (d. h. die nicht allein keine Sühngelder wegen des Mordes deines Vaters angeboten wurden), daß (sondern daß) deine Schildmänner (seine Verwandten) be-fahlen nicht minder zu erüchlagen dich als deinen Vater; und hernach würdest du verkauft als Slave, und auch ge-geben Silber (Geld) hinterdrein (obendrein), dafür daß du solltest werden Zwang-Slave und gehalten in Knechtshaft,

vujt komi umsujur, at kvör okkara hevir ognast Fájirarv sujn og Föuland sujt attir, howast lengur Missur hevir veri, báji af Sálu og Hajir.⁷ Nú allarhelst firi tan Skjild, at e hävi spurt, at tú hevir aldrí ofra til Afgudar, sum ärir hajdnir Men häva til Si, tå hävi e gowa Vown til tes, at tan höji Himnakongur, Skäpari af ödlun Lutin, man laja te til at kunnast vi sujt bajlia Navn og til bajlia Trygv af hesari mujni Tálu, og gjera te lujka so samsintan vi me um tå rattu Trúna, sum han hevir gjört te javnan vi me uj Stirkja og adlari Kviklihajd, og örún sujnun Miskunargåvun, sum han hevir vajt lär sum mär, lenga Tuj firin e heji näka Vitniskji um Harnihajt bansara.⁸ Nú vajti tan sämi alveldii

und auf diese Art und Weise wurdest du vertrieben und fortgeschafft von deinem Eigentum (eigentl. deinen Eigentümern) und deinen Erbgütern, und hattest nicht in langer Zeit irgend eine andere Behälste in einem unbekannten Lande, außer demjenigen, was nicht verwandte (fremde) Menschen bewohnen dit aus Barmherzigkeit, nach Dessen Fügung, welcher herrscht über Alle; und diesem nicht ungleich, was ich nun habe erzählt in Bezug auf dich, ist das, was mir ist begegnet, daß, als ich war geboren, wurde gesandt Wolf (Reute) fort (ab), sowohl um zu trachten als zu suchen nach mir, und gestreut (wörtl. gestanden) mir nach dem Leben von meinen eigenen Landsleuten, so daß meine Mutter muhte in Armut und Dürftigkeit liegen (räumen den Platz) mit mir von ihrem Vater und ihren Verwandten (Schildenleuten) und allem ihrem Eigenthum; so gingen vorüber (hin) drei Jahre meiner Lebenszeit; demnächst wurden wir beide genommen von Seeräubern (Willngern), und dann wurde getrennt ich von meiner Mutter, so daß ich sah sie niemals (mehr) seitdem; ich wurde dreimal (wörtl. drei Örde, drei Fahrten) verkauft als Sklave, und war ich alsdann in Estland nur bei unbekannten Leuten (unbekanntem Volk), bis daß ich war neun Jahre alt; da kam hierher (wohin) ein Verwandter (Schildmann) von mir, welcher sich bekannte (wörtl. sich kam, sich brachte, sich herbeilte) zu meinem Geschlech (Stamm, Abstammung), er erlöste mich aus der Knechtschaft, und führte mich mit sich ostwärts nach Russland, und hier war ich andere neun Jahre noch in der Verbannung, obwohl ich ward dann gehalten für einen freien Mann; alsdann nahm (erlangte) ich einiges Wachsthum und kam (wurde) zum Manne, und von hier (da) an (ab) erhielt ich mehr Ehre und Würdigung von dem König Valdemar, als es würde gehalten werden für wahrscheinlich zu gönnen (gewähren) einem Ausländer; gerade wie die Würdigung, welche du erhielst von Hafon Jarl (Sigurdson, damals gleichsam Gesetzter in Trondhjem).

7 nun ist es so weit gekommen zuletzt, daß Jeder von uns beiden hat sich angekündigt sein väterliches Erbe und sein Geburtsland (Vaterland) wieder, welche lange Vermissung auch immer ist gewesen, sowohl des Glückes als der Ehre. 8 nun am allermeisten aus dem Grunde, weil ich habe erfahren, daß du hast niemals geopfert den Abgöttern, wie andere heidnische Menschen haben zum (alte) Brauch, — dann habe ich gute Hoffnung dazu, daß der gode Himmelkönig, der Erbhaber aller Dinge, wird leiten dich, um zu erkennen seinen heiligen Namen, und zum helligen Glauben, durch diese meine Rede, und machen dich eben so zum Gleichgesinnten mit mir in Betreff des rechten

Gud, at e fáji lajdt te til sanna Trygv, log undir hansara Tjenastu, so at tú vi hansara Miskun og ettir mujnun Eksempli og mujnari Eggjan, hérrettir kan vera mentur, at laja adla tujna Undirmen til hansara Dirkjils, sum e ajsini vanti fér at vera; tú skalt ajsini, um lú vilt ädluja hesa mujna Tálu, so sum e hävi nú sagt, og tjena Gudi vi stäldi Huji, ognast af mär báji Vinskäp og Viring, towat tå ér onkjis verdt mowti tajrri Áru og Sáliahajd, sum tan almektli Gud man gjeva tár, so väl sum kvörjun örún, uj balda hansara Buðr, firi sujna heiliu Ánds Kjerlihajd: at regjera vi sujnun söta Soni, Kongji ivur adla Kongar, evinnilia uj tajrri hagstu Himmirujkjis Harlibajd.⁹ Og tåi Kongurin sluttaji Tálu sujna, svärar Sigmundur: „Tå er tiun kunnit, Harril sum tiun röddu um ijáni uj Tálu tiara, at e där länustubundin kjá Hákun Jadli; han vajti mär gowa Vifér, og e helt me vera avläji väl staddan kjá honun, tujat han vår hodlur og umbugsin og kjerliur mowti sujnun Vinun, towat han vår grummur og svikafudlur mowti Ovinun sujnun; men vujt er imidlun Trygvir tikara; og so sum e nú hävi flungi Skjilj å, af tiara berliu Tálu til mujn, at henda Trygv, uj tår hävi, er uj adla Máta fräari og favrari in tan sum hajdnir Men häva, tå eri e fúsur til at filgja tiara Rávun, og ognast so Vinskäp tiara, og tuj vildi e ikkji ofra til útskorna Gudar, at e så tå longu sujani, at tan Slir nittaji ikkji näka, towat e visti ongan betri.“¹⁰ Owlavur

Glaubens, wie er hat gemacht dich gleich mit mir in Stärke und aller Gewandtheit (Raschheit), und (in) anderen seinen Gnadengaben, welche er hat geschenkt (Gewahrt) dir wie mir, lange Zeit bevor ich hatte irgend eine Kenntnis von seiner Herrlichkeit.

9 nun gebe (gewähre) der selbige allgewaltige (allmächtige) Gott, daß ich erlange, zu führen sich (daß ich bekomme dich geführt) zum wahren Glauben, und unter seinen Dienst, so daß du mit meiner Gnade (Barmherzigkeit) und nach (gemäß) meinem Beispiel und meiner Anspornung (Aufmunterung) hiernach (hinsort) kannst sein im Stande (gesickt, gebildet), zu führen alle deine Untergebenen zu seiner Verehrung (Achtung), wie ich auch erwarte, es geht zu werden (d. i. daß es wird geschehen); du wirst auch, wenn du willst folge leisten dieser meiner Rede, so wie ich habe nun gezeigt, und dienen Gott mit standhaftem Sinne, erlangen (die aneignen) von mir jowohl Freundschaft als Würdigung, obwohl das ist nichts wertb gegen die Ehre und Seltigkeit, welche der allmächtige Gott wird geben (schenken) dir jowohl wie jedem Andern, welche halten sein Gebot (eigentl. seine Gebotworte), wegen seines heiligen Geistes Liebe: zu regieren mit seinem jüßen Sohne, dem König über alle Könige, ewiglich in der höchsten Herrlichkeit des Himmelreiches. 10 und als der König schloß seine Rede, antwortet Sigmund: Es ist Euch bekannt, Herr! weven

Kongur vær glävur vi Or Sigmunds, tuj han towk so skjinsamlia mowti hansara Böji; Sigmundur vær tå dojptur og adlir tajr uj honun filgdu, lät Kongur tå lära han tan hellia Lestur; Sigmundur vær nú kjå Kongji um Veturin og vær mikjl virdur.¹¹

Sigmundur fowr at boa Kristni uj Förjun.¹²

So sum towk at våra, kóm Kongurin ajan Däjin up å Måli vi Sigmund, og seji at han vildi senda han út til Förjar, at kristna tå Fölk uj hár vær.¹³ Sigmundur bär se undan tuj Starvi, men jáltaji tow umsujur til Kongjins Vilja.¹⁴ Kongurin nevndi han tå út til Hövisman ivur adlar Ojdjanar, og fek honun Prestar vi sär at dojpa Fölkji, og lära tej tå skjiliasta áf Lardowminun.¹⁵ Sigmundur sigldi nú, tåi han vær liuur, og Ferin grajdrist honun væl, og tåi han kóm til Förjar, stevndi han Böndirnun sáman til Tings uj Strejmoj, häar kóm ajan bajl Mongd.¹⁶

Ihr sprachet (auch) vorher in Eurer Rede, daß ich war in Dienst gebunden bei Halon Jarl; er gewährte mir gute Behandlung, und ich hielt mich zu sein überaus gut gefestigt bei ihm, denn er war hold und besorgte und liebevoll gegen seine Freunde, obgleich er war grimmig und ränkevoll gegen seine Feinde (Unfreunde); aber weit ist es (b. i. groß ist der Unterschied) zwischen den Religionen von euch beiden; und so wie ich nun habe erlangt Einsicht darüber, aus Eurer herrlichen Rede zu mir, daß diejenige Religion, welche Ihr habet, ist in jeder Weise schöner und ansprechender, als die, welche die heidnischen Menschen haben, dann bin ich willig zu folgen Euren Rath (Euren Ratshänden), und mit anzueignen (zu erlangen, gewinnen) so Eure Freundschaft, und deshalb wollte ich nicht opfern ausgeschmückten Götteren (Göthenbildern), weil ich einsah seit lange, daß diese Religion (eigentl. Sitte, Brauch) nütze nicht irgend etwas, obgleich ich wußte (kannte) keine bessere.

11 der König Olaf war froh über die Worte Sigmunds, weil er nahm so verständig entgegen seine Botschaft (Aufforderung, Einladung); Sigmund wurde alsdann getauft und alle die, welche ihm folgten, (und) ließ der König dann unterweisen ihn in der heiligen Lehre; Sigmund war nun bei dem König den Winter hindurch und wurde sehr gewürdig (wertgehalten, geachtet). 12 Sigmund fuhr, um zu verbünden das Christenthum auf den Färöern. 13 so wie es begann Frühjahr zu werden, kam der König eines Tages in Gefleðach mit Sigmund, und sagte, daß er wollte senden ihn aus nach den Färöern, um zum christlichen Glauben zu belehnen das Volk, welches hier (wohl) wäre. 14 Sigmund entzog sich diesem Werk (dieser Arbeit, diesem Auftrage), aber sagte Ja jedoch zuletzt zu dem Königs Willen. 15 der König ernannte ihn dann zum Hauptmann (Oberhaupt, Befehlshaber) über alle die Inseln, und belam ihm (gab ihm) Priester mit sich, um zu tauzen das Volk und zu lehren sie (die Leute) das Notwendigste (eigentl. Schuhläufige) der Lehre. 16 Sigmund segelte nun (ab), als er war fertig (eigentl. ledig, frei, erledigt), und die Fahrt von Städten (machte sich zurecht) ihm gut, und als

Og tåi Tingji vær set, stow Sigmundur up, og skjejt langji up Örindi sujt, og seji frå tuj, at han heji veri estur uj Norra, og funni Kong Owla Triggasón, han seji ajsini, at Kongurin heji gjivi honun adlar Ojdjanar uj Vald, og tajr flestu Böndir towku väl vi toj.¹⁷ Tå mælli Sigmundur: „Tå vil e ajsini kungjera likun, at e hävi skjift Trygv, og eri blivin ajan kristin Mävur; e hävi tå Örindi og Bo frå Owlavi Kongji, at snygva ödlun Fölkji hér uj Ojdjunun till ratta Trygv.“¹⁸ Tröndur svärar attir til Tålu hansara, og seji, tå bär best til, at Böndirnir snakkavu sáman um besa vandaliu Firitöku.¹⁹ Böndirnir sögdu, at hefta vær væl tåla; tajr gingu nú annastáni burtur å Vödlin; Tröndur snakkar nú um tå firi Böndirnun, at tå vær ejsat, at sia skjot naj til hefta Böji, og tå vær Endin å Snakkji hansara, at tajr vera adlir samsintir um tå.²⁰ Men tåi Sigmundur sär, at alt Fölkji er senka sáman um tajr, uj eru vi Trönda, so at ikkji vær ettir kjå honun utan hansara Men, uj vowru kristnir, tå seji han: „Ovmikji Vald hävi e nú singji Trönda.“²¹ Ettir tå drivu Böndirnar häar, sum Sigmundur og hansara Men sowtu, höddu tå Vopnini å Lofti og lowtu ikkji frialia.²² Sigmundur og hansara Men sprungu

er kam zu den Färöern, beschied er die Bauern zusammen zur Versammlung auf Strömö, hierher kam eine ganze Menge.

17 und als die Versammlung war ruhig (gezeigt), stand Sigmund auf, und schoss lange auf (hin) seine Rede, d. i. trug lange vor seine Rede, hielt eine lange Rede, und sagte (sprach) davon, daß er wäre gewesen nach Ostern in Norwegen, und hätte gefunden (getroffen) den König Olaf Tryggvason, er sagte auch, daß der König hätte gegeben ihm alle die Inseln in Gewalt (Botmäßigkeit), und die meisten Bauern nahmen gut auf es. 18 alðannan sprach Sigmund: Das will ich auch lundhun euch, daß ich habe gewechselt den Glauben und bin geworden ein christlicher Mann (christ); ich habe den Aufruhr und die Botschaft vom König Olaf, zu wenden (befehlen) alles Volk hier auf den Inseln zum rechten Glauben. 19 Þrand (Thorbjörnsson) antwortet zurück auf dessen Rede, und sagte, das trüge am besten zu (das paßte sich am besten), daß die Bauern sprechen zusammen über diese schwierige (verwickelte) große Sache. 20 die Bauern sagten, daß dieses wäre wohl gesprochen; sie gingen nun anderwo fort (hin) auf dem Felde; Þrand spricht nun darüber vor den Bauern, daß es wäre passend, zu sagen strack Nein zu dieser Botschaft, und das war das Ende auf seine Rede (in Folge seiner Rede), daß sie werden alle gleichgestimmt darüber. 21 aber als Sigmund sieht, daß alles Volk ist versammelt zusammen um diejenigen, welche sind bei (mit) Þrand, so daß nichts (Keiner) war zurück bei ihm außer seinen Männern (Leuten), welche waren Christen, sagte er: Allzu viel Gewalt habe ich nun übergeben (eigentl. verschafft) dem Þrand. 22 nach diesem ließen zusammen die Bauern hierher, wo Sigmund

up umowti.²⁸ Tā mælti Tröndur: „Selist niur, Men, og lātin ikkji so rävulia!²⁴ Men tā mā e sia tār, Sigmundur Skjildmävir mujn! at vär Böndir erun nú adlir samsintir um tā Örindi sum tú bevir flut firi osun, at vär viljun på ongan Måta läka vi Siaskjifti og hér munun vär gjera Anfadl á te á Tingjinnu, og drepa te, utan tú heldir áf, og hajtir osun tā til fastna, aldri sujaní at sliija helta Böji fram hér uj Ojdginun.“²⁵ Og tāl Sigmundur sär, at han kóm ongan Ve vi Trúni á hesun Sinni, og heji onga Stirk til at gjeva se imowti ödlun tuj Fölkji, uj hár vär sänankomi, tā vär tā áf, at han mālti lova helta firi Vitnun og gjeva Hond upá tā, og vi tā sögdu tajr Tingji up.²⁶ Sigmundur sät hajma uj Skúoj um Veturin, og tokli tā avläji tungt, at Böndirvir höddu so kúa se, men lät tā tow ikkji finnast á sär.²⁷

Tröndur kúavur.²⁸

Ajna Ferina um Vári, tāl Strejmurin vär hárastur, og ödlun tokli owfört uj Sjownun og midlun Ojdginan, tā sower Sigmundur hajman ur Skúoj vi tretivu Mans á tvajmun Skipun, og seji, at han vildi nú leggja tvéj Kör á, antin at koma Örindi Kongjins fram, ella dojgja sjálvur uj anna Kori.²⁹ Tajr hildu

und dessen Leute saßen, hielten (hatten) dann die Waffen in die Luft und sahen aus (siehen) nicht friedlich.

23 Sigmund und dessen Leute sprangen auf entgegen. 24 alsdann sprach Thrand: Sehet euch nieder (d. i. herabigen euch), Männer, und lasst (sietet aus) nicht so wild (heftig, schworhaft). 25 aber das muß ich sagen dir, Sigmund, Schödmann (Verwandter) mein! daß wir Bauern sind nun alle gleichgesinnt in Bezug auf den Auftrag, welchen du hast vorgetragen uns, daß (wollt) wir wollen auf keine Weise annehmen Religionsveränderung, und hier werken wir machen einen Auffall auf dich in der Versammlung und erschlagen dich, es sei denn (außer) du stehst davon ab, und gelobest uns das als fest und sicher, niemals nachher vorzubringen diese Vorrichtung hier auf den Inseln. 26 und als Sigmund sieht, daß er säme keinen Weg (d. i. nichts zu Wege brachte) in Bezug auf die Religion in diesem Augenblicke (dieses Mal), und hatte keine Macht, um zu geben sich gegen all das Volk, welches hier war zusammengekommen, da ward das daraus, daß er mußte geloben dies vor Zeugen und geben die Hand darauf, und damit sagten sie die Versammlung auf. 27 Sigmund saß dabeim auf Stufo den Winter hindurch, und dünsste (ibm) das überaus schwer (schmerzlich), daß die Bauern hatten so gezwungen ibn, aber tóz das doch nicht merken (gefunden werden) an sich. 28 Thrand gezwungen. 29 einmal im Frühjahr, als die Strömung (der See) war die höchste, und Allen dünsste es unfahrbart auf der See und zwischen den Inseln, da fuhr Sigmund von Gaue aus Stufo mit dreißig Mann auf zweien Schiffen, und sagte, daß er wollte nun legen (sehen) zwet Fällen (eigentl. Wahlen), an, entweder zu kommen mit dem

til Estriar, og sluppu in undir Ojdna, og komu äd Landi hár tāl laj út á Nottina, ödlun óvart, og slowu Ring um Gärin uj Götu, skutu sujaní Stokkar firi Kämarshurina, kväri Tröndur sväv innanfiri, og brutu in, og towku Trönda á Hondun og lajdu út.³⁰ Tā mælti Sigmundur: „Nú èr en so, Tröndur! imsir aja; tú kúaji me uj Best, og gjördi mär tvær hära Kostir; nú vil e ajsini gjeva tār tvej mikji owjavni Kör; tā er tā gowa, at tú tekur vi rattari Trygv., og letur te dojpa, men anna Kori er tā, at tú skalt vera dripin hér på Stáji, og tā er tā ringt Kör, tuj tú missur tā skjöt háji Rujkjidömi og verslia Lukku uj hesun Hajmi, og tekur mowti Kváli og Helvitís eviu Pujnu uj öfun Hajmi.“³¹ Tröndur mælti: „Ikkji man e bregdast mujunum fodnu Vinun.“³² Sigmundur fek tā aja Man til at läka Lujvi áf Trönda, og fek honun ajna stowra Öksi uj Hondina; in tāl han gjek mowli Trönda vi rajddari Öksini, lejt Tröndur mowli honun og mælti: „Hög me ikkji so skjöt! e vil tāla näka ávur, kvár èr nú Sigmundur Frændi mujn?“³³ „Hér eri e,“ siir han.³⁴ „Ajna skaltu ráa okkaramidlun,“ siir Tröndur, „og vil e läka tan Si, sum tú vilt.“³⁵ Tā mælti Towrur: „Hög tú, Mävar!“ Sigmundur sväras: „Ikkji skäl han

Auftrage des Königs vorwärts, oder zu sterben selber im andern Falle.

30 sie hielten (steuerten) nach Desterö und schlüpsten bineln unter der Sniel (d. h. erlangten glücklich den Strand der Insel), und kamen an's Land bler, als es neigte sich zu Ende mit der Nacht. Allen unvermuthet, und schlugen eines Kreis um (umzingelten) den Hof in Göte, schoffen (siehen) alsdann Balven gegen die Thür der Kammer, worin Thrand schlef ra dränan, und brachen hinein und nabmen (griffen) Thrand mit den Händen und führten (ihn) hinaus. 31 alsdann sprach Sigmund: Nun ist (es) noch so, Thrand! Verrichtete besižen (d. h. das Glück wechselt); du zwangst mich im Hercke, und machtest mir zwei harte Wahlen; nun will ich auch geben dir zwei sehr ungleiche Wahlen; das ist die gute, daß du nimmst an den rechten Glauben und läßt dich taufen, aber die andere Wahl ist das, daß du wirst werden erschlagen hier auf der Stelle, und das ist dir eine schlechte Wahl (für dich ein schlimmer Fall), denn du verlierst alsdann strack sowohl Reichthümer als irisches Glück auf dieser Welt, und empfängst dagegen Qual und der Hölle ewige Pein in der andern Welt. 32 Thrand sprach: Nicht werde ich das Wort brechen meinen alten Freunde. 33 Sigmund nahm dann einen Mann, um zu nehmen das Leben dem Thrand, und gab (elgenheit erlangte, bekam) ibm eine große Art in die Hand; aber als er (verselbe) ging gegen Thrand mit der geschwungenen Art, schaute Thrand gegen ibn und sprach: Haue mich nicht so rasch! Ich will reden etwas vorher, wo ist nun Sigmund, mein Verwandter? 34 hier bin ich, sagt er. 35 alde sollst du entscheiden zwischen uns beiden, sagt Thrand, und will ich annehmen die Religion, welche du willst.

högga a Sinni.“³⁶ Towrur svärar: „Tä verur tujn Bäni og Vini tujna, um Tröndur sleppur undan nú.“³⁷ Signundur seji, at tä fowr han at halta upå.³⁸ Tröndur vär tå dojptur af ajanu Presti og alt Húsfólk hansara.³⁹ Sigmundur lät Trönda tå fára vi sär, tåi han vär dojptur.⁴⁰ Nú fowr Sigmundur um adlar Förjar, og helt ikkji af, firin alt Fölkji hår vär kristi.⁴¹ Sujani rajur han Skjip sujt til um Summari, og attar sär til Norra, at föra Owlavi Kongji Skatta sujna, og hår atträt Trönda úr Götu.⁴² Men tåi Tröndur verur tå värur, at Sigmundur attar at flitja han til Kongjins, tå badst han undan tajri Fér.⁴³ Sigmundur lät se ikkji sia, og lojsti frå Landi, tåi Birur blajv; men tajr vowru ikkji komnir lengt út uj Hävi, tå bittu tajr bäßi Anstrejm og sterkan Storm, og vowru so drivnir attir til Förjar, hår brotnaji Skjipi, og tajr mistu alt Gödsi, men tajr flestu Menninir vowru bjargajir.⁴⁴ Sigmundur bjargaji Trönda og mongun örún.⁴⁵ Tröndur seji, at tajr måltu ikkji vanta slatta Fér, um tajr lowtu han nojddan fára vi.⁴⁶ Sigmundur seji han skuldi fára vi, lujkamikji um honun tokti tå idla.⁴⁷ Sigmundur lowk tå ait anna Skjip og sujt egna Göds at föra Kongji firi Skattin, tujat honun skortlaji ikkji Lejsagöds.⁴⁸ Tajr halda

nú uj Hävi äru Fér, og koma nú longri å Lajina in fir, men tå fáa tajr Hardvevur mowti sär, og drujva nú attir til Förjar, og lesta Skjipi.⁴⁹ Sigmundur seji, at sär tokti hesari Fér mundi vera sterkt fribundi.⁵⁰ Tröndur seji at so mundi fára at vera, kvussi osta uj tajr rojndu, um han vär nojddur til afára vi tajmun.⁵¹ Sigmundur letur nú Tröndalejsan, vi tuj Skjili, at han svowr Triggjar, at han skuldi häva og halda kristilia Trygv, vera Owlavi Kongji og Sigmundi triggur og trygvur, ikkji balda imowti og ikkji tálma tuj kjå nökrum Manni hår uj Ojdjunun, at vujsa Truskäp og Lujihajt mowti tajmun, fremja og fulföra hetta Böji frå Owlavi Konga, og so kvört anna, sum han bujur honun at gjera sär uj Förjun; og so fréklia svowr Tröndur, sum Sigmundur kundi vandaliast skjila honun fri.⁵² Tröndur fowr tå haimattir in til Götu, men Sigmundur sät tan Veturin uj Bygvi sujnun uj Skúoj, tujat tå vär väl lii út å Hesti, tåi tajr drivu sajdnu Ferina attir.⁵³ Sigmundur lät tå gjera tå Skjipi attir, uj minni vär sundur, og tan Veturin vär kvirt, og alt tujindalejet uj Förjun.⁵⁴

³⁶ alðann sprach Thorer (Belnerson): Haue du, Mann! Sigmund antwortet: Nicht soll er hauen dießmal. ³⁷ Thorer antwortet: das wird (sein) dein Tod und deiner Freunde, wenn Thrand entzündet von dannen nun. ³⁸ Sigmund sagte, daß darauf hin er ginge (es) zu wagen. ³⁹ Thrand ward dann getauft von einem Priester und alles Hausvolk desselben. ⁴⁰ Sigmund ließ Thrand alðann ziehen (fahren) mit sich, als er war getauft. ⁴¹ Nun zog Sigmund umher auf allen Fjörðern, und hörte nicht auf (hielt, ließ nicht ab), bevor alles Volk hier war zum Christenthum belehrt. ⁴² hernach brachte in Ordnung er sein Schiff im Sommer, und hat sich vor (gedenkt sich) nach Norwegien (zu reisen), um zu bringen dem König Olaf seine Abgaben und hier hinterdrein (noch obendrein, noch dazu, zugleich) Thrand aus Göte. ⁴³ aber als Thrand wußt das gewahr, daß Sigmund im Sinne bat, zu bringen ihm hinüber zum Könige, da bat er sich fort (d. i. bat er, ihn zu befreien) von dieser Fahrt. ⁴⁴ Sigmund ließ sich nicht sagen, und löste vom Lande, als günstiger Fahrtwind ward; aber sie waren nicht gekommen weit hinaus in das Meer, da traten sie sowohl Gezeitenstromung als starke Stürme, und wurden so getrieben zurück zu den Fjörðern, blieb brach das Schiff, und sie verloren alles Gut, aber die meisten Menschen wurden geborgen (gerettet). ⁴⁵ Sigmund rettete Thrand und manche Andre. ⁴⁶ Thrand sagte, daß sie sollten (müssen, dürfen, möchten) nicht erwarten glotte (schlichte, ebene, leichte) Fahrt, wenn sie ließen ihm genehmigt (wider Willen) fahren mit. ⁴⁷ Sigmund sagte, es müsse (sollte) fahren mit, gleichviel ob ihm dünkte das Abel. ⁴⁸ Sigmund nahm alðann ein anderes Schiff und seine eigene Habe, um zu bringen (sie) dem Könige für die Abgabe (für den Tribut), denn ihm schied es nicht an beweglichem (losem, freiem) Eigenthum.

⁴⁹ sie halten (steuern) nun in die See ein anderes Mal (noch einmal), und kommen nun weiter auf dem Wege als vorher, aber dann bekommen sie Hartwetter (starke Gewinn) gegen sich, und treiben nur zurück zu den Fjörðern und brechen (verleben, machen unbrauchbar) das Schiff. ⁵⁰ Sigmund sagte, daß ihm dünkte, diefer Fahrt würde (möchte) sein stark verwünscht werden (ein starker Bannfluch gethan). ⁵¹ Thrand sagte, daß es so würde geschehen (gehen zu sein), so oft als sie es versuchten, wenn er würde genötigt zu fahren mit ihnen. ⁵² Sigmund läßt nun Thrand los (frei), unter der Bedingung, daß er schwere einen Feind, daß er würde haben und halten den christlichen Glauben, sein dem König Olaf und dem Sigmund treu und zuverlässig, nicht abhalten und nicht verbindern es bei irgend einem Menschen hier auf den Inseln, zu welien (zeigen) Treue und Gehorsam gegen sie, befördern und vollführen diese Welschaft vom König Olaf, und io jedes Andre, was er befiehlt ihm, zu tun für ihn auf den Inseln; und io (alðann) vollauf schwor Thrand (auf Allee), was Sigmund vermochte auf das Sorgfältigste ihm auseinander zu zeigen (zu sondern vor ihm), kann auch heißen: was Sigmund auf das Vorgerückte an Bedingungen ihm vorzuschreiben, hinzufügen vermochte. ⁵³ Thrand fuhr dann nach Hause zurück nach Göte, aber Sigmund saß den Winter auf seinem Landgut auf Schufö, denn es war wohl (gut, stark) gegangen aus auf den Herbst zu, als sie trrieben (sie wurden getrieben) das leichtere Mal zurück. ⁵⁴ Sigmund ließ sodann machen das Schiff wiederum, welches weniger war entzwey, und den Winter war es rubig und Alles ereignislos auf den Fjörðern.

Brinilda Taattur.¹

Vorbemerkungen.

Die alte Nibelungen-Sage hat sich wunderbarer Weise im Munde der Bewohner der Färöer bis auf den heutigen Tag in zusammenhängenden Gesängen erhalten, welche noch jetzt die beliebtesten und die vom Volke werthgehaltensten daselbst vor allen andern Liedern sind. Ein ähnliches Beispiel der Aufbewahrung uralter Heldenlieder im lebendigen Munde des Volkes findet sich in der ganzen gothisch-germanischen Welt nicht wieder. Die Bewunderung dieser seltenen Thatsache muß sich noch mehr stergern, wenn man bedenkt, daß das die Nibelungen-Sage behandelnde Sigurds-Lied zwölfftheilweise große Gesänge umfaßt, und außerdem noch 165 Lieder, die vom Gedächtnis des dortigen Volkes aufbewahrt werden, bekannt sind. Eine Erklärung für die ebenerwähnte Thatsache mag in der Abgeschlossenheit der Färöer und in dem Umstande gefunden werden, daß die vorzüglichste Belustigung der Bewohner dieser Inseln in der Afsingung dieser Lieder oder Gesänge beim einfachen Ringeltanze besteht. Um die Aufzeichnung des werthvollen Sigurds-Liedes aus dem Munde des Volkes haben sich Pastor Johann Heinrich Schröder auf Sudero, Pastor Hans Christian Lyngbye in Gjøsing (Færøiske Kvæðer om Sigurd Fosnabane og hans Æt, Randers 1822) und B. U. Hammershaimb (Sjúrdhar Kvæðhi, Kjøbenhavn 1851) große Verdienste erworben. Bei dem Brunnhilds-Gesange haben wir die Aufzeichnungen Lyngbyes und Hammershaimbs benutzt. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß Lyngbye sich manche Verstöße hat zu Schulden kommen lassen, dafür schleicht er sich aber im Großen und Ganzen mehr der wirklichen Volksmundart an, während Hammershaimb in seiner sonst so schägbaren und höchst verdienstlichen Aufzeichnung, unserer Ansicht nach, gar zu sehr die strengen und festen Regeln und Gesetze der isländischen Sprache auf die färöische Mundart anwendet, wodurch manches Eigenthümliche, allerdings vielfach nach dem Maßstabe des Isländischen fehlerhaft, verloren geht und es dem Volke auf den Färöern vielleicht schwer wird, die eigene Sprache wiederzuerkennen. Einzelne färöische Lieder wurden im Jahre 1781 von Svabo aufgezeichnet.

In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß aa dem schwedischen å entspricht. ea ist ein Mittellaut zwischen e und a.

1. Ee vajt ajna Rujmuna.²Bùla skuljun veár kadla,³

1 Brunnhilde-Gesang (taattur, isländisch tháttir eigentlich Abschnit. Abteilung, Theil). 2 ich weiß ein Lied. 3 Brudl's (Brudl's-Lied; wird aber jetzt meist Brunnhilde-Gesang genannt) wollen wir es nennen.

Hoon eer báaji mild o meed⁴
Um Júka-Sinir adlar.⁵

Niurleái.⁶

Greáni bear Gudli eáv Haji,⁷
Braa han sujnun Brandi eáv Raji,⁸
Sjúrur vann eáv Orminun,⁹
O Greáni bear Gudli eáv Haji.¹⁰

2. Kongur reávur bri laanga Lund,¹¹
Bjarta Bùlin kadlast;¹²
Tujvin telur Maalm o Ring¹³
Vi sujnar Hirir adlar.¹⁴
3. Brinild situr aa Hildar Fjadli,¹⁵
Hoon eer Döltur Bùla;¹⁶
Sijist so tiil uj Bragdar Taatti,¹⁷
Soul skajn heána vi Skugga.¹⁸
4. Brinild situr uj Stoulinun,¹⁹
Kjempur hoon sujt Haar,²⁰
Fujnt eer teá sum Silkji,²¹
Gudl beer Liitlur aa.²²
5. Brinild situr uj Hadlina²³
Sum rujkjir genga inn;²⁴
Aangan tjiki Bùla Döttur²⁵
Vera Javnluka sujn.²⁶
6. Teá veár restur Kongurin,²⁷
Svajpar han see uj Skin,²⁸
So gengur han uj höa Loft²⁹
Firi sujna Döttur inn.³⁰

4 es ist sowohl mild als traurig. 5 über d. i. es handelt von den Giuka-Söhnen (d. i. den Gjukungen, Niflungungen, Nibelungen) allen. 6 der Reiterkreis, Schlußheim, Schluß. 7 Gran (Sigurds Ross, joll „der Grau“ bedeuten, wie sind aber der Meinung, daß das Wort sich auf den mächtigen Buchs dieses Rosses bezieht und „die Lanze“ heißt) trug das Gold (d. i. den Schatz, welchen Hofnir in Lindwurm-Gehalt auf der Gnytabelde bewachte, (den späteren Niflungen-Hort) von der Heide. 8 schwang er (Sigurd) sein Schwert aus (im) Zorn. 9 Sigurd gewann den Sieg über den Lindwurm. 10 und Gran trug das Gold von der Heide. 11 ein König herrschte vor dem langen Hain (Wald). 12 der glänzende (berühmte) Brudl wird er genannt. 13 der Held zählt (zählbt ab, verbreitelt) Metall (Gold) und Ringe. 14 mit den (an die) Männer seiner Leibwache allen. 15 Brunnhild sitzt auf dem Hindar-Berg. 16 sie ist die Tochter Brudl's. 17 es wird gemeldet so in dem Bragdar-Gejang (Heldenbots-Gejang, dieses alte Heldenlied ist auf den Färöern nicht mehr bekannt; auch in dem Hagens-Gesang wird auf dasselbe alte Lied hingewiesen). 18 die Sonne schien auf sie mit Schatten, d. h. ihrer Schönheit Glanz verunstalte den Glanz der Sonne. 19 Brunnhild sitzt in dem Sessel. 20 lämmt sie ihr Haar. 21 sein ist das wie Seite. 22 Gold trägt die Farbe daran, d. h. die Volkes Farbe trägt ihr Haar. 23 Brunnhild sitzt in der Halle. 24 wo Reiche (Mächtige) gehen hinein. 25 Keinen glaubte Brudl's Tochter. 26 zu sein ihres Gleichen. 27 das war der tapfere König. 28 hüllte er sich in Pelz. 29 so geht er in den hohen Saal (das hohe Stockwerk). 30 vor seine Tochter hinein.

7. Brinild situr uj Stoulinun,³¹
So jammerlia tvist,³²
Kongurin han krevur³³
Sujna Döttur vi List.³⁴
8. Höjr tū, mujn hiin seàla Döttur,³⁵
Sii meàr satt ujsraa,³⁶
Rujur so neàkar hiar uj Deà,³⁷
Uj tujn staar Huur aa?³⁸
9. Höjr tū teà, mujn seàla Feàir,³⁹
Ee sii teàr satt ujsraa:⁴⁰
So rujur aangjin hiar uj Deà,⁴¹
Uj mujn staar Huur aa.⁴²
10. Qvör laangji viil tū, mujn seàla Döttur,⁴³
Alva meàr tan Vanda,⁴⁴
Eàt tū nogtar qvörjun Manni,⁴⁵
Uj teàr bujst tiil Handa.⁴⁶
11. Qvör laangji viil tū, mujn seàla Döttur,⁴⁷
Ajka meàr tan Sorg,⁴⁸
Eàt tū nogtar qvörn eàt aja,⁴⁹
Hiar kjemur uj Borg.⁵⁰
12. Sjùrur ajtur seàmi Meàvur,⁵¹
Sigmunda Soon,⁵²
Teà tiki meàr vera mujn Saami,⁵³
Eàt vera hansara Kona.⁵⁴
13. Undalia hevur tū⁵⁵
Teà Aastinar vi teàr meet,⁵⁶
Eàt tū unnar Manni tan,⁵⁷
Uj tū hevur ikkji seet.⁵⁸
14. Teà heàva meàr Nodnar skapt,⁵⁹
Vita teà Gud o Menn,⁶⁰
- Nujggju Vetur unti Ee Sjùra,⁶¹
Ousögdan enn.⁶²
15. Teà heàva meàr Nodnar skapt,⁶³
Liggur uj Brösti Traa,⁶⁴
Nujggju Vetur Sjùra unga⁶⁵
Ee aj vi Ejun sea.⁶⁶
16. Tiil tes sveàraji Kongurin,⁶⁷
Han drekkur tan Mjöin rajna:⁶⁸
Qveàt eer han Sjùrur freàri⁶⁹
Inn eàrir deànir Svajnar?⁷⁰
17. Höjr tū, mujn hiin seàla Döttur,⁷¹
So si? Ee teàr enn:⁷²
Qveàt eer han Sjùrur freàri⁷³
Inn eàrir Kongjins Menn?⁷⁴
18. Teà eer han Sjùrur freàri⁷⁵
Inn eàrir Kongjins Menn,⁷⁶
Tuj han fedlir Haidningar⁷⁷
Hundra um uj Senn.⁷⁸
19. Teà eer han Sjùrur freàri⁷⁹
Inn eàrir deànir Svajnar,⁸⁰
Seàil hans o Hest bùnaji,⁸¹
Teà glegvar sum Gudli rajna.⁸²
20. Teà eer han Sjùrur freàri⁸³
Fram firi eàrir Garpar,⁸⁴
Seàil hans o Tejmanir,⁸⁵
Teà glegvar sum Gudli bjarta.⁸⁶
21. Höjrt heàvi Ee fraasagt,⁸⁷
Ikkji veàr Ee kjaa,⁸⁸
Täaji han Ormin aa Glitrahaj⁸⁹
Vi sujnun Svöri vaa.⁹⁰

31 Brünhild sitzt in dem Gefäß, 32 so jämmerlich traurig, 33 der König er ermordet, 34 seine Tochter mit Schläueheit, 35 höre du, jene (da) meine herzliebe Tochter, 36 sage mir Wahres darüber, 37 reiter so legend Einher hierher heute, 38 auf welchen dein Sinn sieht, 39 höre du es, mein herzlieber Vater, 40 ich sage dir Wahres darüber, 41 so reiter Reiner hierher heute, 42 auf welchen mein Sinn sieht, 43 wie lange willst du, meine herzliebe Tochter, 44 verursachen mir den Schmerz, 45 daß du Mein sagst jedem Manne, 46 welcher dir anbietet die Hand (wörtl. sich dir anbietet an die Hand), 47 wie lange willst du, meine herzliebe Tochter, 48 antreizzen (antegen, erregen) mir den Kummer, 49 daß du verweigerst, Seden zu bestehen, 50 welcher hierher kommt in die Burg, 51 Sigurd heißt selbiger Mann, 52 Sigmunda Sohn, 53 es dünktet mir zu sein meine Ehre, 54 zu werden dessen Weib, 55 wunderlich hast du, 56 dir die Liebe bei dir zugemessen (zurechtgelegt), 57 daß du liebst den Mann, 58 welchen du hast nicht gesesehen, 59 das haben mir die Nornen (Schicksalsgötterinnen) geschaffen, 60 es wissen das Gott (hier ist eine Vermischung christlicher und heidnischer Anschauung) und die Menschen.

61 neun Winter (Jahre) liebte ich Sigurd, 62 den Ungeragten (Unerwähnten von mir) noch (bis jetzt), 63 das haben mir die Nornen geschaffen, 64 es liegt in der Brust die Sehnsucht, 65 neun Winter (Jahre) den jungen Sigurd, 66 ich nicht mit Augen sah, 67 zu diesem antwortete der König, 68 er trinkt den Wein, den reinen (klaren), 69 was ist der Sigurd berühmter, 70 als andere treffliche junge Männer, 71 höre du, jene (da) meine herzliebe Tochter, 72 so sage ich dir noch, 73 was ist der Sigurd berühmter (ausgeschickter), 74 als andere Königs-Männer, 75 das ist der Sigurd berühmter, 76 als andere Königs-Männer, 77 weil er fällt Helden (Riesen, Hün, Kämpfen); statt Haidningar muß es wohl helen Haidningar, wie in einer Sage der Edda Heilne tödte und noch kämpfende Krieger genannt werden, 78 hundert über den Haufen in einem Male (zu gleicher Zeit), 79 das ist der Sigurd berühmter, 80 als andere treffliche junge Männer, 81 sein Sattel und Pferdeschmuck, 82 das glänzt wie das Gold, das reine, 83 das ist der Sigurd berühmter, 84 vor anderen tapferen Männern, 85 sein Sattel und die Züme, 86 das glänzt wie das Gold, das blonde, 87 gehört habe ich davon gesagt (erzählt), 88 nicht war ich dabei (zugegen), 89 als er den Andvurm auf der Gnytaheide, 90 mit seinem Schwerte erschlug.

22. Höjrt heávi Ee fraasagt,⁹¹
Teà seáma sjaaldan Bragda,⁹²
Qvussi han tan freánar Órm⁹³
Vi Svöri niur lagdi.⁹⁴
23. Mikji mundi Sjúrur⁹⁵
Gudli ognast laa,⁹⁶
Tuj han vaa tan freánar Órm⁹⁷
Aa Glitrahaji laa.⁹⁸
24. Tölv Gudl Kjistir⁹⁹
Qvörji Minni Klak,¹⁰⁰
Bant han taa aa Greána Beák,¹⁰¹
So eer meár fraasagt.¹⁰²
25. Höjr tú, mujn hiin seála Döllur,¹
Legg nù tiil tes Raa,²
Qvussi viit skulla tan miklan Mann³
Eáv örún Londun faa.⁴
26. Tú skeál leáta meár Seálin biggja,⁵
Uj öja Mark so gjera,⁶
Vi so lujtlari Teánastu⁷
Skeál Ee heár inna vera.⁸
27. Tú skeál leáta meár Seálin biggja,⁹
Uj öja Mark eát slaa,¹⁰
O so miklan Våa-Lua¹¹
Leát tú heár umgaa.¹²
28. O so miklan Våa-Lua¹³
Leát tú heárum gjera,¹⁴
Sum tajr kunna Dvörgar lvajr¹⁵
Meest vi Runun skjera.¹⁶
29. Hesín seámi Våalua,¹⁷
Han maa mee so veára,¹⁸
Heár man aangjin ruja aa¹⁹
Ulltan Sjúrur Sneára.²⁰
30. Han leát benni Seálin tan²¹
Uj öja Mark so gjera,²²
Vi so lujtlari Teánastu²³
Hoon skuldi heáruj vera.²⁴
31. O so miklan Våalua²⁵
Leát han heárum gjera,²⁶
Sum tajr kunnu Dvörgar lvajr²⁷
Meest vi Runun skjera.²⁸
32. O so miklan Våalua²⁹
Leát han heárum slaa,³⁰
Aj munda Dvörganir³¹
Vi Svikunun naa.³²
33. O so miklan Våalua³³
Leát han heárum vera,³⁴
Ikkji maattu Dvörganir³⁵
Burtur vi Runun bera.³⁶
34. Struja tajr uj Hunalandi^{37 *}
Vi Úldrájin Knuuv;³⁸
Hevur so mengur Edelingur³⁹
Firi Qvinnar leáta Lujv.⁴⁰

91 gehört habe ich davon gesagt. 92 von selbiger seltenen Heldenbit. 93 auf welche Weise er den glänzenden Lindwurm. 94 mit dem Schwert niedergelte. 95 vieles mochte Sigurd. 96 Gold sich zueignen dann. 97 weil er erschlug den glänzenden Lindwurm. 98 welcher auf der Gnytahelde lag. 99 zwölf Kisten Gold. 100 auf jeder Seite des Packfasses. 101 band er alsdann auf Gram's Rücken. 102 so ist mit davon gesagt (gemebet, erzählt).

1 höre du, jene (da) meine herzliche Tochter. 2 ertheile nun dazu Rath. 3 auf welche Weise wir beide sollen den grossen Mann. 4 aus andern Ländern bekommen. 5 du sollst lassen mir den Saal bauen. 6 im öden Felde (d. i. auf dem Hindar-Berg) so machen (herrlichen). 7 mit so weniger Bedienung. 8 werde ich hierinnen sein. 9 du sollst lassen mir den Saal bauen. 10 im öden Felde (ist er) aufzuschlagen (herzurichten). 11 und die so grosse stets flammende Zauberlohe (Zaubergrut, in der Edda vorflog, auf den Färtören versteht man unter Våalua eine Feuerbrunst, welche durch Zufall oder Unglück entstanden ist, hier ist aber ohne Zweifel die stets flammende Zauberlohe der Edda gemeint). 12 lasst du hier (um den Saal auf dem Hindar-Berg) herumgehen. 13 und die so grosse stets flammende Zauberlohe. 14 lasst du hierum machen. 15 welche sie können, zwei Zwerge. 16 am besten mit Zauberprüchen Nären (Nar, hell machen).

17 diese selbige stets flammende Zauberlohe. 18 sie vermag mich so (dann) zu bewahren (schützen). 19 hierüber wird keiner reden. 20 ausgenommen Sigurd, der Raiche. 21 er lädt ihr diesen Saal. 22 in dem öden Felde so machen. 23 mit so weniger Bedienung. 24 sie sollte hierin sein. 25 die so große stets flammende Zauberlohe. 26 ließ er hierum machen. 27 welche sie könnten, zwei Zwerge. 28 am besten mit Zauberprüchen Nären. 29 und die so grosse stets flammende Zauberlohe. 30 ließ er hierum schlagen. 31 nicht würden die Zwerge. 32 mit den Räubern (Raissen) dahin (zum Saale) gelangen. 33 und die so grosse stets flammende Zauberlohe. 34 ließ er hierum sein. 35 nicht vermöchten die Zwerge. 36 fort mit Zauberprüchen (den Saal Brunhilda) zu tragen. 37 streben sie im Hunaland (es ist hier ein Turnier und Wassen-spiel gemeint, welches vom König Buil veranstaltet war). 38 mit herausgezogener Klinge. 39 es hat so mancher Ekelmann. 40 für Frauen gelassen das Leben.

* Hunaland soll nach Einigen sich von der Grange Jütlands durch Holstein und die südl. angrenzenden Ländere, sowie durch Friesland und Westphalen bis gegen den Rhein hin erstreckt haben. Die Hauptstadt sei Sjut (Soest) gewesen. Subm. aber versteht unter Hunaland das grosse, damals weitausebreitete Hunnen-Reich. Die Hunen werden jedoch in nordischen Sagen auffrädrlich als ein der ursächler Volksstamm bezeichnet. Auch heißt es in der Her-war-Saga (Seite 220): Reichsgothland und Hunaland werden jetzt Thyskaland (Deutschland) genannt. Die zweite Strophe des Brunhilda-Gesanges, wo es heißt, der König Buil herrsche vor dem langen Walde, deutet wohl auf den großen Wald Einerkunde oder Myrkwaldur zwischen Hunaland und

35. Aarla veár um Morgunin⁴¹
Soulín skujn so vuja;⁴²
Teá vouru tajr Huna Kongar,⁴³
Tajr bouu seár út eát ruja.⁴⁴
36. Teá vouru tajr Huna Kongar,⁴⁵
Bouu seár út eát ruja,⁴⁶
Freári vouru Júka Garpar,⁴⁷
Uj tajr komu eát struja.⁴⁸
37. Aarla veár um Morgunin,⁴⁹
Soulín skujn uj Fjödl.⁵⁰
Teá rujur so mengur Edelingur⁵¹
Uj Búla Kongjins Hödl.⁵²
38. Aarla veár um Morgunin⁵³
Soulín bráar uj Bruun,⁵⁴
Ruja so freájir Edelingar⁵⁵
Uj Búla Kongjins Tuun.⁵⁶
39. Ruja so freájir Edelingar⁵⁷
Uj Búla Kongjins Tuun;⁵⁸
Brinild situr uj Stoulinun,⁵⁹
Hoon beer Gudl aa Bruun.⁶⁰
40. Búlin Kongur uj Seálin gengur,⁶¹
Bijur Frygv vi Sveári:⁶²

41 früh war es des Morgens. 42 die Sonne schien so weit. 43 das waren sie, die Hunaförige (die Hunafürchen und großen Herren). 44 sie wünschten sich aus zu reisen. 45 das waren sie, die Hunaförige. 46 sie wünschten sich aus zu reisen. 47 ausgezeichnete waren die Giufi-Kämpfen (d. h. die Söhne Giufi's errangen den Preis im Turnier). 48 als sie kamen zu streiten. 49 früh war es des Morgens. 50 die Sonne scheint auf das Gebiete. 51 es reitet so mancher Greitemann. 52 in des Königs Budli Halle. 53 früh war es des Morgens. 54 die Sonne glänzt am Himmelkranz. 55 reiten so ausgezeichnete (herabmte) Gretele (auch: Fürsten, Königsböhr). 56 in des Königs Budli Burghof. 57 reiten so ausgezeichnete (herabmte) Greteleute. 58 in des Königs Budli Burghof. 59 Brundibl sitzt im Sessel. 60 sie trägt Gold an den Augenbrauen, d. h. ein Goldband um die Stirn. 61 Budli, der König, in den Saal geht. 62 er bittet die edle Frau (Jungfrau) um Antwort.

Fjütlund (Hervarar-Saga, Kap. 10) bin. Giufi ist König in Frankenland, die Giufaburg soll am Ufer des Rheines gelegen haben. Unter Frankenland dachten sich die nordischen Völker, wie es scheint, vorzüglich die Gebiete am schönen Rheinstrom. Sigmund, Sigurds Vater, war König in den damals auch zu Deutschland gehörigen Niederlanden. Sein Sitz soll in Xanten am Niederrhein gewesen sein. Der Hauptchauplatz der Nibelungen-Sage ist nach den nordischen Anschaunungen das nordwestliche Deutschland. In dem deutschen Nibelungen-Liede ist bekanntlich das damals als Wunderland gedachte sagenreiche Island Brundibls Heimatland.

- Koomin eer han, Gunnar Kongur,⁶³
Nian úr Júka Geári.⁶⁴
41. Höjr tú Brinild, Dóttur mujn,⁶⁵
Gjera skeál tú teá:⁶⁶
Koomin eer han, Gunnar Kongur,⁶⁷
Honun siur tú Jeá.⁶⁸
42. Búlin Kongur aa Gölví stendur,⁶⁹
Stíjar see vi Boor;⁷⁰
Brinild, unga Dóttur hans,⁷¹
Hoon teálar ikkji ait Oor.⁷²
43. Brinild see úr Stouli lífti,⁷³
Glegvar uj Gudli rej,⁷⁴
Skundaiji seár eáv Búlins Borg,⁷⁵
Hoon gengur aa Hildarhaj.⁷⁶
44. Grimur o Högnar, Júka Soon,⁷⁷
Tajr möttist aa grónnun Völdi,⁷⁸
Mojggjar qvukku uj Hildar Seáli,⁷⁹
Taa sjelurv höa Búlins Hödl.⁸⁰
45. Grimur og Högnar, Júka Soon,⁸¹
Tajr slouust vi bitrun Brandi,⁸²
Brinild situr uj Váaluua,⁸³
Midt uj Feáirs sujns Landi.⁸⁴
46. Setlist attur uj gjiltan Stouli,⁸⁵
Hoon smujlist undur Lujn,⁸⁶
Qvör uj heldur aa Váaluuan,⁸⁷
Han skeál vera mujn.⁸⁸
47. Brinild situr uj gjiltan Stouli,⁸⁹
Teá hit veána Vujv.⁹⁰

63 gekommen ist er, Gunnar, der König (d. i. Königssohn); Giufi, König in Frankenland, hatte drei Söhne: Gunnar, Högni d. i. Hagen, und Gutborm, und die eine Tochter Guðrun, seine Gemahlin war Grimhild. 64 von unten her (die Giufaburg soll nämlich unten am Ufer des Rheins gelegen haben) aus Giufi's Hof. 65 höre du, Brundibl, meine Tochter. 66 du sollst du das. 67 gekommen ist er, Gunnar, der König. 68 ihm sagtest du ja. 69 der König Budli auf dem Fußboden steht. 70 er stützt sich auf den Tisch. 71 Brundibl, seine junge Tochter. 72 sie spricht nicht ein Wort. 73 Brundibl sitzt aus dem Sessel erhob. 74 sie glänzt im rothen Gold. 75 sie élle sich aus Budli's Burg. 76 sie geht auf die Hintar-Höhe. 77 Grimur und Högn (Hagen), Giufi's Sohn. 78 sie begiegen sich (lämpften mit einander) auf der grünen Flur. 79 die Jungfrauen zitterten im Hindar-Saal. 80 dann erhebt die hohe Budli's Halle. 81 Grimur und Högni, Giufi's Sohn. 82 sie schlügen sich mit scharfem Schwert. 83 Brundibl sitzt in der stets flammenden Saubelode. 84 mitten in ihres Vaters Land. 85 sie setzte sich wiederum in den vergoldeten Sessel. 86 sie lächelt sich unter dem leinenen Tuch (d. i. verstoßen). 87 Jeder, welcher hält auf die (d. h. seinen) Weg nimmt durch die stets flammende Saubelode. 88 er soll sein mein. 89 Brundibl sitzt in dem vergoldeten Sessel. 90 es, jenes schöne Weib.

- Drevur hoon Sjúra eåv Nordlondun⁹¹
Uj Hildarhaj til sujn.⁹²
48. Brinild situr uj Hildarhaj,⁹³
Teå hit veåna Vuuv.⁹⁴
Drevur hoon Sjúra eåv Nordlondun⁹⁵
Seår til Sorgar Tuj.⁹⁶
49. Ajn Deå frattir Sjúrur⁹⁷
Burtur uj ödrun Land:⁹⁸
Brinild svevur aa Hildarhaj,⁹⁹
Hoon eer Bilar vaant.¹⁰⁰
50. Sjúrur raj úl aarla Morgun,¹
Aj hans Fostri visti:²
Aangjin vajt aa Modni eåt sia,³
Qveår uj han aa Qvöldi gjistur.⁴
51. Sjúrur raj úl aarla Morgun,⁵
Gjerdi see vi Hodni;⁶
Heår soutu lvajr vidlini Fuglar⁷
Aa ajnun Summars Modni.⁸
52. Ajn Deå touku Fuglanir⁹
Eåt meåla midlun sujn:¹⁰
Brinild svevur aa Hildar Fjadli,¹¹
Heår vantar hoon tujn.¹²
53. Ajn Deå touku Fuglanir,¹³
Ujmidlun sujn eåt meåla:¹⁴
Brinild svevur aa Hildar Fjadli,¹⁵
Hiar man Sjúrur feåra.¹⁶
54. Inn teå fratti Sjúrur,¹⁷
Um Hunaland han four:¹⁸
- Brinild situr uj sujnun Seåli,¹⁹
Hoon eer so hajstour.²⁰
55. Sjúrur qvittar eåt ruja²¹
Aa Bûla Kongjins Land,²²
Gudli bûnar Hanskanar,²³
Tajr drevur han seår aa Hand.²⁴
56. Tölv Gudl Ringar²⁵
Heji han heår uj kjaa,²⁶
Drotnings Ringjin reja²⁷
Settist oman aa.²⁸
57. Tölv Gudl Ringar²⁹
Drevur han seår aa Hand;³⁰
Sujani qvittar nujtur Draangur³¹
Aa Bûla Kongjins Land.³²
58. So gengur han Greåni³³
Aa Groutti, sum aa Sand,³⁴
Aangjin kjemur tujlukur³⁵
Aa Bûla Kongjins Land.³⁶
59. So gengur han Greåni³⁷
Aa Groutti, sum aa Vödli;³⁸
Slujkur kjemur ikkji attur³⁹
Aa Bûla Kongjins Hödl.⁴⁰
60. Han raj seår so nialeåni⁴¹
Vi Jüka-Geårin fram,⁴²
Uti stou hoon, Frygv Grimild,⁴³
Vi so miklan Mann.⁴⁴
61. Uti stou hoon, Frygv Grimild,⁴⁵
Vi so miklan Mann.⁴⁶

91 sie zieht Sigurd aus den Nordlanden (d. i. aus Dänemark, wo Sigurd bei seinem Pflegevater König Hjalvre gewesen war und von wo er nun durch Frankenland und Hunaland nach den Niederlanden zurückkehren wollte). 92 auf die Hindar-Höhe zu sich. 93 Brunhilds fikt auf der Hindar-Höhe. 94 es, jenes schöne Weib. 95 sie zieht Sigurd aus den Nordlanden. 96 sich zur Kummerzeit (sich selbst zu einer Zeit des Kummers). 97 eines Tages hört (erfährt) Sigurd. 98 weit fort in andern Lände. 99 Brunhild schlaf auf der Hindar-Höhe. 100 sie ist schwierig für Freier.

1 Sigurd ritt aus am frühen Morgen. 2 nicht dessen Pflegevater (König Hjalvre von Dänemark) wußte (es). 3 Niemand weiß am Morgen zu sagen 4 wo er am Abend als Guest einkehrt. 5 Sigurd ritt aus am frühen Morgen. 6 umgürtete sich mit dem Waldborn 7 hier sahen zwei Waldvögel (wörtl. wilde Vögel). 8 an einem Sommer-Morgen. 9 eines Tages hoben an die Vögel. 10 zu sprechen unter sich. 11 Brunhild schlaf auf der Hindar-Höhe. 12 hier (d. i. da, dort) wartet sie deiner. 13 eines Tages hoben an die Vögel. 14 unter sich zu sprechen. 15 Brunhild schlaf auf dem Hindar-Berg. 16 herhin (dahin, dort hin) wird Sigurd ziehen (reisen). 17 noch das erfuhr Sigurd. 18 als um (wegen, nach) Hunaland er jog (reiste).

19 Brunhild fikt in ihrem Saale. 20 sie ist so starken Sinnes (auch: spröde, stolz, namentlich Freieren gegenüber). 21 Sigurd beeilt sich zu retten. 22 nach des Königs Budli Land (es ist eigentlichlich, daß der eilende Sigurd über das entferntere Frankenland nach Hunaland reitet, wie aus den folgenden Strophen hervorgeht; es liegt hier offenbar eine geographische Verweitung vor). 23 goldgewichtete Handschuhe. 24 sie zieht er sich auf die Hand. 25 zwölf Goldringe. 26 hatte er hierbei (an seinen Händen). 27 der Königin-Ring (unter dem Königin-Ringe ist ohne Zweifel der unheilbringende Ring, an welchem der Fluch des Zwerges Antvari haftet, verstanden), der rothe. 28 ward gesetzt oben drauf. 29 zwölf Goldringe 30 zieht er sich auf die Hand. 31 alsdann eilt der tüchtige junge Held. 32 nach des Königs Budli Land. 33 so geht der Grani (Sigurds Ross). 34 auf Steinen, wie auf Sand. 35 kein Solcher (kein solches Ross) kommt. 36 (jemals wieder) nach des Königs Budli Land. 37 so geht der Grani. 38 auf Steinen, wie auf Feld. 39 ein Solcher (ein solches Ross) kommt nicht wieder. 40 nach des Königs Budli Halle. 41 er (Sigurd) ritt sich so (dann) tief unten. 42 bei Gisulf's Hof (Gisulzburg lag unten am Ufer des Rheins) einher. 43 draußen stand sie, Frau Grimhild. 44 mit so manchem Manne. 45 draußen stand sie, Frau Grimhild. 46 mit so manchem Manne.

- Tuj hoon vildi forvitnast,⁴⁷
Qveár uj Sjúrur rujur fram.⁴⁸
62. Gjarna viil hoon sujggja teá,⁴⁹
Qveár uj Sjúrur rujur fram,⁵⁰
Hoon saa ikkji aa Hest-Beákji⁵¹
Aju tujliara Mann.⁵²
63. Sjúrur, stöa tujnari Feer,⁵³
O teála vi mee;⁵⁴
Ee aji meár so veána Döttur,⁵⁵
Vi Aastir viil aja lee.⁵⁶
64. Tú gjer veál, snarpi Sjúrur,⁵⁷
Tú snakka viil vi mee;⁵⁸
Ee aji meár so veána Döttur,⁵⁹
Vi Aastun lejir hoon tee.⁶⁰
65. Ee stíldi ikkji mujnari Feer,⁶¹
Meni mujn Gengari rennur,⁶²
Ee feári meár aa Hejjgi fram,⁶³
Sum Váaluan brennur.⁶⁴
66. Ee stöggj ikkji mujnari Feer,⁶⁵
Mujn Gengari rennur uj Lund,⁶⁶
Ee feári meár aa Hejjgi fram,⁶⁷
Eát sujggja teá veána Sprund.⁶⁸
67. Teá eer inn, sum osta firr,⁶⁹
Bilar feára eát frujggja;⁷⁰
Aangjin tordi laangur fraa,⁷¹
Inn Váaluan eát sujggja.⁷²
68. Merkjis-Méávur Orun teálur,⁷³
Tungan meálur eát inna:⁷⁴
- Qvör, uj heldur aa Váaluan,⁷⁵
Han skeál teá Jomfrygv vinna.⁷⁶
69. Grimur rujur aa grönun Völdli,⁷⁷
Kijin beer ban so baldan,⁷⁸
Han vendi sujn Hest fraa Váan, taa⁷⁹
Han skjildi uj Baali halda.⁸⁰
70. Gunnar Kongur tiil Orar tekur,⁸¹
Heldur eát tuj Glajm:⁸²
Nú skeál teáka teá veána Vujv⁸³
O föra tiil Hadlar hajm.⁸⁴
71. Gunnar rujur aa grönun Völdli,⁸⁵
Kijin beer ban so baldan,⁸⁶
Han vendi sujn Hest fraa Váan, taa⁸⁷
Han skjildi uj Baali halda.⁸⁸
72. Tajr rojndu sujnar Hestanar,⁸⁹
Qvör vi sujnun Liit;⁹⁰
Ikkji vildi Greáni genga,⁹¹
Tuj han heji Mans Viid.⁹²
73. Tajr skjistu sujnun Búnaji,⁹³
Ödlun sujnun Liit,⁹⁴
Ikkji vildi Greáni genga,⁹⁵
Tuj han heji Mans Viid.⁹⁶
74. Ikkji vildi Greáni genga,⁹⁷
Tuj Gunnar honun raj,⁹⁸
Firion han, hiin ungji Sjúrur,⁹⁹
Honun aa Herar naj.¹⁰⁰
75. Sjúrur freáji tiil Orar tekur,¹
Fraa man frattast vuja:²

47 denn sie wollte ausforischen. 48 wohin Sigurd reitet vorwärts. 49 gern will sie sehen das. 50 wohin Sigurd reitet vorwärts. 51 sie sah nicht (jemals) auf einem Fferde-Rücken. 52 einen hervorragenden (eigentl. deutscheren, bemerkbarern, ansehnlicheren) Mann. 53 Sigurd, halte ein mit deiner Reise. 54 und red mit mir. 55 ich habe (besthe) mir eine so schöne Tochter. 56 (welche) mit Liebe (Aastil mühte der Accusativ plur. lauten) will bestehen dich. 57 du thue wohl (d. h. Hell dir in allem deinem Thun), beherzter (eigentl. scharfer) Sigurd. 58 du reden wüsst mit mir. 59 ich habe mir eine so schöne Tochter. 60 mit Liebe (Aastun ist der Dativ plur.) geleitet sie dich. 61 ich hemme nicht meine Reise. 62 so lange mein Ross (Fester) rennt. 63 ich ziehe (reise) mir auf die Berghöhe vorwärts. 64 wo die stets flammende Zauberlohe brennt. 65 ich halte ein nicht mit meiner Reise. 66 mein Ross rennt im Hain (Wald). 67 ich ziehe (reise) mir auf die Berghöhe vorwärts. 68 um zu sehen die schöne Jungfrau. 69 das ist noch, wie oft früher. 70 Freier ziehen (reisen), um zu freien (um Brünhild). 71 Reiner wagte weiter vorwärts (zu gehen). 72 als die stets flammende Zauberlohe zu sehen. 73 der Hannettträger (Herold) die Worte spricht. 74 die Junge spricht, um zu verkünden.

75 Jeder, welcher hält auf (nimmt seinen Weg durch) die stets flammende Zauberlohe. 76 er soll (wird) die Jungfrau gewinnen. 77 Grimur reitet auf dem grünen Felde. 78 die Wange trägt er so fühn. 79 er wendet sein Ross von der stets flammenden Zauberlohe, als. 80 er sollte in das große Feuer hinein halten (hinein reiten). 81 Gunnar, der König (Königsohn), zu Worten greift (das Wort ergreift). 82 er hält (macht) bei diesem, (dabei) einen lauten Freudenlärm. 83 nun werde ich nehmen das schöne Weib. 84 und führen zur Halle nach Hause. 85 Gunnar reitet auf dem grünen Felde. 86 die Wange trägt er so fühn. 87 er wendet sein Ross von der stets flammenden Zauberlohe, als. 88 er sollte in das große Feuer hinein halten (hinein reiten). 89 sie erprobten ihre Rosse. 90 Jeder mit seiner Farbe (d. i. mit der Farbe, wodurch er sich von Andern beim Turnier unterscheid). 91 nicht wollte Grani geben (d. i. weil er nicht von Sigurd geritten ward). 92 denn er hatte Menschenverstand. 93 sie wechselten ihren Schmuck (Anzug). 94 (und) alle ihre Farben. 95 nicht wollte Grani geben (d. i. weil er sich nicht täuschen ließ). 96 denn er hatte Menschenverstand. 97 nicht wollte Grani geben. 98 denn Gunnar ihn ritt. 99 eher als bis er, jener junge Sigurd. 100 ihm auf den Schultern saß (wörtl. sich beugte).

1 Sigurd, der berühmte, zu Worten greift (das Wort ergreift). 2 davon ist im Begriff (thut) gehört zu werden weit und breit, d. h. die Runde davon ist weit und breit verbreitet.

- Ee beri teā Merkji uj mujt Skjold,³
Ee skeál nu heáruj ruja.⁴
76. Aangjin raj aa Brinilda Heig⁵
Uttan Sjúrur sneári;⁶
Gjögnum Rojk o Váalua,⁷
Han o Hestur hans, Greáni.⁸
77. So staj taa Greáni⁹
Aa Foldunun fast;¹⁰
Innaleáji uj Hejjginun¹¹
Teā Hovspori brast.¹²
78. So stujur Greáni¹³
Drujslilia fram,¹⁴
Hajtur veár taa Eldurin,¹⁵
Sjúri um Lendar brann.¹⁶
79. So stujur Greáni¹⁷
Gjögnum Rojkjin svarta,¹⁸
Han koom eát tuj Portunun,¹⁹
Teā skujn, sum Gudli bjarta.²⁰
80. Sjúrur raj tan Váalua,²¹
Uj aangjin tordi flrr,²²
O vi sujnun Svörinun²³
Taa klejv han niur Dirr.²⁴
81. O vi sujnun Svörinun²⁵
Klyvur han Laakur frra,²⁶
Saa han, qveár uj Bülin Döttur,²⁷
Ajna uj Saangun laa.²⁸
82. Sjúrur freáji uj Seálin gengur,²⁹
Vuja um see higgur,³⁰
Seár han, qveár teā veána Vujv³¹
Ajna uj Saangun liggur.³²
83. Seár han, qveár teā veána Vujv,³³
Uj Heerkleávunun sveáv,³⁴
Sjúrur touk sujn bitra Brand,³⁵
Han sprettur Brinju eáv.³⁶
84. Up vakanji Brinild,³⁷
Hoon higgji um see lajt;³⁸
Qvör aatti tan bygvin Brand,³⁹
Uj Brinju eáv meár bajt.⁴⁰
85. Sjúra skeál tú nevna mee,⁴¹
Sigmunda Soon,⁴²
Hjordujs Drotningjin,⁴³
Hoon bear meár uj Hajm.⁴⁴
86. Rijin eri Ee eáv Nordlondun⁴⁵
Hiar nù tiil tujn,⁴⁶
Sjúrur, Sigmunda Soonur,⁴⁷
Veldia, Söta mujn.⁴⁸
87. Brinild settist up undur see,⁴⁹
Smujlist undur Luja:⁵⁰
Veer veálkomin eáv ödrun Londun,⁵¹
Sjúrur, Söti mujn.⁵²
88. Höjr tú teá nù, Sjúrur,⁵³
Qvör vujsti teár Laj,⁵⁴
Gjögnum Rojk o Váalua,⁵⁵
Eát tú hiar raj?⁵⁶
89. Fuglurin aa Qvisti,⁵⁷
Bujaji hoon mujn;⁵⁸
Hoon vujsti meár Lajin,⁵⁹
Hiar hajm tiil tujn.⁶⁰
90. Höjr tú, Sjúrur, Söti mujn,⁶¹
Veer nù aj so braa,⁶²
Geák teár heldur tiil mujo Feáir,⁶³
Teák eáv honun Raa.⁶⁴

3 ich trage das Zeichen im meinem Schilde (Sigurd trug in seinem goldenen Schilde das Bild eines Einwurms zur Erinnerung an den von ihm erschlagenen Fafnir). 4 ich werde nun hier hinein reiten. 5 Niemand ritt auf die Brunhilda-Bergböhre. 6 ausgenommen der rasche (föhne) Sigurd. 7 durch Rauch und stets flammende Zauberlohe. 8 er und sein Roß Grani. 9 so stieg (trat, schritt) dann Grani. 10 auf der Erde (auf dem Boden des Berges) fest. 11 tief hinunter in der Bergböhre. 12 diele Hufsvur (dieser Hufschlag) krachte. 13 so stiegt Grani. 14 in dreifester Weise vorwärts. 15 heiß war dann das Feuer. 16 welches dem Sigurd um die Lenden brannte. 17 so stieg Grani. 18 durch den Rauch, den schwarzen. 19 er kam an das Thor (es müste entweder tuj Portinu im Dativ sing. oder lojm Portunun im Dativ plur. heißen). 20 das scheint (strahlt) wie das Gold, das glänzende. 21 Sigurd ritt (beritte) die stets flammende Zauberlohe. 22 was Niemand wagte vorher. 23 und mit seinem Schwerte. 24 alsdann spaltete er nieder die Thür. 25 und mit seinem Schwerte. 26 spaltet er die Riegel davon (von der Thür). 27 sah er, wo Bühl's Tochter. 28 allein im Bett lag. 29 Sigurd, der berühmte, in den Saal geht. 30 weit um sich er sieht. 31 sieht er, wo das schöne Weib. 32 allein im Bett liegt.

33 sieht er, wo das schöne Weib. 34 in Heerkleidern (in voller Kriegsrüstung) ichleß. 35 Sigurd nahm sein scharfes Schwert. 36 er schlägt den Panzer ab. 37 anschwache Brunhild. 38 sie vorsichtig (klug, bedächtig) um sich schaute. 39 wer besäß (hatte) das treffliche (kunstfertige) Schwert. 40 welches den Panzer von mir bis (Schnitt). 41 Sigurd sollst du nennen mich. 42 Sigmunds Sohn. 43 Hörtels, die Königin. 44 sie trug (gebar) mich zur Welt. 45 geritten bin ich von den Nordländern. 46 hierher nun zu dir. 47 Sigurd, Sigmunds Sohn. 48 Gewaltige, Süße mein. 49 Brunhild setzte sich auf (erhob sich) unter sich, d. h. auf dem Lager unter sich. 50 lächelt unter dem leimten Luche (verstohlen). 51 sei willkommen aus andern Ländern. 52 Sigurd, mein Süßer. 53 höre du das nun, Sigurd. 54 wer zogte dir den Weg. 55 durch Rauch und stets flammende Zauberlohe. 56 das du hierher rittest. 57 der Vogel auf dem Baumzweige. 58 er batte meiner. 59 er zeigte mir den Weg. 60 hierher heim zu dir (hierher nach deinem Hause). 61 höre du, Sigurd, mein Süßer. 62 sei nun nicht so hastig. 63 gehe die lieber (vielmehr) zu meinem Vater. 64 nimm von ihm Rat.

91. Tù hevur so lajngji, Frygv Brinild,⁶⁵
Stunda aa mujt Maal;⁶⁶
Ee feári ikkji til tujo Feáir,⁶⁷
Eát teáka eàv honun Raa.⁶⁸
92. Tù hevur so lajngji, Frygv Brinild,⁶⁹
Stunda aa mujt Fund,⁷⁰
Teà söddu meár Alsinganir⁷¹
Gjögnum grönan Lund.⁷²
93. Löddu tej sujuar Aastir seàman,⁷³
Ionan mentar Fund,⁷⁴
Taa veár Aasla, Sjúra Döltur,⁷⁵
Gjitin aa tajrri Stund.⁷⁶
94. Adlir tajr, uj Büllins Hödl,⁷⁷
Lova tej aanka Verka,⁷⁸
Innan firi mentar Fund⁷⁹
Bundu tej Aastir sterka.⁸⁰
95. Blujur leji han Armaner⁸¹
Ivir Brinilda Hals:⁸²
Ee svöri tan Aj aa mujnari Trú,⁸³
Heár buir ikkji undur Falsk.⁸⁴
96. Tölv Gudl Ringar⁸⁵
Drou han Frygvin aa Hand:⁸⁶
Hetta skeál vera teà fista⁸⁷
Elskovins Baand.⁸⁸
97. Tölv Gudl Ringar⁸⁹
Leji han Frygvin aa Feng,⁹⁰
Sujani leji hau Oman aa⁹¹
Tan dujra Drotnings Ring.⁹²
98. Gurin gjek aa Gudlstoulinna⁹³
Teà hit veána Vuj;⁹⁴
Drou hoon Sjúra eàv Hildarhaji⁹⁵
Uj Júka Geár til sujn.⁹⁶
99. Sjúrur situr uj Stoulinun⁹⁷
Niur firi see seár:⁹⁸
Qveát mundi Grimild Drotning⁹⁹
Villja nù meár?¹⁰⁰
100. Brinild, teák meár Seáil o Böxl,¹
Ring o Brinju vuja;²
Ee heávi so lujtla Örindi,³
Burt annasteár eát ruja.⁴
101. Tiil teà sveáraji Brinild,⁵
Tekur um Hjarta eát köla:⁶
Júka Kongur Döltur ajur,⁷
Vi Aastir man tee meàla.⁸
102. Höjr tù teà nù Sjúrur,⁹
Ee gjevi teár Fingur-Gudl;¹⁰
Ruj teár ikkji til Grimildu,¹¹
Tuj hoon eer eàv Svikun fudi.¹²
103. Teà veár um ajn aarla Morgun,¹³
Han fraa Brinildu raj;¹⁴
Mölti han hennara seàla Feáir¹⁵
Skamt fraa sujuari Laj.¹⁶
104. Sjúrur situr aa Greána Beákji,¹⁷
Huin uj hau vendi,¹⁸
Heár sum hennara Feáir veár,¹⁹
Heár eàv Vejinun rendi.²⁰

65 du hast so lange, Frau (Jungfrau) Brunnbild. 66 gestrebt nach meiner Unterredung. 67 ich gebe nicht zu deinem Vater. 68 um zu nehmen von ihm Rath. 69 du hast so lange, Frau (Jungfrau) Brunnbild. 70 gestrebt nach meiner Zufammlenkunst. 71 das sagten mir die schönfliegenden Vogel (wörtl. die vollkommenen Sänger, die Schönsänger). 72 durch den grünen Hain (Wald). 73 sie (Sigurd und Brunnbild) legten ihre Liebesneigungen zusammen. 74 drinnen in dem kunstvoll ausgeführten und ausgedachten Baue. 75 alsdann ward Alstaua, Sigurds Tochter. 76 gezeugt zu dieser Stunde. 77 Alle sie in Budli's Halle. 78 sie loben das in seiner Art einzige Werk (Bauwerk, d. i. Aufenthaltsort der Brunnbild auf dem Hindar-Berg). 79 drinnen in dem kunstvoll ausgeführten und ausgedachten Baue. 80 knüpften (banden) sie die Liebe, die starke. 81 sanft (mild, freundlich) legte er die Arme. 82 über (um) Brunnbilds Hals. 83 ich schwör' den Eid auf meine Treue. 84 hierunter wobt nicht Fallichkeit. 85 zwölf Goldringe. 86 zog er der edlen Frau (Jungfrau) auf die Hand. 87 dieses soll sein das erste. 88 Liebesband. 89 zwölf Goldringe. 90 legte er der edlen Frau (Jungfrau) auf den Schooß. 91 alsdann legte er oben drauf. 92 den kostbaren (theuren) Königin-Ring (darunter ist ohne Zweifel der unheilbringende Ring des Zwerges Advand verstanden; Sigurd kam in den Besitz dieses Ringes, als er den Fafnir erschlug).

93 Gudrun (die Tochter Giusti's) ging auf den Goldfessel. 94 es, jenes schöne Weib (d. i. Jungfrau). 95 sie zog Sigurd von der Hindar-Höhe. 96 in (nach) Giusti's Hof zu sich (nämlich durch Zaubermittel). 97 Sigurd liegt in dem Sessel. 98 niedrig vor sich schaut. 99 was würde (sollte, möchte) Grimhild, die Königin (Gudruns Mutter), 100 wollen nun mir.

1 Brunnbild, nimm (gleich) mir Sattel und Zaum. 2 einen Ring (der Treue und Liebe) und den Banger, den weilen. 3 ich habe jo ein kleines Geschäft. 4 fort anderswo hin zu reiten. 5 zu diesem (auf dieses) antwortete Brunnbild. 6 sie beginnt um das Herz herum zu feleren (salt zu sein, zu schaudern). 7 der König Giusti eine Tochter bat (besiegt). 8 die mit Liebesneigungen will (wird) dich sprechen. 9 höre du das nun, Sigurd. 10 ich gebe dir Fingers-Gold (einen Ring). 11 reite dir nicht zu Grimhild. 12 denn sie ist von Ränken voll. 13 das war an einem frühen Morgen. 14 er von Brunnbild ritt. 15 er begegnete ihrem (Brunnilds) herzlieben Vater. 16 kurz von seinem Wege. 17 Sigurd lag auf Grant's Rücken. 18 den Sinn hinein (in sich) er wandte (d. h. er war in sich gelehrt und gewandt). 19 bier, wo ihr Vater war. 20 hier aus dem Wege er ließ laufen (sein Wefer); aus den folgenden Strophen geht hervor, daß Sigurd den Vater der Brunnild dennoch anhörte).

105. Veer veálkomin, Sjúrur,²¹
Tú tart aj Bojini senda,²²
Fudlveál vajt Ee tujn Forlag út,²³
Qvör teá skeál genga til Enda.²⁴
106. Tú manst vera eáv Aldri ungur,²⁵
Lujvi man tou teár trauta,²⁶
Tú manst ognast Gurina,²⁷
Brinildu ikkji njauta.²⁸
107. Höjr tú teá nù, Sjúrur,²⁹
Gjer tú aj tan Skam,³⁰
Ruj teár ikkji so nialeáni³¹
Vi Júka Görün fram.³²
108. Ruj teár ikkji so nialeáni³³
Vi Júka Görün fram,³⁴
Ruj teár heldur uj Erva,³⁵
Heár hendur teár aangan Skam.³⁶
109. Båaji bajlir o happadir,³⁷
Viit sjiljast nù aa Sinna,³⁸
Sjúrur, gjöm veál hesar Oor,³⁹
Tú legg tej veál uj Minna.⁴⁰
110. Han raj seár so nialeáni⁴¹
Vi Júka Görün fram;⁴²
Uti stou hoon, Frygv Grimild,⁴³
Vi so miklan Mann.⁴⁴
111. Uti stou hoon, Frygv Grimild,⁴⁵
Vi so miklan Mann;⁴⁶
Tuj hoon vildi forvitnast,⁴⁷
Qveár uj Sjúrur rujur fram.⁴⁸
112. Tuj hoon vildi forvitnast,⁴⁹
Qveár uj Sjúrur rujur fram;⁵⁰
113. Hoon saa ikkji aa Best-Beákji⁵¹
Ajn tujliara Mann.⁵²
114. Tú gjer veál, sneárpí Sjúrur,⁵³
Tú snakka viil vi mee,⁵⁴
Ee aji meár so veána Döttur,⁵⁵
Vi Aastir lejir hoon tee.⁵⁶
115. Teá veár hiin ungji Sjúrur,⁵⁷
Han skuldi venda fraa,⁵⁸
Grimild trajv um Tajmanar,⁵⁹
Eát han skuldi ikkji naa.⁶⁰
116. Hestin vilti hoon undur honun,⁶¹
Eát han kundi ikkji genga,⁶²
Hoon gjördi, han båaji bajt o slou,⁶³
O helti til iimsar Vengar.⁶⁴
117. Tuj sveáraji Sjúrur ungji,⁶⁵
Kjin beer han so balda:⁷⁰
Ee vajt aangan eáv Húnamonnun,⁷¹
Mujnar Tejmar torur eát halda.⁷²
118. Tú stöggga tujn Hest ajna lujtla Stund,⁷³
O snakka vi mee;⁷⁴
Ee aji meár so veána Döttur,⁷⁵
Vi Aastir viil aja tee.⁷⁶
119. So eer Gurin, Döttur mujn,⁷⁷
Qveár uj hoon gengur inn,⁷⁸
Rousar o so Lilliar,⁷⁹
Teár skjiggja eáv hennara Kjin.⁸⁰

21 sei willkommen, Sigurd. 22 du darfst (hast nödig, brauchst) nicht Boschafte senden, (um uns mitzuteilen, wie es dir auf deiner jeglichen Reise ergangen ist). 23 ganz wohl weiß (kenne) ich dein Schicksal aus (bis zum Schluss). 24 wie es wirklich gehen zu Ende. 25 du wirst sein von Alter jung (auch am Ziele deiner Tage). 26 das Leben wird jedoch dir fehlen (d. h. du wirst früh sterben). 27 du wirst dir aneignen (zur Frau nehmen) Guðrun. 28 Brunnbild (wirkt du) nicht genießen. 29 höre du das nun, Sigurb. 30 thue du nicht den Schimpf. 31 reite dir nicht so tief unten. 32 an Giuli's Hof vorbei. 33 reite dir nicht so tief unten. 34 an Giuli's Hof vorbei. 35 reite dir lieber auf dem öbern Wege (dem Gebirgswege). 36 bist (d. h. auf leichtem Wege) geslebt die seine Schwach. 37 sowohl gesund als glücklich. 38 wir beide scheiden nun diesmal. 39 Sigurd, wahre wohl diese Worte. 40 du, leg sie wohl ins Gedächtnis. 41 er ritt sich so tief unten. 42 an Giuli's Hof vorbei. 43 draußen stand sie, Frau Grimhild. 44 mit so manchem Manne. 45 draußen stand sie, Frau Grimhild. 46 mit so manchem Manne. 47 denn sie wollte austoschen. 48 wohin Sigurd reitet vorwärts. 49 denn sie wollte austoschen. 50 wohin Sigurd reitet vorwärts.

51 sie sah nicht (jemals) auf einem Pferde-Rücken. 52 einem hervorragenden Mann. 53 du thue wohl (d. i. Gott dir in allem deinem Thun), beherzen (eigentl. schärfen) Sigurd. 54 du reden willst mit mir. 55 ich habe mir eine so schöne Tochter. 56 mit Liebe geleitet sie dich. 57 das war jener junge Sigurd. 58 er sollte (wollte) wenden davon (von dannen). 59 Grimhild griff in das Bügel. 60 daß er sollte nicht dazu gelangen (von dannen zu wenden). 61 das Pferd machte sie wild (scheu) unter ihm. 62 das er (Sigurd) konnte nicht (weiter) geben. 63 sie machte (verursachte), daß er (Grant, Sigurds Röß) sowohl bis als schlug. 64 und bielt bald nach der einen, bald nach der andern Seite die Kinnbacken. 65 das ist wahr, was gefragt ist (was man gefragt hat). 66 manche Frau ist zart. 67 das ist mir in Wahrheit gesagt. 68 sie griff (faßte) in Grant's Baum. 69 darauf antwortete der junge Sigurd. 70 die Wangen trägt er so fühn. 71 ich weiß keiner von den Hunamännern. 72 (welcher) meine Bügel wagt festzuhalten. 73 du, holte an dein Röß eine kleine Weile. 74 und rede mit mir. 75 ich habe (bestylt) mir eine so schöne Tochter. 76 (welche) mit Liebe will bestylen dich. 77 sie ist Guðrun, die Tochter mein. 78 wo sie geht hinzu. 79 Rosen und so Lüten. 80 da leuchten (wörl. werfen Schatten) von ihren Wangen.

120. Gurin hoon eer Döltur tujn,⁸¹
Teà eer teár aj betur,⁸²
Hoon eer ikkji Brinilda Lujkja,⁸³
Summar mouti Vetur.⁸⁴
121. Ut koom Frygvin Gurin⁸⁵
Uj ajnun Stakji blea,⁸⁶
Flatta Haar aa Herar laa⁸⁷
Vi Silkji Baandun smaa.⁸⁸
122. Gurin so tiil Orar tekur,⁸⁹
Tungu beár hoon so sniadla:⁹⁰
Heáva teá, uj andar ajur,⁹¹
Teá man lukkast vadla.⁹²
123. Nægvir eru uj vorun Londun⁹³
Konga Sinir o Jadlar;⁹⁴
Girnast tan, uj önnur ajur,⁹⁵
Teá man lukkast vadla.⁹⁶
124. Hoon heji up sujna högru Hand,⁹⁷
Geáv henni Högg aa Tenn,⁹⁸
Blouí drajv uj Barmin niur,⁹⁹
Souu teá mengjir Menn.¹⁰⁰
125. Ti, tú Gurin, Döltur mujn,¹
Mengt man Smeájin lissa;²
Betri veár sjaalv eát bija,³
Inn gouan Mann eát missa.⁴
126. Gurin, geák uj Kjadlarin;⁵
Blanda Mjö o Vujn,⁶
O so mikji Ouminni,⁷
Teá leát tú heár útuj.⁸
127. O so mikji Ouminni,⁹
Teá leát tú heár útuj;¹⁰
Ikkji maa Sjúrur minnast¹¹
Tiil haalvar Aastir sujnar.¹²
128. Gurin gjek uj Kjadlarin,¹³
Blandaji Mjö uj Kjer,¹⁴
Báaji snart o skundelia¹⁵
Ion firi Sjúra beer.¹⁶
129. O so mikji Ouminni!¹⁷
Leát hoon heár útuj,¹⁸
Gjek so firi Sjúra Svajn,¹⁹
Beá han drekka til sujn.²⁰
130. Drekka four so dujran Drammur,²¹
Drak eáv Hodninun bjarta;²²
Mjelingur misti Minni sujt²³
O Bruur úr Búlins Hjarta.²⁴
131. Drekka four so dujran Drammur,²⁵
Drak eáv Hodninun langji,²⁶
Mjelingur misti Minni sujt,²⁷
O böda man honun aangjin.²⁸
132. Tåaji han heji drukkji,²⁹
Grajti attur Skaal,³⁰
Mintist aj til Frygv Brinild³¹
O aj til hennara Maal.³²
133. Tåaji han heji drukkji,³³
Grajti attur Kjer,³⁴
Mintist aj til Brinilda,³⁵
O aj qveár han eer.³⁶
134. Drak han Drek, o drak ban tvaas,³⁷
Til tan Draangjins Deja;³⁸

81 Guðrun sie ist die Tochter dein. 82 das ist dir nicht besser (d. h. das gereicht dir nicht zu gröberem Vortheil in meinen Augen). 83 sie ist nicht Brünhilds Gleiche (sie kann sich mit Brünhild nicht messen). 84 der Sommer gegen den Winter (d. h. so wenig der Winter dem Sommer gleicht, so wenig gleicht Guðrun der Brünhild). 85 heraus kam die Frau (Jungfrau) Guðrun. 86 in einem blauen Überkleide. 87 geflochtenes Haar auf den Schultern lag. 88 mit kleinen Seiden-Bändern. 89 Guðrun so zu Worten greift (das Wort ergreift). 90 die Junge trug sie so geschickt (gewandt, bereit). 91 zu haben das, was ein anderer (ein anderer Mensch) besitzt. 92 das wird glücken kaum. 93 genug sind in unsern Landen. 94 Königsöhne und Grafen. 95 zu verlangen den, welchen eine Andere besitzt. 96 das wird glücken kaum. 97 sie (Grimhild) hob auf ihre rechte Hand. 98 gab ihr einen Schlag auf die Zähne. 99 das Blut trieb (floss) auf den Busen hernieder. 100 sahen das manche (viele) Männer.

1 schwiege, du Guðrun, meine Tochter. 2 Manches wirkt der Schüchterne (ein schüchterner Mensch) verlieren. 3 besser wäre, selbst anzuhalten (zu freien, werben). 4 als einen guten Mann zu missen (entbehren). 5 Guðrun, gehe in den Keller. 6 mische Meth und Wein. 7 und so viel Nicht-Erläuterung (Vergessenheit, Vergessenheits-Kraut). 8 das lasst du hier (in den Trank) hinein.

9 und so viel Vergessenheits-Kraut. 10 das lasst du hier hinein. 11 nicht vermag (alsdann) Sigurd sich zu erinnern. 12 zur Hälfte seiner Liebe (zu Brünhild). 13 Guðrun ging in den Keller. 14 mischte Meth in einem Trinkgefäß. 15 sowohl rath als etilz. 16 (den Trank) hinein vor Sigurd trugt. 17 und so viel Vergessenheits-Kraut. 18 ließ sie hier hinein. 19 ging so (alsdann) vor Sigurd, den jungen Recken (eigentl. den jungen Burschen). 20 bat ihn zu trinken (den Trank) zu sich. 21 trinken ging (zu trinken begann) er dann den kostbaren Trank. 22 trank aus dem Horne, dem glänzenden. 23 der Held (eigentl. der Freigiebige, der König) verlor sein Gedächtnis. 24 und (selne) Braut aus Bubli's Siame (wörtl. aus Bubli's Herzen, d. i. Herzblut, Fleisch und Blut). 25 zu trinken begann er dann den kostbaren Trank. 26 trank aus dem Horne lange. 27 der Held verlor sein Gedächtnis. 28 und helfen (bessern es) wird ihm Niemand. 29 als er hatte getrunken. 30 gab er zurück die Trinkschale. 31 er erinnerte sich nicht der Frau Brünhild. 32 und nicht ihres Wortes (ihrer Rebe, Sprache). 33 als er hatte getrunken. 34 gab er zurück das Trinkgefäß. 35 er erinnerte sich nicht der Brünhild. 36 und nicht, wo er ist. 37 trank er den Trank, und trank er zwei. 38 zu des jungen Helden Tode (d. h. zu seinem eigenen Tode und Verderben).

- Honun koom aankji anna uj Hu⁸⁹
Inn Gurina eát aja.⁴⁰
185. Drak han Drek, o drak han tvaas,⁴¹
Tíil tan Draangin snimma;⁴²
Heáni útuj Skjemmu gengur⁴³
Gurina eát finna.⁴⁴
186. Sjúrur gjek uj Skjemmu up,⁴⁵
Gurin Vejin finnur.⁴⁶
Fratti teá Brinild aa Hildarhaji,⁴⁷
Nú rann henni ont uj Sinna.⁴⁸
187. Brinild gjek eáv Hildarhaj.⁴⁹
Teá hit veána Vuuv;⁵⁰
Kappin gjisti Gurina,⁵¹
Men Sjúrur misti Luuv.⁵²
188. Brinild firi Munni meálur,⁵³
Taar aa Kjin man fljauta;⁵⁴
Ikkji skeál Gurin, Júka Döttur,⁵⁵
Tan Avris Kappin njauta.⁵⁶
189. Brinild firi Munni meálur,⁵⁷
Sorgar Tuj skeál Ee kadla;⁵⁸
Heáva teá, uj önnur ajur,⁵⁹
Teá man lukkast vadla.⁶⁰
140. Möttist tajr aa miari Laj,⁶¹
Brinild o Gurin Júka;⁶²
Önnur tajrra Glejina beár,⁶³
O önnur Harmin sjuka.⁶⁴
141. Möttist tajr aa miari Laj,⁶⁵
Brinild o Gurin unga;⁶⁶
Önnur tajrra Glejina beár,⁶⁷
O önnur Harmin lunga.⁶⁸

39 ihm kam nichts Anderes in den Sinn. 40 als Gu-
deun zu bestehen. 41 trank er den Trank, und trank er zweit.
42 zu dem jungen Helden (d. h. in sich selbst hinein) rafch.
43 von hier in das Frauengemach geht (er). 44 um Gu-
drun zu finden. 45 Sigurd ging in das Frauengemach hin-
auf. 46 Gudrun den Weg findet (d. h. sie kommt auch in
das Frauengemach). 47 es erfuhr die Brunhild auf der
Hindar-Höhe. 48 nun rann ihr Böses in den Sinn. 49
Brunhild ging von der Hindar-Höhe. 50 es, jenes schöne
Weib. 51 der Held (Rämyfer) war als Guest bei Gudrun.
52 aber Sigurd verlor (deshalb fröhzeltig) das Leben. 53
Brunhild vor dem Munde (d. i. leise für sich) spricht. 54
eine Thräne auf die Wange ist im Begriff zu fleßen. 55
nicht soll Gudrun, Giuli's Tochter. 56 den berühmten
Kämpfen genießen. 57 Brunhild vor dem Munde (leise für
sich) spricht. 58 des Kummers Zeit werde ich (was) nennen.
59 zu haben das, was eine Andere besitzt. 60 das
wirr glücken kaum. 61 sie (müsste Ihr oder Ihr helfen)
begegneten sich in der Mitte des Weges. 62 Brunhild und
Giuli's Gudrun. 63 die Eine derselben die Freude trug. 64
und die Andere den Harm, den sieheen. 65 sie (müsste Ihr
oder teár helfen) begegneten sich in der Mitte des Weges.
66 Brunhild und Gudrun, die junge. 67 die Eine derselben
die Freude trug. 68 und die Andere den Harm, den schweren.

142. Teá veár Gurin, Júka Döttur,⁶⁹
Gjördi so mengt eáv Faari,⁷⁰
Hoon vildi ikkji njauta teá Vatn,⁷¹
Sum rann ivur Brinilda Haari.⁷²
143. Gurin lejp aa Åanna út,⁷³
Sum Fossurin rann so sneára,⁷⁴
Tuj hoon ajur Sjúra Svajn,⁷⁵
Sum Höd ivur adlar bear.⁷⁶
144. Gurin lejp aa Åanna út,⁷⁷
Sum Fossurin rann so strujur,⁷⁸
Tuj hoon ajur Sjúra Svajn,⁷⁹
Sum ajn ivur adlar rujur.⁸⁰
145. Meálti teá Gurin, Júka Döttur,⁸¹
Hoon meálti fista Ori taa:⁸²
Qvör geáv teár teá Fingur-Gudi,⁸³
Ee sujggi tujnun Fingri aa.⁸⁴
146. Sveáraji Brinild, Búla Döttur,⁸⁵
Tekur um Hjarta eát möa:⁸⁶
Viit munnu ognast aina Rajg,⁸⁷
Viit heáva so mengt eát röa.⁸⁸
147. Hetta seáma Fingur-Gudi,⁸⁹
Tú seárt aa Fingri mujnun,⁹⁰
Geáv meár Sjúrur, Sigmunda Soon,⁹¹
Tú vildi vi Aastun tujnun.⁹²
148. Brinild tagdi, Gurin sagdi:⁹³
Fast eer Snoutin struj;⁹⁴

69 das war Gudrun, Giuli's Tochter. 70 sie that so
Manches aus Unbedienlichkeit (Sinnlosigkeit). 71 sie wollte
nicht benützen (gebrauchen) das Wasser (Gudrun und Brun-
hild haben nämlich im Rheine zusammen). 72 welches
rann über Brunhild's Haar. 73 Gudrun lief in dem Flusse
(welter) heraus. 74 wo der Wasserfall (Wassersturz) rann so
rasch. 75 denn sie besitzt Sigurd, den jungen Recken.
76 welcher das Haupt über Alle trug (nach nordischen Sa-
gen war Sigurd so groß von Gestalt, daß, wenn er, mit
seinem Schwerte Gram umgüretet, durch ein reißes Roggen-
feld schritt, die Zwinge an der Scheide des Schwertes
noch hervorragte). 77 Gudrun lief in dem Flusse (welter)
hinaus. 78 wo der Wasserfall (Wassersturz) rann so
reihend. 79 denn sie besitzt Sigurd, den jungen Recken.
80 welcher allein über Alle (besser als Alle) reitet. 81 es
sprach Gudrun, Giuli's Tochter. 82 sie sprach das
erste Wort dann 83 wer gab die das Fingergold (den
Ring, d. i. den Königrin-Ring, den Ring des Zwerges Au-
varci). 84 (welches) Ich sebe an deinem Finger. 85 es ant-
wortete Brunhild, Budli's Tochter. 86 sie beginnt im
Herzen zu ärgern sich. 87 wie Weibe werden bekommen
einen Streit. 88 wie Weibe haben so Manches zu reden.
89 dieses selbige Fingergold (Ring). 90 (welches) du siebst
an meinem Finger. 91 gab mir Sigurd, Sigmund's Sohn.
92 (welchen) du irre führest mit deiner Liebe. 93 Brun-
hild schwieg, Gudrun sagte. 94 wahrlich (gewiß, sicher,
fest) ist das Weib (eigentl. das kluge Weib, die Kluge)

- Qvuj man mujn Brouur, Gunnar Kongur,⁹⁵
Aj ognast so veánt ait Vujv⁹⁶
149. Tiil tes sveáraji Frygv Brinild,⁹⁷
Uj Tungu veár hoon snjödl;⁹⁸
Ee lovi ikkji tögva Kongar⁹⁹
Báar uj ajnari Hödl.¹⁰⁰
150. Sjúrur hevur tujn Mojdom spilt¹
O broti Búlins Freáma;²
Rukun Kongji gjevi uj Vold,³
O nù heávi Ee tón seáma.⁴
151. Tù tart ikkji, Fals-Snouta,⁵
Brigda meár teá svaa,⁶
Firi tujt Oor skeál Sjúrur deja,⁷
Um inn Ee liva maa.⁸
152. Ikkji outtist Ee Höttur tujnars,⁹
Tou tù eer uj Orun stuuv;¹⁰
So eer aangjin uj Júka Görün,¹¹
Uj reárvur um Sjúra Lujv.¹²
153. Graatandist snúist Brinild¹³
Uj sujn Seál eát sitja;¹⁴
Gunnar Kongur fistur o fremstur¹⁵
Heána koom eát vilja.¹⁶
154. Tù fart aankji Indi eáv meár,¹⁷
Aj manstù teá vanta,¹⁸
So laangji Ee Sjúra vi Ejun sujggja,¹⁹
Sajnt man Angur latta.²⁰
155. Brinild gengur tiil Saangjina²¹
Eáv tajri seámu Grund,²²
O nù taalar hoon firi Sjúra²³
So önda ajna Stund.²⁴
156. Fratti teá Sjúrur, Sigmunda Soon,²⁵
Aa tajrri seámu Stund,²⁶
Sjaalvur four han eát vilja²⁷
Teá unnalia Sprund.²⁸
157. Teá hevur aangjin Hunskur²⁹
Riddari gjört sum tù;³⁰
Tù savnaji Flioui,³¹
Tù fistur lovaji Tru.³²
158. Höjr tù, mujn hiin veldua Söta,³³
Kjær meár aankji um,³⁴
Vendor veár mujn Huirin³⁵
Fraa hesun Aastun tujnun.³⁶
159. Teá fista sum hoon mundi³⁷
Sjúra vi Ejun sjaa,³⁸
Taa mundi hoon, Brinild,³⁹
Ajna unga Döttur faa.⁴⁰
160. Tiil tes sveáraji Brinild⁴¹
Fist aa Ori taa;⁴²
Beeri mujt Badn aa Áanna út,⁴³
Ee viil teá ikkji sjaa.⁴⁴
161. Touku tej Aaslu, Sjúra Döttur,⁴⁵
Floittu oman eltur Aa;⁴⁶
Stourar Áajir o strujir Strejmar⁴⁷
Bouru heána Londun fraa.⁴⁸
162. Brinild gjek aa Hildarhaj,⁴⁹
Nù beár hoon Kjin so rejan,⁵⁰
Nù aa tajrii Sorgar Tuj⁵¹
Voldi hoon Sjúra Deja.⁵²
163. Brinild, unga Búla Döttur,⁵³
Fövur ivur Bruun,⁵⁴

95 warum will (that) mein Bruder, Gunnar, der König (Königsohn). 96 nicht sich aneignen ein so schönes Weib. 97 zu diesem (auf dieses) antwortete Frau Brunnhild. 98 in der Junge war sie geschickt (gewandt, bereit, auch: rasch, schnell, flink). 99 ich verlobe (mir) nicht zweit Könige. 100 beide in einer Halle.

1 Sigurd hat deine (d. i. Brunnhild's) Jungfräulichkeit vernichtet. 2 und gebrochen Buril's Ebre (eigentl. Gedanken). 3 einem reichen (mächtigen) König (d. i. Sigurd) gegeben in Gewalt (hast du dich, Brunnhild). 4 und nun habe (besiegt) ich (Gutrun) denjenigen. 5 du brauchst nicht, falsches Weib. 6 verworfen mir das so. 7 wegen deines Wortes soll Sigurd sterben. 8 wenn noch ich leben kann. 9 nicht fürchte ich deine Drohungen. 10 obwohl du bist in Wörtern trostig (stet, stark). 11 so ist Reiner in Stull's Hofe. 12 welcher schaltet und waltet über Sigurd's Leben. 13 weinend wendet sich rasch Brunnhild. 14 in ihren Saal, um zu sitzen. 15 Gunnar, der König (Königsohn), der Erste und Vorderste. 16 kam, um sie zu besuchen. 17 du erlangst keine Gunst von mir. 18 nicht mich du das erwarten. 19 so lange ich Sigurd mit Augen sehe. 20 spät (nicht so bald). wird der Gram (Kummer) ablassen. 21 Brunnhild geht zu dem Bettte. 22 aus demselbigen Grunde. 23 und nun duldet (leidet) sie wegen Sigurds. 24 eine so schlimme (schmerzhafte) Stunde.

25 es erfuhr das Sigurd, Sigmund's Sohn. 26 in der selbigen Stunde. 27 selber ging er, um zu besuchen. 28 das liebliche Weib. 29 das hat kein hunischer (aus Hunaland). 30 Ritter gehan wie du. 31 du entbehrest (wirst bei Seite) das Weib. 32 welchem du zuerst (als Erster) gelobtest Treue. 33 höre du, jene meine gewaltige Süße. 34 beschuldige (Wage an) mich nicht deshalb. 35 gewendet ward (durch Zauber) mein Sinn. 36 ab von dieser deiner Liebe. 37 das Erste als (so bald als) sie war im Begriff (that). 38 Sigurd mit Augen zu sehen. 39 da war im Begriff (that) sie, Brunnhild. 40 eine junge Tochter zu bekommen (geboren). 41 zu diesem antwortete Brunnhild. 42 zuerst mit dem Worte dann (d. h. das erste Wort, welches sie sagte, war dann). 43 tragen mein Kind auf den Fluss hinaus. 44 ich will das (es) nicht sehen. 45 sie nahmen Áslaug, Sigurd's Tochter. 46 ließen sie (sie) von oben hinunter dem Flusse nach (den Fluss entlang). 47 große (starke) Bluten und reckende Strömungen. 48 trugen sie von den Landen fort (in dem Áslaug's Gesänge wird erzählt, in welcher Weise Áslaug gerettet ward). 49 Brunnhild ging auf die Hindar-Höhe. 50 nun trug sie die Bange so rot (d. i. vor Scham). 51 nun in dieser Kummerniszeit. 52 bewirkte (veranlaßte) sie Sigurd's Tod. 53 Brunnhild, die junge Buril's Tochter. 54 schön über die Augenbraue.

- Gudlband henni um Herar liggja⁵⁵
Vi flatta Haar uj Smuun.⁵⁶
164. Brinild gjek uj Hadlina inn⁵⁷
Eàv so miklun Moui;⁵⁸
Ikkji mundi meàla taa⁵⁹
Hit unnalia Flioui.⁶⁰
165. Högnar kjemur eàv Skogvin hajm⁶¹
Vi qvössun Slujra-Spjouti;⁶²
Han skeàl heàran Dejan taala,⁶³
Uj teàr hevur gjört uj mouuti.⁶⁴
166. Teà eer hoon Gurin, Sistur tuju,⁶⁵
Hoon voldi meàr teà Struj;⁶⁶
Ee man aangan sötan sova,⁶⁷
Meni Sjürur eer aa Lujvi.⁶⁸
167. Högnar so tiil Orar lekur;⁶⁹
Leàt nù teà so vera;⁷⁰
Sjürur eer mujn Hajgbrouur,⁷¹
Ee kan honun aankji gjera.⁷²
168. Tù fart aankji Indi eàv meàr,⁷³
Aj tart tù teà vanta;⁷⁴
So laangji Ee Sjura vi Ejun sujggja,⁷⁵
Sajnt man Angur latta.⁷⁶
169. Teà eer aankji Ajkarverk⁷⁷
Eàt genga Sjura ujmouti;⁷⁸
Qveàr uj han kjemur uj Vopna Sjeàl⁷⁹
Heàr hevur han Hövi aa Spjouti.⁸⁰
170. Tù fart aankji Indi eàv meàr,⁸¹
Aj tan menjar Traa.⁸²

55 Goldbänder ihr um (über) die Schultern liegen. 56 mit gestochtenem Haar in Umschlingung (Anschmiebung). 57 Brunhild ging in die Halle hinein. 58 aus so großem Zorn (Unwillen). 59 nicht wollte sprechen dann. 60 jenes liebliche Weib. 61 Högni (Hagen) kommt aus dem Walde (für Skogvin müste der Dativ stehen) nach Hause. 62 mit schärfem Scheiden-Speer (d. i. Schwert). 63 er soll den harten Tod erleben. 64 welches dir hat gehandelt entgegen. 65 das ist die Gudrun, deine Schwester. 66 sie verursachte mir den Streit. 67 ich werde keinen süßen (Schlaf) schlafen. 68 so lange Sigurd ist am Leben. 69 Högni (Hagen) zu so Worten greift (das Wort ergriff). 70 los nun das so sein. 71 Sigurd ist mein Gelübde-Bruder (der sich mit mir zu gegenseitiger Rache auf Leben und Tod verbunden hat, isländisch heit Gelübbe). 72 ich kann ihm nichts thun. 73 du erlangst keine Gunst von mir. 74 nicht brauchst du das zu erwarten. 75 so lange ich Sigurd mit Augen sehe. 76 svat (nicht so bald) wird der Gram (Kummer) ablassen. 77 das ist kein Aufmunterungs-Wort (stein Werk, wou man sich gern aufzumuntern, anstrengen läßt, d. i. kein leichtes Werk, kein Kinderspiel). 78 zu geben Sigurd entgegen. 79 wo er kommt mitten in das Waffengetöse. 80 hier (da) hat er das Haupt (des Gegners) auf dem Sprete. 81 du erlangst keine Gunst von mir. 82 nicht jene merkbare (isländisch monior S्वरूप, Merkmale) Schmücke.

- Firino tù hevur Sjura Svajn⁸³
Tikara Londun fraa.⁸⁴
171. Teà veàr Högnar, Júka Soon,⁸⁵
Han stílti Staal firi Stak;⁸⁶
Yppist Raa eàv idlari Daa,⁸⁷
So köld eru Qvinna Tak.⁸⁸
172. Brinild settist uj Gudlstoulin,⁸⁹
Fraa man frattast vuja;⁹⁰
Nù skulu tajr Júka-Kongar⁹¹
Burtur aa Skogvin ruja.⁹²
173. Brinild situr uj Hildar Stouli,⁹³
Spealur vi gjiltun Knujvi;⁹⁴
Ikkji attur uj mujn Hödl,⁹⁵
Firiun Sjürur eer eàv Lujvi.⁹⁶
174. Höjr tù, Brinild, Búla Döttur,⁹⁷
Qvuj ajkar tù os tan Vanda;⁹⁸
Han eer aangjin uj Hunalandi,⁹⁹
Uj Sjura kan bestanda.¹⁰⁰
175. Brinild situr uj sujuun Stouli,¹
Lajkar vi gjiltun Kaujvi:²
Tiit faa aankji Indi eàv meàr,³
Firinn Sjürur eer fraa Lujvi.⁴
176. Höjr tù, Brinild, Búla Döttur,⁵
Legg sjaaalv tiil tes Raa,⁶
Qvussi viit skulu tan miklan Mann?
Burtur eàv Lujvi faa.⁸

83 bevor du hast Sigurd, den jungen Reden. 84 vor euren Landen fort. 85 das war Högni, Gisulf's Sohn. 86 er stellte den Stahl (das Schwert) vor die Haat (d. i. auf der Scheide). 87 wird erhoben (veranlaßt) der Rath (welchen man zieht) aus einer bösen That (welche man will, daß sie geschehen soll); Daa heißt auch der Willen und die Kraft, etwas zu thun, die Besäßigung, Tüchtigkeit). 88 dann falt sind der Weiber Dantagungen, d. h. wirdemand zu einer bösen That von Weibern veranlaßt, dann findet er sich arg gedrängt, wenn er auf den Dank deselben gerechnet. 89 Brunhild setzte sich in den Goldsessel. 90 davon ist im Begriff (ebut) gehört zu werden weit und breit, d. h. die Runde davon ist weit und breit verbreitet. 91 nun sollen (wollen) sie, die Gisula-Könige (die Söhne des Königs Gislu, Gunnar und Högni). 92 fort in den Wald reiten. 93 Brunhild sitzt in dem Hinbar-Gesell. 94 spielt mit einem vergoldeten Messer. 95 nicht kommt, d. i. Gunnar und Högni wiederum in meine Halle. 96 bevor Sigurd ist aus dem (vom) Leben. 97 höre du, Brunhild, Gisulf's Tochter. 98 warum veranlaßest (wörtl. anreizest, schaferst, ansprichst) du uns diese Schwierigkeit (Bedänglich, Gefahr). 99 er ist Keiner (da ist Keiner) im Hunalande. 100 welcher Sigurd kann widerstehen (Stand halten).

1 Brunhild sitzt in ihrem Gesell. 2 spielt mit einem vergoldeten Messer. 3 ihr Weibe erlangt keine Gunst von mir. 4 bevor Sigurd ist vom (aus dem) Leben. 5 höre du, Brunhild, Gisulf's Tochter. 6 gib selbst dazu einen Rath. 7 auf welche Weise wir Weibe sollen den großen (starken) Mann. 8 fort aus dem Leben bekommen.

177. Brinild firi Munni meálur,⁹
Sorgin Hjarta man rökka;¹⁰
Gjevi Sjúra salta Kraas,¹¹
O heártíil aankji Drekka.¹²
178. Teá munni vera Raajina gou,¹³
Ee gjevi foruttan Ekka;¹⁴
Leáti han eta salta Kraas,¹⁵
O heártíil lujti Drekka.¹⁶
179. Sjúrur gengur uj Hadlina inn,¹⁷
Veánur eer han o vitur,¹⁸
Sum hoon Brinild, Búla Döttur,¹⁹
Firi uj Stoulinun situr.²⁰
180. Sjúrur stendur aa Hadlar Gólví,²¹
Vi gjiltun Skjold uj Hendi,²²
Brinild, unga Búla Döttur,²³
Ejuna fraa honun vendi.²⁴
181. Taa veár Roumur uj Búla Hödl,²⁵
Svajnar ruja út;²⁶
Brinild seát eftur uj Hildarstouli,²⁷
Hoon feldi Taar aa Dúk.²⁸
182. Taa veár Roumur uj Búla Hödl,²⁹
Svajnar drukku Vujo;³⁰
Brinild seát eftur uj Hildarstouli,³¹
Hoon feldi Taar aa Lujn.³²
183. Búlin Kongur til Orar tekur,³³
Fast eáv Mouins Ekka;³⁴
Fáaji Sjúra Kjaalmin tan,³⁵
Uj han skeál undan drekka.³⁶
184. Brinild firi Munni meálur,³⁷
Sorg um Hjarta man biggja;³⁸
185. Höjr tú teá, mujn seála Feáir,³⁹
Han skeál eftur liggja.⁴⁰
186. Tuj sveáraji Búlin Kongur,⁴¹
Han heldur aa Ringjin reja;⁴²
Höjr tú Brinild, Döttur mujn,⁴³
Qvuj alvir tú Sjúra Deja?⁴⁴
187. Aangjin unnar so ödrun veál,⁴⁵
Eét sojnun eáv man biggja;⁴⁶
Ikkji skeál Sjúrur, Sigmunda Soon,⁴⁷
Laangur uj Hajmun biggja.⁴⁸
188. Ut ruja Júka Kongjir,⁴⁹
Sjúrur veár uj Feer;⁵⁰
Vujsti aj eáv Hilmara Svikun,⁵¹
Tajr bundu Raa aa Gjer.⁵²
189. Brinild gjek aa Hildar Seál,⁵³
Saa hoon út so vuja;⁵⁴
• Sjúrur freáji fistur o fremstur⁵⁵
Firi Júka Kongar rojur.⁵⁶
190. Ruja út úr Búla Borg,⁵⁷
Sum tajr gjördu ofta;⁵⁸
Etturliggur Sjúra Svör⁵⁹
Hajm aa Brinilda Lofta.⁶⁰

9 Branhild vor dem Munde (leise) spricht. 10 der Kummer das (ihc) Herz ist im Begriff (hat) zu räden (in Zuckungen zu bringen). 11 gebet Sigurd gefalzenes ledernes Eßen. 12 und hierzu sein Trinken. 13 das würden sein die guten Rathschläge. 14 (welche) ich gebe ohne Angst. 15 lasset ihn essen gefalzenes ledernes Eßen. 16 und hierzu wenig Trinken. 17 Sigurd geht in die Halle hinein. 18 Schön ist er und verständig. 19 wo die Branhild, Bubli's Tochter. 20 drinnen im Gesell sitzt. 21 Sigurd steht auf der Halle Fußboden. 22 mit dem vergoldeten Schild in der Hand. 23 Branhild, die junge Bubli's Tochter. 24 die Augen von ihm wendet. 25 da ward Larm in Bubli's Halle. 26 die jungen Reden (eigentl. Bartschen) redeten aus. 27 Branhild saß zurück (zurückgezogen) in dem Hinter-Gesell. 28 sie ließ fallen Threden auf das Tuch. 29 da ward Larm in Bubli's Halle. 30 die jungen Reden tranken Wein. 31 Branhild saß zurück (zurückgezogen) in dem Hinter-Gesell. 32 sie ließ fallen Threden auf das Leinen-Tuch. 33 Bubli, der König, zu Worten greift (das Wort ergreift). 34 fack aus des Gusses (Ruthes, Gewichthes) Angst, d. i. aus des Geistes banger Ahnung. 35 bringet (Schaffet, reicht) Sigurd den Helm, jenen. 36 aus weissem er (aus der Jagd) wird (soll, muss) trüfen. 37 Branhild vor dem Munde (leise) spricht. 38 der Kummer im Herzen ist im Begriff (hat) zu wohnen.

39 höre du es, mein herzlieber Vater. 40 er (der Held Sigurðs) soll zurück liegen (zurückbleiben). 41 zu diesem (auf diese) Antwortete Bubli, der König. 42 er hält (die Hand) auf den rothen (goldenen) Ring (welchen Branhild von Sigurd geschenkt erhalten hatte, unzweifelhaft ist hier der König-Ring, d. i. der unehelichingende Ring des Zwerges Andvari gemeint). 43 höre du, Branhild, meine Tochter. 44 warum betreibst (hegst, achtest) du Sigurðs Tod. 45 Niemand meint es so gut mit einem Andern, 46 daß er von dem Steinigen (von seinem eigenen Vorhelle) ab wird sehen (eigentl. denken). 47 nicht soll Sigurd, Sigmunds Sohn. 48 länger auf der Erde wohnen. 49 fröhlich war es am Morgen. 50 die Sonne tödet, auch: vergoldet (die Baumwipfel) im Hain. 51 die Karten (rätseligen) Rämpen Waffen nehmen. 52 eilig (jut Jagd) waren die Franken. 53 aus reiten die Gjafna-Könige (die Söhne des Königs Gjafn). 54 Sigurd war auf der Fahrt (auf der Reise, auf dem Wege). 55 wußte nicht von den Könige (Königshöhe) Räumenten. 56 (dav) sie banden (versteinerten) Rathschläge (Pläne) in Bezug auf (ihc) Handeln. 57 Branhild ging auf den Hindar-Saal. 58 sie sah hinaus (aus dem Fenster) so weit. 59 Sigurd, der berühmte, als Erker und Vorberster. 60 vor den Gjafna-Königen (d. i. vor Gunnar und Högn) reitet. 61 (sie) reiten hinaus aus Bubli's Burg. 62 wie sie thaten oft. 63 zurückgelegt (es bleibt zurück) Sigurðs Schwert. 64 daheim auf Branhilds hohem Saale (eigentl. Stadtwert).

191. Ruja tajr aa Skogvin burtur,⁶⁵
Gleájir forultan Ekka;⁶⁶
Gouvu Sjúra salta Kraasir⁶⁷
O heártíil aankji Drekka.⁶⁸
192. Ruja tajr aa Skogvin burtur⁶⁹
Alt forultan Ekka,⁷⁰
Svörji tan Aj aa mujnari Trú,⁷¹
Nú lista tajm eát drekka.⁷²
193. Drekka undan sujnun Kjaalmi,⁷³
Báaji tujt o ofta,⁷⁴
Etturliggur Sjúra Kjaalmur⁷⁵
Hajm aa Brinilda Lofta.⁷⁶
194. Drekka undan sujnun Kjaalmi,⁷⁷
Alt forultan Ekka;⁷⁸
Sjúrur situr aa Greána Beákji,⁷⁹
Nú listur han eát drekka.⁸⁰
195. Sjúrur saa ikkji Svikara Voun,⁸¹
Staj úr Gudlseáili út;⁸²
Skundaiji seár eát Kjaldurin,⁸³
Gleávar forultan Sút.⁸⁴
196. Sjúrur lejist eát drekka,⁸⁵
Sum Vatn stou firi uj Brunni;⁸⁶
Sjaaldan hevur gouur Qvistur⁸⁷
Sprotti eáv idlun Runni.⁸⁸
197. Sjúrur lejist eát drekka,⁸⁹
Sum Vatn stou firi uj Vajt;⁹⁰
Högnar aatti Meákan tan,⁹¹
Aa Sjúra Holsi bajt.⁹²
198. Högnar högg o Gunnar kjou,⁹³
Vi qvössun Slujra Knuivi;⁹⁴
Tajr gjördु so mikji Nijings Verk,⁹⁵
Tajr touku Sjúra eáv Lujvi.⁹⁶
199. Högnar högg o Gunnar kjou,⁹⁷
Meest eáv Brinilda Raun,⁹⁸
Heji han vita eáv Svikunun,⁹⁹
Meávar veár han firi baaun.¹⁰⁰
200. Up slap han undan ödlun tajm,¹
Tungu beár han so snjadla:²
Heji Ee vita eáv Svikunun,³
Mentur veár Ee fri adlar.⁴
201. Sjúrur knuujtur Neva sujn⁵
Seáman eáv gouun Tresti;⁶
Sjibaji so tiil Gunnar Kong,⁷
Niur Tedl han eáv Hestii.⁸
202. Sjúrur so tiil Orar tekur:⁹
Nú heáva Tiit mee svikji;¹⁰
Heji Ee havt mujt Svör uj Hand,¹¹
Teá skuldi betri tiikji.¹²
203. Sjúrur fölnaji aa grönun Vödli,¹³
Han veár fölin o nibin;¹⁴
Heji han havt sujt Svör uj Hand,¹⁵
Teá heji betri tiikji.¹⁶
204. Sjúrur lejist eát drekka,¹⁷
So genga Sögur frra;¹⁸
Heár koom Högnar, Júka Soon,¹⁹
Klejv han uj Lutir tvaa.²⁰
205. Gunnar Kongur tiil Orar tekur,²¹
Heldur eát tuj Glajm;²²
Nú skeál teáka Sjúra Lujk²³
O fóra tiil Hadlar hajm.²⁴

97 Högnat haut und Gunnar blieb. 98 meist auf (ei- gentl. aus) Brünhilds Rathschläge. 99 hätte er gewußt von den Ränken. 100 Mann war (wäre gewesen) er für beide.

1 auf (in die Höhe) entstüpfte er allen ihnen (d. h. er riss sich los von ihnen allen und erhob sich). 2 die Junge trug er so geschickt (gewandt, bereit). 3 hätte ich gewußt von den Ränken. 4 befähigt (tächtig, Manns genug, gewachsen, islandisch mantr, manladr, eigentlich, artibus imbutus) war ich für alle. 5 Sigurd hält seine Faust. 6 zusammen aus gutem Selbstvertrauen. 7 schlug alsdann nach Gunnar, dem König (Königssohn). 8 nieder fiel er vom Pferde. 9 Sigurd so zu Wörten greift (das Wort ergreift). 10 nun habe ich beide mich betrogen. 11 hätte ich gehabt mein Schwert in der Hand. 12 das wäre besser geschlagenen (gedrückt) haben, d. h. das wäre besser gewesen sein. 13 Sigurd erbläste auf dem grünen Felde. 14 er ward todbleich und betrübt (den Kopf sinken lassend, gebeugt). 15 hätte er gehabt sein Schwert in der Hand. 16 das hätte besser geschlagenen (gedrückt) d. h. das wäre besser gewesen. 17 Sigurd legte sich (beugte sich), um zu trinken. 18 so geben die Sagen (auch: Sövur) darüber. 19 hier (da) same Högn (Hagen), Giuki's Sohn. 20 spaltete ihn in zwei Stücke (Theile). 21 Gunnar, der König (Königssohn) zu Wörten greift (das Wort ergreift). 22 hält (macht) bei diesem (dabei) einen lauten Freudenthalm. 23 nun werde ich nehmen Sigurds Leiche. 24 und bringen zur Halle nach Hause.

65 reiten sie zum Walde fort. 66 fröhlich ohne Angst. 67 gaben Sigurd gesetzene leckere Gesellen. 68 und hierzu kein Trinken. 69 reiten sie zum Walde fort. 70 ganz ohne Angst. 71 ich schwörte den Eid auf meine Treue. 72 nun läßtete ihnen zu trinken. 73 (sie) trinken aus ihrem Helm. 74 sowohl häufig als oft. 75 zurücklegt (es liegt fern) Sigurds Helm. 76 dabeiem auf Brünhilds hohem Saale. 77 (sie) trinken aus ihrem Helm. 78 ganz ohne Angst. 79 Sigurd sitzt auf Grani's Rücken. 80 nur läßt er zu trinken. 81 Sigurd sah (ahnte) nicht der Beträger Erwartung (Hoffnung). 82 stieg aus dem Goldfakkel aus. 83 eilte sie zu der Quelle. 84 froh ohne Kummer. 85 Sigurd legte sich, um zu trinken. 86 wo Wasser stand drinnen im Vorne. 87 selten ist ein guter Zweig. 88 entsproffen aus schlechtem Knorren am Baumstamme. 89 Sigurd legte sich, um zu trinken. 90 wo Wasser stand drinnen in der Wasserrinne. 91 Högnat (Hagen) hatte (besaß) jenes Schwert. 92 (welches) an Sigurds Halse bis (schnitt). 93 Högnat hant und Gunnar blieb. 94 mit Schweren Scheren-Messern (d. i. Schwertern). 95 sie thaten ein so großes Schandwerk. 96 sie nahmen (schafften) Sigurd aus dem Leben.

206. Ikkji vildi Greáni genga,²⁵
Tuj Gunnar honun raj;²⁶
Firinn han, hiin ungji Sjúrur,²⁷
Honun aa Herar naj.²⁸
207. Dejan touku tajr Sjúra Svajn,²⁹
Tajr löddu aj neáka eittur;³⁰
Höyüleisan Kappan tan³¹
Uj Gudliseálin setu.³²
208. Ikkji vildi Greáni genga,³³
Gunnar Kongur rujur;³⁴
Firinn freáji Sjúrur³⁵
Uj Gudl-Bjigjilin stujur.³⁶
209. Dejan touku tajr Sjúra Svajn,³⁷
Bouru inn aa Sjildi;³⁸
Hevur so mengur leáti Lujv³⁹
Meest eáv Qvinnu Veldi.⁴⁰
210. Dejan touku tajr Sjúra Svajn,⁴¹
Löddu Brinildu kjaa;⁴²
Beri Gurini Sjúra,⁴³
Hoon aji han inn, sum aavur.⁴⁴
211. Dejan touku tajr Sjúra Svajn,⁴⁵
Löddu Gurini kjaa;⁴⁶
Ikkji vistí Bruur, heon vaknaji,⁴⁷
Firinn Blou aa Lendar laa.⁴⁸
212. Vaknaji Gurin, Júka Döttur,⁴⁹
Leáti so Orar feára;⁵⁰
Sujst mundi Ee, Gunnar Kongur,⁵¹
Svikun eáv teár veára.⁵²
213. Gurin settist up undur see,⁵³
Strujkur Svajla frra,⁵⁴
214. Bloujan kjisti hoon Munnin tan,⁵⁵
Aa Sjúra Höddi laa.⁵⁶
215. Bloujan kjisti hoon Munnin tan,⁵⁷
Aa Sjúra Höddi laa;⁵⁸
Hetta skeál Be, Gunnar, hevna,⁵⁹
Um Ee liva maa.⁶⁰
216. Gurin gjek uj Lofti fram,⁶¹
Hoon four ðr Stakkji reja,⁶²
Adla sujna Eávuna⁶³
Sirkdi hoon Sjúra Deja.⁶⁴
217. Höjr tú, Gurin, Sistur mujn,⁶⁵
Sirk ikkji Sjúra Deja;⁶⁶
Artala Kongur uj Hunaland⁶⁷
Kortar aj Gudlinun reja.⁷²
218. Sveáraji Gurin, Júka Döttur,⁷³
Báv so tungun Struj;⁷⁴
Tou skeál Be hevna Sjúra Deja,⁷⁵
Um Ee veri uj Lujvi.⁷⁶
219. Teá eer satt, uj teála eer,⁷⁷
Meng eer Konan eim;⁷⁸
Gurin gengur um adlan Hajm,⁷⁹
Hoon heldur uj Greána Tejm.⁸⁰
220. Nú skeál leáta Ljaui eáv,⁸¹
Ee qvöi ikkji laangur aa Sinni,⁸²
Nú skeál teáka up annan Taat⁸³
O Vojari leggja uj Minni.⁸⁴

25 nicht wollte Grant gehen. 26 denn Gunnar ihn ritt.
27 eher als bis er, jener junge Sigurd. 28 ihm (Grant) auf den Schultern sich neigte. 29 den todtten Sigurd nahmen sie, den jungen Reden (eigenl. Brüder). 30 sie legten nicht etwas zurück, sie ließen nicht etwas nach, d. h. sie versuchten Alles, um Grant zum Gehen zu bringen.
31 den haupslosen Räden (Helden), jenen. 32 in den Goldsattel sie setzten. 33 nicht wollte Grant geben. 34 (benn) Gunnar, der König (Königsohn) rettet (ihn). 35 eher als bis der berühmte Sigurd. 36 in den Goldbügel steigt. 37 den todtten Sigurd nahmen sie, den jungen Reden. 38 trugen (ihn) hinein auf dem Schilde. 39 es hat so Mancher gelassen das Leben. 40 meistens durch des Weibes Macht. 41 den todtten Sigurd nahmen sie, den jungen Reden. 42 legten (ihn) der Brunkild bei (auf das Lager). 43 trage der Gudrun den Sigurd. 44 sie bestiegen ihn noch, wie falsch (vorher). 45 den todtten Sigurd nahmen sie, den jungen Reden. 46 legten (ihn) der Gudrun bei (auf das Lager). 47 nicht wußte die Braut (was vor-gefallen war), sie erwachte. 48 bevor das Blut auf den Linden (mäßte Lendum heißen) lag. 49 es erwachte Gudrun, Gudl's Tochter. 50 ließ so Worte fahren. 51 zulegt (am allerwenigsten) würde ich, Gunnar, König (Königsohn). 52 der Rände von dir mich versehen. 53 Gudrun seichte sich auf (erhob sich) unter sich, d. h. auf dem Lager unter sich. 54 freicht das Blut (wörtl. Schweiß) ab.

55 den blutigen Mund läßte sie, jenen. 56 auf Sigurds Haupthe (sie) lag. 57 den blutigen Mund läßte sie, jenen. 58 auf Sigurds Haupthe (sie) lag. 59 dieses werde ich, Gunnar, rächen. 60 wenn ich leben mag (d. i. wenn ich am Leben bleibe). 61 Gudrun ging in den hohen Saal hin (vorwärts). 62 sie fuhr aus dem Oberkleide (auch: Mantel), dem rothen (sie zog das rothe Oberkleid aus). 63 alle ihre Lebendigkeit. 64 betrauerte sie Sigurds Tod. 65 Brunkild zerbrang (ihre brach das Herz) vor Gram. 66 nach Sigurds Tod. 67 sie gab der Gudrun Gold und Habe und Gut. 68 und manche rothe (goldene) Ringe. 69 höre du, Gudrun, Schwester mein. 70 beträure nicht Sigurds Tod. 71 Artala (Aill, Gudl's Sohn und Brunkilds Bruder), König in Hunaland. 72 hat nicht Mangel an dem rothen Golde. 73 es antwortete Gudrun, Gudl's Tochter. 74 aus so schwerem Streit (ihrer Seele). 75 dennoch werde ich rächen Sigurds Tod. 76 wenn ich bin (sei) im (am) Leben. 77 das ist wahr, was gesagt ist (wird). 78 manche Frau ist stark. 79 Gudrun geht in der ganzen Welt umher. 80 sie hält in Grant's Baum, d. h. sie hält Grant am Baume. 81 nur werde ich lassen den Gesange (Klang, Laut, islandisch hlíð, im Dativ hlíði) ab. 82 ich singe nicht länger dieses Mal. 83 nun werde ich nehmen auf (beginnen) einen andern Gesang (Abschnitt). 84 und das Weiterle gen (euch) ins Gedächtnis.

Nachträge zu den norwegischen Mundarten.*

Mundart in Stjørdalen im Stifte Trondhjem.**

Værnæs-Kjerka.¹

D' e ikkj mangatas norafils saa stor e Slett som Sjördalshælsen.² D' e mest saa flatt as jaamt som e Stugugölv heile Veij'n inant fraa Storelvin aa alt ut aat Kvittabakka.³ D' e vakkert Lannskap aa sjaa te, men fale skrint aa snaudt; d' e bære töre Sann-Moann me naa smaatt Röslyng aa Skrekling aa naaen Furui; aa naar de ikkj'e rettele' Vaataar, saa skjin e aav ne paa der om Saamaarn.⁴ D' e inpaa Flataan der, at Haukjerka staar; d' e naa te Hus de, saa stort aa högt aa sjaa te; de kvite paa Taarn'e alt ut te Rauberg, to Mil utför Byn; der sjer en'a liksom e lite Sægel inpaa Fjor'a.⁵ D' e no ingen som veit, kor gammel Kjerka e, men saa mykkjy kann en no alti vaattaa, at a hi staalt i mangen

¹ Die Värnæs-Kirche (Nös Landspize). 2 es ist nicht an manchen Orten im nördlichen Gebirge so groß eine Ebene, wie die Stjørdals-Landenge. 3 es ist fast so flach und eben wie ein Stuben-Fußboden den ganzen Weg nach innen zu vom Großflusse her und immer aus (vorwärts) bis zu den Mägdel-Hügeln. 4 es ist eine schöne Landschaft, zu sehen zu (um sie anzuschauen), aber erschrecklich unfruchbar und sahl; es sind nur därete Sandflächen mit etwas kleinem (niedrigen) Haldekrant und Felienstrausch (Krebsenstrauch, osmoptrum) und (mit) einigen Höhnen; und wenn es nicht ist ganz (eigentl. richtig) sechtes Jahr, so scheint (strahlt) es ab, weg (d. h. die Sonne versengt alles Wachsthum durch ihre Strahlen) unten darauf (auf den Sanddünen) da im Sommer. 5 es ist auf der Ebene da, daß die Hauptkirche steht; das ist etwas als Haus das (d. h. das ist ein gewaltiges Haus das), so groß und hoch anzuschauen; es wehet (sängt weiß) auf (an) dem Thurm (d. h. man sieht den Thurm als etwas Weißes) immer aus (vorwärts) bis Rauberg (Rothberg), zwei Meilen hinaus über die Stadt; da steht man ke (die Kirche) gleichwie ein kleines Segel auf der Bucht.

Dag aa kann gjern' staa i tusen Aar enno.⁶ Dem bi sakt' alti veri rødd, at a skol reis; för' Grunn' e laus, aa Elv'a kjæm nemar Aar för' Aar.⁷ Den her Sjördalselva e no e Troll te Elv de, saa stor aa stygg, aa vissa om Haustann, naar d' e stor' Vassflo,⁸ Mest allstas fram-me Elvin er'e bratte höge Sann-Melann, aa der hæll e no paa aa ry me engaang, aa somti dætt e ne store Stykkja aa.⁹ För i Ti'n hi a ellest havt mang Væga, aa enno vises e tydele', at a hi kommi ne me Moksnes aa saa gaatt bortover tjet fram me Præstgaard.¹⁰ Hit-te bi e veri bære vaate Övja der, men no hi a da alti törkas saapass lel, at dem hæll paa aa dörke op naa lit' taa'en.¹¹ De ska væl vaaraa en tri-fir honner

6 es ist nun Niemand, welcher weiß, wie alt die Kirche ist, aber so viel kann man nur immer wissen, daß sie hat gestanden manchen Tag hindurch und kann gern (gut, leicht) stehen tausend Jahre hindurch noch. 7 sie sind wohl (ohne Zweifel) immer gewesen bange, daß sie würde niedergezogen; denn der Grund ist lose, und der Fluß kommt näher Jahr für Jahr. 8 dieser (der hier) Stjørdalsfluß ist nun ein Robold als Fluß (ein Ungehauer als Fluß) der, so groß und garstig, und besonders im Herbst, wenn es sind große Wasserfluten. 9 sag überall vorwärts (hin) längs dem Fluße sind steile hohe Sandhügel (welche sich bilden durch Godstürze), und da hält es nun an, fährt es nun fort, zu fürzen herab mit einem Male (d. i. unaufhörlich), und zuweilen fallen da nieder große Stüde auch. 10 in früherer Zeit hat er (der Fluß) übrigens gehabt manche Wege, und noch zeigt es sich deutlich, daß er ist gesommen herab bei Molndals und dann gegangen hinüber dicht hin längs dem Priesterhofe. 11 bisher ist es gewesen nur sechster Schlammhoden da, aber nun hat er dann immer sich getrocknet so weit gleichwohl, daß sie halten an (fahren fort, beharren, aushalten), zu bebauen (beackern) etwas Weniges von ihm (dem Schlammhoden).

* Vergl. Germaniens Volksstimmen, Band III., Anhang, Seite 908—932.

** Sich Prøver af Landemålet i Norge, af J. Aasen. Christiania, 1883.

Aar no, sea Elv'a gjekk der, aa da bi a gaatt i en stor Krok omkring Kjerka; krokaatt e a no, men hu va no værr da lel.¹² Dem hi fortæld, at a to' ut saa mykkjy Jor oppi Brækkbakka, at de naadd ti Kjerkgaarn, saa dem konn sjaa ti e Lik-kist ni Elvme'l'a.¹³ Da vart Fölk'e rædd, aa saa samla heile Menigheta sæ aa holl tri Beedaagaa för Kjerka Skyld; aa tredi Da'n saa fall e ne saa oveli mykkjy Jor aa Stein opp me Björ-dalen, at de slo att Elv'a, saa a fekt ikkj rinn, aa saa braut a sæ en ny Væg, saa no

12 es weren wohl sein gegen drei-, vierhundert Jahre nun, seit der Fluss ging da, und dann ist er gegangen in einer großen Krümmung um die Kirche; gekrümmt (gebogen) ist er noch, aber er war noch schlimmer (ärger) dann gleichwohl. 13 Sie haben erzählt, daß er nahm heraus so viel Erde oben in den Hügeln mit gerlinger schräger Gläche, daß es gelangte bis in den Kirchhof, so daß sie konnten sehen darin einen Leichenstieg unten in dem hohen Sandgrunde des Flusses.

gaard a bære paa den ein' Sia aat Kjerkaan aa litevætt længer fraa hell för.¹⁴ Eller veit ingen aa sei taa naa anna Olökk paa Vær-neeskjerka, enn at Taarn'e bles ne engaang, saa heile Treværkje laag bort over Kjerk-gaarn; men Stupulin sto no att lel, aa han staar enno, som en bi staatt heile Ti'a.¹⁵

11 da wurde das Volk bang, und dann versammelte die ganze Gemeinde sich, um zu halten drei Bettage um der Kirche willen, und den dritten Tag dann fiel es (da) herab so überaus viel Erde und Steine oben bei dem Björthale, daß es schlug zurück (verlor) den Fluss, so daß er konnte nicht fließen, und so brach er sich einen neuen Weg, so daß nun geht er nur auf der einen Seite der Kirche und ein wenig weiter davon ab als früher. 15 sonst weiß Niemand zu sagen von irgend einem andern Unglück an der Værneskirche, als daß der Thurm wurde gebaut (eigentl. blies) nieber einmal, so daß das ganze Holzwerk lag fort (hin) über den Kirchhof; aber die Mauer unter dem Thurm (Stumpf bedeutet auch Glockenthurm, Glockenhaus, engl. steeple) stand nun übrig (zurück) gleichwohl, und sie steht noch, wie sie hat gestanden die ganze Zeit.

Mundart in Ørkedalen im Stiftie Trondhjem.

Han Moss Mossbrunn'a.¹

Der æ et gammalt Snakk om ei Trælt', so va en gaang millom Meddalingom aa Surndalingom; men dæ hi veri fortalt paa so mang Maata, at d' æ ikj godt aa vaaltaa kva so rettast æ.² Dæ va han Moss Mossbrunn'a i Meddala, aa han Romund Romundsto'om i Surndala, so förte Trælla; aa dæ va et Mærke i Marken millom Dalou, so dem stridd' om.³ Dæ vart avgjort, at dem sku gang i Mark'a en Dag baæ to, den eine fraa Meddala aa den and'er fraa Surndala; dem sku sta upp, naar Hanin gol om Morgan, aa

so sku dem ga te dem möttes, aa der sku Mærke bi sett.⁴ No va Meddalingen so slug, at han gjekk aat Marken om Kvelden firiaat aa tok mæ se Hanin sin; daa han so ha' gaatt te han va tröytt, so la'n se ne aa kvilt se; men naar Hanin tok te gaalaa i Lysingen, so sto'en upp att aa gjekk; aa saales fekk han slik en Föremaan, at'en ba itt langt igjen te Romundsta, daa Surndalingen kom te Mötes mæ'en.⁵ Dertaa kjæm dæ, at Meddalingann eig so langt ne i Surndalen; för Mærke æ langt ne paa den Siun, so veite aat Romundsto'om.⁶ Dem bi fortalt, at'en Romund vart so sint för dæ at Meddalingen ha narr'a'n, at'en tynte han paa Flekk'a; men so æ dæ and'er so fortel dæ sossen, at han reist aat Meddala engaang elteaat, aa daa

1 der (er) Moss auf Mossbrunn (Name eines Bauerngutes, Mossbrunn'a ist der Name). 2 da ist ein altes Gerede über einen Streit, welcher war einmal zwischen den Melthalern (meldal heißt vormals Meddalair) und den Gurnthalern (Gurnthal ist der Name); 3 da ist ein altes Gerede über einen Streit, welcher war einmal zwischen den Melthalern und den Gurnthalern, aber welche sie stritten. 4 es wurde abgemacht (ausgemacht), daß sie sollten gehen in das Feld eines Tages beide zwei, der Eine vom Melthal und der Andere vom Gurnthal; sie sollten stehen auf, wenn der Hahn krähte am Morgen, und dann sollten sie gehen, bis sie sich begegneten, und da sollte die Markschelde werden gesetzt.

5 nun war der Melthaler so schlau, daß er ging nach dem Felde des Abends voraus und nahm mit sich seinen Hahn; als er dann war gezangen, bis er war müde, so legte er sich nieder und ruhte sich (aus); aber als der Hahn sing an zu krähen in der Morgendämmerung, so stand er auf wieder und ging; und auf diese Weise bekam er sich einen Vorsprung (Vortheil), daß er hatte nicht weit zurück (übrig) bis Romundstätte, als der Gurnthaler kam zur Begegnung mit ihm. 6 davon kommt es, daß die Melthaler bestehen (haben Grundbesitz) so weit hinunter in das Gurnthal; denn die Markschelde (Grenzschelde) ist weit unten auf der Seite, welche sich wendet nach Romundstätten.

mött'en han Moss Mossbrunn'a i Skog'a, aa der tok 'en aa slo ihæl 'en.⁷ Der sku han Moss bi ne-græven i en Haug, aa den Haugen vart so vaale(g) för Kryttyrom sea; för naar dem kom paa dæ Rom'e aa dem aat laa Gras'e paa Haug'a, so vart dem sjuk aa gjekk för taa di.⁸ Der æ et Fjell imillom Bygdom, so dem kalla Haanaakamben; dæ ska ha Namn'e sitt taa den Hana, so Meddalingen ha mæ se; för i gamle Daagaa sa' dem „Haanaa“, i Staen för Hane, aa d' æ mang, so sie dæ endaa.⁹

Gamle Voggeviso.¹⁰

I.

Upp i Kaappaardala!¹¹
der æ godt aa gjøte,¹²
der æ inga Væte,¹³
der veks Lauken,¹⁴
der gjæl Gauken,¹⁵
der byggje Svalunn¹⁶
høgt upp i Furun,¹⁷

der leika Duva¹⁸
mæ si Gullbuva,¹⁹
der sit Kallann²⁰
aa rulla Gullballann,²¹
der sit Kjäringano²²
aa rekna Gullskjelingann,²³
der sit Smaagutann²⁴
aa blæs i Gullstutann,²⁵
der sit Smaamøyinn²⁶
aa væv paa Guhlöyunn.²⁷

II.

Sya lulla Ban'e²⁸
Gryta heng paa Jarne²⁹
mæ Römegraut aat Barne.³⁰
Far'en staar aa truska Konn,³¹
Mor'a blæs i fagert Honn,³²
Systra sit paa Vollom,³³
plukka Gull aat Bonnom,³⁴
Broren gaar i Fjellom,³⁵
jaagaa Gjeitinn tu Bergjom.³⁶
Æ ho kvit, so kjör 'o hit,³⁷
æ ho graa, so lat 'o gaa,³⁸
æ ho svart paa Spæl'a,³⁹
so lat 'o gaa i Mæl'a,⁴⁰
æ ho bron millom Bogom,⁴¹
so lat 'o tull i Skogom.⁴²

7 sie haben erzählt, daß der (er) Nomund wurde so jötzig darüber, daß der Melthaler hatte genarrt (geprellt) ihn, daß er erschlug ihn auf dem Flecke; aber dann sind es (da) Wabbe, welche erzählten es auf solch Weise, daß er reiste nach dem Melthal einmal nachher (später), und dann begegnete er dem (ihm) Moss auf Mossbrunn im Walde, und da sahste er ihn und schlug tot ihn. 8 da mußte der (er) Moss werden begraben in einer Anhöhe (Erhöhung), und diese Anhöhe wurde dann gefährlich für die Tiere (das Vieh) seitdem; denn wenn sie kamen auf diese Stelle und sie frahen von dem Grase auf der Anhöhe, so wurden sie trank und gingen lavutt (starben) davon. 9 da ist ein Berg zwischen den Landschaften (Bezirken, Kirchspielen), welchen sie nennen den Hahnenkamm; der (der Berg) soll haben seinen Namen von dem Hahne, welchen der Melthaler hatte mit sich; denn in alten Tagen sagten sie „Haanaa“ (Hahn) anstatt für „Hane“ (Hahn), und es sind viele, welche sagen es noch. 10 alte Liedergesänge. 11 oben im Kupferthale. 12 da ist gut das Vieh zu hüten. 13 da sind keine Feuchtigkeiten (Sumpfe, Moorgründen). 14 da wächst die Zwiebel (gilt als ein Bederbissen). 15 da schreit (ruft, eigentl. krabbt) der Kuckuck. 16 da bauen die Schwalben. 17 hoch oben in der Höhe.

18 da spielt die Taube. 19 mit ihrer Goldhaube. 20 da singen die Männer (Kerle). 21 und rollen die Goldbälle (Goldkugeln). 22 da singen die Frauen. 23 und rechnen (zähl'n) die Goldschillinge. 24 da singen die kleinen Burschen (Knaben). 25 und blasen in die kleinen kurzen Goldhörner. 26 da singen die kleinen Mädchen. 27 und weben an den Golddecken (Goldteppichen). 28 hejla, vopela, òn Klub (eigentl. das Kind). 29 der elserne Løpf hängt an dem Eisen (d. h. hängt über dem Feuer auf dem Herde an dem Eisen zum Anhängen der Løpse). 30 mit Gähnen-Glocke für das Kind. 31 der Vater steht und dreicht Korn (auch: Getreide). 32 die Mutter blaßt in das schöne Horn. 33 die Schwester läuft auf den Graswiesen. 34 pflückt Gold für die Kinder. 35 der Bruder geht in den Bergen. 36 sagt die Ziege aus den Felsen. 37 ist sie weiß, so sage (lenke) sie bleicher. 38 ist sie grau, so las sie geben. 39 ist sie schwarz am Schwanz. 40 so las sie gehen in dem Sandbügel. 41 ist sie braun zwischen den Schulterblättern. 42 so las sie tummeln sich umher in den Walfern.

Mundart auf Nordmör im Distrikt Trondhjem.

Gjentaan paa Stemma!¹

Der æ ein Gar, so eile Stemme'; han liggyst ut mæ Hav'e, lett attmæ dæ Fjell'e, so

dem kalla Stemhesten.² Der va dæ two Tause eingaang, so skuld ro ut paa ein Holm aa mjölk nokkore Kyr, so dem ha gangond

1 die Mädchen auf dem Stem (Name eines Bauernhofes, Stem bedeutet Ueberhang; die Erzählung gründet sich auf eine wirkliche Begebenheit).

2 da ist ein Bauernhof, welcher heißt das Stem (der Ueberhang); er liegt zuerst draußen bei dem Meere, dicht an der Seite des Felsens, welchen sie nennen Stemhesten (das Ueberhang-Pferd).

der.³ Da blees dæ upp eit Oveer, mæ dem va paa Holma; aa naar dem skuld ro heimatt, so var Stormen alt so stri, at dem rak aav fraa Lanne aa dreiv te Havs; dem vann ikje meir ell aa hald Baaten rett paa Sjönaa, aa sia laut han ga so han vild.⁴ Aa soleis laag dem aa dreiv paa Hava baade Da'inn aa Natt'a aa nokkore Daga te; inkje stilttest han mæ Storm'a, aa inkje saag dem Lann paa nokkaa Si', för aallend Da'inn ette dem foor taa Holma.⁵ Da fekk dem sjaa Lann aa kom se te Lands au, aa dæ va i Skotland; so langt ha dem vist alder lenkt aa reis.⁶ Der va dem so lykkele', at dem kom te snildt Folk aa fekk alt dæ dem trengt', so dem lei ingja Nö, anna dem bærre lengtest heimatt.⁷ Men dæ va ingja Raa te siepp heimatt, fær Vaaren kom; da skuld dæ ga

3 da waren es zwei Mädelchen einmal, welche sollten (wollten) rudern hinaus auf eine kleine Insel und messen eine Kühle, welche sie hatten gehabt (welchen) da. 4 dann blies es (da) auf (erhob sich) ein Unwetter, während sie waren auf der kleinen Insel; und als sie sollten (wollten) rudern nach Hause wieder, so war der Sturm bereits so stark (gewaltig), daß sie trüben ab (verschlagen wurden) vom Lande und trieben zum Meere (in das Meer hinein); sie gewannen (erreichten, vermochten) nicht mehr, als zu halten das Boot recht (anrecht) auf der See, und alsdann mußte es gehen, wie es wollte. 5 und auf diese Weise lagen sie und trieben auf dem Meere sowohl den Tag als die Nacht und einige Tage dazu; nicht stellte es (han (er)) wird auch für dñ (es) vielfach gebraucht) sich mit dem Sturme, und nicht sahen sie Land auf irgend einer Seite, vor dem achten Tage darnach, daß sie fuhren von der kleinen Insel. 6 dann befahlen sie zu sehen Land und sammelten sich (gelangten) zum Lande auch, und das war in Schottland; so weit hatten sie gewiß niemals gedacht zu reisen. 7 da waren sie so glücklich, daß sie kamen zu freundlichen (wohlwollenden) Leuten und bekamen alles das, was sie nötig hatten, so daß sie littten keine Not, ausgenommen daß sie nur sich sehnten nach Hause wieder.

8 aber es war kein Rat (kein Ausweg, keine Möglichkeit) zu entkommen nach Hause wieder, bevor der Frühling kam; dann sollte es (da) gehen ein Fahrzeug nach Norwegen, und da sollten sie können sein mit (d. i. fahren mit). 9 dann war es (da) ein junger Bursche in demselben Hause, er wollte auch sein mit (fahren mit), um zu sehen zu, daß sie kamen wohl fort (vorwärts), sagte er; aber die rechte Ursache war nur die, daß er hatte gefaßt Neigung zu dem Ehen von dem Mädchen, so daß er wollte nicht sein anvertraut, als da, wo sie war. 10 und als der Frühling kam dann, so legten sie aus (fuhren sie aus dem Hafen) auf die weiße Reise und kamen wohl (gut) verordnet auch; dann kann man wissen, daß die Leute derselben wurden froh, als sie kamen nach Hause wieder; denn es war nun so außerordentlich (eigentlich, oben ausgedehnt, hervorragend), daß es (da) war Niemand, welcher hatte geglaubt es. 11 dieser Bursche (Kerl), welcher war mit ihnen von Schottland, er gab sich zu (d. h. gab sich zur Kühle, ließ sich nieder) auf Nordmör, denn er wollte nicht sich trennen von dem Mädchen, und nachher wurden sie verheirathet (heiratheten sie sich) und wohnten auf einem Bauernhofe da in dem Reichsviele; da haben deren Nachkommen gewohnt auch, und es sind sehr tüchtige Leute, welche sind gekommen von diesem Geschlechte.

Mundart an dem Trondhjemssjord.

Aus einem Soldatenliede.*)

Rundt om paa Have i Sör aa Nor
ha Engelsen forri mæ Brand aa Mor²

1 rund um auf dem Meere in Süden und Norden. 2 ist der Engländer gefahren mit Brand und Mor.

*.) Das Lied, welchem diese Strophe entnommen ist, sangen die Trondhjemischen Soldaten auf ihrem Marsche im Februar 1809.

aa röva aa plyndra aa gjort sæ stor;³
saa foor han i Danmark som sjöl Gammel-

Tor.⁴

Va int dæ sali dæ, va int dæ gali dæ,⁵
va int dæ skropeli dæ?⁶

3 und hat geraubt und geplündert und gemacht sich groß. 4 so fuhr er (um) in Dänemark, wie selbst der alte Thor (Donnergott). 5 war nicht es schäflich das, war nicht es mahnsinnig das. 6 war nicht es elend das.

Altnorwegische Sprache.

A(á)sgardhsreidhini.¹

Vorbemerkungen.

Der bekannte und verdienstvolle norwegische Sprachforscher, Professor P. A. Munch, sagt in den Annalen für nordische Alterthumskunde und Geschichte (Kjøbenhavn 1848), wo er dieses höchst bemerkenswerte Volkslied mittheilt, über die alte Sage vom Ritt nach der Behausung der Asen (der alten nordischen Götter) oder vom Sigurd Fafnirs-Löbter und der Gudrun folgendes: Die meisten Völker besitzen bekanntlich unter ihren Nationalssagen eine oder mehrere, welche die wilde Jagd zum Gegenstande haben. Unter den wilben Jagd versteht der Volksglaube einen nächtlichen Zug von wilben Schaaren, welche zum Schrecken der Menschen und oft zu deren Verderben durch die Lust in fliegender Fahrt, mit Lärm und Getöse, mit Pferden und Hunden, und mit Waffengeklirr dahinziehen. Deutschland hat unter vielen Andern den wilben Hackelberg oder Hackelberend, Dänemark den Palnejäger und den König Waldemar. Alle diese Sagen pflegen in der Haupsache darin übereinzustimmen, daß sie von irgend einem im Leben gewaltigen und angesehenen Manne erzählen, welcher nach dem Tode für argen Übermuthigen Frevel blüht, oder welcher deshalb Strafe erleidet, weil er durch eine unüberlegte Neuerung den Aufenthalt in der Nähe eines geliebten Gegenstandes oder an einem Lieblingsorte über die Glückseligkeit im Himmel stellte. So sind es die bekannten Worte des Königs Waldemar in Betreff der Gurre, oder in Bezug auf die Borbingborg, welche ihn zu jenem nächtlichen Umherstreifen nach seinem Tode verdamten. Der Umstand, daß die Sage von der wilden Jagd, welche augenscheinlich viel älter ist, auch auf ihn vom Volke übertragen werden konnte, zeigt ziemlich klar, daß es zu den feststehenden frommen Überzeugungen jener Zeiten gehörte, eine solche Verdammung als die unausbleibliche Folge von dergleichen unüberlegten Neuerungen, wie König Waldemar sie sich erlaubt hatte, zu betrachten. Es scheint daher, daß eine volle Berechtigung dafür vorliegt, in jeder solchen Sage, gleichviel bei welcher Nation, nach jenem Charakterzug als nach dem Hauptmotiv verselben zu suchen, und, in so weit in der Sage nichts von diesem Charakterzug enthalten ist, als dann vorauszusezen, daß die Gestalt, in welcher die Sage vorhanden ist, an Unvollständigkeit leidet und einer Ergänzung bedarf. In einer solchen mangelhaften Gestalt ist bis jetzt die norwegische Volksage vom Ritt nach der Behausung der Asen dargestellt worden. Man hat nur von einem wilden Zuge nächtlicher Heerscharen zu erzählen gewußt, welche das Weib Guro Ryfferova an ihrer Spitze hätten; man hat aber nicht gewußt, aus welchen Wesen der Zug bestände, oder wohin derselbe zöge. Des Volkes rasche Aussprache der Bezeichnung A(á)sgardhsreidhini, welche bald Aasgaareien, bald Aasgereien lautet, hat verursacht, daß man beim etymologischen Niederschreiben geschwankt hat zwischen den Formen A(á)sgardhsreidh (Ritt nach der Behausung der Asen, d. i. Götter), und A(á)sgodhareidh (Ritt der Asen-Götter), und in beiden Fällen hat man angenommen, daß es die Götter selber wären, welche auf diese Weise in der Nacht nach dem Volksglauben umherzögen. Jedoch bei dieser Erklärung vermißt man jenes oben erwähnte nothwendige Hauptmotiv. Die heidnischen Götter wurden von den ersten Christen geradezu für Geister der Finsterniß gehalten; deren Verdammung konnte daher nicht erst in Frage kommen, sondern die zu einer solchen schweren Strafe verdamten Wesen mußten nothwendigerweise Menschen sein. Jeder Zweifel in diesem Punkte wird durch das hier mitgetheilte, bisher unbekannte norwegische Volkslied aus Ost-Norwegen gebrochen. Es zeigt deutlich, daß A(á)sgardhsreidhini der Ritt zum Götterhause (zur Behausung der Asen) ist, ferner, daß die reitenden Wesen die hervorragendsten Helden der nordischen Mythologie, Sigurd Fafnirs-Löbter mit den Bölsungen und Ristungen (Nibelungen), sind. Das Weib Guro Ryfferova ist Gudrun, und Sigurd zieht es vor, ihr auf dem Ritt zum Götterhause als höchster Mann zu folgen, als im Himmel der Riedrigste zu sein. Die Hinbeutungen auf die bekannten Eddasagen sind unverkennbar. So kommt Grane (die Lanne) als Sigurds großes und gewaltiges Ross vor. Gudrun stimmt die Harfe und Gunnar „schlägt die Schuhe“ d. h. spielt mit den Füßen. Die Goldliste fällt in den Rimar-Wasserflug, d. i. in den Rhein. Grimhild ist dagegen Sigurd's Mutter geworden und der eigentliche Gang der Sage scheint vergessen zu sein. Man darf sich auch nicht darüber wundern, daß der Aufzug nicht mit so romantischen Farben geschildert ist, wie Diejenigen, welche die Eddasagen kennen, hätten erwarten können. Die Bölsungen und die Nibelungen, so wie Starkad und Harald Hildetand, waren in den Augen der rechtgläubigen Christen der damaligen Zeit alle verdammte Sünder; wären sie es nicht, so würden sie nicht einmal in der Volksage

¹ der Ritt nach der Behausung der Asen, d. i. der alten nordischen Götter.

eine Stelle gefunden haben. Deshalb muß die liebreizende Gudrun sich darein finden, eitlen Pferbeschweif angeblichet zu bekommen, was der Beiname Rysserova (hryssi - rösa Schweif einer Stute) anbeutet, ja sogar auf einem Besen zu reiten, so lange Sigurd, dessen eigenes Pferd Grane einen schlimmsten Fuß hat, ihren Rappen Skjertaug (Klarauge) leihen muß. Auch wird der Bjarmelands-Fahrt und der auf derselben geholten Rostbarkeiten in dem Volksliede gedacht.

In Bezug auf die Aussprache ist zu bemerken, daß à dem dänischen aa und dem schwedischen å entspricht, und i ohne ' fast wie e ausgesprochen wird. Hier das Volkslied selbst:

Og dedh var kongins smádrengir,²
deir sankast sá vidhe omkring,³
deir genge sig uppá leikarvöllon⁴
og leika der í ein ring.⁵

Sigurdh genge 'pá leikarvöllon,⁶
deir hofmenn sökko'm til fóte,⁷
han slög til ein under öyran⁸
sá sárt deir át honom lóge.⁹

Sigurdh var af voxter stór,¹⁰
han leikadh fi' etta skemt,¹¹
sáradh' sá bleiv deir kongins drengir¹²
og blódh 'pá vollen stenk¹³

Om sá taladh' deir smádrengir¹⁴
sá vreibhe som deir vore,¹⁵
„dedh er bedbre dú spör ester fadher din¹⁶
hell' dú ger' 'kon sá sáre.“¹⁷

Sigurdh han kastar leikoböllen,¹⁸
han lyster 'ki lengr át leike,¹⁹
sá genger han til sin kära módrh,²⁰
hans kinn deir vore bleike.²¹

Dedh var nó han Sigurdh svein,²²
opp axladh han silt skinn,²³
sá genger han út í böge loft²⁴
fi' käre módrh sin.²⁵

„Höyr dū käre módrher míin,²⁶
dú löyser mig af vände,²⁷
dú sege mig af fadhers namne;²⁸
dedh er sá tungt í blygheit gange.“²⁹

„Höyr dū käre sonen mínn,³⁰
eg vil dig enki egge,³¹
men gakk til 'greive módh'bródh' dinn,³²
han kann dig rádhe legge.“³³

„Dú veit nóg, beste módrher míin,³⁴
at leidhen den er lange;³⁵
hokken skal eg af dínom gardbe³⁶
anten rídhé ell' gange?“³⁷

„Folen stender paa stallhúse,³⁸
smádrenginn kalla'n Grane,³⁹
han skal dig af gardhe bera⁴⁰
og fore dig paa bane.“⁴¹

Grinild gekk at stallhúsedh⁴²
og löyste Grane af bande,⁴³
Sigurdh stender í stallbúsedh⁴⁴
og teker fínót medh hande.⁴⁵

Sá tók han den forgyilde gríme⁴⁶
og vipladh om Granes haus:⁴⁷
„ídag skal 'ki smádrengin lä at mig⁴⁸
fi' Grane skal laupe laus.“⁴⁹

2 und es waren des Königs kleine Knaben. 3 sie versammeln sich so weit umher. 4 sie geben sich auf die Wiesen (Felder) der Spiele. 5 und spielen da in einem Kreise. 6 Sigurd geht auf die Wiesen (Felder) der Spiele. 7 ne, die holte (d. i. Knaben des Königs), suchen ihm nach dem Hause (greifen ihn an dem Hause, um ihn nieberzuwerfen). 8 er schlug Einem unter das Ohr. 9 so bitter sie über ihn lachten. 10 Sigurd war von Wuchs groß. 11 er spielte weiter aus Echey (Zielvertrieb). 12 verwundet dann wurden sie, des Königs Knaben. 13 und Blut auf die Wiese spritzte. 14 zu ihm dann sprachen sie, die kleinen Knaben. 15 so jötzig wie sie waren. 16 es ist besser, du fragest (erkundigst dich) nach deinem Vater. 17 als daß du machest uns so verwundet. 18 Sigurd er wirft weg den Spielball. 19 er hat nicht Lust länger zu spielen. 20 dann geht er zu seiner theuren Mutter. 21 seine Wangen sie waren bleich. 22 das war nun der (er) Sigurd, der junge Burke. 23 auf schulterte er (er warf auf die Schultern) seinen Pelz. 24 dann geht er in den hohen Saal. 25 vor seine theure Mutter.

26 höre du, theure Mutter mein. 27 du lösek mit ab den Zweifel (befreist mich vom Zweifel). 28 du sagest mir von des Vaters Namen. 29 es ist so schwer (hart), in Schächternheit (Verächtlichkeit) zu geben. 30 höre du, mein lieber Sohn. 31 ich will dich nicht aufstellen (aufsehen). 32 aber gebe zum Grabe, dem Mutterbruder (Onkel) dein 33 er kann dir Rathschläge (Råne, Mittel) erfinden. 34 du weißt wohl, beste Mutter mein. 35 daß der Weg, der ist weit. 36 was (von beiden) soll ich, von deinem Hofe, 37 entweder reiten oder geben. 38 das Füllen steht im Stallhause. 39 die kleinen Knaben nennen es Grane (die Kanne). 40 es soll (wird) dich vom Hofe tragen. 41 und führen (bringen) dich auf die Wagn. 42 Grinild (Grimbil) ging zum Stallhause. 43 und löste Grane ab das Band (bekleite Grane vom Bande). 44 Sigurd steht im Stallhause. 45 und nimmt entgegen mit der Hand. 46 dann nahm er den vergoldeten Kappbaum 47 und schlang (ihn) um Grane's Oberkopf. 48 heute sollen (werden) nicht die kleinen Knaben lachen über mich. 49 denn Grane wird lachen los.

Sigurdh lagdhe 'pá forgylite sadhle⁵⁰
og sprette 'pá gjurdha trange;⁵¹
„Anten skal eg dig styra ídag⁵²
eller daudh ester tygilin hange.“⁵³

Grinild gekk at stugo inn,⁵⁴
hon blanda mjödh og víñ,⁵⁵
sá sender hon dedh 'pá höge hesten⁵⁶
til käre sonen sinn.⁵⁷

Sigurdh út af gardhen reidh⁵⁸
medh skjold og brynde bjarte,⁵⁹
honoms móðher fylgir sin son af by,⁶⁰
sá milt er dedh móðhers bjarte.⁶¹

Dedh var nó ban Sigurdh svein,⁶²
han reidh fram under lidhe,⁶³
sá kom der ein rysill af rusto,⁶⁴
badh; han måtte medh honom rídh.⁶⁵

Rysillen kom af rusto nedh,⁶⁶
var klädd i serken sidhe;⁶⁷
Nasann hadd'n som furuleggen⁶⁸
og augo som tjönnen vidhe.⁶⁹

„Vet, tör eg láne dig hesten minn,⁷⁰
Grane ber 'kon bádhe:⁷¹
lán mig taumen og tygilen⁷²
sá vil eg vánen váge.“⁷³

Femten alein var Graneleggin⁷⁴
— deir mette honom til hov⁷⁵ —
Rysillen sprang 'pá Granebakin⁷⁶
og fóten slang 'pá jordh.⁷⁷

Rysillen reidh sá lengi⁷⁸
at Sigurdh tók til undrast.⁷⁹

Sá riste Grane honom rysillen af⁸⁰
og ryggin gekk ísundr.⁸¹

Sigurdh reidh sig allan dagin,⁸²
einki han húse ság,⁸³
før han kom sig til Bratingeborg,⁸⁴
der greivegardhen lág.⁸⁵

Og sá taladh' den greivekongin⁸⁶
— ban sat í sin málidhs tídh⁸⁷ —
„Nó höyre eg dedh innan borg,⁸⁸
hokken útaför borgen rídh.“⁸⁹

„Dér tappar mjödh í sylverskáli,⁹⁰
dér lat 'ki tóme stande!⁹¹
Dedh er Sigurdh min systerson,⁹²
han víker herbit til lande.“⁹³

„Dér tappar mjödh í sylverskáli⁹⁴
og giver hverandre gott!⁹⁵
kemer Sigurdh min systerson,⁹⁶
han tåler sá lítedh spott!“⁹⁷

„Grane skal 'pá stallbhúsedh⁹⁸
eta havre og mjöll,⁹⁹
og Sigurdh skal í höge loft¹⁰⁰
drikke medh frugur og móyar!“¹⁰¹

„Grane skal 'pá stallbhúsedh¹⁰²
eta havre og konn,¹⁰³
og Sigurdh skal í höge loft¹⁰⁴
drikke mjödh af sylverhorn!“¹⁰⁵

Deir ledde Grane 'pá stallbhúsedh;¹⁰⁶
smádrénginn kallar'n Sveggi,¹⁰⁷
han tukkar alle kongins bestar¹⁰⁸
alle at eine veggin.¹⁰⁹

50 Sigurd legte auf den vergoldeten Sattel. 51 und spretete darauf den engen Gurt. 52 entweder werde ich dich lenken heute. 53 oder tödt an dem Jügel hängen. 54 Grinild ging in die Stube hinein. 55 sie mischt Mehl und Wein. 56 dann sendet sie es auf das hohe Weid. 57 ihrem thurenen Sohne. 58 Sigurd aus dem Hofe ritt. 59 mit Schild und Panzer blank. 60 seine Mutter folgt ihrem Sohne aus der Stadt. 61 so milt ist das Mutterherz. 62 das war nun der (er) Sigurd, der junge Bursche. 63 er ritt vorwärts unter Bergabhängen. 64 dann kam da ein Riese vom Bergwald. 65 bat: er möchte (dürfte) mit ihm reiten. 66 der Riese kam vom Bergwald herunter. 67 war gekleidet in den Mantel, den lang herabhängen. 68 die Maie hatte er wie der Höhlenstamm. 69 und Augen wie die Wassersfüze (der Dümppel, Dümple) weit. 70 wisse, darf ich leihen dir das Pferd mein. 71 Grane trugt uns beide. 72 leihet mir den Baum und den Jügel. 73 so will ich den Schaden (die Gefahr) wagen. 74 fünfzehn Ellen war das Schlembeln Grane's. 75 sie machen es bis zum Hufe. 76 der Riese sprang auf den Rücken Grane's. 77 und der Fuß schlenkte auf der Erde. 78 der Riese ritt so lange. 79 daß Sigurd sing an, sich zu verwundern.

80 dann schüttelte Grane ihm den Riesen ab. 81 und der Rücken ging entzwo (dem Riesen). 82 Sigurd zückt sich den ganzen Tag. 83 nicht er häuser saß. 84 bevor er kam sich nach Bratingeborg. 85 wo der Grafenhof lag. 86 und dann sprach der Grafenkönig. 87 er saß in seiner Mahlzeit Zeit. 88 nun höre ich es innen in der Burg. 89 wer drausen vor der Burg reitet. 90 ihr zapfen Metz in Silberhaalen. 91 ihr lasset nicht leer stehen. 92 das ist Sigurd, mein Schwestersohn. 93 er wendet (zur Seite, seitwärts, eigentlich weicht) hierher zum Zande. 94 ihr zapfen Metz in Silberhaalen. 95 und gebet einander Gütes, d. h. gebet einander gute Worte, sehr freundlich zu einander. 96 kommt Sigurd, mein Schwestersohn. 97 er duldet so wenig Spott. 98 Grane soll im Stallhause. 99 essen (stessen) Hafer und Mehl. 100 und Sigurd soll im hohen Saale. 101 trinken mit Frauen und Jungfrauen. 102 Grane soll im Stallhause. 103 essen Hafer und Gerste. 104 und Sigurd soll im hohen Saale. 105 trinken Mehl aus dem Silberhorn. 106 sie führten Grane in das Stallhaus. 107 die kleinen Knaben nennen ihn den dünnen Zweig (ähnlich ans Spott). 108 er schlägt (brückt) alle Pferde des Königs. 109 alle nach der einen Wand.

Grane stender 'pá stallhúsedh,¹¹⁰
rörer han síne runde,¹¹¹
somme slär han hausen 'sund¹¹²
og somme tennr af munne.¹¹³

„Höyre dū dedh, dū módh'bródh' minn,¹¹⁴
hot eg vil spörga dig;¹¹⁵
veit dū nokkodh om fadher minn,¹¹⁶
dū dylje dedh einki for mig.“¹¹⁷

„Eg veit nō einki om fadher dinn,¹¹⁸
eg bür sá langt af leidhe;¹¹⁹
men dedh hev' eg lengstom spurt,¹²⁰
han liggr under marmorsteine.“¹²¹

„Dedh var nō ban Sigurdh svein,¹²²
ban drög sitt sverdh af balge,¹²³
„om dū einki seg' mig fadbers namnedh¹²⁴
sá skal dedh koste din skalle.“¹²⁵

„Og tíg nō kvar, dū Sigurdh svein,¹²⁶
dú stikk ditt sverdh í skedhin,¹²⁷
eg skal geva dig sylv og gull,¹²⁸
sá mykidh dū sjá' vil begjera!“¹²⁹

„Eg skal geva dig gullkista,¹³⁰
eg virkadh' í Bjarmeland,¹³¹
reis sá heimat til módher din¹³²
og skikke dig som ein mann!“¹³³

„Ja skal eg her af gardhi reisa¹³⁴
medh skjendsel og medh skamm,¹³⁵
aldr' sér eg etter módher míni¹³⁶
og aldr' mitt födeland!“¹³⁷ —

110 Grane steht im Stallhause. 111 röhrt er seinen Busch (Haarbusch, Schweif). 112 Einigen schlägt er den Oberkopf entwesl. 113 und Einigen die Zähne aus dem Mund. 114 höre du es, du Mutterbruder mein. 115 was ich will fragen dich. 116 weiß du etwas vom Vater mein. 117 du verheimliche es nicht vor mir. 118 ich weiß nun nichts vom Vater deins. 119 ich wohne so weit vom Wege. 120 aber das habe ich längst hin erfahren. 121 er liegt unter dem Marmorsteine. 122 das war nun der (er) Sigurd, der junge Bursche. 123 er zog sein Schwert aus der Scheide. 124 wenn es nicht saget mit des Vaters Namen. 125 so soll es kosten deinen Kopf (Hörnschdel). 126 und schweige nun still, du Sigurd, junger Bursche. 127 du stede dein Schwert in die Scheide. 128 ich werde geben dir Silber und Gold. 129 so viel du selbst (sja'v ist die mannlische und sjo'v die weibliche Form) willst begehen. 130 ich werde geben dir die Goldliste. 131 welche ich erwirkte in Bjarmeland. 132 reise dann nach Hause wieder zu der Mutter deins. 133 und schide dich wie ein Mann. 134 ja, soll ich hier vom Hofe reisen. 135 mit Schmifs und mit Schande. 136 niemals sehe ich wieder die Mutter mein. 137 und niemals mein Geburtsland.

Sigurdh reidh ífrá greivegardhen,¹³⁸
í hugin sá var han vreibh;¹³⁹
men der han kemr ser í mörkan skóg,¹⁴⁰
der mötte han A(á)sgardhsreidh.¹⁴¹

Gudhron stilte harpa sín¹⁴²
og Gunnar han slög skóe,¹⁴³
dá reidh han Sigurdh 'pá Rimarfossen,¹⁴⁴
men der braut han Grane sin fót.¹⁴⁵

Sigurdh reidh 'pá Rimarfossen,¹⁴⁶
dá Grane braut sin fót,¹⁴⁷
sá siepple han nidh' den gullkistan,¹⁴⁸
dá baudh der 'ki meire bót.¹⁴⁹

Sigurdh helt í gullringin¹⁵⁰
og kistan flaug ífrá:¹⁵¹
„Tvi sá vordhe dig fosshoppin¹⁵²
som Grane laut springe daudh!“¹⁵³

„Og höyr dū nō, dū Sigurdh svein,¹⁵⁴
hokken dū vil nō gera,¹⁵⁵
anten högast í A(á)sgardhsreidh¹⁵⁶
eller lågast í himlen vera?“¹⁵⁷

„Ja höyre dū Gudhron rysseróva,¹⁵⁸
dú seite de kaara för mig;¹⁵⁹
men hadd'einkí Grane sinn fóten brotedh,¹⁶⁰
sá hadd' eg silt rídbe frá dig!“¹⁶¹

„Sá rídh eg medh dig til A(á)sgardh fdag,¹⁶²
om Grane mig orkar bera;¹⁶³
den högaste mann i denno lidhe;¹⁶⁴
dedh er sá vändt vesolmann vera.“¹⁶⁵

138 Sigurd ritt aus dem Grasenhofe. 139 im Sinn wann war er joruz. 140 aber da er kommt sich (sei ist die alte Dativform sitz sig) in den dunkeln Wald. 141 da begegnete er dem Ritt nach dem Götterhofe. 142 Gudrun summte ihre Harfe. 143 und Gunnar er schlug Schuhe, d. h. spielte mit den Füßen. 144 dann ritt der (er) Sigurd auf den Rimar-Wasserburg. 145 aber da brach der (er) Grane seinen Fuß. 146 Sigurd ritt auf den Rimar-Wasserburg. 147 dann Grane brach seinen Fuß. 148 dann ließ fahren er hinunter die Goldliste. 149 dann bot (er) da nicht mehr Hülfe (dann war da keine andere Abhälfe, weil nämlich Grane die Goldliste nicht mehr tragen konnte). 150 Sigurd hielt (die Goldliste) im Goldringe. 151 und die Liste flog ab (ins Wasser). 152 ynfí dann werde dir, du Wasserburg-Frosch (Hovv ist auch der Name eines Wal-Koboldes mit einem Fuß). 153 welchen Grane mußte springen tot. 154 und höre du nun, du Sigurd, junger Bursche. 155 was willst du nun thun. 156 entweber der Höchste im Ritt zum Götterhofe. 157 oder der Niedrigste im Himmel sein. 158 ja, höre, du Gudrun Rysserova (Fieberbeischwefel). 159 du sehest die Wahl für mich (du liebst mit die Wahl). 160 aber hätte nicht Grane seinen Fuß gebrochen. 161 dann hätte ich gemüth retten von die weg. 162 so rette ich mit dir zum Götterhofe heute. 163 wenn Grane mich vermug zu tragen. 164 der höchste Mann in dieser Schaar. 165 es ist so schwimm ein kleiner (schwacher, mächtloser) Mann zu sein.

„Grane er så veik i sitt bein;¹⁶⁶
han orkar einki okkon fylge; ¹⁶⁷

166 Grane ist so schwach in seinem Beine. 167 er vermag nicht uns zu folgen.

eg láner dig Skjertaug Svarten minn,¹⁶⁸
sá rídh eg sjov' på ein lime.“¹⁶⁹

168 Ich lehne dir Klaraug, den Rappen mein. 169 dann reite ich selber (sjo'v ist die weibliche und sjov die männliche Form) auf einem Besen.

Allgemeine norwegische Sprache.*)

Norsk Lensmands-Vise.¹

Den förste Mand i Bygden er²
En Lensmand sikkerlig.³
Han nyder Åre af enhver,⁴
Og Alle bukke sig⁵
For ham, hvorhelst han træder frem:⁶
Han kan jo stevne, pante dem.⁷
 Jo, jo! — Jo, jo!
Man maae i Verden frem sig sno.⁹

En Foged er en svaare Mand,¹⁰
En Skriver ligesaai;¹¹

Dog vil de noget faa i Stand,¹²
Til Lensmand maa de gaae.¹³
Fast Jngenting de kan faae frem,¹⁴
Hvis han ej understötter dem.¹⁵
 Jo, jo! — Jo, jo!
Man maae i Verden frem sig sno.

Naar mangen Boglård neppe veed¹⁶
Det tørre Bröd at faae,¹⁷
Og i sit Ansigs varme Sveed¹⁸
Maa arm og sorgfuld gaae,¹⁹
Da sidder Lensmand glad og mät,²⁰
Hans Ro er sôd, hans Arbeid let.²¹
 Jo, jo! — Jo, jo!
Man maae i Verden frem sig sno.²²

4 norwegisches Untervogts-Lied. 2 der erste Mann im Kirchspiel (Bezirk, Landschaft) ist. 3 ein Untervogt (Schulze) sicherlich. 4 er genießt Ehre von einem Jeden. 5 und Alle büdden sich. 6 vor ihm, wo auch immer er tritt einher. 7 er kann ja vorladen (vor Gericht), pfänden sie. 8 ja, ja. 9 man muß in der Welt vorwärts sich winden (krümmen, schlängeln). 10 ein Vogt ist ein schwerer (gewichtiger, gewaltiger) Mann. 11 ein geschworener Schreiber (d. h. ein Richter in einem Untergerichts-Bezirke in Norwegen) ebenso.

12 jedoch wollen sie etwas bekommen zu Stande. 13 zum Untervogt müssen sie geben. 14 fast Nichts sie können bekommen vorwärts. 15 wosfern er nicht unterstößt sie. 16 wenn mancher Buchgelehrte kaum weiß. 17 das trockene Brod zu bekommen. 18 und in seines Angesichts warmem Schwel. 19 muß arm und sorgenvoll geben. 20 dann sieht der Untervogt froh und fett. 21 seine Ruhe ist füß, seine Arbeit leicht. 22 man muß in der Welt vorwärts sich winden.

Alte angelsächsische Sprache.

Der Kampf bei Finnesburg. (Ein Bruchstück.)

— — nas byrnadh næsre.¹
Bleothrode thâ?
healho-geong cyning:³

1 (ste) brennen nun und nimmer (nas oder næs ist eine Verstärkung des näsre). 2 es rief laut dann. 3 der feierliche junge König, d. h. der nordfriesische Prinz Finn, dessen Burg die Dänen bei einem nachtlichen Angriff in Brand gesteckt hatten.

Ne dhis ne dagadhl eâstan,⁴
ne her draca ne fledgedh,⁵
ne her thisse healle⁶
horn næs ne byrnadh;⁷

4 dieses (d. h. das Fecht, das Feuer, welches ich sehe) taget nicht vom Osten, d. h. ist nicht der anbrechende Tag im Osten. 5 noch auch hier ein (feuriger) Drache fliegt. 6 noch auch hier von dieser Halle. 7 die Spitze (Zinne) brennt (næs ns eine Verstärkung der Verneinung).

*) Die allgemeine norwegische Sprache oder Schriftsprache ist, mit Ausnahme einiger den norwegischen Mundarten oder der altnorwegischen Sprache angehöriger Wörter und Ausdrücke, die dänisch.

ac her fordh berndh;⁸
 fugelas singadh,⁹
 gylledh græg-hama,¹⁰
 gūdh-wudu hlynnedh,¹¹
 scyld scefte oncwylhd.¹²
 Nū scyneadh dhes mona¹³
 wathol under wolcnum,¹⁴
 nū arisadh weā-dæda,¹⁵
 dhe dhisne folces nīdh¹⁶
 fremman willadh.¹⁷
 Ac onwacnigeadh nū,¹⁸
 wigend mine,¹⁹
 habbādh eowre land,²⁰
 biageadh on ellen,²¹
 winnadh on orde,²²
 wesadh ånmöde.²³

* * *

Dhā arās monig²⁴
 gold-hroden thegn,²⁵
 gyrdē hine his swurde;²⁶
 thā tō dura eðdon²⁷
 drihtlice cempan,²⁸
 Sigeferdh and Eaha,²⁹
 hyra sweord getugon;³⁰
 and æt odhrum durum,³¹
 Ordlaſ and Gūdhlaf,³²
 and Hengest sylf,³³
 hwearf him on laste.³⁴
 Dhā gyt Gārulf³⁵
 Gūdhore styrode,³⁶
 thæt he swā freolic-seorh³⁷
 forman sidhe³⁸
 tō dhære healle durum³⁹

hyrsta ne bære,⁴⁰
 nū hie nīdha heard⁴¹
 animan wolde,⁴²
 ac he frægn ofer eal⁴³
 undearninga,⁴⁴
 dēðr-mōd hæledh,⁴⁵
 hwā dha duru heolde.⁴⁶
 Sigeferdh is min nama, cwædh, he,⁴⁷
 ic eom Secgena leðd,⁴⁸
 wrecca wide cūdh;⁴⁹
 fela ic weāna gebād,⁵⁰
 heardra hilda;⁵¹
 dhe is gyt her witod⁵²
 swæther dhū sylf tō me⁵³
 sécean wylle.⁵⁴
 Dhā wæs on healle⁵⁵
 wæl-slihta gehlyn,⁵⁶
 sceolde naless bord⁵⁷
 genumen handa,⁵⁸
 bān-helm bersian,⁵⁹
 buruh-dhelu dynede,⁶⁰
 odh æt thære gūdhe⁶¹
 Gārulf gecrang,⁶²
 ealra ærest⁶³
 eordh-būendra,⁶⁴
 Gūdhlafes sunu,⁶⁵
 ymb hyne godra fela hwearf⁶⁶
 lādbra hræw;⁶⁷
 bræfen wandrode,⁶⁸
 sweart and sealo-brūn;⁶⁹
 swurd-leðma stōd,⁷⁰
 swylice eal Finns buruh⁷¹

8 aber hier (d. i. dort in meiner Burg) fort (weiter, vorwärts) es brennt. 9 die Vögel singen (weil sie das Feuer für das Morgenrot halten). 10 es ziert das Holzchen (weil es Feuer sieht). 11 das Schlagt-Holz (Kriegs-Holz, d. i. der Speer) erlönt (verbraucht). 12 der Schild dem Schäfte (Wurfspeiß) antwortet. 13 nun scheint der da Mond, 14 wanbernd unter (zwischen) Wolken. 15 nun erheben sich Weh-Thuren. 16 welche dieser Vollschäf (Wolfsgröll). 17 ausführen wird (will). 18 aber wacht auf nun. 19 meine Krieger. 20 erhalten euer Land. 21 seit eingedenk der Tapferkeit. 22 kämpft in vorderster Reihe. 23 seit einmuthig. 24 dann erhob sich mancher. 25 goldgeschmückte Than (Kriegermann, Degen). 26 umgürte sich sein Schwert. 27 aldbann zu der Thür gingen. 28 die furchtlichen Kämpfen. 29 Sigeferdh und Eaha. 30 ihre Schwerter sie zogen. 31 und von den andern Thüren her. 32 Ordlaſ und Gudhlaf. 33 und Hengest (ein jütlandischer Anführer im Dienste der Danen, welcher sich mit den Häuplingen Ordlaſ und Gudhlaf beim Einfall in Fleßland verbunden hatte) selbst. 34 gingen ihnen auf den Fußstapfen. 35 dann noch Garulf (Gudhlaf's Sohn). 36 dem Gudhore vorwärts. 37 daß er eine so fröhliche Seele. 38 im ersten Augenblicke. 39 zu der Halle Thüren.

40 Befestigungsgegenstände (Ausrüstung) nicht trug. 41 nun sie (die Thüren) ein harter (ähnlich, grimmliger) Feind. 42 nehmen würde. 43 aber er frag über (vor) Allen. 44 ohne Verheimlichung (ganz offen und frei). 45 den thiermuthigen (löwenmuthigen, bärenmuthigen; das Wort in dieser Zusammenfügung bedeutet übrigens auch: thierermuthig, beliebt) Helden. 46 welcher die Thür hielt. 47 Sigeferdh ist mein Name, sagte er. 48 ich bin der Selgad (Sylgas, Selgen, Sykgen) Herr. 49 ein Krieger (Ritter) weit bekannt. 50 viele ich der Wehen (Leiden) ertrug (aushielt). 51 harte Schlachten. 52 dir ist noch hier bestieden. 53 was immer du selbst mir (gegen mich). 54 suchen willst. 55 aldbann war in der Halle. 56 des Gemehels Gefitter. 57 es sollte (konnte) nicht der Schild. 58 genommen werden in die Hand (so groß war die Bewölkerung und so heftig war der Kampf). 59 des Bein-Heimes (des Bein-Schutzes, der Bein-Bedeckung, d. i. des Schildes) sie ermangelten. 60 der Burgsturz (die Burgdiote) halte wieder. 61 bis daß bei diesem Kampfe. 62 Garulf fiel. 63 der allererste. 64 von jenen Grubenwohnern. 65 Gudhlaf's Sohn. 66 um sich vieler guter er umwandte (warf nieder). 67 Feinde Leibnamen (d. h. er hatte sich umgehen mit vieler guter Feinde Leibnamen). 68 der Rabe wanderte. 69 schwarz und blau-bräun (dunkelbraun). 70 das Schwert-Licht (der Schwertstrahl) stand. 71 so als ob (ein solches als ob) die ganze Finns-Burg.

fyrenu wäre.⁷²:

Ne gefrægn ic næfre wurdhlicor,⁷³
æt wera hilde,⁷⁴
sixtig sige-beorna⁷⁵
sēl gebærnan,⁷⁶
ne næfre sang ne hwitne medu⁷⁷
sēl forgyldan,⁷⁸
thonne Hoæse guldon⁷⁹
bis hægstealdas.⁸⁰
Hig suhton sis dagas,⁸¹
swā byra nân ne seol⁸²

driht-gesidha;⁸³
ac hig dha duru heoldon,⁸⁴
Dhā gewāt him wund hæledh⁸⁵
on weg gangan,⁸⁶
sæde thæt his byrne⁸⁷
abrocen wäre,⁸⁸
here-sceorp unhrōr,⁸⁹
and eāc wæs his helm dhyri.⁹⁰
Dhā hine sona frægn⁹¹
folces byrde,⁹²
hū dha wigend hyra⁹³
wunda genæson,⁹⁴
odhdhe bwæther thæra hyssa⁹⁵

72 in Feuer wäre. 73 gehört habe ich niemals Würdigeres. 74 in einem Männer-Kampfe. 75 sechzig Siegeshelden. 76 besser sich betragen. 77 noch jemals Gesang oder weißen Helm (welchen sie nämlich in der Halle Hads genossen hatten). 78 besser vergelten. 79 als dem Hads (weil er war ein Fürst der Holländer und hatte sich mit Hengest beim Einfall in Friesland verbündet) vergelten. 80 seine jungen Krieger (Jünglinge, Junggesellen; das Wort hat sich in dem deutschen „Hagelschl“ erhalten). 81 sie kämpften fünf Tage. 82 so daß ihrer keiner fiel.

83 auf Seite des Bundesunternehmens (auf Seite der Verbündeten). 84 sondern sie die Thut hielten. 85 dann ging er, der verwundete Held (d. i. Hads). 86 wandeln hinweg. 87 er sagte, daß sein Panzer, 88 zerbrochen wäre. 89 sein Kriegsleid untauglich (schwach). 90 und auch wäre sein Helm durchbohrt. 91 dann ihn rasch frug. 92 des Volkes Hüter (des Volkes Hrt, d. i. Hengest). 93 wie die Krieger ihrer. 94 Wunden genesen wären. 95 oder welcher von den beiden Jünglingen.



Österreichische Nationalbibliothek



+Z178175509

Vol. 3

Österreichische Nationalbibliothek



+Z178175406

Vol. 4

